Südamerikanische Formiciden.

Beschrieben von

Dr. **Gustav Mayr.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 1. Juni 1887.)

Camponotus alboannulatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4—7 mm. Schwarz oder schwarzbraun, bisweilen der ganze Kopf und der Thorax rothbraun, die Oberkiefer und oft der Clypeus kastanienroth, die Fühler und Beine braun, die Geissel heller, die Schenkelringe, die vier hinteren (an der Basis oft braunen) Hüften und die Kniee breit gelbweiss, die ganzen Tarsen oder nur ihre vier letzten Glieder lehmgelb. Zerstreut abstehend behaart und ebenso anliegend pubescent, der Clypeus und die Wangen mässig reichlich mit ziemlich kurzen und stumpfen Haaren besetzt, die Tibien ohne abstehende Haare.

Die Oberkiefer glatt oder fast glatt, glänzend mit einigen haartragenden Punkten, an der Basis sehr schwach und oft undeutlich lederartig gerunzelt, der Kaurand fünfzähnig. Der Kopf oben glanzlos oder schimmernd, sehr dicht, sehr fein und oberflächlich genetzt-punktirt, seitlich hinter den Augen und hinten oft mehr oder weniger glänzend und seicht lederartig gerunzelt, der Clypeus und die Wangen beim grossen Arbeiter überdies mit grösseren haartragenden Punkten, beim kleinen Arbeiter ist oft der ganze Kopf lederartig gerunzelt und schimmernd oder glänzend. Der Kopf ist stets länger als breit, bei ♀ maj. hinten deutlich bogig ausgerandet; der Clypeus, die Seitenlappen ausser Betracht gelassen, ist bei ♀ maj. rechteckig, länger als breit, mit schwach bogig gekrümmten Seitenrändern, hinten so breit wie vorne, ungekielt oder schwach gekielt, vorne ist er vorgezogen, in der Mitte des Seitenrandes meistens deutlich ausgerandet oder eingedrückt, vor den Seitenlappen fast rechtwinkelig ausgerandet; bei ♀ min. ist der Clypeus, die Seitenlappen nicht mitgerechnet, trapezförmig, vorne deutlich breiter als hinten und in der Mitte schwach gekielt. Der Thorax und die Schuppe fein lederartig gerunzelt und schimmernd, so wie bei *Camponotus marginatus* Latr. (*fallax* Nyl.) geformt. Der Hinterleib sehr fein querstreifig gerunzelt und wenig glänzend. — Eine

Varietät ist gelbroth, rostroth oder rothbraun, mit braunem oder schwarzbraunem Hinterleibe und mit gelben oder hellbraunen Beinen, im letzteren Falle sind die vier hinteren Hüften und alle Schenkelringe gelbweiss.

Weibchen. Länge: 8·5 mm. Mehr oder weniger dunkelbraun, die Hinterhälfte des Kopfes schwarz, Mandibeln, Clypeus und Fühlerschaft rothbraun, das erste Geisselglied noch heller, an den Vorderbeinen die Spitze der Hüften, der Schenkelring, die Schenkel an beiden Enden und die Basis der Tibien gelblichweiss, die Mittel- und Hinterbeine sind ebenso gefärbt, nur sind die Hüften ganz gelblichweiss. Die Behaarung des Körpers, die Mandibeln, der Clypeus und die Sculptur des Kopfes wie beim grösseren Arbeiter, nur ist der Clypeus vorne etwas breiter als hinten und der Kopf ist schmäler und etwas länger. Der Thorax ist ziemlich schmal und klein, fein, theils lederartig gerunzelt, theils mehr sehr fein genetzt, Mesonotum und Scutellum fast glatt und ziemlich stark glänzend. Die Schuppe ist nicht hoch, oben breit mit querem, in der Mitte breit, aber nicht tief ausgerandetem und gerundetem Rande. Der Hinterleib sehr fein querstreifig gerunzelt und glänzend. (Nur ein Weibchen.) — Das zur eben beschriebenen Varietät gehörige Weibchen weicht nur durch die entsprechend andere Färbung ab.

St. Catharina in Brasilien (Hetschko). Diese Art ist dem *Camponotus marginatus* Latr. nahestehend.

Camponotus pallescens nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·8—5·2 mm. Gelb oder mehr lehmgelb, der Kopf öfters röthlichgelb oder mehr bräunlichgelb, der Hinterleib öfters braungelb, die Oberkiefer meistens braunroth, die Fühler meistens hellbraun. Der Thorax spärlich, Kopf und Hinterleib reichlicher abstehend behaart; spärlich kurz anliegend pubescent, die Tibien mit kurzen, fast anliegenden Härchen, der Fühlerschaft reichlicher mit solchen Härchen besetzt.

Die Mandibeln fünfzähnig, glänzend, glatt mit zerstreuten Punkten, nahe dem Gelenke oft äusserst zart, lederartig gerunzelt. Der Kopf beim grossen Arbeiter viel breiter als der Thorax, wenig länger als breit und hinten mässig bogig ausgerandet, beim kleinen Arbeiter wenig breiter als der Thorax, gestreckt und hinten wenig oder kaum ausgerandet, er ist glänzend, sehr fein und seicht, lederartig gerunzelt, am Clypeus und an den Wangen mehr genetzt und überdies sehr zerstreut mit Punkten besetzt. Der Clypeus ist sehr deutlich gekielt, bei ♀ maj. vorne wohl nicht stark, aber. doch deutlich vorgezogen und jederseits rechtwinkelig ausgeschnitten, bei ♀ min. ist der Vorderrand vorne nur bogig. Der Thorax ist sehr zart, lederartig gerunzelt und glänzend, von vorne nach hinten mässig bogig und hinten wie bei *Camponotus marginatus* Latr. comprimirt, die Basalfläche des Metanotum beiläufig so lang als die abschüssige Fläche oder etwas länger. Die Schuppe ist nicht hoch, sie ist vorne etwas convex, hinten flach, mit gerundetem Rande, oben nicht ausgerandet. Der ziemlich stark glänzende Hinterleib ist äusserst zart, lederartig quer gerunzelt.

Unter Baumrinde und in den Früchten einer Leguminose in St. Catharina (Hetschko).

Diese Art ist dem *Camponotus marginatus* Latr. (*fallax* Nyl.) in der Gestalt und durch die kurzen Beine ähnlich. Ueber die Aehnlichkeit mit *Camponotus ustus* Forel. schreibt mir Prof. Forel: „Der grosse Arbeiter von *Camponotus ustus* Forel. ist viel grösser, der Kopf auch verhältnissmässig grösser, hinten mehr ausgeschnitten und hat mehr oder weniger eine Färbung wie gebrannter Zucker, ferner ist der Vorderrand des Clypeus jederseits nicht recht-, sondern stumpfwinkelig ausgeschnitten, das Stirnfeld ist kleiner und die Basalfläche des Metanotum ist fast doppelt so lang als die abschüssige Fläche."

Camponotus Lespesi Forel.

Camponotus sexguttatus F. raçe Landolti Forel, var., ♀.

Camponotus sexguttatus F. raçe Lespesi Forel, Et. myrm. en 1886, ♀.

Herr Hetschko sandte mir aus St. Catharina einen *Camponotus*, dessen Arbeiter ich im verflossenen Winter Herrn Dr. Forel als nov. spec. sandte und welcher mir mittheilte, dass er diesen *Camponotus* als *Camponotus sexguttatus* F. raçe Lespesi beschrieben habe und die Beschreibung eben unter der Presse sei. Er schreibt mir darüber: „Der einzige Unterschied, den ich zwischen meinem und Ihren Exemplaren finden kann, liegt in der Färbung; bei den Ihrigen sind die hellen Theile des Hinterleibes mehr gelb, bei dem meinigen mehr rostfarbig, bei meinem Exemplare sind die helleren Stellen auf dem 1. und 2. Segmente durch eine braune Mittellinie deutlich getrennt und bilden somit zwei Flecken, bei Ihren dagegen fliessen die Flecken in der Mittellinie zusammen, so dass nur je ein grösserer Mitteltheil eines jeden Segmentes gelb ist, ferner sind die Flecken bei meinem Stücke nur am ersten und zweiten Segmente deutlich, bei Ihren dagegen auf den vier ersten Segmenten." Da ich aber ganz besonders in der Form des Stielchenknotens einen nicht unbedeutenden Unterschied von *Camponotus sexguttatus* raçe Landolti und noch mehr auch in anderer Beziehung von *Camponotus sexguttatus* zu finden glaube, so betrachte ich die Rasse *Lespesi* als eine eigene Art und halte es für zweckmässig, auch eine Beschreibung des Arbeiters zu geben.

Arbeiter. Länge: 12—14 mm. Der grössere Arbeiter hat den Kopf mattschwarz, der Clypeus ist öfters röthlich dunkelbraun, der Fühlerschaft dunkelbraun, die Geissel heller, die Mandibeln an der Basis dunkelbraun, gegen den Kaurand kastanienroth, Thorax und Petiolus rothbraun und glanzlos, der ebenfalls glanzlose Hinterleib ist sattgelb, die drei ersten Segmente haben oben einen rothbraunen, ziemlich schmalen Querstreifen vor dem Hinterrande, dann einen feineren, manchmal verloschenen solchen Längsstreifen, die Seiten derselben und die Basis des ersten Segmentes sind rothbraun, das vierte und fünfte Segment sind rothbraun, das erstere mit zwei gelben Punkten, die Ventralplatten der drei ersten Segmente sind gelb mit einem braunen Querstreifen,

die der zwei letzten Segmente sind braun. (Ein ähnlich gefärbter Hinterleib findet sich bei *Camponotus socius* Rog.) Die Vorderbeine rothbraun, an den vier hinteren Beinen sind die Hüften gelb, an der Basis oft gebräunt, die Schenkel hell rothbraun, die Tibien und Tarsen dunkler, die letzteren gegen die Spitze heller. Die kleinen ☿ sind im Allgemeinen so gefärbt wie die grösseren, aber heller, der Kopf ist dunkelbraun, der Clypeus und die Stirn rothbraun, die Hinterleibssegmente haben oben keinen braunen Längsstreifen und unten keine solchen Querstreifen, das vierte Segment ist oben so wie das dritte. Nicht reichlich, lang abstehend behaart; auch die kurze und gelbe anliegende Pubescenz spärlich, der Fühlerschaft und die Tibien nur mit sehr kurzen, fast anliegenden Härchen.

Der Kopf ist beim grösseren ☿ sehr fein und sehr dicht fingerhutartig punktirt, beim kleinen ☿ sind Stirne und Scheitel mehr fingerhutartig punktirt, die übrigen Kopftheile jedoch mehr fein genetzt; der Thorax und der Petiolus sind grösstentheils sehr fein und dicht streifig genetzt oder gerunzelt, theilweise etwas fingerhutartig punktirt; der Hinterleib ist sehr dicht und fein quergerunzelt; die Beine sehr fein und dicht genetzt und ziemlich glanzlos. Die Oberkiefer greifen stark übereinander, sie sind fein, lederartig gerunzelt mit zerstreuten Punkten, mit fünfzähnigem Kaurande. Der Kopf ist beim grösseren ☿ länglich-viereckig (Länge 3·4, Breite 2·6 mm.) mit abgerundeten Ecken, breiter als der Thorax, hinten bogig ausgerandet, beim kleinen ☿ ist er ebenfalls länger als breit, vorne an den Mandibelgelenken am breitesten, von da bis zu den Augen wenig, von diesen bis zum Kopf-Thoraxgelenke stärker, allmälig verschmälert, hinten kaum breiter als das Kopf-Thoraxgelenk und so breit als das vorne stark verschmälerte Pronotum. Der längsgekielte Clypeus ist vorne vorgezogen, sein Vorderrand ist beim grösseren ☿ jederseits stark, beim kleinen schwächer bogig oder winkelig ausgerandet. Die Stirnleisten sind einander genähert. Die Fühler sind auffallend dünn und lang (der Schaft 4·4—4·7 mm. lang). Die Augen liegen hinter der Mitte des Kopfes, beim grösseren ☿ mehr an der oberen Seite des Kopfes liegend. Der Thorax ist schmal und gestreckt, oben der Länge nach schwach bogig; das Metanotum ist mässig comprimirt, dessen Basalfläche mehr wie zweieinhalbmal so lang als die kurze abschüssige Fläche, erstere geht bogig in letztere über. Der Petiolus mit einem Knoten, welcher, bei horizontal gestellter Längsaxe des Petiolus und seitlich besehen, vorne eine kleine senkrecht gestellte oder genau genommen etwas vorgeneigte Fläche hat, dann schief nach hinten und oben aufsteigt und von dem oberen gerundeten Querrande an der hinteren, ziemlich ebenen Fläche steil nach unten und hinten abfällt; von oben besehen zeigt sich der Knoten gerundet-viereckig, etwas länger als breit. Der Hinterleib ist etwas kürzer als der Thorax. Die Beine sind lang und dünn. Der kleine ☿ hat den Habitus, besonders die Kopfform von *Camponotus egregius* Sm. und *Camponotus subnitidus* Mayr. Der hier beschriebene grössere Arbeiter dürfte nur der mittelgrosse Arbeiter sein, so dass dann der grosse Arbeiter noch unbekannt wäre.

Weibchen. Länge: 16 mm. Dunkelbraun, Kopf und Thorax theilweise

braunschwarz, die Geissel gelbbraun, das erste und zweite Hinterleibssegment oben mit je zwei deutlichen oder undeutlichen verwaschenen, rundlichen, braungelben Flecken, die Ventralstücke der drei ersten Segmente braungelb mit je einem verwaschenen braunen Querstreifen, die Beine rothbraun mit helleren Tarsenenden, die vier hinteren Hüften braungelb. Die Behaarung wie beim Arbeiter.

Kopf und Thorax sehr dicht und sehr fein fingerhutartig punktirt, der Hinterleib äusserst fein und dicht genetzt, mehr oder weniger ebenso querstreifig genetzt. Die Mandibeln wie beim ♀, der Kopf etwas schmäler als der Thorax, er ist wie beim grösseren ♀ geformt, doch etwas schmäler, hinten weniger ausgerandet und die Augen stehen mehr seitlich, auch sind sie viel mehr convex. Der Fühlerschaft ist sehr wenig dicker als beim ♀. Die ziemlich lange, etwas schief geneigte Basalfläche des Metanotum ist etwa doppelt so lang als die abschüssige Fläche, beide bilden mitsammen einen stumpfen Winkel, gehen aber gerundet in einander über. Der Petiolus trägt eine nicht grosse Schuppe, welche, seitlich besehen, wohl noch viele Aehnlichkeit mit dem Knoten des ♀ hat, nur ist der schief nach hinten und oben aufsteigende Theil viel steiler und die hintere Fläche viel höher. Die Beine sind lang und dünn. Die Flügel sind gebräunt.

Männchen. Länge: 9 mm. Braun, Kopf und Thorax glanzlos, die Mandibeln, der Vorderrand des Clypeus, die Geissel, theilweise die Nähte des Thorax, insbesonders in der Nähe der Flügelgelenke und die äusseren Genitalien gelb oder mehr lehmgelb, die Beine gelbbraun. Die Behaarung wie beim ♀ und ♀.

Die sehr fein gerunzelten und zerstreut punktirten Oberkiefer sind schmal, am schmalsten nahe der Basis, der schneidige Kaurand ziemlich undeutlich von dem Hinterrande abgegrenzt. Der quergewölbte Clypeus hat einen bogigen Vorderrand. Die Fühler sind lang und dünn. Die vordere Kopfhälfte ist seicht genetzt und schwach glänzend, die hintere sehr fein und sehr dicht fingerhutartig punktirt, der Kopf ist hinter den in der Mitte der Kopfseiten liegenden convexen Netzaugen, so wie beim kleinen Arbeiter, bis zum Kopf-Thoraxgelenke allmälig verschmälert und daselbst kaum breiter als dieses. Der Thorax ist oben sehr dicht und fein fingerhutartig punktirt, seitlich ebenso mehr genetzt; das schief abfallende, querconvexe Metanotum zeigt keine Abgrenzung in eine Basal- und abschüssige Fläche. Der Petiolus mit einem niedrigen Knoten, dessen vordere, schief aufsteigende Fläche etwas kürzer als die schief abfallende hintere Fläche ist. Der Hinterleib etwas glänzend und sehr seicht und fein genetzt. Die Beine lang und dünn. Die Flügel wie beim ♀.

St. Catharina.

Camponotus Agra Sm. scheint dieser Art nahe zu stehen.

Camponotus sericatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 8·2—9 mm. Schwach glänzend, dunkelbraun, der Fühlerschaft heller braun, die Mandibeln, oft auch ein Theil des Clypeus, sowie

manchmal ein Fleck an den Wangen braunroth, die Fühler und Beine gelblichbraun, die Geissel, die Hüften und meistens die Basalhälfte der Schenkel heller, die Hinterleibsspitze rothgelb, die abstehende Behaarung ist mässig reichlich, die Tibien am Aussenrande reichlich schief, abstehend behaart, die Haare wohl mässig lang, aber doch kürzer als bei *Camponotus atriceps* Sm., der Schaft mit kurzen abstehenden Haaren. Die anliegende gelbe Pubescenz ist besonders am Kopfe und am Hinterleibe dicht und seidenartig, am Thorax viel spärlicher.

Im allgemeinen Habitus dem *Camponotus atriceps* Sm. ähnlich. Die sechszähnigen Mandibeln geglättet mit zerstreuten Punkten, an der Endhälfte meistens mehr oder weniger deutlich gestreift. Der Kopf ist dicht und fein runzelig punktirt, in jedem Pünktchen entspringt ein Härchen, er ist so geformt wie bei *Camponotus atriceps* (nur entspricht der grössere mir vorliegende ♀ dem mittelgrossen ♀ von *Camponotus atriceps,* so dass es möglich wäre, dass der grosse ♀ der neuen Art mir unbekannt sei). Der Clypeus ist beim grösseren ♀ scharf gekielt, beim kleinen weniger scharf; er ist vorne wenig vorgezogen; mit schwach bogigem, beiderseits etwas bogig ausgerandetem Vorderrande. Der Thorax ist fein punktirt, und zwar das Pronotum und das Mesonotum oben weniger dicht punktirt als die Seiten des Mesonotum und Metanotum und mit glatten Zwischenräumen; die abschüssige Fläche des Metanotum ist stärker glänzend wie der übrige Körper und sehr fein und seicht lederartig gerunzelt. Der Rücken des Thorax ist weniger längsgewölbt wie bei *Camponotus atriceps.* Die Schuppe ist sehr deutlich dicker (von vorne nach hinten) als bei *Camponotus atriceps* und auch weniger hoch. Der Hinterleib ist dicht und fein runzelig punktirt.

St. Catharina.

Camponotus divergens nov. spec.

Arbeiter. Länge: 7·2 mm. Braunschwarz, ziemlich glanzlos, der Kopf gelbroth mit etwas schwärzlichem Vorderrande, die Oberkiefer kastanienroth, die Fühler rothgelb, die Beine braun, die Schenkelringe und die vier hinteren Hüften (mit Ausschluss ihrer braunen Basis) gelblichweiss, die Tarsen rothgelb. Kopf und Thorax mit wenigen abstehenden Haaren, der Hinterleib zerstreut abstehend behaart und sehr zerstreut pubescent, die Tibien ohne abstehende Haare.

Die Oberkiefer glanzlos, lederartig gerunzelt, gegen die Spitze glänzend und etwas gestreift. Der Kopf dicht genetzt punktirt, breiter als der Thorax, fast quadratisch, in der Mitte der Wangen breiter als am Hintertheile des Kopfes, am Vorderrande schmäler. Die Clypeusscheibe flach, nicht gekielt, vorne doppelt so breit als hinten, sehr deutlich länger als vorne breit, vorne kaum vorgezogen, mit schwach bogigem Vorderrande; die Seitenlappen des Clypeus sind fast ohne Grenze mit den Wangen verwachsen. Das Stirnfeld klein, die Stirnrinne stark eingedrückt; die Stirnleisten reichen ziemlich weit nach hinten, die Fühlergruben verlängern sich am Aussenrande der Stirnleisten als schmale,

aber tiefe Furchen; die Fühler entspringen weit vom Vorderrande des Kopfes entfernt, etwa in der Kopfmitte; die Vorderhälfte des Kopfes ziemlich abgeflacht; die Netzaugen kaum convex, hinter der Mitte der Kopfseiten gelegen. Der fein lederartig gerunzelte Thorax fast so geformt wie bei *Camponotus sylvaticus* Ol., jedoch kürzer. Die Schuppe etwas niedriger als bei *Camponotus sylvaticus*. Der Hinterleib sehr fein quer gerunzelt. Die Beine kürzer als bei *Camponotus sylvaticus* Ol.

Nur einen ♀ aus St. Catharina. Diese Art unterscheidet sich von allen mir bekannten *Camponotus*-Arten durch den Kopfbau und mahnt durch die weit hinten entspringenden Fühler, durch die hinter der Mitte der Kopfseiten gelegenen Augen und auch etwas durch die Form des hinteren Theiles des Kopfes an *Colobopsis*.

Camponotus trapezoideus Mayr.

Formicid. novogr. 1870, p. 16, ♀.

Arbeiter. Die grössten mir vorliegenden ♀ sind 5·5 mm. lang, die anliegende Behaarung ist gelblich oder fast weiss, reichlicher oder spärlicher; die 3—4 ersten Geisselglieder sind manchmal rothgelb, oder es ist die ganze Geissel braungelb, an der Endhälfte aber mehr gebräunt, manchmal auch die Mundgegend, die Vordertibien und alle Tarsen bräunlich gelbroth.

Weibchen. Dem Weibchen von *Camponotus crassus* Mayr in Farbe, Behaarung, Sculptur und Form der Theile sehr ähnlich, doch unterschieden durch geringere Grösse, nämlich 8—8·3 mm., während die mir vorliegenden Weibchen von *Camponotus crassus* 11 mm. messen; der Hauptunterschied liegt aber am Metanotum, indem bei *Camponotus trapezoideus* die Basalfläche mit der abschüssigen Fläche fast einen rechten Winkel bildet.

Männchen. Länge: 4·5—4·8 mm. Dem Männchen von *Camponotus senex* Sm. (das ♂ von *Camponotus crassus* ist noch unbekannt) sehr ähnlich, doch hat die Oberfläche des Körpers eine viel seichtere Sculptur, so dass sie fein genetzt (nicht genetzt- oder fingerhutartig punktirt) zu nennen ist, der Hinterleib ist spärlicher anliegend pubescent, die Tibien sind sehr deutlich, wenn auch kurz, schief abstehend behaart, das Metanotum ist von vorne nach hinten viel stärker gewölbt wie bei *Camponotus senex* Sm.

In abgestorbenen Baumfarnstämmen in der brasilianischen Provinz St. Catharina (Hetschko).

Camponotus propinquus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3—3·5 mm. Dem *Camponotus abcisus* Rog., aber noch viel mehr dem *Camponotus Sicheli* Mayr ähnlich. Von dem letztern durch folgende Merkmale unterschieden: Die Färbung wie bei den dunkelsten Arbeitern von *Camponotus Sicheli*, weisslich abstehend behaart, der Fühlerschaft und der Streckrand der Tibien mit mässig langen, abstehenden Haaren ziemlich spärlich besetzt. Die ziemlich schmalen Mandibeln glänzend, glatt, mit zer-

streuten Punkten. Der Clypeus ist sehr deutlich gekielt. Die Einschnürung zwischen dem Meso- und Metanotum ist stärker als bei *Camponotus Sicheli*, die Basalfläche des Metanotum seitlich nur ganz vorne von einem rechtwinkeligen Rande begrenzt, weiter hinten geht sie gerundet in die Metanotumseiten über, bei *Camponotus Sicheli* reichen die rechtwinkeligen Seitenränder bis nahe zum hinteren Ende der Basalfläche.

Ich besitze nur zwei kleine ♀ aus St. Catharina von Hetschko.

Camponotus scissus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3—3·5 mm. Glänzend, schwarz, die Oberkiefer und auch manchmal die Vorderecken des Clypeus gelb, die Fühler bräunlich gelbroth, die Vorder- und Hinterhüften schwarz, die Mittelhüften rothgelb, alle Schenkelringe gelb, die übrigen Theile der Beine braunroth, die Vorderschenkel und die Mitte der vier hinteren Tibien meistens heller. Die Oberseite des Körpers mässig, theilweise spärlich mit langen, die Tibien nicht reichlich mit kürzeren und weit abstehenden Haaren besetzt, die anliegende kurze Pubescenz ist äusserst spärlich.

Die Oberkiefer sind ziemlich schmal, glänzend, glatt mit wenigen zerstreuten Punkten, deren Kaurand mit sechs spitzigen Zähnen. Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, vorne nur wenig schmäler als hinten, er ist dem des Arbeiters von *Colobopsis truncata* Spin. und *Colobopsis impressa* Rog. sehr ähnlich, doch stehen die Stirnleisten vorne einander näher als bei diesen Arten. Der Clypeus ist schwach gekielt, vorne wenig vorgezogen, jederseits etwas ausgerandet, er ist mit den Wangen zart und fein genetzt. Die Stirn ist deutlich dichter, fein genetzt und weniger glänzend als die übrigen Körpertheile, der Scheitel mehr, sehr fein lederartig gerunzelt. Der Schaft überragt den Hinterrand des Kopfes. Die Augen liegen wie bei *Colobopsis truncata* und *impressa* ziemlich weit hinten und sind ziemlich convex. Der Thorax ist sehr fein und seicht, lederartig gerunzelt, an den Seiten des Meso- und Metathorax viel gröber streifig gerunzelt; Pronotum und Mesonotum zusammen sind sowohl in der Längs- als auch in der Querrichtung mässig gewölbt, das Pronotum ist an der Vorderhälfte der Seitenränder gerandet, der Thorax zwischen dem Meso- und Metanotum sehr tief eingeschnürt; am Metanotum geht die Basalfläche ohne Grenze bogig in die abschüssige Fläche über, die erstere ist von vorne nach hinten gewölbt, von einer Seite zur anderen flach, die Seitenränder bilden eine Kante, an der die Basalfläche mit den Seitenflächen rechtwinkelig aneinander stossen, die abschüssige Fläche ist ziemlich schief abfallend, seitlich nicht gerandet. Die wie der Thorax sehr fein lederartig gerunzelte, breite, niedrige und ziemlich dicke Schuppe des Petiolus ist schief nach vorne geneigt, mit einer kleinen convexen Vorderfläche und einer viel grösseren convexen, oben nach vorne gekrümmten Hinterfläche, welche die Schuppe hinten und oben begrenzt. Der, von oben gesehen, ziemlich rundliche Hinterleib ist sehr zart querstreifig gerunzelt.

Diese Art, von welcher ich nur kleine ♀ kenne, hat eine sehr grosse Aehnlichkeit mit *Camponotus Sicheli* Mayr und *Camponotus propinquus* Mayr, unterscheidet sich aber insbesonders durch die viel tiefere Einschnürung des Thorax und die ganz anders geformte Schuppe.

St. Catharina.

Camponotus quadrilaterus nov. spec.

Camponotus latangulus Mayr, Form. novogr., p. 7. (Sitzungsber. der k. Akad. der Wissensch. Wien, LXI. Bd.)

In meinen Form. novogr. habe ich diese Art irrigerweise für *Camponotus latangulus* Rog. gehalten und erst durch die von Herrn Jelski in Cayenne gesammelten Ameisen lernte ich den echten *Camponotus latangulus* Rog. kennen. Ich corrigire diesen Fehler und gebe eine Beschreibung der Art aus Neugranada und die Unterschiede von *Camponotus latangulus* Rog.

Arbeiter. Länge: 3·5 mm. Schwarz, der Hinterleib mehr braunschwarz, die Oberkiefer und Fühler röthlichgelb, die letzteren Glieder der Fühlergeissel gebräunt, die Hüften, Schenkelringe und Schenkel braun, die Tibien und Tarsen bräunlich rothgelb. Kopf, Thorax und Hinterleib sehr spärlich lang abstehend behaart, die Tibien mit sehr wenigen abstehenden, viel kürzeren Haaren; die kurze anliegende Pubescenz sehr spärlich.

Die ziemlich schmalen Oberkiefer sind glatt mit zerstreuten Punkten, mit fünfzähnigem Kaurande. Der Kopf so wie bei *Camponotus latangulus* Rog., *bidens* Mayr, *bispinosus* Mayr, *scissus* Mayr und *propinquus* Mayr geformt, die Augen sind auch wie bei diesen Arten weit nach hinten gestellt, der Fühlerschaft überragt den Hinterrand des Kopfes; der Kopf ist sehr dicht und fein fingerhutartig punktirt, der Clypeus so wie bei *Camponotus latangulus* Rog. fein genetzt. Der Thorax ist viel weniger fein fingerhutartig punktirt wie bei *Camponotus latangulus*, er ist auffallend schmäler wie bei dieser Art und zwischen dem Meso- und Metanotum deutlich, obwohl nicht stark eingeschnürt, das Mesonotum ist kaum kürzer als hinten breit, bei *Camponotus latangulus* deutlich kürzer als hinten breit, die Zähne am Metanotum sind stumpfspitzig, bei *Camponotus latangulus* hingegen sind sie eigentlich stark abgerundete Platten; im Uebrigen ist der Thorax wie bei *Camponotus latangulus*. Die dicke Schuppe ist im Allgemeinen wie bei *Camponotus latangulus*, nur ist die obere Fläche (von Roger oberer Rand genannt) stärker schief nach vorne abfallend und der hinter derselben liegende quere Rand ist viel weniger zugeschärft. Der glänzende Hinterleib ist undeutlich sehr fein und sehr seicht lederartig gerunzelt.

Santa Fe de Bagota.

Camponotus tripartitus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4—6 mm. Schwarz, glanzlos (nur schimmernd), die Fühler und Beine dunkelbraun, manchmal die Hüften und Schenkel fast schwarz, die Schenkelringe gelb, die Tibien meistens bräunlich rothgelb oder braunroth, in der Nähe der Kniee schmal —, am unteren Ende viel breiter, braun gefärbt.

Die Oberseite des Kopfes und des Mesonotum spärlich, das Pronotum meistens nicht, die Basalfläche des Metanotum und die Schuppe aber reichlicher, der Hinterleib etwas spärlicher abstehend behaart, die Tibien ohne abstehende Haare; der ganze Körper sehr spärlich kurz anliegend pubescent.

Die Sculptur ist eine feine, sehr dichte fingerhutartige Punktirung, die Oberkiefer sind sehr fein lederartig gerunzelt mit zerstreuten Punkten, die Pronotumseiten glänzend und fein genetzt, auch die Schuppe hat eine seichtere Sculptur und glänzt mehr oder weniger, die Beine sind theils fein genetzt, theils fein lederartig gerunzelt und mehr oder weniger glänzend. Die Mandibeln fünfzähnig. Der Kopf etwas länger als breit, vorne kaum schmäler als hinten, daselbst bei den ♀ maj. nicht stark, bei den ♀ min. nicht ausgerandet, er ist beim grossen Arbeiter etwas breiter, beim kleinen so breit als der Thorax. Der Clypeus deutlich oder auch sehr undeutlich gekielt, mit einzelnen haartragenden Punkten, sein Vorderrand ist bogig; das Stirnfeld ist ziemlich klein; die Stirnleisten divergiren ziemlich stark, sie bilden eine kleine Strecke vor dem hinteren Ende eine stumpfe Ecke und ziehen dann, schmal geworden, noch ein sehr kurzes Stück nach hinten, oder etwas schief nach hinten und einwärts. Der Thorax ist vierseitig, seine obere Fläche stösst mit den (am Pronotum sehr deutlich ausgehöhlten) Seitenflächen in einem Winkel zusammen, welcher beiläufig 90° beträgt, diese obere Thoraxfläche ist in der Längsrichtung deutlich, obwohl nicht stark gekrümmt, in der Querrichtung nur sehr schwach gekrümmt, sie ist vorne am breitesten und verschmälert sich allmälig bis zur Naht zwischen dem Mesonotum und Metanotum; die Quernähte zwischen den drei Thoraxtheilen sind glänzend und besonders ist die Meso-Metanotalnaht stark eingedrückt; das Pronotum und das Mesonotum sind jedes breiter als lang; die Basalfläche des Metanotum ist flach, quadratisch, der obere Theil der von oben nach unten ausgehöhlten abschüssigen Fläche des Metanotum bildet mit der Basalfläche einen rechten Winkel. Die Seitenansicht des Metanotum ist der von *Camponotus excisus* Mayr sehr ähnlich. Wenn man den Petiolus, ohne Rücksicht auf die Schuppe, horizontal stellt, so ist diese letztere sehr schwach nach vorne geneigt, sie ist dick, breiter als das Metanotum und breiter als hoch, unten schwach, nach oben stark verbreitert, vorne querconvex, hinten flach, oben mit einer schmalen queren, von rechts nach links gekrümmten Fläche (statt einer oberen Kante) und würde man die Schuppe senkrecht stellen, so wäre diese obere Fläche nach hinten etwas abfallend.

Weibchen. Länge: 8·3 mm. Schwarz, die Geissel und die Beine dunkelbraun, die Spitze der Hüften und die Schenkelringe gelb. Der Kopf oben sehr spärlich mit längeren, der Hinterleib oben vorne mit kürzeren, hinten und unten mit längeren abstehenden Borstenhaaren sehr spärlich besetzt, eine sehr spärliche, feine und sehr kurze anliegende Pubescenz ist stellenweise kaum aufzufinden.

Die Sculptur ist wie beim Arbeiter, nur das Mesonotum und Scutellum sind theils mehr sehr fein und seicht genetzt, theils mehr lederartig gerunzelt. Der Kopf ist so wie beim Arbeiter; die Basalfläche des Metanotum ist von

einer Seite zur anderen sehr schwach, von vorne nach hinten stärker gewölbt, sie ist vorne breiter als hinten, etwa doppelt so breit als lang und bildet mit der senkrechten, quadratischen abschüssigen Fläche einen rechten Winkel. Die Schuppe wie beim Arbeiter.

St. Catharina.

Diese Art steht den Arten: *Camponotus bidens* Mayr, *bispinosus* Mayr, *latangulus* Rog. und *quadrilaterus* Mayr zunächst und ist von denselben besonders durch das unbewehrte Metanotum unterschieden.

Brachymyrmex decedens nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2—2·5 mm. Den kleinsten Arbeitern von *Lasius flavus* L., ohne Loupe betrachtet, ähnlich. Gelb, die Zähne der Mandibeln rothbraun. Die lange abstehende Behaarung ist sehr spärlich, am Clypeus und am Abdomen hinten und unten reichlicher, Fühlerschaft und Tibien ohne solche Haare; der ganze Körper mit einer schief abstehenden oder theilweise aufrechten, kurzen, blassgelben Pubescenz dicht bedeckt, wodurch diese Art von allen anderen dieser Gattung sich leicht unterscheidet.

Die Oberkiefer sind nur zerstreut punktirt, mit vier Zähnen. Der Körper ist nur mit härchentragenden Pünktchen besetzt und zwischen diesen glatt, er glänzt wenig in Folge der reichlichen Pubescenz. Der Clypeus ist stark quer gewölbt. Die Fühler sind 9—11gliedrig, der Schaft reicht bis zum Hinterrande des Kopfes, die Geissel ist mässig dick, ihr erstes Glied ist etwa doppelt so lang als dick, das zweite ziemlich so lang als dick oder etwas kürzer, das dritte bis sechste viel dicker als lang, das siebente bei den Arbeitern mit acht Geisselgliedern so lang als dick, bei jenen mit neun oder zehn Geisselgliedern dicker als lang, das achte bei denen mit neun oder zehn Geisselgliedern dicker als lang, das neunte bei denen mit zehn Geisselgliedern so lang oder kürzer als dick, das Endglied etwa dreimal so lang als dick. Die Netzaugen sind sehr klein und liegen am vorderen Viertel der Kopfseiten. Der Kopf ist etwa so lang als hinten breit und breiter als der Thorax, vorne etwas schmäler als hinten. Der Thorax ist ziemlich kurz, zwischen dem Mesonotum und Metanotum nicht eingeschnürt, die kurze Basalfläche geht gleichmässig gekrümmt in die viel längere abschüssige Fläche über. Die ovale, gerundet viereckige Schuppe ist deutlich schief nach vorne geneigt. Der Hinterleib ist länger als der Thorax. Das zweite bis vierte Glied der Tarsen ist dicker als lang, an den Hintertarsen jedoch ist das zweite Glied etwas länger als dick.

Weibchen. Länge: 3—3·3 mm. Ebenso gefärbt wie der ☿, doch mehr röthlichgelb und zwischen den Ocellen schwarzbraun. Die Behaarung wie beim ☿; die sehr feine Punktirung ist wohl auch so wie beim ☿, doch zeigen die Zwischenräume stellenweise eine äusserst feine Runzelung. Die Mandibeln haben vier ziemlich grosse, spitzige Zähne. Kopf und Fühler wie beim ☿, letztere erscheinen bei den drei Exemplaren meiner Sammlung neungliedrig, doch sieht man bei durchfallendem Lichte, dass das zweite Geisselglied aus zwei verwach-

senen Gliedern besteht. Die Schuppe ist viereckig mit abgerundeten oberen Ecken. Der Hinterleib ist $1^1/_2$mal so lang als der Thorax. Die Tarsen wie beim ♀. Die Flügel sind schwach getrübt.

Männchen. Länge: 2 mm. Bräunlichgelb, theilweise gelb, die deutlichen Zähne der Mandibeln braun, der Kopf zwischen den Ocellen dunkelbraun. Die Behaarung wie bei den anderen Geschlechtern, doch ist die kurze Pubescenz weniger reichlich. Die Sculptur wie beim Weibchen. Die Fühler sind bei dem einzigen mir vorliegenden Exemplar eilfgliedrig, der Schaft reicht bis zum Hinterrande des Kopfes, das erste Geisselglied ist gut doppelt so lang als dick, das zweite bis achte nicht oder kaum länger als dick. Die Schuppe ist ziemlich aufrecht. Die Beine dünn und lang, besonders die Hinterbeine. Die Flügel wie beim Weibchen.

St. Catharina.

Es wäre möglich, dass diese Art mit *Plagiolepis flavidula* Rog. übereinstimme, wenn Roger ein sehr kleines, schlecht conservirtes und verklebtes Exemplar beschrieben hätte.

Nach der Bildung der äusseren Körpertheile würde diese Art den Uebergang von *Brachymyrmex* zu *Plagiolepis* bilden und nur die von Dr. Forel angegebenen Verschiedenheiten der beiden Gattungen im Baue des Kaumagens halten mich ab, beide Genera zu vereinigen.

Brachymyrmex pictus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·3—1·6 mm. Hellgelb oder hell röthlichgelb, die Geissel mehr schmutziggelb, das Endglied manchmal etwas dunkler, die ganzen Seiten des Hinterleibes von der Basis bis zur Spitze breit dunkelbraun oder schwarzbraun, oft nach hinten heller, die Oberseite des Hinterleibes oder nur ein Längsstreifen auf derselben hellgelb, die Mitte der Unterseite gelb, die Beine gelb. Kopf, Thorax und Hinterleib nur mit wenigen aufrechten Borstenhaaren; die anliegende Pubescenz scheint am Thorax und am Abdomen zu fehlen, am Kopfe sehe ich nur wenige sehr feine Härchen.

Stark glänzend, die Mandibeln, der Kopf und der Thorax glatt, der Hinterleib nur äusserst zart lederartig gerunzelt. Den Schaft der neungliedrigen Fühler überragt der Hinterrand des Kopfes, alle Geisselglieder sind länger als dick. Der Rücken des Thorax ist von vorne nach hinten gewölbt, ohne Einschnürung zwischen dem Mesonotum und Metanotum, die Meso-Metanotalnaht zart, die Spiracula daselbst liegen schon an den Thoraxseiten und sind von einander stark entfernt.

Weibchen. Länge: 3·2 mm. Röthlichgelb, die Beine etwas heller, der Hinterleib braun, das letzte Fühlerglied gebräunt. Die abstehende Behaarung ist am Kopfe, am Thorax und am Hinterleibe ziemlich spärlich, dagegen die anliegende, sehr feine und kurze Pubescenz reichlich, besonders deutlich an dem dunkeln Hinterleibe zu sehen, die Fühler und Beine nur mit kurzen, sehr feinen und etwas schief abstehenden Härchen. Schimmernd (der Clypeus mehr

glänzend), sehr fein lederartig gerunzelt, der Clypeus ziemlich glatt, die Mandibeln glatt mit zerstreuten Punkten.

St. Catharina.

Brachymyrmex admotus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·6—1·9 mm. Licht oder dunkelbraun, die Mandibeln, Fühler und Beine, öfters auch der Thorax heller. Der Kopf und Hinterleib spärlich abstehend behaart, der Thorax nur mit einzelnen solchen Haaren, die Fühler und Beine ohne abstehende Haare; die feine, kurze anliegende Pubescenz ist am Kopfe, am Thorax und am Hinterleibe spärlich, an den Fühlern und Beinen reichlich.

Ziemlich stark glänzend, fast glatt, nämlich nur äusserst zart lederartig gerunzelt. Die fein längsgestreiften Oberkiefer sind oft ganz hinter dem Clypeus versteckt. Der Schaft der neungliedrigen Fühler überragt den Hinterrand des Kopfes, alle Geisselglieder sind deutlich länger als dick. Die Meso-Metanotalfurche ist seicht, die in derselben liegenden Spiracula sind einander stark genähert (relativ zu den anderen Arten), ihre Entfernung von einander beträgt nur doppelt so viel als der Durchmesser eines Athemloches; die schwach gewölbte Basalfläche des Metanotum ist beiläufig nur ein $^1/_3$ so lang als die abschüssige Fläche.

Weibchen. Länge: 3·8 mm. Braun, die Mandibeln, Fühler, Tibien, Tarsen und die Hinterleibsspitze gelb. Die abstehende Behaarung ziemlich spärlich, die Fühler und Beine ohne lange abstehende Haare; die kurze, anliegende Pubescenz ist besonders am Hinterleibe, an den Fühlern und Beinen reichlich, an den beiden letzteren etwas schief abstehend. Fein lederartig gerunzelt-punktirt; nicht oder kaum glänzend, nur schimmernd; die Mandibeln ziemlich glatt mit einigen Punkten. (1 Ex.)

St. Catharina.

Brachymyrmex coactus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·2—2·5 mm. Glänzend, gelbroth oder rostroth, der Hinterleib braunschwarz oder dunkelbraun, die Beine braun oder bräunlichrothgelb, die vier letzten Tarsenglieder gelb. Die abstehende Behaarung spärlich, am Hinterleibe reichlicher, die Fühler und Beine ohne abstehende Haare; die kurze anliegende Pubescenz ist nicht reichlich, an den Fühlern und Beinen jedoch reichlich, anliegend und äusserst fein.

Die Oberkiefer deutlich oder auch sehr undeutlich längsgerunzelt und mit groben Punkten. Kopf, Thorax und Hinterleib äusserst fein und zart lederartig gerunzelt; der Clypeus hinten fast glatt; das Stirnfeld glatt; der Schaft der neungliedrigen Fühler überragt den Hinterrand des Kopfes, alle Geisselglieder sehr deutlich länger als dick. Die Furche zwischen dem Meso- und Metanotum ziemlich tief und etwas breiter als der Durchmesser der in dieser Furche liegenden Spiracula, diese sind von einander etwa viermal so weit ent-

fernt als der Durchmesser der Spiracula beträgt; die Basalfläche des Metanotum ist schwach gewölbt und fast nur halb so lang als die abschüssige Fläche.

Weibchen. Länge: 4 mm. Dunkel- oder schwarzbraun, der Clypeus, die Seiten des Kopfes und des Thorax rothbraun, die Mandibeln und Tarsen gelbroth, die Geissel ebenso oder mehr bräunlich gelbroth. Die abstehende Behaarung am Kopfe und am Thorax viel reichlicher als beim ♀, am Hinterleibe nicht oder wenig reichlicher als beim ♀, deutlich kürzer als am Thorax, die Fühler und Beine ohne abstehende Behaarung. Die kurze anliegende Pubescenz etwas reichlicher wie beim ♀, am Hinterleibe jedoch viel reichlicher und daher dieser nur schimmernd. Die Sculptur ist etwas weniger zart wie beim ♀ und mehr lederartig runzelig punktirt.

Die Mandibeln sind ziemlich glatt und glänzend mit zerstreuten länglichen Punkten. Der Clypeus ist glatt, sehr stark glänzend, mit zerstreuten Punkten. Der Hinterleib ist nicht länger als der Thorax. Die Flügel sind schwach getrübt.

Männchen. Länge: 2·3—2·8 mm. Schwarzbraun oder mehr dunkelbraun, die Fühler und Beine gelbbraun, die Tarsen bräunlichgelb, Kopf und Thorax nur mit vereinzelten Haaren, der Hinterleib an der hinteren Hälfte reichlicher abstehend behaart; die anliegende Pubescenz am Kopfe und am Scutellum fast fehlend, am Thorax spärlich, am Hinterleibe reichlich, die kurzen Härchen am Schafte und an den Beinen etwas schief abstehend.

Die kleinen Mandibeln sind an der Basis schmäler als an der mit einigen langen Haaren besetzten, ziemlich lanzettförmigen Endhälfte, der Kaurand ist schneidig, aber undeutlich abgegrenzt. Der Kopf ist glänzend und fast glatt, der Clypeus glatt, der dünne und lange Fühlerschaft überragt den Hinterrand des stark glänzenden und fast glatten Kopfes, alle Geisselglieder länger als dick, das erste dicker als das zweite Glied. Thorax und Hinterleib fein lederartig runzelig punktirt und glänzend, das Scutellum polirt. Die Flügel fast wasserhell.

Eine Colonie von Arbeitern unter Rinde, als Gast ein *Claviger*, dann ♀ mit einem ♂ unter Rinde am 12. October, auch im Juni unter Rinde alle drei Geschlechter, in St. Catharina (Hetschko).

Brachymyrmex pilipes nov. spec.

Weibchen. Länge: 10—10·5 mm. Braun, die Tarsen heller. Mässig reichlich abstehend behaart, auch der Schaft und die Tibien weit abstehend behaart; die sehr kurze und feine anliegende Pubescenz am ganzen fein runzelig-punktirten Körper reichlich.

Die Mandibeln und der grösste Theil der Clypeusscheibe glatt und glänzend, mit zerstreuten, groben, haartragenden Punkten. Die Clypeusscheibe nicht, wie bei den anderen Arten längs der Mitte am stärksten quergewölbt, sondern mehr gleichmässig quergewölbt. Das Stirnfeld glatt. Der Kopf ist schmäler als der Thorax. Der Schaft der neungliederigen Fühler überragt den Hinterrand

des Kopfes, das zweite Geisselglied ist das längste, etwas länger als das erste, das dritte etwas kürzer als das zweite und so nehmen die folgenden bis zum vorletzten allmälig an Länge ab, das Endglied beiläufig so lang als das zweite Geisselglied. Die Schuppe oben fast halbkreisförmig gerundet. Der Hinterleib länger als der Thorax (der Thorax 3·6, der Hinterleib 5 mm.) dick, noch etwas breiter als der Thorax. Die ganzen Flügel gebräunt. Im Habitus dem *Latius niger* L. ähnlich.

Männchen. Länge: 4 mm. Lehmgelb, theilweise mehr braungelb, der Kopf braun. Die abstehende Behaarung ist spärlich und fein, die Tibien sehr spärlich mit nicht langen feinen und abstehenden Haaren besetzt und reichlich sehr fein anliegend behaart.

Sehr zart lederartig gerunzelt, theilweise mehr ebenso runzelig punktirt. Die Mandibeln und der Clypeus ziemlich glatt und stark glänzend. Die Oberkiefer rudimentär, ungezähnt, an der Apicalhälfte kaum breiter als an der Basalhälfte. Der Clypeus wie beim ♀ gewölbt. Der Schaft überragt den Hinterrand des Kopfes, das Endglied der Geissel ist das längste, dann folgt in der Länge das zweite, die folgenden sind deutlich kürzer, aber untereinander ziemlich gleich, das erste Geisselglied ist kürzer als das zweite. Das Stirnchen ist etwas breiter als hoch, mit oberem gerundeten Rande. Die ganzen Flügel gebräunt, doch weniger wie beim Weibchen.

St. Catharina.

Myrmelachista Rog.

Berl. ent. Ztg. 1863, p. 162, ♀.

Decamera Rog. Berl. ent. Ztg. 1863, p. 166, ♀.

Männchen (M. Catharinae). Die Oberkiefer flachgedrückt, aber schmal mit zweizähnigem Kaurande, der vordere Zahn ist mässig gross und spitzig, der hintere kurz und stark abgerundet. Die Kiefertaster sind höchst wahrscheinlich sechsgliederig, denn ich sehe sehr deutlich fünf Glieder hervorragen (das erste Glied ist gewöhnlich nicht vorragend). Der Clypeus ist ziemlich gewölbt mit bogigem Hinterrande und nicht zwischen die Fühlergelenke eingeschoben. Die Stirnleisten sind kurz.. Die eilfgliedrigen Fühler entspringen sehr nahe dem Hinterrande des Clypeus, der Schaft reicht etwa bis zu den hinteren Ocellen, die Geissel ist gegen die Spitze allmälig keulig verdickt, das erste Geisselglied ist etwa doppelt so lang als dick, das zweite dünner als dieses, dicker als lang und überhaupt das kleinste Geisselglied, die folgenden Glieder nehmen allmälig an Länge und Dicke zu, das dritte und vierte ist noch dicker als lang, das fünfte so lang als dick, die folgenden sind länger als dick, das Endglied ist fast so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Das Stirnfeld ist dreieckig, gross und nicht scharf abgesetzt. Die grossen, stark gewölbten Netzaugen liegen vor der Mitte der Kopfseiten. Das Mesonotum ohne durchlaufende Parapsidenfurchen. Die Basalfläche des Metanotum liegt

tiefer als das Scutellum und geht ohne Grenze bogig in die stark geneigte abschüssige Fläche über. Der Petiolus mit einer aufrechten, ziemlich dicken und gerundeten Schuppe. Der Hinterleib hinten plötzlich gestutzt, so dass die nach hinten gerichteten Genitalklappen die weitere Verlängerung des Körpers bilden. Die äusseren Genitalklappen bilden ein gleichschenkeliges Dreieck und sind länger als an der Basis breit. Die Vorderflügel mit einer Cubital-, einer ganz geschlossenen Radial- und ohne Discoidalzelle, die Costa transversa verbindet sich mit dem äusseren Cubitalaste. Die Beine, besonders die Hinterbeine, ziemlich lang und dünn, die Hintertarsen länger als die Hintertibien.

Die Arbeiter der nachfolgend beschriebenen Arten, welche stets zehn Fühlerglieder haben, lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1 Mindestens Kopf und Hinterleib braun oder schwarz; Petiolus mit einer mehr oder weniger deutlichen Schuppe 2

1*a* Hellröthlichgelb, der Petiolus mit einem niedrigen queren Knoten. Länge 2·1 mm. *M. nodigera* n. sp.

2 Zweites bis fünftes Geisselglied so lang als dick oder etwas länger; Kopf, Thorax und Abdomen schwarz, glänzend und sehr seicht und fein lederartig gerunzelt. Länge 4—4·1 mm. *M. Mayri For. var. monticola* n. v.

2*a* Mindestens das dritte bis fünfte Geisselglied deutlich dicker als lang; der Kopf, besonders die Stirn sehr fein und dicht längsstreifig gerunzelt. Länge: 1·8—2·3 mm. 3

3 Die Tibien weit abstehend behaart; die Mandibeln längsgestreift; der Kopf gerundet-viereckig, nicht länger als breit; der Thorax in der Mitte ziemlich stark eingeschnürt; die Schuppe mässig hoch, oben mässig dünn. Länge 2·3—2·4 mm. *M. Catharinae* n. sp.

3*a* Die Tibien mit kurzen, fast anliegenden Härchen; die Mandibeln nur mit zerstreuten Punkten; der Kopf rechteckig, etwas länger als breit mit sehr wenig gekrümmten Seiten; der Thorax in der Mitte schwach eingeschnürt; die Schuppe niedrig und gleichmässig dick. Länge 1·8 mm. *M. gallicola* n. sp.

Myrmelachista Mayri Forel.

Et. myrm. en 1886 (Ann. Soc. ent. Belg. T. XXX.) p. 214, ♀.

Aus Peru.

Var. monticola nov. var. Arbeiter. Länge: 4—4·1 mm. Schwarz, glänzend, die Mandibeln, Fühler und Beine braun, die Tarsen heller. Sehr spärlich, der Hinterleib reichlicher abstehend behaart, der Schaft mit einigen abstehenden Haaren, die Tibien nicht abstehend behaart, der Hinterleib spärlich anliegend pubescent.

Die Mandibeln mit zerstreuten Punkten, an der Endhälfte mit kurzen Längsrunzeln. Der rechteckige Kopf ist wenig länger als breit mit schwach bogigen Seiten, er ist glänzend und fast glatt, nämlich äusserst seicht und fein lederartig gerunzelt mit sehr wenigen Punkten. Der Clypeus ungekielt, von

einer Seite zur andern mässig gewölbt, sein Vorderrand jederseits weit und schwach ausgerandet. Das dreieckige Stirnfeld ist mässig gross und sehr deutlich abgegrenzt. Das zweite bis fünfte Geisselglied so lang als dick oder etwas länger. Die Stirnrinne scharf. Der Thorax glänzend, sehr zart lederartig gerunzelt, mit glatter Pronotumscheibe, er ist zwischen dem Meso- und Metanotum schwach eingeschnürt; das Mesonotum vor dem hinteren Ende auch schwach eingeschnürt, zwischen beiden Einschnürungen liegt ein schwacher, wenig gewölbter, in der Mitte durch eine schwache Längsfurche in zwei Theile getheilter Querwulst, am äusseren Ende des Querwulstes, also an den Thoraxseiten, liegen die Spiracula; die horizontale Basalfläche des Metanotum ist etwa so lang als die schief nach unten und hinten abfallende abschüssige Fläche. Die Schuppe ist mässig dick, ziemlich niedrig und breiter als hoch, mit gerundeten Rändern. Der sehr fein quer lederartig gerunzelte Hinterleib ist so lang oder etwas kürzer als der Thorax.

Valdivia (Prof. Berg).

Myrmelachista Catharinae nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·3—2·4 mm. Kopf und Hinterleib dunkelbraun oder theilweise braunschwarz, der Thorax entweder ganz braunroth oder oben mehr oder weniger gebräunt oder geschwärzt, bei einem Stücke ist der Thorax ganz dunkelbraun, die Mandibeln sind bräunlich rothgelb, auch manchmal die Wangen ebenso gefärbt, Schaft und Keule sind oft dunkler, die Beine dunkelbraun oder braun, die Hüften oft braunroth, die Tarsen bräunlich rothgelb oder rothgelb. Spärlich abstehend behaart, die Tibien kürzer, aber reichlicher weit abstehend behaart, der Hinterleib mit einer spärlichen, kurzen anliegenden Pubescenz.

Die Mandibeln sind längsstreifig mit zerstreuten groben Punkten. Der Kopf ist gerundet-viereckig, nicht länger als breit, nur schimmernd, sehr fein und dicht längsstreifig gerunzelt, theilweise lederartig gerunzelt; der Clypeus mässig gewölbt; das dreieckige Stirnfeld nicht scharf abgegrenzt. Die Fühler zehngliederig, das dritte und fünfte Geisselglied deutlich dicker als lang. Die Stirnrinne deutlich, aber seicht. Der Thorax ist fein lederartig gerunzelt, mässig glänzend, in der Mitte ziemlich stark eingeschnürt, hinter der Einschnürung und vor dem Metanotum liegen zwei kleine rundliche Erhöhungen, welche hinten die Spiracula tragen; die Basalfläche des Metanotum steigt nach hinten etwas an und ist kürzer als die schief abfallende abschüssige Fläche. Die Schuppe ist wenig nach vorne geneigt, mässig hoch, oben mässig dünn, mit vorderer senkrecht gestellter, etwas convexer Fläche, während die hintere Fläche eben, nicht senkrecht, sondern etwas schief nach unten und hinten abfallend ist, der obere gerundete Rand ist in der Mitte mehr oder weniger ausgerandet. Der glänzende Hinterleib ist sehr fein lederartig gerunzelt und kürzer als der Thorax.

Weibchen. Länge: 5·1 mm. Braunschwarz, der Thorax dunkelbraun, die Beine braun, die Tarsen heller, die Mandibeln, Wangen und Fühler bräun-

lich rothgelb, der Schaft dunkler. Weniger spärlich abstehend behaart wie der Arbeiter.

Die Mandibeln sind grob längsgerunzelt mit zerstreuten groben Punkten und sehr fein gerunzelten Zwischenräumen. Der Kopf ist rechteckig, deutlich länger als breit, mit geraden Seiten; Clypeus, Stirn und Wangen dicht und fein längsstreifig gerunzelt, die hintere Hälfte des Kopfes sehr zart lederartig gerunzelt; der Clypeus ist flacher als beim Arbeiter; das Stirnfeld nicht scharf, aber doch deutlich abgegrenzt; die Fühler zehngliederig, das dritte und vierte Geisselglied dicker als lang; die Stirnrinne deutlich. Der glänzende Thorax ist sehr fein und zart lederartig gerunzelt, oben fast glatt. Das Metanotum von vorne oben nach hinten unten ziemlich gleichmässig gewölbt und schief abfallend. Die niedrige Schuppe ist schief nach vorne geneigt, ziemlich quer walzenförmig und kaum höher als bei *Myrmelachista Mayri* Forel. Der glänzende Hinterleib ist sehr fein lederartig gerunzelt und länger als der Thorax. Die Flügel sind fast wasserhell.

Männchen. (Sehr wahrscheinlich zu dieser Art gehörig.) Länge: 4 mm. Glänzend, dunkelbraun, der Kopf braunschwarz, die Mandibeln, die Geissel und die Beine, theilweise auch die Thoraxseiten braun, die Spitze des ersten Geisselgliedes und ein kleiner Fleck unter den Gelenken der Vorderflügel gelb. Sehr spärlich, der Hinterleib reichlicher abstehend behaart, die Tibien abstehend behaart.

Der Körper sehr zart lederartig, an der Stirn mehr streifig gerunzelt. Die Flügel schwach bräunlichgelb. Die übrigen Merkmale siehe bei der Gattungsdiagnose.

St. Catharina.

Myrmelachista gallicola nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·8 mm. Kopf und Abdomen dunkelbraun, der Thorax gelbroth, die Mandibeln, die Geissel, die Beine und öfters auch der vorderste Theil des Kopfes ebenso oder mehr hellbraun. Sehr spärlich, der Hinterleib meistens etwas reichlicher abstehend behaart; der Hinterleib sehr spärlich kurz anliegend pubescent, die Tibien nur mit kurzen, fast anliegenden Härchen.

Die Mandibeln sind glatt mit zerstreuten Punkten. Der rechteckige Kopf ist etwas länger als breit, mit sehr wenig gekrümmten Seiten, er ist schimmernd, mehr oder weniger deutlich, äusserst fein längsrunzelig, auf der Stirn und am vordersten Theile des Scheitels sehr dicht und fein (deutlicher als bei *Myrmelachista Catharinae*) längsgestreift, dieser Theil des Kopfes ist merklich abgeflacht; der Clypeus ist ziemlich stark quergewölbt; das Stirnfeld deutlich abgegrenzt; die Fühler zehngliederig, das zweite bis sechste Geisselglied deutlich dicker als lang; die Stirnrinne deutlich. Das Pronotum fein lederartig gerunzelt und glänzend, das Mesonotum deutlich fein genetzt und wenig glänzend, das Metanotum schärfer und gröber genetzt, bei manchen Exemplaren könnte man die Sculptur des Metanotum fingerhutartig punktirt nennen. Der Thorax ist in der Mitte

schwach eingeschnürt (viel schwächer wie bei *Myrmelachista Catharinae*), die zwei hinter der Einschnürung liegenden kleinen, undeutlichen Erhöhungen mit den aussen liegenden Athemlöchern; die horizontale, sehr schwach gewölbte Basalfläche des Metanotum etwas kürzer als die schief abfallende abschüssige Fläche. Die fein genetzte Schuppe ist deutlich etwas nach vorne geneigt, sie ist niedrig, gleichmässig dick, oben breiter als unten und in der Mitte kaum ausgerandet. Der glänzende Hinterleib ist sehr seicht und fein lederartig gerunzelt, ziemlich rundlich und kaum so lang als der Thorax.

In Gallen von *Eschatocerus Acaciae* Mayr, welche ich von Prof. Berg aus Uruguay erhielt.

Myrmelachista nodigera nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·1 mm. Glänzend, röthlichgelb, die Hinterleibsspitze und etwas die Fühlerkeule gebräunt. Sehr spärlich lang abstehend behaart, die Tibien nur mit kurzen, fast anliegenden Härchen, der Hinterleib sehr spärlich und kurz anliegend behaart.

Der Kopf und die Mandibeln glänzend und glatt, der Clypeus, das Stirnfeld und die Stirn vorne mit Spuren einer äusserst feinen Längsstreifung. Der Clypeus ist mässig gewölbt; das Stirnfeld ziemlich undeutlich abgegrenzt; die Fühler zehngliederig, das zweite bis sechste Geisselglied viel dicker als lang; die Stirnrinne sehr zart. Der zart lederartig gerunzelte Thorax ist in der Mitte mässig eingeschnürt, hinter der Einschnürung mit den Spiraculis; das Pronotum in der Mitte fast glatt und stark glänzend, die abschüssige Fläche des Metanotum mehr genetzt; die horizontale Basalfläche des Metanotum länger als die schief abfallende abschüssige Fläche. Der Petiolus oben mit einem fein genetzten niedrigen Knoten, welcher breiter als lang ist. Der Hinterleib stark glänzend, fast glatt, nur mit theilweise undeutlicher, äusserst zarter, lederartiger Runzelung.

Ein Exemplar aus St. Catharina von Hetschko.

Anochetus altisquamis nov. spec.

Arbeiter. Länge: 5—5·4 mm. Gelb, der Kopf rothgelb, Abdomen braungelb, in verschiedenen Abstufungen bis bräunlich rothgelb mit braunem Hinterleibe. Ohne oder fast ohne lange abstehende Behaarung, der Hinterleib jedoch oben vorne spärlich, hinten und an der Unterseite reichlicher abstehend behaart. Die anliegende kurze Pubescenz ist wohl nicht reichlich, aber sehr deutlich.

Die ziemlich breiten Mandibeln sind ziemlich glatt mit zerstreuten haartragenden Punkten, am vorderen Ende mit drei nicht langen Zähnen, deren mittlerer etwas kürzer ist, wenn hingegen diese Zähne durch den Gebrauch abgewetzt sind, so ist ihre Länge fast gleich, doch sind sie dann sehr kurz und stumpf; der untere Innenrand der Mandibeln sehr fein, öfters undeutlich gezähnelt. Der Kopf glatt, glänzend, theilweise zerstreut punktirt, die Stirn und der

innere Theil der Fühlergruben dicht und fein längsgestreift, welche Streifen am Scheitel divergiren. Der ganze Clypeus querconcav. Die kleinen Augen liegen an der Vorderhälfte der Kopfseiten. Pronotum und Mesonotum fast glatt oder ersteres fein längsgestreift, das Metanotum fein und dicht quergestreift, der Rücken des Thorax von der Mitte des Pronotum bis zum hinteren Ende der Basalfläche des unbewehrten Metanotum ziemlich gerade, die Basalfläche geht mit sehr stumpfem gerundeten Winkel in die schief nach hinten und unten gerichtete abschüssige Fläche über. Die unbewehrte Schuppe des Stielchens ist ziemlich lanzettförmig (bei einem mir vorliegenden Exemplar mehr gleichbreit und oben gerundet-gestutzt), höher als das Metanotum, so hoch oder doch fast so hoch wie die Vorderfläche des geglätteten Hinterleibes.

Unter Baumrinde, St. Catharina (Hetschko).

Dem *Anochetus Ghilianii* Spin. zunächst stehend und besonders durch die viel kürzeren, fast gleich grossen Mandibelzähne, durch die am Körper (ausser am Hinterleibe) fast fehlende abstehende Behaarung, den breiteren Kopf und die höhere, von der Mitte sich nach oben allmälig bis zu einer sehr stumpfen Spitze verschmälernden Schuppe verschieden.

Thaumatomyrmex nov. gen.

Arbeiter. Die Mandibeln schmal, depress, etwas bogig gekrümmt, an der Basis schmäler als weiter vorne, mit drei sehr langen dornförmigen Zähnen, innen, schon ziemlich nahe der Mandibelbasis noch mit einem vierten viel kürzeren Zahne; nimmt man drei Ränder an, so bildet der sehr schiefstehende Kaurand einen sehr stumpfen Winkel mit dem sehr kurzen Hinterrande, der vorderste, etwas bogig gekrümmte, dünne und spitzige Zahn, oder besser Dorn, ist etwas länger als der Oberkiefer vom Ursprung dieses Zahnes bis zum Gelenke, der zweite Zahn ist fast nur halb so lang als der erste, der dritte noch kürzer, der vierte nicht oder wenig länger als an der Basis dick; sind die Mandibeln geschlossen, so kreuzen sich die langen Zähne fast wie die ineinander gefügten Finger der Hände und die Mandibeln stehen quer und sind an den Clypeus angelegt. — Der Kopf ist ziemlich quadratisch mit sehr stark abgerundetem Hinterrücken, so dass die hintere Hälfte des Kopfes fast halbkreisförmig erscheint, seine Vorderecken sind rechtwinkelig, er ist vorne nicht oder kaum breiter als in der Mitte, er ist viel breiter als der Thorax und wenig schmäler als das erste Abdominalsegment. Der Clypeus ist etwa doppelt so breit als lang, jederseits von den gegen den Mundrand vorgerückten Stirnleisten begrenzt, nur ein sehr schmaler, linienförmiger Streifen zieht von den Stirnleisten zu den Mandibelgelenken; der Clypeus ist ganz flach, sein hinterer Rand ist stark bogig (fast halbkreisförmig, doch so, dass der Mittelpunkt des Kreises vor den Vorderrand des Clypeus zu liegen käme). Die kurzen Stirnleisten sind über den Fühlergelenken mässig erweitert, vorne mit einer nicht sehr deutlichen stumpfwinkeligen Ecke, hinter den Fühlergelenken ziehen sie, sehr schmal geworden, noch eine sehr kurze Strecke schief nach aussen und

hinten. Die nahe dem Mundrande und von einander ziemlich weit entspringenden Fühler sind zwölfgliederig, der nicht dicke Schaft reicht bis zum Hinterrande des Kopfes, die Geissel ist an der Endhälfte keulenförmig, ihr erstes Glied ist länger als dick, das zweite ist das kleinste, dicker als lang und schliesst sich, sowie alle folgenden eng an das nächste an, die folgenden Glieder bis zum vorletzten sind ebenfalls dicker als lang und werden allmälig grösser, das grosse Endglied ist noch etwas länger wie die drei vorhergehenden zusammen. Das dreieckige Stirnfeld ist nicht tief, aber scharf abgegrenzt. Die Stirnrinne ist seicht und nicht lang. Die mässig grossen, convexen Netzaugen liegen an der Vorderhälfte der Kopfseiten. Die Wangen sind kürzer als der Durchmesser eines Auges. Ocellen sind nicht vorhanden.

Der kurze Thorax ist unbewehrt, vor der Mitte, und zwar zwischen dem ersten und zweiten Drittel, zwischen dem Pronotum und Metanotum eingeschnürt. Ich bin nämlich nicht im Stande, äusserlich das Mesonotum sicher zu erkennen; ich sehe wohl bei gewisser Beleuchtung einen sehr schwachen queren Eindruck, und wenn dies richtig eine Naht wäre, so würde das Mesonotum breiter als lang sein. Das Pronotum ist in der Längs- und Querrichtung stark gewölbt und breiter als lang, das Metanotum (kein Mesonotum angenommen) mit einer Basalfläche, welche länger wie die abschüssige Fläche, von vorne nach hinten schwach, von einer Seite zur anderen stark gewölbt ist, sie geht bogig ohne erkennbare Grenze in die abschüssige Fläche über, welche schief nach hinten und unten geneigt ist und an der unteren Hälfte jederseits von einem nicht auffälligen Leistchen begrenzt ist.

Der Petiolus hat eine auffallend grosse, quere und unbewehrte Schuppe, welche fast kreisrund und ebenso hoch als der Hinterleib ist, ihre vordere Fläche ist convex, die hintere flach, der fast kreisförmige Rand ist linienförmig, nicht scharf schneidig. Der Hinterleib ist vorne abgeflacht zum Anlegen an die Schuppe, er zeigt zwischen dem ersten und zweiten Segmente eine nur sehr undeutliche Einschnürung, er ist hinter der Mitte des ersten Segmentes am breitesten und verschmälert sich nach hinten; aus der Spitze des Hinterleibes ragt der Stachel hervor.

Die Beine sind mittellang, die Sporen der Vorder- und Hinterbeine gekämmt, die der Mittelbeine klein und dornförmig, die Krallen einfach.

Diese Poneriden-Gattung scheint mit keiner der bisher bekannten Gattungen nahe verwandt zu sein.

Thaumatomyrmex mutilatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4 mm. Schwarz, die Mandibeln, der Fühlerschaft, das erste Geisselglied und die Beine gelbroth, die übrige Geissel gebräunt. Der Körper sehr spärlich, das hintere Ende des Hinterleibes etwas reichlicher mit mässig langen, wenig abstehenden, stumpfen und blassen Haaren besetzt, die Fühler und Beine nur mit kurzen, anliegenden Härchen viel reichlicher bekleidet.

Die äusserst fein und dicht gestreiften Mandibeln mit glatten und glänzenden Zähnen. Der Kopf ist ebenso fein und dicht längsgestreift und schimmernd. Der Thorax, die Schuppe und die zwei ersten Abdominalsegmente noch feiner (selbst mit einer starken Loupe nicht an allen Stellen deutlich erkennbar) äusserst dicht längs-, theilweise quergestreift und schimmernd, das zweite Abdominalsegment zeigt, besonders hinten, noch überdies eine Punktirung, die folgenden Segmente sind glänzend und fein zart genetzt.

St. Catharina.

Belonopelta curvata nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·3 mm. Rothbraun, der Hinterleib besonders hinten heller, die Beine bräunlich rothgelb. Kopf, Thorax und Beine fast ohne, der Hinterleib spärlich mit mässig langer abstehender Behaarung; die kurze Pubescenz ist am Kopfe und am Thorax dicht und abstehend, am Hinterleibe weniger reichlich und schief gestellt, die Fühler und Beine mit kurzer, schief abstehender Pubescenz.

Die Mandibeln sind dreieckig, nach einwärts gekrümmt, glänzend, glatt mit zerstreuten groben Punkten, sie haben einen deutlichen Kaurand, welcher mit vier grossen Zähnen besetzt ist. Der Dorn des Clypeus ist sehr schwach nach abwärts gekrümmt. Die Stirnleisten sind deutlich breiter als bei *Belonopelta attenuata* Mayr. Das zweite Geisselglied ist dicker als lang (bei *Belonopelta attenuata* länger als dick.) Der Kopf ist dicht genetzt punktirt und glanzlos. Der Thorax ist etwas glänzend, genetzt oder mehr gerunzelt punktirt, zwischen dem Meso- und Metanotum schwach eingesenkt. Die Schuppe des Petiolus ist viel dünner als bei *Belonopelta attenuata.* Der Hinterleib ist zwischen dem ersten und zweiten Segmente schwach eingeschnürt, er ist glänzend und fein, nicht dicht punktirt.

St. Catharina.

In meinen „Formic. novogr." Fig. 11. *a* und *b* ist unbegreiflicherweise der Clypeusdorn, das auffallendste Merkmal dieser Gattung, vom Lithographen ausgelassen und von mir nicht corrigirt worden.

Die neue Art ist von *Belonopelta attenuata* insbesondere durch die nach einwärts gekrümmten (nicht wie bei *Belonopelta attenuata* nach vorne gestreckten), viel kürzeren und nur vierzähnigen Mandibeln, durch die Geissel, deren zweites bis zehntes Glied dicker als lang ist, durch die dichte, abstehende, kurze Pubescenz des Kopfes und des Thorax, durch den an der Grenze zwischen dem Meso- und Metanotum eingedrückten Thorax, sowie durch die viel dünnere Schuppe auffallend unterschieden.

Heteroponera nov. gen.

Arbeiter. Die Mandibeln dreieckig, so geformt wie etwa bei *Leptothorax*, der Kaurand wenig länger als der Hinterrand, er ist gezähnt und hat zwar vorne zwei sehr deutliche, hinten vier bis fünf undeutliche Zähne. Der Kopf

ist dem von *Tetramorium caespitum* L. sehr ähnlich und ist wenig länger als breit. Der Clypeus ebenso wie bei *Leptothorax*, auch so weit und so breit zwischen die Stirnleisten eingeschoben und hinten abgerundet, mit einem Mittellängskiele, sein Vorderrand ist nicht (wie bei *Odontoponera*) gezähnelt, er ist bogig gekrümmt, jederseits bogig ausgerandet. Die Stirnleisten sind vorne mindestens ebenso breit wie bei *Tetramorium caespitum* und wenig länger, als die Entfernung der Aussenränder des vorderen erweiterten Theiles der Stirnleisten von einander beträgt. Die Fühlergruben verlängern sich nach hinten über die Stirnleisten hinaus, so dass sie so lang sind wie der an dieselben anzulegende Fühlerschaft, sind aber an der hinteren Hälfte mässig seicht und verschwinden allmälig in der Nähe des Hinterrandes des Kopfes. Der Schaft der zwölfgliederigen Fühler erreicht nicht den Hinterrand des Kopfes, die Geissel hat eine nicht scharf abgegrenzte dreigliederige (man könnte auch sagen viergliederige) Endkeule, ihr erstes Glied ist länger als dick, das zweite bis sechste klein und viel dicker als lang, das siebente deutlich etwas grösser als das vorhergehende, das achte auch wieder etwas grösser als das vorhergehende, das neunte und zehnte auffallend dicker und kaum dicker als lang, das Endglied etwa so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Das Stirnfeld ist ziemlich deutlich ausgeprägt. Der Längskiel des Clypeus setzt sich über das Stirnfeld auf der Stirne fort, wird am Scheitel schwächer, bis er verschwindet; dem entsprechend ist keine Stirnrinne vorhanden. Die Augen liegen hinter der Mitte der Kopfseiten. Ocellen nicht vorhanden. — Der Thorax ist ähnlich dem von *Ponera contracta* Latr., die Pro-Mesonotalnaht ist sehr deutlich, die Meso-Metanotalnaht nicht ausgeprägt, aber durch einen schwachen queren Eindruck angedeutet; das Pronotum unmittelbar über der Vorderhüfte mit einem horizontalen Seitenrande, welcher vor den Hüften stumpfeckig ist; das Metanotum ist zweizähnig, dessen Basalfläche wenig länger als das Mesonotum, ziemlich horizontal quer gewölbt so wie das Pronotum und Mesonotum und ziemlich quadratisch, die abschüssige Fläche stark geneigt und fast so lang als die Basalfläche. — Die Schuppe ist ziemlich dick, aufrecht, quer, aber doch nicht doppelt so breit als dick, mit dickem, oben bogig gekrümmtem Rande. Der Hinterleib ist länglich-eiförmig, zwischen dem ersten und zweiten Segmente sehr wenig eingeschnürt. Die Krallen einfach.

Der Gattung *Odontoponera* sehr nahe stehend, unterscheidet sich dieses neue Genus leicht durch den nicht gezähnelten Vorderrand des Clypeus, welcher letztere zwischen den Stirnleisten viel breiter ist, durch die verlängerten Fühlergruben, die anders geformte Fühlergeissel, das Fehlen der Stirnrinne, durch den Mangel der Dörnchen, welche bei *Odontoponera* aus der Fläche des Pronotum hervorragen, und durch die auch oben dicke Schuppe.

Heteroponera carinifrons nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·3—3·7 mm. Schwarz, theilweise mehr braunschwarz, die Fühler und Beine braun, das Enddrittel der Mandibel, das Ende der Fühler

und die Tarsen schmutzig rothgelb. Der ganze Körper, auch die Fühler und Beine, mässig abstehend behaart, der Kopf mässig, die Fühler und Beine reichlicher kurz und ziemlich anliegend pubescent.

Die Oberkiefer sind glänzend und zerstreut grob punktirt. Der Clypeus mit einigen Längsstreifen, der übrige Kopf ziemlich dicht längsgerunzelt. Das Pronotum punktirt-gerunzelt, dessen Scheibe fast nur weitläufig punktirt und glänzend, ebenso das Mesonotum; die Basalfläche des Metanotum gerunzelt und punktirt, die abschüssige Fläche polirt und stark glänzend. Die Schuppe gerunzelt und punktirt, der Hinterleib ziemlich glatt und glänzend mit zerstreuten haartragenden Punkten.

Valdivia in Chili.

Pachycondyla crenata Rog.

Ponera pallipes Sm., Cat. Brit. Mus. 1858, p. 98, ♀.

Ponera crenata Rog., Berl. ent. Ztg. 1861, p. 3, ♀.

Pachycondyla moesta Mayr, Formic. novogr. 1870, pag. 26, ☿.

Pachycondyla crenata und *Pachycondyla moesta* Mayr können nach dem mir jetzt vorliegenden Materiale nicht als zwei verschiedene Arten aufrecht erhalten bleiben, da sich bei den Arbeitern alle Uebergänge vorfinden und ich sogar die Vermuthung habe, dass Hetschko beide Formen in demselben Neste gefunden habe, so dass sie, wenn sich dies als richtig erweisen würde, selbst nicht als Varietäten zu trennen wären.

Die grössten Arbeiter *(Pachycondyla crenata)* sind bis 11·5 mm. lang, die Mandibeln ziemlich glanzlos und sehr fein längsgerunzelt, der erhöhte Theil des gestreiften Clypeus hat keine Längsfurche, das erste Geisselglied ist kürzer als das zweite; das Metanotum ist bei *Pachycondyla crenata* und *Pachycondyla moesta* punktirt mit glatten Zwischenräumen und nur selten bei *Pachycondyla moesta* nebst der Punktirung etwas querrunzelig. Die kleineren ☿ *(Pachycondyla moesta)* haben die Mandibeln mehr oder weniger glänzend und glatt oder theilweise glatt, der erhöhte Theil des Clypeus hat eine seichte Längsfurche, das erste Geisselglied ist so lang oder länger, selten kürzer als das zweite Glied.

Vom Weibchen liegen mir nur kleine *(Pachycondyla moesta)* vor; sie sind 8 mm. lang, die Mandibeln und der Clypeus wie beim kleinen ☿, das erste Geisselglied etwas länger oder etwas kürzer als das zweite Glied.

In St. Catharina, und zwar in der Erde mit 1—2 Eingangslöchern, dann in Baumzweigen, angebohrt von einer Schmetterlingslarve (Hetschko).

Ponera Foreli nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4—4·2 mm. Heller oder dunkler braun, die Mandibeln, die Geissel und die Beine bräunlich rothgelb. Kopf und Thorax spärlicher, der

Hinterleib reichlicher mässig lang abstehend behaart, der ganze Körper reichlich mit einer feinen kurzen, etwas schief abstehenden Pubescenz, die Tibien fast ganz anliegend pubescent.

Die Mandibeln glänzend, glatt mit zerstreuten, grösstentheils feinen Punkten, sie liegen mit ihrem Hinterrande dem Clypeus an und ihr Kaurand ist mit vielen Zähnchen besetzt. Der vordere verbreiterte Theil der Stirnleisten ist am Aussenrande gewimpert. Die kurze Stirnfurche zwischen dem hinteren, schmalen Theile der Stirnleisten mehr oder weniger tief. Das erste, zweite und letzte Geisselglied länger als dick, das dritte bis neunte beiläufig so lang als dick oder theilweise etwas länger, das zehnte etwas dicker als lang. Der Abstand des Vorderrandes der nicht kleinen Augen vom Mandibelgelenke ist grösser als der Durchmesser der Augen. Der Kopf ist schimmernd, fein und dicht genetzt-punktirt. Der Thorax ist mehr genetzt gerunzelt und hat in der Form die grösste Aehnlichkeit mit dem von *Ponera luteipes* Mayr, indem der Rücken nicht wie bei *Ponera contracta* Latr. etc. gerade verläuft, sondern dort, wo das Meso- und Metanotum aneinander stossen, viel tiefer ist, das Metanotum ist ziemlich compress, dessen gerade Basalfläche ist gut $1^1/_2$mal so lang als das Mesonotum und steigt nach hinten allmälig etwas auf, so dass die Stelle, wo sie an den obersten Theil der abschüssigen Fläche stösst, die höchste des Metanotum ist, die schief nach hinten und unten abfallende abschüssige Fläche ist kaum kürzer als die Basalfläche und ziemlich dreieckig, länger als breit und von den Metathoraxseiten gut abgegrenzt, polirt, stark glänzend und nur oben nahe den Rändern gerunzelt; von der Seite gesehen, bildet die Basalfläche mit der abschüssigen Fläche einen Winkel, welcher wenig über 90^0 misst. Die Schuppe des Petiolus ist ziemlich hoch, überragt etwas den vordersten Theil des Hinterleibes, ist, von der Seite gesehen, an der unteren Hälfte gleichdick, wird aber von der Mitte nach oben allmälig dünner, sie ist vorne schwach convex, hinten flach, der obere Rand ist bogig gekrümmt. Der Hinterleib ist mässig glänzend und ziemlich dicht punktirt.

Weibchen. Länge: 5 mm. Färbung, Behaarung und Sculptur, die Mandibeln, die bewimperten Stirnleisten und die Fühler wie beim ♀. Die Stirnrinne zwischen dem hinteren Theile der Stirnleisten weniger tief wie beim ♀. Der Abstand der Netzaugen von den Mandibelgelenken ist um Weniges grösser als der Durchmesser der Augen. Die polirte abschüssige Fläche des Metanotum ist in der Mitte breiter, und sie ist bedeutend länger als die Basalfläche; die stumpfe Kante, welche die Basalfläche von der abschüssigen Fläche begrenzt, fehlt in der Mitte, und es findet sich daselbst eine sehr kurze, ziemlich breite und flache Rinne, welche die Basalfläche mit der abschüssigen Fläche verbindet. Die Schuppe weicht von jener des Arbeiters dadurch ab, dass sie, von der Seite gesehen, schon von unten nach oben allmälig schmäler wird, also mehr keilförmig erscheint. Die Flügel sind mir unbekannt.

St. Catharina.

Der Arbeiter ist dem von *Pachycondyla luteipes* Mayr sehr ähnlich, doch ist bei der letzteren Art der Abstand der Augen von den Mandibelgelenken

kleiner als der Durchmesser der Augen, Kopf und Thorax sind ziemlich stark glänzend, nicht sehr dicht, aber sehr fein eingestochen punktirt, der letztere stellenweise, z. B. an den Mesothoraxseiten polirt und stark glänzend (bei *Ponera luteipes* hingegen stark genetzt).

Ponera opaciceps nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·2—3·4 mm. Schwarzbraun, der Schaft braun, die Mandibeln, die Geissel und die Beine bräunlich oder schmutzig gelbroth, der Hinterleib ebenso oder ausser der Spitze dunkelbraun. Sehr spärlich abstehend behaart, die Fühler, Schenkel und Tibien, letztere ausser einigen Härchen unten am Beugerande, nicht abstehend behaart; der ganze Körper reichlich mit einer sehr feinen, kurzen und anliegenden Pubescenz.

Die Kiefertaster eingliederig. Die Oberkiefer glatt und glänzend mit zerstreuten Punkten, sie sind dreieckig, mit dem Hinterrande an den Clypeus angelegt, mit einem Kaurande, welcher vorne grössere, hinten viel kleinere Zähne hat. Der Aussenrand des vorderen, breiten Theiles der Stirnleisten ist sehr deutlich reichlich gewimpert. Alle Geisselglieder, mit Ausnahme des ersten und letzten, dicker als lang. Die kleinen Augen sind sehr deutlich grösser als bei *Ponera contracta* Latr., sie sind deutlich facettirt und beiläufig um $1^1/_2$ Durchmesser des Auges von dem Vorderrande des Kopfes am Mandibelgelenke entfernt. Der Kopf ist glanzlos und nur in Folge der Pubescenz schimmernd, er ist äusserst dicht, sehr fein und ziemlich scharf punktirt (dichter und feiner als bei *Ponera contracta* und viel schärfer als bei *Ponera punctatissima* Rog.). Der etwas glänzende Thorax ist punktirt, und zwar das Pronotum und Mesonotum viel weniger dicht, feiner und seichter punktirt als der Kopf, die Basalfläche des Metanotum ist dichter, etwas gröber und schärfer punktirt als das Pronotum und Mesonotum, aber nicht so dicht punktirt wie der Kopf, die abschüssige Fläche des Metanotum ist seicht, an den Seitenrändern und oben schärfer und gröber lederartig gerunzelt, die Form des Thorax ist wie bei *Ponera contracta*, oben nicht eingeschnürt, mit deutlichen Nähten, das Mesonotum ist kürzer als die Basalfläche des Metanotum, diese ist von einer Seite zur anderen mehr gewölbt wie bei *Ponera contracta*, die abschüssige Fläche ist nach oben mehr verschmälert als bei *Ponera contracta*. Die Schuppe ist so geformt wie bei *Ponera contracta*, doch unten kaum dicker als oben, daselbst ist sie so punktirt wie die Basalfläche des Metanotum. Der mässig glänzende Hinterleib ist etwas feiner wie die Basalfläche des Metanotum dicht punktirt.

Weibchen. Länge: 3·7—4 mm. Färbung, Behaarung und Sculptur wie beim ♀, ebenso die Mandibeln, die gewimperten Stirnleisten und die Fühler, die relativ zu denen des Arbeiters grossen Netzaugen sind von dem Kopfrande an den Mandibelgelenken um weniger als den Durchmesser der Augen entfernt. Die abschüssige Fläche des Metanotum fein lederartig gerunzelt. Die Schuppe unten deutlich dicker als oben. Die Flügel fast wasserhell.

Unter Steinen in der Provinz St. Catharina (Hetschko).

Ponera punctatissima Rog. var. ***trigona*** n. v.

Arbeiter. Länge: 2·3—2·7 mm. Der *Ponera punctatissima* in jeder Beziehung höchst ähnlich, auch die Färbung sehr wechselnd, doch unterschieden durch das Metanotum, dessen Basalfläche stark quer gewölbt und daher oben schmal ist und dessen abschüssige Fläche nach oben in der Weise verschmälert ist, dass man sie dreieckig nennen kann, deren obere Ecke mehr oder weniger abgerundet ist, sie ist polirt und nur in der Nähe der Ränder fein punktirt, auch ist sie schärfer gerandet. Bei *Ponera punctatissima* ist die Basalfläche des Metanotum flacher, viel breiter, hinten so breit als vorne oder sogar etwas breiter als vorne, die polirte abschüssige Fläche ist rechteckig, die Basalfläche geht in ihrer ganzen Breite in die abschüssige Fläche über. Die Schuppe ist bei der neuen Varietät dünner als bei *Ponera punctatissima*.

Weibchen. Länge: 3·1—3·3 mm. Ebenfalls dem ♀ von *Ponera punctatissima* sehr ähnlich, auch die Färbung wechselnd, die Basalfläche des Metanotum ist weniger breit, kürzer und mehr quer gewölbt wie bei der Stammart, die abschüssige Fläche mit derselben Sculptur wie beim ♂, sie ist bei einem Exemplar auch so dreieckig wie beim ♂, nähert sich aber bei dem zweiten doch mehr der Viereckform. Die Schuppe ist oben dünn. Die Flügel wie bei *Ponera punctatissima* gefärbt.

St. Catharina.

Typhlomyrmex Mayr.

Myrm. Stud. 1862, p. 736 (88), ♂; Novara-Reise, p. 15, ♂.

Weibchen. Kopf, Mandibeln und Fühler wie beim ♂. Die ziemlich grossen Netzaugen liegen in der Mitte der Kopfseiten (der ♂ hat sehr kleine Netzaugen ebenfalls in der Mitte der Kopfseiten). Die Ocellen bilden nahezu ein gleichseitiges Dreieck. Der Thorax ist etwas schmäler als der Kopf, die ziemlich kurze Basalfläche des unbewehrten Metanotum geht ohne deutliche Grenze bogig gekrümmt in die abschüssige Fläche über. Der Petiolus wie beim ♂, nur ist der Knoten etwas kürzer und breiter. Der Hinterleib ist zwischen dem ersten und zweiten Segmente eingeschnürt. Die Krallen sind einfach. Die Costa transversa der Vorderflügel verbindet sich nur mit dem äusseren Cubitalast, so dass nur eine Cubitalzelle vorhanden ist, die Radialzelle ist offen, die geschlossene Discoidalzelle ist länglich.

Männchen. Die Oberkiefer dreieckig, ihr Kaurand länger als der Hinterrand, fein gekerbt, vorne mit einem spitzigen, ziemlich grossen Zahne. Der Clypeus so wie beim ♂ und ♀. Die Stirnleisten kurz und so schmal, dass sie den Gelenkskopf des Fühlerschaftes nicht bedecken. Die dreizehngliederigen Fühler sind lang und fadenförmig, der Schaft reicht fast bis zu den hinteren Ocellen. Das erste Geisselglied ist nur wenig länger als dick und deutlich dicker als das zweite Glied, dieses ist beiläufig doppelt so lang als dick und so sind auch die folgenden Glieder, nur das Endglied ist etwa so lang wie die zwei vorletzten zusammen. Das Stirnfeld ist länger als breit und nicht deutlich

abgesetzt. Die grossen, stark gewölbten Netzaugen liegen vor der Mitte der Kopfseiten. Der Kopf, die Netzaugen nicht inbegriffen, ist deutlich länger als breit. Das Pronotum ist in der Mitte schief nach hinten und oben aufsteigend; das Mesonotum mit nur vorne sichtbaren Parapsidenfurchen; das Metanotum ziemlich lang und unbewehrt. Der Petiolus vorne kurz und dick gestielt, hinten oben knotenförmig, ähnlich wie beim ♂ und ♀. Der Hinterleib zwischen dem ersten und zweiten Segmente nicht stark eingeschnürt, das Pygidium abgerundet, das Hypopygium in einen platten Dorn endend. Die Valvulae externae gestreckt-dreieckig mit stark abgerundeter Spitze. Die Krallen zweizähnig. Die Flügel wie beim ♀, nur ist bei allen vier mir vorliegenden Exemplaren die Radialzelle geschlossen.

Typhlomyrmex Rogenhoferi Mayr.

Myrm. Stud. 1862, p. 737 (89), ♂.

Weibchen. Länge: 5·2 mm. Dunkelbraun oder mehr rothbraun, der Kopf auch schwarz, der Clypeus rothbraun oder rostroth, die Mandibeln rostroth, die Fühler und Beine rothgelb oder bräunlich rothgelb, der Hinterleib bräunlich rothgelb oder braun. Die Behaarung, die Sculptur des Kopfes und der Mandibeln wie beim ♂, nur ist die Stirn mehr längsgestreift. Das Pronotum dicht und genetzt punktirt, vorne geglättet, das Mesonotum längsgerunzelt, das Scutellum punktirt mit glatten Zwischenräumen, die Basal- und abschüssige Fläche des Metanotum glatt und glänzend mit zerstreuten Punkten, die Metathoraxseiten oben dicht punktirt, unten grösstentheils glatt. Petiolus und Abdomen glatt mit zerstreuten Punkten. Die Flügel gebräunt, in der Nähe der Rippen heller.

Männchen. Länge: 2·3 mm. Braun, die Oberkiefer, Fühler und Beine gewöhnlich heller, der Kopf braunschwarz. Kopf, Thorax und Abdomen reichlich kurz abstehend behaart mit nur einzelnen längeren Haaren, die Fühler und Beine mit kurzen, schief abstehenden Haaren, auch die Augen behaart. Die Oberkiefer an der Basalhälfte mehr oder weniger deutlich fein gestreift, an der breiten Endhälfte ziemlich glatt mit zerstreuten Punkten. Der Clypeus glatt und glänzend, die Stirn fein längsgestreift, mehr nach aussen gegen die Netzaugen genetzt, hinter den Augen glatt und glänzend. Pronotum und Mesonotum fein runzelig punktirt, das Scutellum ziemlich glatt mit zerstreuten Punkten, das Metanotum glatt und stark glänzend. Petiolus und Abdomen ziemlich glatt. Die Flügel schwach gebräunt.

Im August unter Rinde eine kleine Colonie in der Provinz St. Catharina (Hetschko).

Ectatomma Smith.

Cat. Hym. Ins. Brit. Mus. Form. 1858, p. 102.

Die in den letzteren Jahren beschriebenen und nun noch als neu hinzukommenden Arten lassen eine scharfe Grenze zwischen *Ectatomma* und

Gnamptogenys nicht mehr aufrechterhalten, und so will ich es versuchen, diese Gattung in folgende Subgenera einzutheilen:

Subgenus *Ectatomma*. ☿ ♀. Von allen folgenden Untergattungen durch den flachen Clypeus ausgezeichnet, welcher hinten zwei halbkugelförmige Erhöhungen hat, unter denen die Gelenksköpfe der Fühler liegen; der Vorderrand des Clypeus ist bogig. Die Mandibeln dreieckig, die Ecke zwischen dem Kau- und Hinterrande nicht abgerundet. Der Thorax zwischen dem Mesonotum und Metanotum beim ☿ stark eingeschnürt. Der Petiolus mit querer, dicker und unbewehrter Schuppe. ♂ ohne Parapsidenfurchen, die Flügel mit zwei geschlossenen Cubitalzellen.

Nur amerikanische Arten, und zwar:

a) ☿. Pronotum oben mit drei Kegeln oder Zähnen: *Ectatomma tuberculatum* Latr., *quadridens* Fabr., *ruidum* Rog. (*scabrosum* Sm.), *confine* Mayr, *opaciventre* Rog.

aa) ☿. Pronotum oben ohne Kegel oder Zähne, Metanotum nur mit Spuren von Zähnen: *Ectatomma muticum* Mayr, *edentatum* Rog.

Subgenus *Rhytidoponera* Mayr. ☿ ♀. Die Mandibeln dreieckig. Der Clypeus mässig gewölbt. Das erste Geisselglied kürzer als das zweite, mindestens das zweite bis vierte länger als dick (bei *Ectatomma metallicum* Sm. das erste Geisselglied so lang oder wenig kürzer als das zweite). Die Hinterhüften ohne Dorn (ausser bei *Ectatomma rastratum* Mayr mit einem Zahne, wenn überhaupt diese Art, welche nur im Stockholmer Museum vertreten ist, zu dieser Untergattung gehört). — ♂. Die Mandibeln dreieckig. Der Clypeus gewölbt mit bogigem Vorderrande. Die Geisselglieder nehmen vom zweiten bis zum vorletzten Gliede allmälig an Länge ab, oder das zweite ist das längste und die folgenden sind ziemlich gleichlang. Die abschüssige Fläche des Metanotum meistens nicht durch eine scharfe Kante von der Basalfläche abgegrenzt, ausser bei *Ectatomma metallicum* Sm. Die Krallen zweizähnig. Die Flügel mit zwei Cubitalzellen.

Ausser *Ectatomma rastratum* Mayr gehören alle Arten der australischen Fauna an. Siehe Mayr, Die australischen Formiciden im Journ. des Museum Godeffroy, 12. Heft, 1876, Hamburg.

Subgenus *Stictoponera* nov. subgen. ☿. Die Mandibeln dreieckig. Die Clypeusscheibe quer flach. Das erste Geisselglied länger als das zweite, dieses etwa so lang als dick, das dritte und vierte dicker als lang. Pronotum, Mesonotum und Metanotum ohne sichtbare Naht mitsammen verwachsen, der Thorax oben sehr grob fingerhutartig punktirt. Der Petiolus knotenförmig, niedrig, oben unbewehrt. Die Hinterhüften oben mit einem Dorne, die Krallen am Ende zweispitzig.

Ectatomma coxale Rog., von Ceylon bis zu den Aru-Inseln, *Ectatomma menadensis* n. sp. [1])

---

[1]) *Ectatomma (Stictoponera) menadensis* nov. spec. Arbeiter. Länge: 5·2 mm. Dem *Ectatomma coxale* Rog. sehr ähnlich, aber durch folgende Merkmale verschieden: Dunkel rothbraun, der Hinterleib schwarz, der Fühlerschaft und die Beine rothbraun, die Mandibeln, der Kopf vorne und

Subgenus ***Acanthoponera*** Mayr. ☿ ♀. Die Mandibeln dreieckig. Die Clypeusscheibe mässig gewölbt. Das erste Geisselglied länger als dick, das zweite bis fünfte dicker als lang, oder beim ♀ von *Ectatomma mucronatum* Rog. das zweite Geisselglied so lang als dick. Das Metanotum mit zwei Zähnen oder Dornen. Der Knoten des Petiolus so hoch als das Metanotum, hinten oben in einen Zahn oder Dorn fortgesetzt. Die Hinterhüften ohne Dorn. — ♂. Die Clypeusscheibe convex mit stark bogigem Vorderrande. Das Mesonotum mit Parapsidenfurchen, welche in der Mitte des Mesonotum zusammenlaufen und dann als eine Furche zum Hinterrande ziehen; die abschüssige Fläche des Metanotum nicht durch eine Leiste von der Basalfläche und den Seiten des Metanotum abgetrennt. Die Krallen einfach oder mit zwei Spitzen. Die Flügel mit zwei Cubitalzellen.

Ectatomma (Acanthoponera) mucronatum Rog., *dolo* Rog., *dentinode* nov. spec.

Subgenus ***Holcoponera*** nov. subgen. ☿ ♀. Die Mandibeln dreieckig. Der quer gewölbte Clypeus stark vorgerückt mit stark bogigem, flach abgesetztem Vorderrande. (Das erste Geisselglied bei *Ectatomma concentricum* länger als das zweite, dieses kaum kürzer als dick, das dritte bis siebente dicker als lang; bei *Ectatomma striatulum* sind die zwei ersten Geisselglieder mehr oder weniger gleichlang, das dritte bis sechste so lang als dick oder auch theilweise etwas länger). Der Knoten des Petiolus so hoch als das Metanotum. Die Vorderflügel mit einer Cubitalzelle. Kopf, Thorax, Petiolus und die zwei grossen Abdominalsegmente kielig gestreift. — ♂. Die abschüssige Fläche des Metanotum von der Basalfläche und den Seiten durch eine hufeisenförmige Leiste abgetrennt. Die Krallen mit einer zweizähnigen Spitze. Durch nur eine Cubitalzelle von allen Untergattungen, insoweit deren Flügel bekannt sind, unterschieden.

Ectatomma striatulum Mayr *(Gnamptogenys striatula* Mayr, Fourm. Cay. fr. in Horae Soc. Ent. Ross. XVIII). *Ectatomma concentricum* Mayr. (*Gnamptogenys conc.* Mayr, Neue Form. 1870).

Subgenus ***Gnamptogenys*** Mayr. ☿ ♀. Der Kaurand der Mandibeln geht bogig in den Hinterrand über, selten sind die Mandibeln dreieckig. Die Clypeusscheibe ist schwach querconcav, selten (bei *Ectatomma concinnum*) flach, vorne mit einem queren, geraden, mehr oder weniger abgesetzten Vorderrande. Die Geisselglieder sind verschieden an Länge. Die Hinterhüften oben mit einem Dorne oder einem Zahne oder unbewehrt. Kopf, Thorax, Petiolus und die zwei

---

die Fühlergeissel bräunlich gelbroth. Die Oberseite des Körpers nicht lang abstehend behaart, sondern nur mit wenigen kurzen Härchen, die Tibien und Metatarsen viel kürzer und weniger abstehend behaart wie bei *Ectatomma coxale*. Der Clypeus mit einer glatten Längsfurche. Das Mesonotum in der Mitte geglättet, das Metanotum ohne Zähne. Das erste Abdominalsegment an den Seiten wie bei *Ectatomma coxale* sehr grob fingerhutartig punktirt, an der oberen Seite jedoch polirt mit einzelnen sehr zerstreuten seichten Punkten, vorne gedrängter mit einigen groben Punkten.

Ein Stück aus Menado vom General Radoszkowski erhalten.

grossen Abdominalsegmente kielig gestreift. — ♂. Die Mandibeln gestreckt dreieckig. Die Clypeusscheibe in der Mitte und vorne abgeflacht mit fast geradem Vorderrande. Zweites bis vorletztes Geisselglied ziemlich gleichlang. Die abschüssige Fläche des Metanotum durch eine hufeisenförmige Leiste von der Basalfläche und den Seiten des Metanotum abgetrennt. Die Krallen an der Spitze zweizähnig. Die Flügel mit zwei Cubitalzellen. *Ectatomma concinnum* Mayr, *regulare* Mayr, *lineatum* Mayr, *tornatum* Rog., *rimulosum* Rog., *continuum* n. sp., *interruptum* n. sp., *triangulare* n. sp.

Ectatomma muticum Mayr.

Neue Form. 1870, p. 962, ☿.

Zwei Arbeiter aus St. Catharina haben am Metanotum zwei kurze, schief verlaufende, in der Mitte stumpf dreieckig erhöhte Leisten, welche in der Mitte des Metanotum nicht zusammenstossen, durch diese Leisten wird die abschüssige Fläche theilweise deutlich von der Basalfläche des Metanotum und von dessen Seiten abgegrenzt.

Ectatomma (Acanthoponera) dentinode nov. spec.

Arbeiter. Dem *Ectatomma dolo* Rog. ähnlich, doch nur 3—4·2 mm. lang, braunroth, bei unausgefärbten bräunlich rothgelb, die Fühler mehr oder weniger heller, die Mandibeln und Beine, ausser den braunrothen Hüften, rothgelb oder gelb. Stirn und Scheitel gröber und viel unregelmässiger längsgerunzelt wie bei *Ectatomma dolo*, mit sehr zerstreuten groben Punkten. Die Stirnleisten so lang als die verlängerten Fühlergruben, welche so lang als der Fühlerschaft sind; bei *Ectatomma dolo* ist die Fühlergrube wohl auch so lang als der Schaft, doch ist sie viel seichter und die Stirnleisten reichen deutlich nur bis zur Höhe der Augen. Thorax und Petiolus gröber gerunzelt und zerstreut grob punktirt. Die dreieckigen Metanotumzähne sind deutlich grösser als bei *Ectatomma dolo*. Der Petiolusknoten wie bei *Ectatomma dolo*, bei dem kleinsten mir vorliegenden ☿ ist der Zahn des Knotens sehr kurz und gerundet. Die Krallen einfach.

Weibchen. Länge: 4·3 mm. Färbung, Behaarung und Sculptur wie beim ☿, ebenso die Form der Kopftheile, der Metanotumzähne und des Petiolus. Die Krallen einfach.

Männchen. Länge: 4—4·2 mm. Braunschwarz, die Mandibeln an der Spitze rothgelb, Fühler und Schenkel braun, die Tibien und Tarsen gelb, die Hintertibien öfters braun, die Genitalklappen bräunlichgelb. Der ganze Körper reichlich abstehend behaart. Die grob punktirten Oberkiefer mit mehrzähnigem Kaurande. Der fein längsgestreifte Clypeus ist gewölbt, hinter der Mitte des Vorderrandes etwas, aber deutlich eingedrückt. Das Stirnfeld fein quergerunzelt. Der Fühlerschaft (ohne Gelenkskopf) kaum länger als dick. Die Stirn längsgerunzelt, der Scheitel gerunzelt mit groben, zerstreuten Punkten. Pronotum

und Mesonotum gerunzelt und grob punktirt, letzteres mit zwei convergirenden Parapsidenfurchen, welche etwas hinter der Mitte des Mesonotum sich vereinigen und als einfache Furche nach hinten ziehen. Das Scutellum grob punktirt, in der Mitte geglättet. Das Metanotum unbewehrt, gerunzelt und punktirt, die längsgerunzelte, etwas schief geneigte Basalfläche geht bogig in die senkrechte abschüssige Fläche über. Der Petiolus ist kurz und dick, hinten oben allmälig knotig verdickt. Der Hinterleib ist mässig fein zerstreut punktirt. Die Krallen ziemlich in der Mitte mit einem sehr kleinen Zähnchen. Die Flügel wasserhell.

In morschen Wurzeln einer auf Bäumen wachsenden *Bromeliacea* im Februar. Rollen sich in Gefahr zusammen und stellen sich todt, in St. Catharina (Hetschko).

Ectatomma (Holcoponera) striatulum Mayr.

Fourm. Cay. fr. in Hor. Soc. Ent. Ross., XVIII, 1883.

Arbeiter. Meistens braunschwarz, aber öfters braun, selten bräunlich feuerroth. Häufig ist das bogig gekrümmte Kielchen, welches die abschüssige Fläche des Metanotum von der Basalfläche und den Seiten trennt, in der Mitte unterbrochen oder ist daselbst mehr oder weniger winkelig.

Weibchen. Länge: 6—6·2 mm. Färbung, Behaarung, Sculptur, Form der Kopftheile, des Metanotum, des Petiolus und des Hinterleibes wie beim ♀. Die Flügel gebräunt.

Männchen. Länge: 4·5 mm. Schwarz, die Hinterleibsspitze hellbraun, die Mandibeln, Fühler und Beine dunkelbraun, Kopf und Thorax mässig abstehend behaart, der Hinterleib kurz und fast anliegend behaart, die Tibien reichlich kurz, fast anliegend pubescent, mit einigen schief abstehenden, langen Haaren.

Die Oberkiefer dicht längsgestreift und zerstreut punktirt, sie sind dreieckig, mit fein gezähneltem Kaurande, welcher etwas länger als der Hinterrand ist. Der Clypeus dicht längsgestreift, mit bogig gekrümmtem, abgeflachten Vorderrande. Der Fühlerschaft etwas mehr wie $1^1/_2$mal so lang als dick. Die Stirn längs-, der Scheitel grösstentheils quergestreift. Der Thorax runzelig gestreift; das Mesonotum mit zwei convergirenden Parapsidenfurchen, welche sich in der Mitte des Mesonotum vereinigen und als eine einzelne Furche hinten endigen. Das Stielchen streifig gerunzelt, gerundet trapezförmig, hinten mehr, und zwar etwas knotig verdickt und breiter als vorne, nicht so hoch als breit. Die zwei ersten Abdominalsegmente meistens längs-, selten schief- und quergestreift und zerstreut punktirt, die folgenden meistens quer- und schiefstreifig gerunzelt. Die Flügel gelbbraun angeraucht.

Unter Steinen im August, auch in vermodernden Pflanzentheilen in St. Catharina (Hetschko), in Cayenne.

Ectatomma (Gnamptogenys) rimulosa Rog. var. ***annulata*** nov. var.

Die Arbeiter und Weibchen sind gelb oder rothgelb, oder auch rostroth, die Mandibeln, Fühler und Tarsen mehr oder weniger braunroth oder röthlichbraun, die Hüften gelb oder braunroth, die Schenkel gelb, nahe dem Knie mit einem braunen Ringe. Das Metanotum ist nicht längs-, sondern fein und dicht quergestreift, wie der übrige Thorax längsgestreift ist.

Männchen. Länge: 5·3—5·5 mm. Braunschwarz, die Mandibeln, Fühler, Beine und der Hinterleib braun, der letztere hinten gelb. Die abstehende Behaarung ist am ganzen Körper reichlich.

Die Oberkiefer sind glatt und zerstreut punktirt, mit langem, feingezähnelten Kaurande, welcher mit dem Hinterrande eine deutliche Ecke bildet. Die Clypeusscheibe ist erhöht, abgeflacht, längsgestreift, mit einem sehr wenig gekrümmten Vorderrande. Die Wangen und Fühlergruben fein gerunzelt; die Stirn und das Stirnfeld gerunzelt, mit mehr oder weniger Längsrunzeln; der übrige Kopf glatt und glänzend. Der Fühlerschaft (ohne Radicula) ist kaum mehr wie doppelt so lang als dick, drittes bis vorletztes Fühlerglied gleichlang. Das Pronotum glatt, seitlich unten gerunzelt, das Mesonotum mit zwei tiefen, schief nach hinten und einwärts ziehenden Parapsidenfurchen, es ist glatt mit zerstreuten Punkten, ebenso das Scutellum, das Metanotum ist grob längs-, seitlich unregelmässig gestreift. Der Petiolus ist fein gerunzelt mit mehr oder weniger Längsrunzeln, er ist viereckig, etwas länger als breit, hinten etwas höher wie vorne, breiter wie hoch. Der Hinterleib ist glatt. Die Flügel sind braun.

St. Catharina.

Da ich die Stammart nicht kenne, so bin ich nicht vollkommen sicher, ob die hier beschriebene Varietät zu der Stammart gehöre.

Ectatomma (Gnamptogenys) interruptum nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4·4 mm. Rostroth, die Fühler und Beine rothgelb, die Hinterleibsspitze gelb. Die abstehende Behaarung ist spärlich, am Hinterleibe und an den Beinen reichlicher. Die glatten, sehr zerstreut punktirten Oberkiefer sind lang, in der Frontalansicht gerade, schmal, in der Mitte nicht breiter, der unregelmässig fein gezähnelte, gerade Kaurand geht kurz-bogig in den kurzen Hinter-(Innen-)Rand über. Kopf, Thorax, Petiolus und erstes Abdominalsegment regelmässig längsgestreift, die Streifung ist etwas feiner wie bei *Ectatomma (Gnamptogenys) tornatum* Rog., aber viel gröber als bei *Ectatomma (Gnamptogenys) rimulosum* Rog. Das zweite Geisselglied etwas länger als dick. Der unbewehrte Thorax hat zwischen dem Meso- und Metanotum eine starke Querfurche, durch welche die Streifen des Thorax unterbrochen sind, doch finden sich in der Furche kurze Kielchen in geringer Anzahl und welche nicht mit den Streifen zusammenpassen; die Naht zwischen dem Pronotum und Mesonotum ist sehr undeutlich; die Basalfläche des Metanotum geht ohne Grenze in die abschüssige Fläche über. Der Petiolus wie bei allen Arten dieses

Subgenus, ausser bei *Ectatomma concinnum* Mayr und *Ectatomma triangulare* Mayr. Das zweite Abdominalsegment glatt und glänzend mit einzelnen Punkten.

Ein Exemplar ohne Vaterlandsangabe in meiner Sammlung, wohl jedenfalls aus Südamerika.

Diese Art ist durch die starke Thoraxquerfurche leicht zu erkennen.

Ectatomma (Gnamptogenys) continuum nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·7—2·8 mm. Glänzend, braunroth bis röthlichgelb, die Fühler und Beine gelb. Der ganze Körper ziemlich spärlich abstehend behaart. Die Mandibeln so wie bei *Ectatomma interruptum*. Kopf, Thorax, der Knoten des Petiolus und die zwei ersten Abdominalsegmente in der Stärke wie bei *Ectatomma interruptum* regelmässig längsgestreift. Das zweite Geisselglied etwas dicker als lang. Die Naht zwischen dem Meso- und Metanotum zart, die Streifen des Mesonotum setzen sich über die Naht ohne Unterbrechung fort; die abschüssige Fläche des Metanotum ist von der Basalfläche und von den Seitenflächen durch eine hufeisenförmige Kante abgegrenzt, diese Kante erhebt sich jederseits ziemlich oben mehr oder weniger zu einem sehr kleinen stumpfen Zahne, in der Mitte ist sie meistens undeutlich oder gar nicht ausgeprägt, so dass die Mitte der Basalfläche zwischen den stumpfen zahnartigen Erweiterungen der Kante mehr oder weniger gerundet in die Mitte der abschüssigen Fläche übergeht.

Unter Rinde in St. Catharina (Hetschko).

Ectatomma (Gnamptogenys) triangulare nov. spec.

Weibchen. Länge: 5 mm. Rothbraun, stellenweise schwarzbraun, der Hinterleib rostroth oder theilweise mehr braunroth. Die Mandibeln, Fühler und Beine rostroth oder mehr gelbroth. Die abstehende Behaarung am ganzen Körper ziemlich reichlich. Die scharf längsgestreiften Oberkiefer sind gestreckt dreieckig, die Ecke, wo der fein gezähnelte Kaurand und der Hinterrand zusammenstossen, ist deutlich. Der Kopf, der Thorax und die zwei ersten Abdominalsegmente sehr regelmässig längs-, der Petiolus quergestreift. Der Clypeus ist so geformt wie bei *Ectatomma tornatum*, *rimulosum* etc. Das Metanotum ist stark schief abfallend, etwas ober der Mitte der Höhe, zwischen den Spiraculis, mit zwei kleinen, mässig spitzigen Zähnen. Der Knoten des Petiolus viel kürzer wie bei *Ectatomma rimulosum* und *tornatum*. Die Hinterhüften oben mit einem Dorne. Die Flügel gebräunt.

Uruguay (Prof. C. Berg).

Cylindromyrmex Mayr.

Neue Form. 1870, p. 967, ♀.

Der Arbeiter ist dem Weibchen im hohen Grade ähnlich, die Ocellen sind kleiner und manchmal ist eine der hinteren Ocellen undeutlich, der Thorax

ist vierseitig, unbewehrt, zwischen dem Meso- und Metanotum ohne Einschnürung, die oberen Nähte sind undeutlich, das Mesonotum ist etwas kürzer als das Pronotum und etwas breiter als lang, die Basalfläche des Metanotum ziemlich quadratisch und horizontal, von der fast senkrechten abschüssigen Fläche wie beim ♀ durch eine quere Kante getrennt. Die Kiefertaster sind eingliederig, die Lippentaster dreigliederig.

Männchen. Der Kopf nicht länger als breit. Die Mandibeln sind dreieckig, ihr schneidiger Kaurand etwa $1^1/_2$mal so lang als der Hinterrand, vorne in einen spitzigen Zahn endend. Der flache dreieckige, hinten stark abgerundete Clypeus ragt kaum zwischen die Gelenksköpfe der Fühler hinein, sein Vorderrand ist in der Mitte schwach bogig. Die ziemlich breiten, plättchenförmigen Stirnleisten fassen noch etwas den hintersten Theil des Clypeus zwischen sich, sie sind an der vorderen Hälfte sehr stark aufgebogen und reichen bis in die Nähe des vorderen Punktauges. Die stark ausgeprägten Fühlergruben sind etwas länger als der Schaft, der in dieselben eingelegt werden kann. Der Schaft der dreizehngliederigen cylindrischen Fühler ist eben so lang als das erste und zweite Geisselglied zusammen, das erste Geisselglied ist etwas dicker als lang, das zweite fast doppelt so lang als dick, die folgenden beiläufig so lang wie das zweite, das Endglied etwas länger. Die grossen Netzaugen liegen den Mandibelgelenken näher als den stark abgerundeten Hinterecken des Kopfes. Der Thorax ist ziemlich cylindrisch, in der Mitte jedoch deutlich breiter als vorne und hinten; das Pronotum ist vorne ziemlich senkrecht aufsteigend, das Mesonotum ohne Parapsidenfurchen, das Metanotum mit quergewölbter Basal- und senkrechter abschüssiger Fläche, welche letztere von der Basalfläche und den Seitenflächen des Metanotum durch eine hufeisenförmige Leiste begrenzt ist. Das Stielchen ist so wie beim ☿ und ♀. Der Hinterleib ist zwischen dem ersten und zweiten Segmente mässig eingeschnürt, das Pygidium mit gerundetem Hinterrande (ohne Zahn). Die Beine ziemlich kurz, die Krallen einfach. Die Flügel wie beim Weibchen.

Cylindromyrmex striatus Mayr.

Neue Form. 1870, p. 967, ♀.

Arbeiter. Länge: 6—7·3 mm. Von dem Weibchen durch den oben ganz und gleichmässig längsgestreiften Thorax unterschieden. Bei den mir vorliegenden ☿ sind die Beine gelbroth oder auch rothgelb, die Tarsen dunkler.

Männchen. Länge: 7·5 mm. Schwarz, die Mandibeln braun, die Fühler bräunlich rothgelb, die Beine röthlichgelb, die Tarsen etwas dunkler. Der Körper, auch die Tibien mässig und lang abstehend behaart, der Hinterleib deutlich auch mit kürzeren schief abstehenden Haaren. Die Mandibeln dicht längsgestreift; der Kopf grob unregelmässig gerunzelt; das Pronotum grob punktirt gerunzelt, das Mesonotum glänzend, mit zerstreuten, sehr groben Punkten, das Scutellum dichter runzelig punktirt, die Basalfläche des Metanotum sehr grob runzelig längsgestreift, die abschüssige Fläche oben fein, etwas kreisförmig

gerunzelt, unten glatt, die Seiten des Meso- und Metathorax sehr grob punktirt gerunzelt. Der Knoten des Petiolus sehr grob längsgestreift mit untermischten groben Punkten; der Hinterleib glatt und glänzend, die letzteren Segmente weniger glatt und weniger glänzend.

Im Holze in den Gängen einer Termite in St. Catharina von Hetschko gesammelt. (Sollte das sehr harte Chitinskelet diese Ameisen gegen die Bisse der Termiten schützen?) Zwei Weibchen aus Lima mit ebenso gefärbten Beinen, wie ich sie im Jahre 1870 beschrieben habe, erhielt ich von Herrn General O. Radoszkowski.

Amblyopone Erichson.

Wiegm., Archiv 1842, p. 260, ☿.

Smith., Cat. Br. M. Form. 1858, p. 108, ♀ ♂.

Stigmatomma Rog., Berl. ent. Ztg., 1859, p. 250, ☿.

Vor einer Reihe von Jahren erhielt ich von Fred. Smith eine Anzahl Ameisen aus Calcutta zur Bestimmung; darunter waren auch Poneriden-Männchen, welche ich damals undeterminirt liess, die mir aber jetzt bei erneuerter Untersuchung zu *Amblyopone* zu gehören scheinen, obschon die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass sie die Männchen von *Myopopone* seien.

Diese Männchen haben schmale, bogig gekrümmte Oberkiefer, welche von der Basis an allmälig verdünnt in eine Spitze enden. Der Kopf ist (mit den Augen) queroval, mit sehr grossen Augen, welche den grössten Theil der Kopfseiten einnehmen. Der Clypeus ist kurz und breit, dreieckig mit stark abgerundeter hinterer Ecke, welche kaum zwischen die Fühlergelenke eingeschoben ist, sein Vorderrand ist bogig gekrümmt, hinter demselben findet sich eine denselben begleitende Querfurche. Die Stirnleisten schmal, kurz und von einander ziemlich entfernt; das dazwischen liegende Stirnfeld ist nicht scharf abgegrenzt. Der Schaft der dreizehngliederigen Fühler ist kurz und doppelt so lang als dick, die Geissel ist ziemlich dick fadenförmig, ihr erstes Glied nur halb so lang als dick, das zweite gut doppelt so lang als dick, die folgenden bis zum vorletzten weniger wie doppelt so lang als dick, das Endglied etwas länger. Das Mesonotum mit zwei gegen die Mitte des Mesonotum zusammenlaufenden Parapsidenfurchen; das Scutellum dreieckig, hinten abgerundet; das Metanotum mit einer kurzen, fast horizontalen Basal- und einer schief abfallenden abschüssigen Fläche, beide gehen fast unmerklich ineinander über. Der Petiolus ist ebenso wie beim ☿, nur niedriger und mehr gerundet, mit dem Abdomen ebenso verwachsen. Der längliche Hinterleib ist zwischen dem ersten und zweiten Segmente ziemlich stark eingeschnürt, das Pygidium hinten abgerundet; die Valvulae externae schmal und lang ($^1/_2$ mm. lang bei einer Körperlänge von 8 mm.); das Hypopygium lang dreieckig und in eine lange plattgedrückte Spitze ausgezogen, welche dort endet, wo die Valvulae externae enden; bei einer anderen kleineren südasiatischen Art, welche wohl auch zu dieser Gattung gehören dürfte, sind die Valvulae externae viel kürzer und mehr gestreckt dreieckig,

das Hypopygium ist hinten nicht in eine Spitze ausgezogen, sondern quer. (Eine Artbeschreibung gebe ich nicht.) — Smith hat wohl das Männchen von *Amblyopone australis* Er. beschrieben und abgebildet, doch lässt sich daraus nichts erkennen.

Amblyopone armigera nov. spec.

Arbeiter. Länge: 5·5 mm. (im ganz gestreckten Zustande). Schwarz, die Mandibeln und Fühler rostroth, die Ränder der hinteren Abdominalsegmente und die Beine gelbroth. Der ganze Körper mässig reichlich, kurz und abstehend behaart. Die längsgestreiften Mandibeln ziemlich gerade, gegen die Spitze bogig gekrümmt, innen mit deutlich zurückgekrümmten, meist paarweise gestellten Zähnen (wie bei *Amblyopone pallipes* Haldem). Der Kopf an der Vorderhälfte (an der Oberseite etwas darüber) scharf längsgerunzelt und zerstreut punktirt, an der Hinterhälfte glänzend, glatt und zerstreut eingestochen punktirt; der Kopf vorne breiter als hinten, etwa so lang als vorne breit, seine Vorderecken enden in einen spitzigen Dorn, welcher länger als an der Basis dick ist. Der Vorderrand des Clypeus mit fünf Zähnen, deren mittlerer dicker als seine Nachbarn und quer gestutzt ist; der Clypeus ist nur zwischen den vordersten Theil der Stirnleisten eingeschoben und diese liegen knapp aneinander. Kein Stirnfeld. Der Fühlerschaft ist quergerunzelt, das zweite bis sechste Geisselglied etwas dicker als lang. Die sehr kleinen Augen liegen etwas hinter der Mitte der Kopfseiten. Der Thorax ist glänzend, polirt, mit sehr zerstreuten Punkten, die Pro-Mesonotalnaht ist deutlich, die Meso-Metanotalnaht ganz verwischt; das Pronotum ist convex, das Metanotum oben abgeflacht, vorne schmäler als hinten, die abschüssige Fläche ist fast senkrecht, queroval und polirt. Petiolus und Abdomen polirt und stark glänzend mit sehr zerstreuten Punkten, der erstere oben mehr abgeflacht als bei *Amblyopone pallipes* Haldem.

St. Catharina.

Amblyopone chilensis nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3 mm. Rothgelb, die Hinterhälfte des Abdomen gebräunt. Der Kopf ziemlich reichlich theils anliegend, theils abstehend kurz behaart, Thorax, Petiolus und Abdomen spärlicher ebenso behaart, Fühlerschaft und Tibien reichlich schief abstehend behaart.

Die dicht längsgestreiften Mandibeln ziemlich gerade, gegen die Spitze bogig gekrümmt, wenig vor der Mitte etwas mehr verbreitert, am Innenrande mit etwas zurückgekrümmten, meistens paarweise gestellten Zähnen. (Die Mandibeln sind jenen von *Amblyopone armigera* sehr ähnlich, doch durch die Verbreiterung etwas vor der Mitte und durch die weniger zurückgekrümmten Zähne unterschieden.) Der fast glanzlose Kopf ist ziemlich dicht eingestochen punktirt, in den Fühlergruben überdies äusserst fein schief längsgestreift, er ist vorne etwas breiter als hinten. Der Vorderrand des fein längsgerunzelten Clypeus hat zehn ziemlich gleiche, mässig spitzige Zähne, doch kann jederseits der äusserste Zahn leicht übersehen werden, der Clypeus ist nicht zwischen die

Stirnleisten eingeschoben und diese liegen knapp nebeneinander, sind über den übrigen Kopf erhöht und sehr kurz. Der Fühlerschaft ist fein gerunzelt punktirt, nicht wie bei der vorigen Art quergerunzelt, das zweite Geisselglied ist wenig, das dritte bis sechste viel dicker als lang. Kein Stirnfeld. Die Vorderecken des Kopfes haben ein nur sehr kurzes Zähnchen. Die äusserst kleinen Augen liegen etwas hinter der Mitte der Kopfseiten. Der glänzende Thorax ist weitläufiger punktirt wie der Kopf, mit glatten Zwischenräumen, die Pro-Mesonotalnaht scharf eingedrückt, die Meso-Metanotalnaht viel seichter, aber doch noch deutlich, die Pronotumscheibe abgeflacht, schwach convex, ebenso das Mesonotum und die Basalfläche des Metanotum, die letztere ist fast doppelt so lang als die stark schief abschüssige Fläche. Petiolus und Abdomen mit einer Sculptur wie der Thorax.

Ein Exemplar aus Valdivia in Chili von Herrn Edmund Reitter.

Von *Amblyopone reclinata* Mayr, *impressifrons* Emery, *denticulata* Rog. und *pallipes* Hald. (*serrata* Rog.) sind diese zwei neuen Arten durch die Stirnleisten unterschieden, indem dieselben aneinander stossen und nur durch eine Längsfurche von einander getrennt sind.

Prionopelta Mayr.

Myrm. Beitr. 1866, p. 30, ♀.

Der Arbeiter hat die Kopftheile ebenso geformt wie das Weibchen, nur sind die in der Mitte der Kopfseiten liegenden Netzaugen äusserst klein und die Ocellen fehlen. Die Fühler sind ebenso wie beim ♀, es reicht nämlich der Schaft nicht bis zum Hinterrande des Kopfes, das erste Geisselglied ist länger als dick, das zweite etwas kürzer als dick, das dritte bis sechste sehr klein und sehr kurz, die vier letzten Glieder bilden eine Keule, wovon das Endglied länger ist als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. (Das über die Fühler des ♀ im Jahre 1866 von mir Angeführte ist entsprechend zu corrigiren.) Die Stirnrinne, welche beim ♀ bis zum vorderen Ocellus reicht, ist beim ♂ durch einen äusserst schwachen glatten Kiel ersetzt. (An den von mir im Jahre 1866 beschriebenen ♀ war die Mitte der Stirn verklebt, so dass ich die irrige Angabe des Fehlens der Stirnrinne machte.) Der unbewehrte Thorax ist gerundet vierseitig und so wie der Kopf dem von *Ponera* ziemlich ähnlich, die Nähte sind sehr deutlich, das Mesonotum ist breiter als lang und kürzer als das Pronotum oder als das Metanotum; dieses hat eine ziemlich quadratische, sehr schwach gewölbte, horizontale Basalfläche, welche gerundet ohne scharfe Grenze in die stark geneigte abschüssige Fläche übergeht. Der Knoten des Petiolus ist schmäler als beim ♀, aber doch noch deutlich breiter als lang. Der Hinterleib wie beim ♀. Das erste bis vierte Tarsenglied der Vorderbeine so wie beim ♀ deutlich verbreitert und breiter als lang.

Der Arbeiter von *Prionopelta* unterscheidet sich von dem von *Amblyopone* insbesondere durch die Mandibeln, welche drei sehr deutliche Ränder haben, wovon der dreizähnige Kaurand kurz ist, sowie durch die nur eilfgliede-

rigen Fühler, welche eine viergliederige Keule haben und deren Endglied länger ist als die drei vorletzten Glieder zusammen. Bei *Amblyopone* haben die Mandibeln nur zwei Ränder und die Fühler sind zwölfgliederig (Erichson gibt für seine *Amblyopone australis* nur eilfgliederige Fühler an), deren Endglied nicht oder wenig länger ist als die zwei vorletzten Glieder zusammen.

Prionopelta punctulata Mayr.

Myrm. Beitr. 1866, p. 22, ♀.

Arbeiter. Länge: 1·8 mm. Gelb; spärlich, mässig lang abstehend behaart und ziemlich spärlich, der Kopf und die Tibien reichlich schief abstehend kurz behaart.

Die Mandibeln sind glänzend, glatt und nur mit einzelnen Punkten besetzt, der Kopf ist fein und ziemlich dicht punktirt, wenig glänzend. Das Pronotum ist nicht so reichlich punktirt wie der Kopf, das Mesonotum und die Basalfläche des Metanotum spärlich fein punktirt und glänzend. Der Knoten des Petiolus zerstreut fein punktirt und glänzend, viel schmäler als das erste Abdominalsegment. Der Hinterleib ist fein punktirt, mässig glänzend und zwischen dem ersten und zweiten Segmente mässig eingeschnürt.

Der hier beschriebene ♂ aus St. Catharina ist, wenn er wirklich zu dem von mir im Jahre 1866 beschriebenen ♀ gehört, wie ich allen Grund anzunehmen habe, ein kleines, blassgefärbtes Exemplar.

Acanthostichus nov. gen.

Arbeiter. Die Mandibeln breit dreieckig, ihr Kaurand schneidig, doppelt so lang als der Hinterrand, vorne in einen grossen Zahn endend. Der Kopf ist ähnlich dem von *Typhlopone* und *Alaopone*, er ist rechteckig mit gerundeten Hinterecken und schwach bogigen Seiten, er ist länger als breit und breiter als der Thorax. Der als ziemlich schmale quere Platte auftretende mittlere Theil des Clypeus ist an der Oberseite nicht sichtbar, indem er gegen den Mund eingebogen ist, so dass sein Vorderrand hinter und unter dem Hinterrande liegt und der vorderste Theil der mitsammen verwachsenen Stirnleisten den Vorderrand des Kopfes bilden. Die Stirnleisten bilden eine längliche, fast ovale, querconcave, in der Längsrichtung etwas gewölbte Erhöhung, ihre freien äusseren Ränder sind nicht stark aufgebogen, sie sind vorne gerundet, verschmälern sich rasch bald hinter den Fühlergelenken und ziehen noch eine kurze Strecke als feine parallele Kielchen gerade nach hinten, Stirnfeld, Stirnrinne und Ocellen fehlen. Statt der Facettenaugen findet sich beim kleinen ♂ beiläufig in der Mitte der Kopfseiten je ein sehr kleines einfaches Auge, beim grossen ♂ fehlt auch dieses. Die zwölfgliederigen Fühler sind so wie bei *Typhlopone* und entspringen nahe dem vorderen Kopfrande, ihr Schaft ist ziemlich kurz, flachgedrückt und an der Basis am dünnsten, die Glieder der keulenförmigen, dicken Geissel nehmen vom ersten bis zum Endgliede allmälig an Dicke

zu, ihr erstes Glied ist so lang als dick, das zweite bis vorletzte dicker als lang, das Endglied etwa so lang als die zwei vorletzten Glieder zusammen. Der Thorax ist vierseitig, ziemlich kurz, an der ebenen oberen Fläche sind die Nähte schwach ausgeprägt oder kaum Spuren derselben zu sehen; die Basalfläche ist quadratisch, an ihren Hinterecken sind manchmal mehr oder weniger undeutliche sehr kurze und stumpfe Zähne zu sehen, die abschüssige Fläche ist mehr oder weniger schwach concav und steil abfallend. Der Petiolus ist würfelförmig, jedoch viel niedriger als lang und breit, mit oberer fast ebener Fläche, er ist vorne ungestielt und fast mit seiner ganzen hinteren Fläche mit dem Hinterleibe gelenkig verbunden Der Hinterleib hat die Form wie bei *Typhlopone*, ist aber zwischen dem ersten und zweiten Segmente deutlich, obwohl nicht stark eingeschnürt, das letzte Segment hat an seiner oberen Seite einen länglichen, ziemlich ovalen Eindruck, welcher beiderseits von einer Reihe kurzer Dörnchen begrenzt ist. Die Beine sind nicht lang, die Tibien haben gekämmte Sporne und die Krallen sind einfach.

Männchen. Die Mandibeln ziemlich breit dreieckig, der schneidige ungezähnte Kaurand ist länger als der Hinterrand. Der Kopf ist ziemlich linsenförmig und breiter als das Pronotum. Der mässig kurze, breit dreieckige, bis zu den Stirnleisten reichende Clypeus ist von einer Seite zur anderen mässig gewölbt, von vorne nach hinten gerade, ausser dem ziemlich breit aufgebogenen, bogigen Vorderrande, welcher sich an den Hinterrand der Mandibeln anschliesst; die Längsrichtung des Clypeus bildet mit der Stirn einen rechten Winkel. Die kurzen, ziemlich breiten und stark aufgebogenen Stirnleisten entspringen sehr nahe nebeneinander, so dass sie nur eine Längsfurche zwischen sich fassen. Der Schaft der ziemlich kurzen, aber besonders dicken zwölfgliederigen Fühler ist, den Gelenkskopf nicht mitgerechnet, wenig mehr wie doppelt so lang als dick, das erste Geisselglied ist fast kugelförmig und deutlich schmäler als das dritte Geisselglied, das zweite bis vorletzte Glied dicker als lang, das Endglied etwa so lang als die drei vorhergehenden zusammen. Die grossen Netzaugen liegen den Mandibelgelenken näher als den sehr stark abgerundeten Hinterecken des Kopfes. Am Mesonotum fehlen die Parapsidenfurchen, das Scutellum ist nicht stark gewölbt, das Metanotum ist von vorne oben nach hinten unten ziemlich gleichmässig und nicht stark gewölbt, ohne Grenze zwischen der Basal- und abschüssigen Fläche. Der Petiolus mahnt in der Form etwas an den des ♀, er ist oben flach, zum Thorax-Stielchengelenke schief nach vorne und unten abfallend. Der Hinterleib ist länglich und zwischen dem ersten und zweiten Segmente deutlich eingeschnürt, das erste Segment ist schmäler als das zweite, der Hinterrand der oberen Hälfte des letzten Abdominalsegmentes (Pygidium) ist bogig. Die Vorderflügel reichen nicht bis zur Hinterleibsspitze, sie haben zwei Cubitalzellen, eine an der Spitze offene Radialzelle und eine Discoidalzelle, das Pterostigma ist länglich. Die Sporne der Tibien sind gekrümmt und die Krallen einfach.

Acanthostichus serratulus Smith.

Typhlopone serratula Sm. Cat. Brit. Mus. Form. 1858, p. 111, ♀.

Arbeiter. Die Grösse variirt von 3·5—7·5 mm. Die kleineren Arbeiter sind öfters heller gefärbt wie die grossen. Bei den kleinen Arbeitern ist die Oberseite des Thorax und des Petiolus ganz polirt und hat gar keine Punkte, auch zeigt sich bei den kleinsten Arbeitern keine Spur einer Meso-Metanotalnaht.

Männchen. Länge: 5 mm. Glänzend braunschwarz, die Mandibeln, Fühler, Beine und die Unterseite des Hinterleibes braun; reichlich abstehend behaart, auch die Tibien. Die Mandibeln sind fein längsgerunzelt und zerstreut punktirt. Der Clypeus ist fein mehr oder weniger längsgerunzelt, die hintere Hälfte des Kopfes ist zerstreut grob punktirt, die Gegend zwischen dem Auge und dem Ende der Stirnleiste glatt. Der Thorax ist zerstreut grob-, theilweise gestrichelt punktirt, die Seiten des Pronotum und des Metanotum glatt, ebenso der Petiolus und der Hinterleib. Die Flügel gebräunt.

Cayenne (Jelski), Provinz St. Catharina (Hetschko) und Villa nova in Brasilien (Smith).

Atta discigera nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·8—6·5 mm. Rostroth oder braunroth, der Hinterleib und oft auch der Petiolus mehr oder weniger braun. Die abstehende Behaarung wie bei *Atta hystrix* Latr.; Kopf, Thorax, Petiolus und Hinterleib ziemlich reichlich, gelb anliegend pubescent, wodurch sich diese Art von *Atta hystrix* leicht unterscheiden lässt. Kopf und Thorax wie bei *Atta hystrix*, mit Rücksicht auf die verschiedenen Variationen bei Individuen aus demselben Neste, doch sind die zwei vorderen Mesonotumdornen viel dicker als bei den mir vorliegenden Arbeitern von *Atta hystrix*. Das erste Stielchenglied oben nur mit zwei kleinen kegelförmigen Höckern (bei *Atta hystrix* öfters mehrere). Die kleinen Spitzen und Höckerchen an der Oberseite des ersten Hinterleibssegmentes sind im Allgemeinen kleiner und in geringerer Anzahl vorhanden als bei *Atta hystrix*, sie fehlen ebenso wie bei *Atta hystrix* den kleinsten Individuen.

Weibchen. Länge: 8—9 mm. Die hellsten Exemplare sind bräunlich rothgelb, ein grosser Fleck am Clypeus, die Fühlergeissel und drei grosse Flecken am Mesonotum braun, die dunkelsten sind schwarzbraun mit braunrothen Mandibeln und rothbraunen Beinen. Die Behaarung ist wie beim ♀, nur ist die lange abstehende Behaarung am Mesonotum reichlicher; die charakteristische seidige, anliegende Pubescenz ist besonders am Hinterleibe noch etwas reichlicher als beim ♀. Das erste Hinterleibssegment hat nur sehr kleine, spitzige Höckerchen in sehr geringer oder auch in grosser Anzahl, bei *Atta hystrix*, wovon ich freilich nur ein Exemplar besitze, sind diese Höcker in der Grösse ziemlich verschieden.

Männchen. Länge: 8 mm. Dunkelbraun, die Oberkiefer, die Endhälfte der Geissel, die äusseren Genitalien und die vier letzten Tarsenglieder gelbroth.

Kopf, Thorax und Petiolus mit einer ziemlich spärlichen, am Mesonotum reichlicheren abstehenden Behaarung und überdies mässig reichlich anliegend und fein pubescent, der Hinterleib mehr an der Hinterhälfte des ersten Segmentes und an allen folgenden Segmenten mit fein zugespitzten, ziemlich kurzen, schief abstehenden Haaren, überdies hat der Hinterleib eine mässig reichliche, sehr feine Pubescenz, welche aber ziemlich leicht abgewetzt werden dürfte; die Tibien mit einer sehr feinen anliegenden Pubescenz und am Streckrande mit kurzen, schief abstehenden Haaren.

Die Oberkiefer sind dreieckig, längsgestreift, mit langem Kaurande. Der glanzlose Kopf scheint ausser einigen feinen Runzeln ohne Sculptur zu sein, doch bei sehr starker Vergrösserung sieht man einige Stellen äusserst fein granulirt, andere Stellen z. B. zwischen dem Auge und der Stirnleiste sehr fein genetzt punktirt. Die Kopftheile zeigen keine Unterschiede von denen von *Atta hystrix*, *Lundi* und *striata*. Der Thorax ist sehr fein genetzt, das Mesonotum überdies mit ziemlich feinen Längsrunzeln, die Dornen so wie bei *Atta Lundi* und *hystrix*. Der Petiolus ebenso wie bei den drei oben erwähnten Arten. Der Hinterleib ist sehr fein genetzt, das erste Segment oben jederseits mit einer grösseren Anzahl sehr kleiner, gerundeter, haartragender Höckerchen. Die äusseren Genitalklappen der Männchen sind es, ausser der Pubescenz der drei Geschlechter, welche diese Art von den anderen Arten hervorragend unterscheiden, indem jede äussere Genitalklappe unten in eine sehr auffallende kreisrunde, concave Scheibe endet. Die Flügel braun.

St. Catharina.

Ich besitze ein Männchen aus Pernambuco, welches wohl zweifellos zu *Atta hystrix* und seiner hellen Farbe wegen wahrscheinlich zur Varietät *Atta coronata* gehört, bei demselben ist die Oberseite des ersten Abdominalsegmentes fast ganz mit kleinen Höckerchen bedeckt. Es ist dies dasjenige Exemplar, auf welches ich mich oben bei Anführung des Männchens von *Atta hystrix* bezogen habe.

Eciton Schlechtendali nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·8—9·5 mm. Dem *Eciton coecum* Latr. sehr ähnlich, aber doch auch dem *Eciton crassicorne* Sm. sich nähernd. Färbung und Behaarung ebenso wie bei *Eciton coecum*. Sehr dicht und fein punktirt, glanzlos und besonders am Kopfe mit zerstreuten Punkten, der Hinterleib seichter punktirt und etwas glänzend. Die Mandibeln wie bei *Eciton coecum* dicht gestreift, mit bei dem kleinen ♀ nur schneidigem, bei dem grossen ♀ mit dreizähnigem Kaurande, die Zähne von einander entfernt. Der Fühlerschaft ziemlich kurz, er hält in der Dicke die Mitte zwischen *Eciton crassicorne* und *Eciton coecum*, die Geissel dick, mindestens das dritte bis zehnte Glied dicker als lang, das erste gewöhnlich so lang als dick oder etwas dicker, es ragt bei zum Schafte rechtwinkelig gestellter Geissel nicht oder kaum über den Rand des Schaftes hervor, das zweite Geisselglied manchmal fast so lang als dick. Die sehr kleinen Augen stets gut entwickelt. Der Hauptunterschied liegt in der

Bildung des Metanotum, indem die abschüssige Fläche von der Basalfläche durch eine bogige Querleiste abgetrennt ist, welche sich an beiden Enden beim grossen ☿ nur etwas, beim kleinen ☿ oft viel mehr nach abwärts zieht; beim kleinen ☿ bildet diese Leiste oft einen Dreiviertelkreis, welcher nach unten offen ist, die untere Hälfte der abschüssigen Fläche zeigt zwei Längsfurchen, welche den flachen mittleren Theil zwischen sich fassen, während die zwei äusseren Theile über den Hinterhüften etwas geschwollen bogig in die Seiten des Metathorax übergehen; bei *Eciton coecum* ist keine Spur einer die Basal- von der abschüssigen Fläche trennenden Leiste vorhanden, auch fehlen bei dem kleinen ☿ die zwei Längsfurchen, obgleich bei dem grossen ☿ solche Furchen doch mehr oder weniger vorhanden sind; die spaltförmigen Spiracula am Metanotum reichen bei der neuen Art hinauf bis zu den Seitenwänden der Basalfläche, bei *Eciton coecum* jedoch liegen sie deutlich tiefer. Das erste Stielchenglied ist kubisch, nicht länger als breit, das zweite ebenfalls ziemlich kubisch, vorne etwas schmäler als hinten, nicht länger als hinten breit.

In Südamerika (Dr. von Schlechtendal).

Ich glaube, jetzt auch den Soldaten von *Eciton coecum* Latr. zu kennen, welcher sich dadurch vom grossen ☿ unterscheidet, dass die Mandibeln nicht wie beim ☿ dreieckig, sondern ziemlich schmal, aber kräftig, etwas länger als beim grossen ☿, am Enddrittel bogig gekrümmt sind, am Ende des Basaldrittels ist am inneren Rande ein grosser breiter dreieckiger und ziemlich stumpfer Zahn, von da bis zur Spitze ist die Mandibel bogig ausgerandet.

Verschiedene *Eciton*-Arten, welche mir Dr. Forel nach der Publication meiner Arbeit über *Eciton Labidus* (Wiener ent. Ztg. 1886) zur Ansicht sandte, machen einige Aenderungen in dieser Abhandlung nöthig: Seite 116, Zeile 4 v. o. ist nach dem Worte „oben" das Wort meistens zu setzen, dann Zeile 22, v. o. nach dem Worte „breit": bei *Eciton vagans* manchmal ebenso wie bei *Eciton Foreli*. Seite 117, Zeile 16 v. o. statt „stets" lies: meistens. Seite 118, Zeile 6 v. o. nach dem Worte „dunkelbraun" zu setzen: selten rostroth.

Apterostigma Mayr.

Novara-Reise, Form. p. 111, Tab. IV, Fig. 35, ♀. ♂.

Arbeiter. Der Kopf mit den Mandibeln und Fühlern wie beim ☿, doch fehlen die Ocellen und die Netzaugen sind kleiner, der Hinterkopf ist halsförmig zusammengeschnürt oder ohne eine solche Einschnürung. Der Thorax ist im Allgemeinen so geformt wie bei *Aphaenogaster testaceo-pilosa* Luc. oder bei *Aphaenogaster splendida* Rog. und ist bewehrt oder unbewehrt; das erste Glied des Petiolus ist vorne dünn oder dick stielförmig, hinten knotenförmig, das zweite Glied knotenförmig, vorne schmäler als hinten, beide Glieder sind oben unbewehrt. Der grösste Theil des eirunden Hinterleibes ist vom ersten Segmente bedeckt. Die Leiste, welche beim Männchen die Fühlergrube nach aussen begrenzt und deren hinterer Theil am Innenrande des Netzauges vorbei-

zieht, ist beim ♀ und ♀ nur theilweise ausgeprägt und nicht sehr deutlich oder sie fehlt ganz.

Dr. Forel hat ganz richtig geurtheilt, als er in seinen Etudes myrm. en 1884, p. 49 sagt, dass *Apterostigma* mit *Atta* und *Sericomyrmex* sehr grosse Aehnlichkeit habe und auch den Cryptoceriden nahe stehe, denn eben die nachfolgend beschriebene Art *Apterostigma uncinatum* nähert sich sehr den Gattungen *Atta* und *Cyphomyrmex*. Auf den leichten Vorwurf, dass mir diese Verwandtschaftsverhältnisse seinerzeit entgangen zu sein schienen, antworte ich mit dem Hinweise, dass ich die Synopsis der Ameisengattungen im Novara-Werke vor ca. 23 Jahren schrieb, also zu einer Zeit, wo die Kenntniss der exotischen Ameisen noch sehr im Argen lag und mir damals auch weniger um eine gute systematische Anordnung nach verwandtschaftlichen Principien, als um eine scharfe und leicht verständliche Charakteristik der Genera zu thun war, wie ich ja in demselben Werke p. 5 sage, dass die Eintheilung der Myrmiciden eine künstliche sei, um die Bestimmung der vielen Gattungen leichter zu ermöglichen. *Myrmicocrypta*, von Smith im Jahre 1860 auf das Weibchen begründet, steht jedenfalls den Gattungen *Apterostigma* und *Sericomyrmex* sehr nahe.

Apterostigma pilosum Mayr.

Novara-Reise, Form. p. 113, Fig. 35, ♀, ♂.

Arbeiter. Länge: 3·5—5 mm. Glanzlos, röthlich braungelb oder rothbraun, die Fühlergeissel, die Beine und besonders die Oberkiefer heller. Der ganze Körper ist mit langen, fast niederliegenden oder schief abstehenden hellgelben oder auch braunen Haaren reichlich besetzt, überdies findet sich noch eine kurze und feine Pubescenz (auch beim ♀).

Die Mandibeln sehr dicht und äusserst fein längsgestreift und glanzlos. Der Kopf ist sehr fein rauh und zerstreut gekörnelt. Der Hinterrand des Clypeus ist vor den Stirnleisten nicht aufgebogen. Die Stirnleisten sind vorne so wie beim ♀ breit und nach aussen gerichtet. Der Hinterkopf so wie beim ♀ stark halsartig zusammengezogen. Der Thorax ist unbewehrt, das Mesonotum oben mit zwei parallelen Längskielen, welche sich hinten bogig vereinigen, auch die Basalfläche des Metanotum mit zwei deutlichen oder undeutlichen Längskielen. Das erste Stielchenglied vorne am dünnsten, nach hinten allmälig verdickt. Der Hinterleib sehr fein und unregelmässig gekörnelt.

Arbeiter und Weibchen aus St. Catharina Vom General Radoskowski erhielt ich mit der Angabe Mexico ein ♀ und ♀, welche zu *Apterostigma pilosum* zu gehören scheinen, aber 7 mm. lang sind.

Apterostigma uncinatum nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·4 mm. Glanzlos, bräunlich gelbroth, theilweise, besonders am Kopfe mehr rostbraun. Die nicht reichliche und weissliche Behaarung besteht nur aus kurzen, plattgedrückten und mehr oder weniger hakig

oder nur mässig bogig gekrümmten Haaren, der Streckrand der Tibien ist mit solchen Haaren reichlich besetzt, an dem Beugerande jedoch, sowie an den Tarsen finden sich dünne, gerade und ziemlich anliegende Härchen.

Die Mandibeln wie bei *Apterostigma pilosum*. Die Sculptur des Kopfes ist ziemlich so wie bei *Apterostigma pilosum*. Der Hinterrand des Clypeus ist jederseits vor der Hinterecke desselben leistenartig aufgebogen, zwischen jeder dieser scharfen Leisten und dem vordersten Theile der Stirnleisten ist ein starker Einschnitt, welcher bei weggestreckten Fühlern von der Basis des nach vorne gerichteten Schaftes ausgefüllt wird. Die Stirnleisten sind vorne aufgebogen und daselbst etwas schmäler als bei *Apterostigma pilosum*. Der Scheitel mit zwei unregelmässigen, in der Mitte unterbrochenen Längsrunzeln. An den abgerundeten Hinterecken des Kopfes sitzen einige kleine, fast zahnartige Höckerchen, der Hinterkopf ist nicht halsartig verlängert, sondern breit und hat beiderseits vom Kopf-Thoraxgelenke einen nach hinten gerichteten Zahn. Das Pronotum beiderseits mit einem Zahne, von welchem schief nach hinten und unten eine Leiste abgeht, zwischen diesen zwei Zähnen finden sich auf der Pronotumscheibe noch zwei sehr kleine Höckerchen. Auf der Mesonotumscheibe sitzen drei Paare hintereinander gestellter Höcker, resp. Zähne, und zwar vorne knapp an der Pro-Mesonotalnaht zwei von einander stark entfernte Höcker, in der Mitte des Mesonotum zwei Höcker, welche einander näher stehen, und hinten zwei mässig spitzige Zähne, welche länger als an der Basis dick sind; hinter diesen letzteren Zähnen senkt sich das Mesonotum, verschmälert sich auch und trägt oben vier ziemlich im Quadrat gestellte sehr kleine Zähnchen; hinter denselben ist die tiefe Meso-Metanotalnaht. Die ziemlich quadratische Basalfläche des Metanotum ist beiderseits gerandet und hat hinten zwei spitzige, schief nach hinten und oben gerichtete Zähne. Das erste Stielchenglied ist länger als bei *Apterostigma pilosum* und deutlich aus einem vorderen dünnen Stiele und einem hinteren Knoten bestehend, das zweite Stielchenglied wie bei *Apterostigma pilosum*. Der Hinterleib scharf fein genetzt.

Ein Exemplar aus St. Catharina.

Cyphomyrmex Mayr.

Myrm. Stud. 1862, p. 42 (690), ☿.

Rog., Berl. ent. Ztg., 1863, p. 211, ☿, ♀, ♂.

Männchen. Die Oberkiefer dreieckig, am Kaurande vorne mit zwei grossen, weiter hinten mit viel kleineren und mehr oder weniger undeutlichen Zähnen. Der dreieckige Clypeus hinten stark abgerundet und nicht zwischen die Fühlergelenke eingeschoben, die Grenze zwischen dem mässig gewölbten mittleren Theile und den Seitentheilen ist durch ein sehr kleines Zähnchen oder ein kurzes Kielchen angezeigt. Die Stirnleisten sind vorne mehr oder weniger verbreitert und stark aufgebogen, weiter hinten setzen sie sich als Längskiele oder Längsleisten fort und ziehen zu compressen Höckern, welche an ihrer Aussenseite die hinteren Punktaugen tragen; diese Höcker setzen sich am Hinter-

kopfe oft in nach hinten ziehende Kiele fort. Die Fühler sind zwölf- bis dreizehngliederig, ihr Schaft überragt den Hinterrand des Kopfes, alle Geisselglieder sind länger als dick, das zweite ist etwas kürzer als das erste und ist das kleinste Glied, die folgenden nehmen bis zum vorletzten allmälig an Länge und sehr wenig auch an Dicke zu, das Endglied ist so lang als die zwei vorhergehenden zusammen oder noch etwas länger. Die ziemlich gerundeten Hinterecken des Kopfes mit einem Zahne. Die stark gewölbten Augen etwas vor der Mitte der Kopfseiten. Das Pronotum jederseits mit einem dreieckigen Zahne. Das Mesonotum mit zwei convergirenden, in oder hinter der Mitte sich vereinigenden Parapsidenfurchen, an der Hinterhälfte ganz nahe den mehr oder weniger aufgebogenen hinteren Seitenrändern mit je einer Längsfurche. Die Seitenlappen zwischen dem Mesonotum und Scutellum mit einem aufgebogenen, zahnförmigen Aussenrande. Das Scutellum hinten mit zwei starken horizontalen Zähnen. Das Metanotum fast senkrecht abfallend mit zwei Zähnen oder Dornen (mässig lange Dornen finden sich nämlich bei einer unbeschriebenen Art aus St. Catharina, von welcher mir nur das Männchen bekannt ist und die ich daher lieber unbeschrieben lasse). Das erste Stielchenglied ist depress, rechteckig, hinten höher als vorne, das zweite Glied ist breiter als lang und breiter als das erste Glied. Der Hinterleib ist eiförmig. Die Krallen einfach. Die Vorderflügel ohne Discoidalzelle, mit einer Cubital- und einer ganz geschlossenen Radialzelle, das Pterostigma fehlt, die Costa transversa verbindet sich mit der Costa cubitalis an ihrer Theilungsstelle oder sehr nahe derselben mit dem äusseren Aste der Costa cubitalis.

Die Arbeiter dieser Gattung lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

1. Das erste Hinterleibssegment oben ohne Längskiele; der Fühlerschaft überragt die nicht verlängerten Hinterecken des Kopfes 2

1*a*. Das erste Hinterleibssegment oben mit vier langen Längskielen; der Schaft überragt nicht die kegelförmig verlängerten Hinterecken des Kopfes . 5

2. Die Fühlergruben werden nach hinten allmälig seichter und enden unscheinbar etwas vor den abgerundeten Hinterecken des Kopfes, sie sind aussen nur bis zum hinteren Ende der Netzaugen von einem scharfen Längskiele begrenzt. Das Pronotum nahe dem Hinterrande nur mit drei Höckerchen, von denen das mittlere das kleinste ist; das Mesonotum ziemlich gerundet, dessen Scheibe mehr abgeflacht, mit vier nicht sehr deutlichen, flachen Höckerchen; das Metanotum nur mit zwei kurzen Dornen. Der zweite Knoten oben abgeflacht, ohne Längsfurche. Die Hinterleibsbasis oben ohne Längsfurche. *C. conformis* Mayr.

2*a*. Die tiefen Fühlergruben werden bis zu den Hinterecken des Kopfes, und zwar innen von der verlängerten Stirnleiste und aussen von einem scharfen Längskiele begrenzt 3

3. Die Stirnleisten in der Stirnhöhe nur sehr wenig bogig ausgerandet, so dass daselbst die Stirn nur wenig schmäler ist als weiter vorne und hinten. Hierher gehört eine neue Art, welche Prof. Emery beschreiben wird.

3*a*. Die Stirnleisten in der Stirnhöhe tief winkelig ausgebuchtet 4

4. Der Clypeus vor den Stirnleisten mit zwei dreieckigen, ziemlich aufrechten platten Zähnen, welche die Fortsetzung der Stirnleisten bis zum Mundrande bilden. Das dritte und vierte Geisselglied etwas dicker als lang. Die Stirn ohne Längsrunzeln. Das Pronotum mit vier in einer Querreihe stehenden Höckern, deren zwei innere viel kleiner wie die äusseren sind und einander viel näher stehen als die hinter denselben liegenden vorderen Metanotumhöcker. *C. deformis* Sm.

4*a*. Der Clypeus vor den Stirnleisten nur mit zwei sehr kleinen Zähnchen. Zweites bis viertes Geisselglied etwas länger als dick. Die Stirn mit feinen und kurzen Längsrunzeln. Das Pronotum beiderseits mit einem Höcker, zwischen denselben findet sich keine Spur eines Höckers. *C. Kirbyi* n. sp.

5. Drittes bis sechstes Geisselglied etwas dicker als lang. Der kegelige Fortsatz der Hinterecken des Kopfes viel kürzer als der halbe Hinterrand des Scheitels. Der erste Stielchenknoten breiter als lang. Länge: 2·3—2·4 mm. *C. strigatus* n. sp.

5*a*. Alle Geisselglieder wenigstens etwas länger als dick. Der kegelige Fortsatz der Hinterecken des Kopfes sehr deutlich länger als der halbe Hinterrand des Scheitels. Der erste Stielchenknoten um etwas Weniges länger als breit. Länge: 3·7—3·8 mm. *C. auritus* n. sp.

Cyphomyrmex Kirbyi nov. spec.

Cyphomyrmex deformis Forel, Etudes myrm. en 1884, p. 53, ♀.

Dr. Forel hat in der hier citirten Abhandlung einen *Cyphomyrmex Steinheili* beschrieben und mit *Cyphomyrmex deformis*, welchen er von mir aus Neugranada erhalten hatte, verglichen. Beide sind verschiedene Arten, die ich nicht unterschieden hatte. Da nun aus Smith's Beschreibung des *Meranoplus difformis* (Cat. Hym. Brit. Mus. Form. 1858) nicht zu erkennen war, auf welche der beiden Arten derselbe zu beziehen sei, so sandte ich beide Arten an Herrn W. F. Kirby mit dem Ersuchen, dieselben mit dem Smith'schen Typus genau zu vergleichen. Herr Kirby willfahrte freundlich meiner Bitte und schrieb mir, dass sowohl er als Herr Ch. O. Waterhouse die sichere Meinung haben, dass der Smith'sche *M. difformis* mit *Cyphomyrmex Steinheili* übereinstimme. Da es sich nun herausstellte, dass auch das typische Stück meines *Cyphomyrmex minutus* mit *Cyphomyrmex Steinheili* übereinstimmt, so bilden die aus Neugranada stammenden, von Forel *Cyphomyrmex deformis* genannten Stücke eine neue Art, welche ich Herrn Kirby zu Ehren *Cyphomyrmex Kirbyi* nenne. Es bleibt nun noch zweifelhaft, zu welcher der beiden Arten *Cyphomyrmex deformis* Rog. gehöre. — Zur Unterscheidung der ♀ von *Cyphomyrmex Kirbyi* m. und *Cyphomyrmex deformis* Sm. möchte ich besonders darauf aufmerksam machen, dass bei *Cyphomyrmex deformis* sich am Pronotum vier in einer Querreihe stehende Höckerchen, bei *Cyphomyrmex Kirbyi* nur zwei, nämlich beiderseits nur ein Höcker vorfindet.

Cyphomyrmex deformis Smith.

Meranoplus difformis Sm. Cat. Hym. Brit. Mus. Form. 1858, p. 195, ☿.

Cyphomyrmex minutus Mayr, Myrm. Stud. 1862, p. 691, ☿.

Cyphomyrmex Steinheili Forel, Etudes myrm. en 1884, p. 53, ☿.

Der Arbeiter ist in der Färbung sehr verschieden. Die hellsten Exemplare sind röthlichgelb oder gelb, Kopf und Hinterleib mehr oder weniger braun oder rothbraun, die dunkelsten dunkelbraun mit schmutziggelben Mandibeln, Fühlergeissel und Beinen, Schenkel und Tibien mehr gebräunt.

Weibchen. Länge: 2·6—2·7 mm. In Färbung, Behaarung, Sculptur, in der Form der Kopftheile, des Petiolus und des Hinterleibes wie der ☿. Das Mesonotum hat vorne zwei geradlaufende, schief gerichtete Längsfurchen, welche sich in der Mitte des Mesonotum treffen, von wo dann eine einfache Furche bis zum Hinterrande des Mesonotum zieht, zwischen den beiden vorderen Furchen findet sich eine kurze mittlere Furche, sowie hinten seitlich zwei Furchen, ausserhalb welcher der hintere Seitenrand des Mesonotum über dem Gelenke des Vorderflügels etwas erweitert und aufgebogen ist; die Seitenlappen enden aussen in eine stumpfe zahnförmige Erweiterung; das Scutellum hinten mit zwei dreieckigen Zähnen.

Männchen. Länge: 3 mm. Mehr oder weniger dunkelbraun, die Beine braun, die Mandibeln und die Fühlergeissel, die Kniee und die Spitzen der Tarsen röthlichgelb. Spärlich mit anliegenden, kurzen und dünnen Härchen besetzt.

Glanzlos, äusserst fein, theilweise sehr undeutlich, fingerhutartig punktirt, Kopf und Thorax überdies, obwohl oft undeutlich, fein und etwas netzartig gerunzelt. Die Stirnleisten vorne stark erweitert, vorne gerundet-eckig vorgezogen. Die Fühler dreizehngliederig, das dritte und vierte Geisselglied wenig länger als dick. Die Höcker, an deren Aussenseite die hinteren Ocellen liegen, sind klein. Die Hinterecken des Kopfes ziemlich gerundet. Das Mesonotum, die Seitenlappen und das Scutellum wie beim ☿; das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen wie beim ☿. Das erste Glied des Petiolus vorne sehr kurz gestielt, der ziemlich flache Knoten etwas breiter als lang, das zweite Glied oben querconcav eingedrückt, hinten oben beiderseits nicht zahnartig, sondern nur mit einer nicht starken, rundlichen Erhöhung. Die Flügel stark gebräunt.

Aus Cordova, Cuba, Cayenne. Unter Rinde, unter den Wurzeln einer Bromeliacee, welche auf Bäumen lebt, sowie auch im modernden Holze in St. Catharina (Hetschko).

Cyphomyrmex strigatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·3—2·4 mm. Gelbroth oder rostroth; der ganze Körper spärlich, der Fühlerschaft und die Beine reichlicher mit kurzen, anliegenden, etwas schuppig flachgedrückten Härchen besetzt wie bei *Cyphomyrmex Kirbyi* Mayr und *Cyphomyrmex deformis* Sm., ebenso die Sculptur, doch ohne feine Längsrunzeln auf der Stirn. Die Mandibeln am Kaurande mit etwa sechs sehr

kleinen undeutlichen Zähnchen und vorne mit zwei grossen Zähnen. Die zwei zahnförmigen Lappen am Clypeus ebenso wie bei *Cyphomyrmex deformis* Sm. Der vordere erweiterte Theil der Stirnleisten ist schmäler und nicht so ausgebreitet, sondern mehr aufgebogen. Der Fühlerschaft überragt nicht die Hinterecken des Kopfes und kann in die ebenfalls bis zu den Hinterecken des Kopfes selbst verlängerten Fühlergruben ganz eingelegt werden; drittes bis sechstes Geisselglied etwas dicker als lang. Der Scheitel in der Mitte mit zwei geraden Längskielen, welche sich vorne nicht nach aussen biegen, um sich mit den Stirnleisten unmittelbar hinter der Ausrandung derselben zu vereinigen, wie dies sehr deutlich bei *Cyphomyrmex deformis* und *Cyphomyrmex Kirbyi*, bei ersterer aber öfters undeutlich vorkommt. Ein Hauptmerkmal zur Unterscheidung dieser neuen Art von *Cyphomyrmex deformis* und *Cyphomyrmex Kirbyi* liegt aber in den an der Spitze abgerundeten kegeligen Hinterecken des Kopfes, in welchen die Fühlergruben enden; diese Kegel sind mit Bezug auf die nächstfolgende Art viel kürzer als der halbe Hinterrand des Kopfes. Das Pronotum hat beiderseits einen Höcker, in der Mitte aber nur einen Höcker. Die vier Höcker des Mesonotum sind mehr erhöht wie bei *Cyphomyrmex Kirbyi* (bei *Cyphomyrmex deformis* sind die vorderen Höcker manchmal ebenso hoch); zwischen dem Meso- und Metanotum ist eine tiefe Einschnürung; die nach hinten etwas divergirenden Längskanten des Metanotum sind mehr erhöht, also mehr leistenartig wie bei *Cyphomyrmex Kirbyi*. Der erste Knoten des Petiolus mit Ausnahme des sehr kurzen und sehr schmalen vorderen Theiles am Gelenke, breiter als lang; der zweite Knoten mit schneidigeren Längskanten, auch ist er vorne viel mehr erhöht wie bei den zwei erwähnten Arten. Das erste Abdominalsegment mit vier starken, durchlaufenden und parallelen Längskielen, bei den zwei vorigen Arten hingegen sind nur die zwei seitlichen Kiele oft mehr oder weniger deutlich.

St. Catharina.

Cyphomyrmex auritus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·7—3·8 mm. Gelbroth oder nahezu rostroth. Die Behaarung und Sculptur wie bei *Cyphomyrmex deformis*. Die Mandibeln mit fünf bis sechs undeutlichen Zähnchen, vorne mit zwei grösseren Zähnen. Der Clypeus beiderseits und zwar vor den Stirnleisten mit einem dreieckigen, ziemlich grossen Zahne, welcher fast so lang ist als die Stirnlappen vorne breit sind, doch füllt er den von der Clypeusfläche und dem Vorderrande der Stirnleisten frei bleibenden Winkel nur theilweise aus. Die Stirnleisten vorne noch etwas schmäler als bei *Cyphomyrmex strigatus*, in der Mitte noch seichter bogig ausgerandet. Der Fühlerschaft kann ebenso wie bei *Cyphomyrmex strigatus* in die bis in die Spitze der verlängerten Hinterecken des Kopfes verlängerte Fühlergrube ganz eingelegt werden; alle Geisselglieder sind wenigstens etwas länger als dick. Die Längsleisten in der Mitte des Scheitels wie bei *Cyphomyrmex strigatus*. Die Hinterecken des Kopfes in noch viel längere Kegel oder Hörner verlängert wie bei *Cyphomyrmex strigatus*, und da sie durch die Fühlergrube ausgehöhlt sind,

so könnte man sie auch ohrförmig nennen, ein solches Horn ist sehr deutlich länger als der halbe Hinterrand des Scheitels zwischen den Hörnern (bei *Cyphomyrmex strigatus* viel kürzer als der halbe Hinterrand). Das Pronotum mit einem gerundet-kegeligen Mittelhöcker, während die zwei seitlichen Höcker mehr wie eine kleine gerundet-zahnartige Erweiterung des Seitenrandes der oberen Fläche auftreten. Das Mesonotum mit vier gerundet-kegeligen Höckern, von welchen die vorderen gross sind. Zwischen dem Meso- und Metanotum ist eine tiefe Einschnürung. Das Metanotum wie bei *Cyphomyrmex strigatus*, doch ist die abschüssige Fläche von der Basalfläche dadurch deutlicher abgegrenzt, dass letztere ziemlich horizontal und erstere stark geneigt ist. Der erste Knoten des Petiolus mit Ausschluss des sehr schmalen und sehr kurzen vorderen Stückes zunächst dem Thorax-Petiolusgelenke, ist, von oben gesehen, nahezu quadratisch, nämlich noch etwas länger als breit, das zweite Glied wie bei *Cyphomyrmex strigatus;* ebenso der Hinterleib.

Weibchen. Länge: 4·5 mm. Die mir vorliegenden ♀ sind röthlichgelb gefärbt. Die Behaarung, die Sculptur, die Form der Kopftheile, des zweiten Stielchenknotens und des Hinterleibes wie beim ☿. Das Pronotum ohne mittleren Höcker. Das Mesonotum vorne mit zwei dicken Längskielen, welche in der Mitte des Mesonotum enden, weiter seitlich und mehr nach rückwärts finden sich zwei dicke Längskiele, welche nach hinten und einwärts ziehen und sich in der Mitte des Hinterrandes des Mesonotum verbinden, die hintere aufgebogene und erweiterte Hälfte des Seitenrandes zeigt über dem Gelenke des Vorderflügels eine rundliche Erweiterung und dahinter vor dem Scutellum eine zahnartige Erweiterung; durch diese Kanten und Ränder werden fünf Furchen gebildet, nämlich eine zwischen den zwei zuerst genannten Kielen, dann zwei zwischen diesen und den zweitgenannten, endlich zwei zwischen diesen und dem hinteren Theile der Seitenränder. Das Metanotum etwas über der Mitte mit zwei dreieckigen Zähnen. Das erste Stielchenglied ist quadratisch, nicht länger als breit. Die braun angerauchten Flügel zeigen sich im auffallenden Lichte bei gewisser Stellung blau, etwas weniger schön wie bei *Glyptomyrmex*, die Costa transversa verbindet sich mit der Costa cubitalis an ihrer Theilungsstelle, oder nahe derselben mit dem äusseren Cubitalaste.

Männchen. Länge: 3·5 mm. Rostbraun, das erste Hinterleibssegment und besonders der Scheitel dunkler, die Mandibeln, der Clypeus, die Fühler, Beine und die Hinterleibsspitze schmutzig gelb. Fast kahl, äusserst fein und dicht fingerhutartig punktirt, der Hinterleib sehr fein und seicht genetzt, in der Mitte des ersten Segmentes glänzend und mehr oder weniger geglättet. Die Stirnleisten vorne nicht stark bogig erweitert, mit bogig gekrümmtem Rande, weiter hinten sind sie sehr schmal und etwas divergirend. Die Fühler zwölfgliederig, alle Geisselglieder deutlich länger als dick, das zweite ist das kleinste und kürzeste. Die Höcker, an deren Aussenseite die hinteren Ocellen liegen, sind höher als bei *Cyphomyrmex deformis*. Jede Hinterecke des Kopfes mit einem grossen Zahne (bei *Cyphomyrmex deformis* mit kurzem dreieckigen Zahne). Das Metanotum mit zwei sehr niedrigen, stumpfen Zähnchen. Das erste

Stielchenglied nicht knotenförmig verdickt, deutlich länger als breit, mit sehr schwachbogig ausgerandeten Seitenrändern (bei *Cyphomyrmex deformis* ist das erste Stielchenglied etwas breiter als lang mit bogigen Seitenrändern), das zweite Glied rechteckig, vorne mit gerundeten Ecken, hinten mit zwei nach rückwärts gerichteten, kurzen, dicken und stark abgerundeten Zähnen oder Höckern (bei *Cyphomyrmex deformis* ohne Zähne). Die Flügel viel weniger gebräunt als bei *Cyphomyrmex deformis*.

St. Catharina.

Cyphomyrmex asper nov. spec.

Weibchen. Länge: 4 mm. Braunroth, die Mandibeln, Fühler und Beine heller. Der ganze Körper mit mässig langen, ziemlich dünnen und abstehenden Haaren besetzt.

Die Oberkiefer sehr fein, dicht und etwas runzelig gestreift. Der Kopf verworren gerunzelt, viereckig, vorne schmäler als hinten und daselbst etwas breiter als der Thorax. Der Clypeus wie bei den anderen Cyphomyrmex-Arten, beiderseits mit einer abstehenden zahnartigen Leiste (wie bei *Cyphomyrmex deformis*), der mittlere Theil des Clypeus zwischen den Stirnleisten viel breiter, so dass die Stirnleisten weiter von einander entfernt sind, er stösst hinten quer an das dreieckige Stirnfeld ; die Stirnleisten ziehen mässig divergirend in gerader Richtung bis zu den Hinterecken des Kopfes, sie sind nicht ausgerandet, wodurch diese Art auffallend von den anderen Arten abweicht, sie sind bis zum Ende ziemlich gleichbreit und ihr fein gekerbter oder stumpf gezähnelter Aussenrand reicht kaum weniger nach aussen wie die Kopfseiten; die Fühlergruben reichen bis zu den Hinterecken des Kopfes. An den hinteren Punktaugen beginnen zwei Kielchen, welche zuerst nach hinten ziehen und dann bogig nach aussen gewendet in den Hinterecken des Kopfes enden; diese letzteren sind in einen nach aussen gerichteten, kurzen und abgerundeten Zahn erweitert, welcher vorne ausgehöhlt ist und das hinterste Ende der Fühlergrube umschliesst. Der Hinterrand des Scheitels ist quer und nur in der Mitte etwas bogig ausgerandet. Der Thorax ist verworren und rauh gerunzelt, theilweise etwas granulirt; das Mesonotum zeichnet sich von dem der bekannten *Cyphomyrmex* ♀ dadurch aus, dass es flach ist und nicht die Erhöhungen und tiefen Furchen derselben hat; das Scutellum hat hinten zwei nach hinten gerichtete, dicke, gleichseitige dreieckige Zähne und ist zwischen diesen bogig ausgerandet; das Metanotum hat zwei dreieckige, stumpfe Zähne, welche etwas kürzer als an ihrer Basis breit sind. Der Petiolus ist fein gerunzelt und gekörnt, sein erster Knoten oben mit vier im queren Rechteck stehenden, mässig spitzigen und aufrechten Zähnen, der zweite Knoten kurz, mehr wie doppelt so breit als lang, breiter als der erste Knoten und oben mit einem breiten, querovalen, jederseits gerandeten Längseindrucke. Der Hinterleib mässig fein verworren gerunzelt, überdies mit gröberen Runzeln, welche netzmaschig sind und beiläufig dort, wo mehrere Runzeln zusammenlaufen, eine kleine, fast zahn- oder kegelartige Erhöhung bilden, eine Sculptur, welche ich sonst noch nicht gesehen habe; das erste Abdominalseg-

ment hat an seiner Vorderhälfte einen mässig seichten Längseindruck. Die Flügel gebräunt, die Costa transversa verbindet sich mit dem äussern Aste der Costa cubitalis, die Abgrenzung der Discoidalzelle ist durch ein Stück der Costa recurrens angezeigt, die Radialzelle ist geschlossen. Die Tibien sind dicker als die Schenkel, fein gerunzelt und granulirt, ihr Streckrand zeigt sich, von der Seite gesehen, crenulirt und von den erhöhten Punkten entspringen die abstehenden Haare.

St. Catharina.

Cataulacus Smith.

Monogr. Gen. *Cryptocerus* (Trans. Ent. Soc. 1853), ☿ ♀.

Männchen. *(Cataulacus Adlerzi* und *convergens).* Die Mandibeln mässig breit mit schneidigem Kaurande. Der Kopf ziemlich gerundet mit stark convexen, vorstehenden Netzaugen. Der Clypeus ziemlich trapezförmig, vorne breit, hinten schmal, mit bogigem Vorder- und geradem queren Hinterrande. Die dreizehngliederigen fadenförmigen Fühler entspringen etwas hinter den Hinterecken des Clypeus, der Schaft etwa $3^1/_2$—4mal so lang als dick, das erste Geisselglied nur so lang als dick, die folgenden $2-2^1/_2$mal so lang als dick, das Endglied etwas länger als das vorletzte Glied. Die eigentlichen Stirnleisten sind wohl kurz und divergirend, doch begrenzt eine schwache Fortsetzung derselben die verlängerte Fühlergrube (zum Anlegen des Schaftes) am Innenrande der Netzaugen bis hinter dieselben. Das Mesonotum mit zwei nach hinten convergirenden geraden Furchen, welche hinter der Mesonotummitte sich vereinigen. Das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen. Der erste Stielchenknoten gestreckt knotig, von oben gesehen gerundet-rechteckig, niedrig und ungestielt, der zweite Knoten im Wesentlichen ebenso geformt, aber dicker. Der Hinterleib ist stark gestreckt; die Valvulae externae gerundet-rechteckig, länger als breit, mit ziemlich stark gerundetem Aussenrande, welcher in die sehr stark abgerundete hintere Aussenecke übergeht, mit etwas ausgerandetem Innenrande und gerundeter Innenecke; das Hypopygium löffelförmig, unten convex und oben concav. Die Vorderflügel mit einer Cubital- und einer Discoidalzelle, die Costa transversa verbindet sich mit dem äusseren Aste der Costa cubitalis, die Radialzelle an der Spitze offen. Die Krallen einfach.

Cataulacus Adlerzi nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4·4—5 mm. Schwarz, schimmernd, die Spitze des Fühlerschaftes, die Geissel ausser der Keule, die Tibien und die letzteren Tarsenglieder braunroth. Der ganze Körper mit nicht langen, ziemlich steifen, gelblichen, abstehenden Haaren besetzt; eine anliegende Pubescenz fehlt.

Die Mandibeln längsgestreift. Der Kopf dicht und ziemlich grob längsgestreift, nur hinter dem Clypeus am vorderen Theile der Stirn weichen die Streifen manchmal etwas auseinander, um bald wieder parallel zu laufen. Die verlängerten Fühlergruben liegen wie bei den anderen amerikanischen Arten an

der Innenseite der Augen, sind etwas länger als der Schaft und reichen bis zu den Hinterecken des Kopfes. Der quere Hinterrand des Kopfes ist schneidig, in der Mitte ziemlich gerade, doch gegen die abgerundeten Hinterecken des Kopfes zu sehr deutlich gekrümmt; unterhalb jeder Hinterecke findet sich ein sehr kleiner Zahn. Die Oberseite des Thorax ist etwas gröber und weniger dicht längsgestreift wie der Kopf, die Thoraxseiten sind feiner gestreift wie die Oberseite des Thorax; die Naht zwischen dem Pro- und Mesonotum nicht erkennbar, zwischen dem Meso- und Metanotum findet sich eine mässig starke Querfurche; das Mesonotum beiderseits mit einem nach aussen gerichteten, dreieckigen Zahne; die Basalfläche des Metanotum ist viereckig, breiter als lang, vorne etwas breiter als hinten und beiderseits mit einem gerundeten Zahne, die Hinterecken enden in zwei parallele, gerade nach hinten gerichtete Dornen, welche nicht länger als die Basalfläche des Metanotum sind. Die Knoten des Petiolus grob längsgestreift; das erste Abdominalsegment fein und dicht längsgestreift.

Weibchen. Länge: 6 mm. Färbung, Behaarung, Sculptur, Form der Kopftheile und des Petiolus wie beim ☿. Das Pronotum sehr grob gerunzelt-punktirt, das Mesonotum und das Scutellum runzelig-längsgestreift mit wenigen zerstreuten und groben Punkten, das Mesonotum ohne Zahn, die Basalfläche des Metanotum wie beim ☿, doch sind die gerade nach hinten gerichteten Dornen kürzer als die Basalfläche des Metanotum. Der Hinterleib ist länger als beim ☿. Die Flügel gebräunt.

Männchen. Länge: 6·5 mm. Schwarz, der Schaft, der Hinterleib, besonders an der hinteren Hälfte, und die Hüften schwarzbraun, die Geissel, die Schenkel, die Tarsen und die zwei letzten Abdominalsegmente braun, die Tibien röthlichgelb, die Basis der braunen äusseren Genitalklappen hellgelb. Die abstehende Behaarung am ganzen Körper ziemlich reichlich, am Hinterleibe spärlicher.

Die Mandibeln grob runzelig-punktirt und auch etwas gestreift. Der Clypeus und die Stirn parallel-runzelig-längsgestreift, ebenso der Scheitel, die Kopfseiten jedoch mehr oder weniger unregelmässig gerunzelt. Das Pronotum schief streifig- oder theilweise verworren gerunzelt; das Mesonotum und Scutellum runzelig-längsgestreift; die Basalfläche des Metanotum gröber runzelig-längsgestreift, hinten mit zwei dreieckigen, ziemlich stumpfen und sehr kurzen Zähnen, die abschüssige Fläche oben grob bogig quer-, unten längsgestreift. Die Knoten des Petiolus und die Basis des Hinterleibes fein längsgestreift, der übrige Hinterleib glänzend, theils glatt, theils äusserst zart lederartig gerunzelt. Die Flügel gebräunt. — Ich habe hier zur Beschreibung nur jenes ♂ benutzt, welches Hetschko als sicher mit den ♀ und ☿ in derselben Colonie gefunden zu haben angibt. Die zwei anderen mir vorliegenden ♂ haben eine dunklere Färbung der Tibien.

In den abgestorbenen Stengeln (wohl Wedelstielen!) eines Baumfarn in St. Catharina (Hetschko).

Cataulacus convergens nov. spec.

Cataulacus striatus Mayr Diagn. neuer und wenig gekannter Form. (Verhandl. der zool.-botan. Gesellsch., 1866, p. 908), ♀.

Arbeiter. Länge 4·5—5 mm. Dem ♀ von *Cataulacus Adlerzi* sehr ähnlich und durch folgende Merkmale unterschieden: Stirn und Scheitel stark bogig grob längsgestreift und zwar in der Weise, dass die am Vorderrande des Clypeus beginnenden Streifen am Clypeus parallel laufen, vorne auf der Stirn auseinanderweichen und dann wieder convergiren, so dass sie sich in der Mittellängslinie des Scheitels spitzwinkelig treffen; dort, wo die Stirnleisten stark auseinanderweichen, entspringen am Rande der Stirnleisten noch andere Streifen, welche schief nach hinten und aussen und dann im Bogen nach einwärts ziehen, um schief auf den schneidigen Hinterrand des Scheitels zu stossen. Das Metanotum hat beiderseits zunächst der Basis eine platte, gerundete Erweiterung, welche hinten oft in ein nach hinten gerichtetes, sehr kleines Zähnchen endet, so dass diese Erweiterung von oben gesehen, oft recht deutlich hakenförmig erscheint; die Metanotumdornen sind unbedeutend kürzer als bei *Cataulacus Adlerzi* und ganz gerade.

Weibchen. Länge: 5—5·2 mm. Die Färbung und Behaarung wie beim ♀, ebenso die Form und Sculptur des Kopfes. Das Pronotum sehr grob punktirt-gerunzelt, das Mesonotum und das Scutellum grob runzelig-längsgestreift, zwischen den Streifen deutlich mit sehr groben Punkten, sowohl die Längsstreifen wie die Zwischenräume sehr fein lederartig gerunzelt; das Metanotum mit zwei starken, ziemlich kurzen, nach hinten gerichteten dreieckigen Dornen, die Basalfläche grob längsgerunzelt, die abschüssige Fläche geglättet und glänzend, die Thoraxseiten grob längsgestreift, am Metathorax gekrümmt-gestreift. Der grob längsgestreifte Petiolus ist so wie beim ♀ geformt. Der Hinterleib wie beim ♀ fein längsgestreift, jedoch ohne Punktreihen zwischen den Streifen. Die Flügel stark gebräunt.

Männchen. Länge: 6—6·5 mm. Schwarz, der Fühlerschaft, der Hinterleib, besonders mehr hinten und an der Unterseite, sowie die Hüften schwarzbraun, die Fühlergeissel, die Schenkel, die vier hinteren Tibien an der Basalhälfte und die Tarsen braun, die Vordertibien, die unteren Enden der vier hinteren Tibien und die Genitalklappen bräunlich gelbroth. Der Kopf mit den Fühlern, das Mesonotum, der Petiolus und der Hinterleib vorne ziemlich reichlich, die Mitte und die Spitze des Hinterleibes spärlicher abstehend behaart, die Tibien am Streckrande reichlich lang abstehend behaart.

Die Mandibeln grob gerunzelt-punktirt. Der Clypeus ziemlich fein längsgestreift; die Stirn nach hinten gegen die Ocellen convergirend (aber gerade) runzelig-längsgestreift, der Hinterkopf mehr längsgerunzelt. Das Pronotum grob zerstreut punktirt und schwach fein gerunzelt, beiderseits unten längsgestreift, das Mesonotum und Scutellum zerstreut grob punktirt und mehr oder weniger fein längsgerunzelt; das ganze Metanotum ziemlich grob gestreift; die Mesothoraxseiten theils mehr geglättet, theils fein gestreift. Der erste Stielchen-

knoten geglättet oder sehr fein und seicht längsgestreift, der zweite sehr fein längsgestreift. Der Hinterleib ist glatt und stark glänzend, an der Basalhälfte des ersten Segmentes sehr fein gerunzelt und mehr oder weniger sehr fein längsgestreift. Die Flügel wie beim ♀ gebräunt. — Das ♂ scheint sich von dem der vorhergehenden Art wesentlich nur durch die Streifung der Stirn zu unterscheiden.

St. Catharina.

Ich sandte ♀ von *Cataulacus Adlerzi* und *convergens* an Herrn W. F. Kirby am British Museum in London mit dem Ersuchen, beide Arten mit den Typen von *Meranoplus striatus* Smith (Journ. of Entom., 1860, p. 77) zu vergleichen. Derselbe gewährte bereitwilligst meine Bitte, indem er mir schrieb: „Nr. 1 and 2 are quite distinct from *Meranoplus striatus* Smith, which is a larger species, with the metanotum differently formed, something like this:" (dazu gab derselbe eine Zeichnung, welche der Smith'schen Zeichnung in dem oben citirten Aufsatze sehr ähnlich ist, nur sind in der Kirby'schen Zeichnung die Dornen noch länger), „being shorter and with larger spines than in either of your insects. We have no other species, which agrees with them either in our collection." In meinen „Diagnosen neuer und wenig gekannter Formiciden", 1866, gab ich die Beschreibung des *Cataulacus striatus* Smith, in der Meinung, die von Smith gegebene Beschreibung zu ergänzen. Da das Exemplar aus Rio de Janeiro, nach welchem ich damals die Diagnose anfertigte, Eigenthum des Stockholmer Museums ist, so ersuchte ich vor Kurzem Herrn Dr. G. Adlerz um Aufklärung. Der Intendant des Stockholmer Museums, Herr Professor Chr. Aurivillius, hatte in Folge Intervention des Herrn Dr. Adlerz die besondere Freundlichkeit, das typische Stück demselben zur Untersuchung für mich zu übergeben, wodurch ich in die angenehme Lage versetzt wurde, zu constatiren, dass der aus St. Catharina erhaltene und vorhergehend beschriebene *Cataulacus convergens* mit dem von mir im Jahre 1866 irrigerweise als *Cataulacus striatus* Smith beschriebenen identisch sei.

Cryptocerus angustus Mayr.

Myrm. Stud. 1862, p. 111, ♀, ♃.
Myrm. Beitr. 1866, p. 32, ♃.

Zu den in den citirten Aufsätzen gegebenen Beschreibungen des Soldaten, daselbst Arbeiter genannt, ist hinzuzufügen: Länge 6—7 mm. Der erhöhte Rand der Kopfscheibe ist hinten eigentlich nicht bogig, sondern viermal stumpfeckig und zwischen je zwei benachbarten Ecken gerade; die vorderen Ecken zwischen den Augen und den Hinterecken des Kopfes nach einwärts sind oft nicht sehr deutlich, die hinteren Ecken dort, wo der aufgebogene Rand zugleich den Hinterrand des Kopfes bildet, deutlicher. Das zweite Stielchenglied ist breiter als lang, seitlich mehr vorne in einen nach aussen gerichteten, schwach bogigen Zahn erweitert. Der Petiolus und der Hinterleib gewöhnlich mattschwarz, der letztere mit den bereits früher erwähnten Flecken.

Arbeiter. Länge: 3·4 und 5·4 mm. Mattschwarz, die erweiterten Stirnleisten schmutziggelb, ihr Rand dunkler, die erweiterten Seitenränder an der

Vorderhälfte des ersten Abdominalsegmentes schmäler gelb, der Fühlerschaft, das erste Geisselglied, die Knie, Tibien und Tarsen gelbroth. Kopf, Thorax, Petiolus und Abdomen sehr fein und dicht genetzt-punktirt mit grossen zerstreuten Punkten, in welchen je ein kurzes, niederliegendes, nahezu messinggelbes und flachgedrücktes Härchen sitzt.

Der trapezförmige Kopf ist vorne schmäler als hinten, oben ohne Scheibe, er ist breiter als der Thorax, seine Hinterecken sind schief gestutzt. Der Thorax hat oben keine deutliche Naht, oder die Nähte sind nur theilweise angedeutet, das Pronotum beiderseits mit vier Zähnen, deren vorderster klein oder sehr klein ist, die beiden folgenden sind grösser; der vierte ist sehr breit, aber quer abgestutzt (abgeschnitten), so dass er viel breiter als lang ist, häufig ist er in der Mitte der Stutzung ausgerandet, so dass es mitunter aussieht, als wenn statt dieses stumpfen Zahnes zwei Zähnchen vorhanden wären, auch fehlt er manchmal und es ist an seiner Stelle nur ein sehr kleines Zähnchen. Das Mesonotum beiderseits mit einem meistens abgestutzten kleinen Zahne. Das Metanotum gewöhnlich beiderseits mit drei, sehr selten mit vier Zähnen, von denen der zweite der grösste und spitzigste ist; bei einem Exemplar fehlt auf einer Seite der dritte Zahn, während er auf der andern Seite vorhanden ist. Der erste Knoten des Petiolus hat beiderseits einen nach aussen gerichteten, kaum oder deutlich nach hinten gerichteten Zahn, der zweite Knoten vorne beiderseits mit einem nach aussen gerichteten stumpfen Zahn, dessen Spitze manchmal etwas hakig nach hinten gebogen ist.

Weibchen. Der hintere Theil des aufgebogenen Randes der Kopfscheibe wie beim Soldaten; die Metanotumdornen sind nicht lang, stumpf und schief nach hinten, aussen und oben gerichtet.

Männchen. Länge: 5—6·3 mm. Schwarz, der Hinterleib dunkelbraun mit hellgelben Rändern der Segmente, die Mandibeln braun, an der Endhälfte schmutziggelb, die Fühler und Beine weiss, der Fühlerschaft und die Hüften braun. Mässig, theilweise spärlich abstehend behaart, das erste Hinterleibssegment oben kahl, die Tibien mit anliegenden oder fast anliegenden Haaren.

Die Mandibeln fein und dicht gerunzelt mit zerstreuten Punkten, am Kaurande vorne mit zwei deutlichen, weiter hinten mit undeutlichen Zähnen. Der Clypeus und die Wangen gerunzelt, die übrigen Kopftheile sehr fein und dicht genetzt-punktirt mit einzelnen Runzeln. Der Clypeus ist sehr kurz; der Fühlerschaft $1^1/_2$mal so lang als dick, das erste Geisselglied dicker als lang, das zweite etwa dreimal so lang als dick, die folgenden nehmen bis zum vorletzten allmählich an Länge etwas ab und an Dicke wenig zu, das Endglied ist länger als das vorletzte. Der Thorax ist sehr fein und dicht genetzt-punktirt mit zerstreuten groben Punkten, das Metanotum mit groben queren oder mehr schiefen Runzeln, es ist unbewehrt und ohne Höcker. Der Petiolus ist fein genetzt und hat auch mehr oder weniger Längsrunzeln; der erste Knoten ist, von oben gesehen, viereckig, vorne etwas breiter als hinten und etwas breiter als lang, der zweite ziemlich gerundet-quadratisch, seine vorderen Seitenecken mit einem sehr kurzen, etwas nach hinten gekrümmten Zähnchen oder auch

kaum mit einer Spur eines solchen. Das erste Hinterleibssegment ist fein genetzt, die übrigen Segmente sind sehr fein quergerunzelt.

In dem Gange einer Raupe in dem Blattstiele einer Aroidee im Juni in der Provinz St. Catharina (Hetschko).

Strumigenys Smith.

Die ♂ und ♀ der in Amerika lebenden, der Gattung *Strumigenys* nahe verwandten Genera lassen sich in folgender Weise leicht von einander unterscheiden:

1. Die Fühlergruben äusserst kurz, durch den Gelenkskopf des Fühlerschaftes ausgefüllt, ohne Verlängerung zum Einlegen des Schaftes; die Fühler eilfgliederig 2

1*a*. Die Fühlergruben stark verlängert, so lang als der Schaft, in dieselben kann der Schaft eingelegt werden 3

2. Alle Geisselglieder ziemlich gleichlang, das Endglied doppelt so lang als das vorletzte. Die Oberkiefer nur an der Spitze mit einem grossen, nach einwärts gekrümmten und dahinter mit einem kleineren Zahne. Das Pronotum jederseits mit einem gegabelten Dorne. Erstes Stielchenglied zweidornig. *Daceton* Perty.

2*a*. Die Geisselglieder in der Länge sehr ungleich, erstes, vorletztes und letztes Geisselglied sehr lang. Die Oberkiefer ebenso wie bei *Odontomachus*, an der Spitze mit drei nach einwärts gekrümmten, dornförmigen Zähnen, deren mittlerer der längste ist, überdies noch am Innenrande des Oberkiefers sehr nahe der Basis desselben mit einem sehr langen, dornförmigen, säbelförmig gekrümmten Zahne, dahinter ist noch ein kleines, dreieckiges, leicht zu übersehendes Zähnchen. Kopf und Thorax glänzend, narbig (variolös), aus der etwas erhöhten Mitte eines jeden flachen Punktes entspringt ein Härchen. Pronotum nur mit zwei kleinen dreieckigen Zähnen. Das erste Stielchenglied mit einem sehr langen Stiele, der hinter demselben liegende, viel kürzere Knoten ist unbewehrt. *Acanthognathus* nov. gen.

3. Die verlängerte Fühlergrube liegt am inneren Augenrande 4

3*a*. Die verlängerte Fühlergrube liegt am äusseren Augenrande 5

4. Die Fühler sechsgliederig. Der Thorax zwischen dem Meso- und Metanotum eingeschnürt. *Strumigenys* Smith.

4*a*. Die Fühler viergliederig, die Geissel ebenso geformt wie bei *Strumigenys* beim Fehlen des zweiten und dritten Gliedes. Der Thorax eigentlich nicht eingeschnürt, der hintere Theil des Mesonotum etwas gewölbt und etwas höher als die Basalfläche des Metanotum. *Epitritus* Emery.

5. Die Fühler sieben- bis achtgliederig. *Rhopalothrix* Mayr.

5*a*. Die Fühler zwölfgliederig. *Ceratobasis* Smith.

Männchen von *Strumigenys (imitator)*. Die Oberkiefer rudimentär, schmal, am Ende spitzig und einander nicht berührend. Der Kopf vor den Netzaugen stark verschmälert; lässt man die grossen convexen Netzaugen unberück-

sichtigt, so verschmälert sich der Kopf von den stark abgerundeten Hinterecken allmälig bis zu den Mandibelgelenken. Der Clypeus ist stark convex und nicht zwischen die Fühlergelenke eingeschoben. Die kurzen Stirnleisten sind nicht weit von einander entfernt. Der Schaft der dreizehngliederigen Fühler ist doppelt so lang als dick, das erste Glied der fadenförmigen Geissel wenig länger als dick, das zweite cylindrisch und fast $2^1/_2$mal so lang als dick, alle folgenden ebenso, das Endglied fast doppelt so lang als das vorletzte. Das Stirnfeld ist sehr undeutlich, die Stirnrinne ist nicht ausgeprägt. Das Mesonotum hat in seiner Mitte zusammentreffende Parapsidenfurchen. Das Scutellum ohne Zähne. Das ganze Metanotum steil abfallend, mit zwei sehr kurzen, breiten Zähnchen. Das erste Stielchenglied vorne lang gestielt, hinten knotenförmig, das zweite queroval, unten mit einem platten Zahne. Das erste Segment des eiförmigen Hinterleibes bedeckt mehr als die Hälfte desselben. Die Valvulae externae sind säbelförmig, mit der concaven Kante nach hinten und oben gerichtet. Die Vorderflügel ohne Discoidalzelle, die stark ausgeprägte Costa transversa verbindet sich nur mit dem äusseren Cubitalaste, welcher sich gegen die Flügelspitze fortsetzt, die Costa cubitalis und ihr innerer Ast sind undeutlich ausgeprägt. Die Beine sind ziemlich lang, die Krallen einfach.

Von der Beschreibung und Abbildung des Männchens von *Epitritus* in André's Spec. d. Form. d'Europe, p. 401 weicht das hier beschriebene Männchen durch die viel kürzeren Oberkiefer und durch die andere Form des ersten Segmentes des Petiolus ab, indem der Stiel dieses ersten Segmentes nicht nach hinten deutlich dicker wird. Trotz dieser Unterschiede scheint es mir, dass sich dieses Männchen von *Epitritus* nicht von dem hier beschriebenen *Strumigenys*-Männchen generisch unterscheide. (*Epitritus Baudueri* Em. gehört nach des Autors brieflicher Mittheilung und nach der von mir vorgenommenen Untersuchung des typischen Stückes, welches ich Herrn Professor Emery verdanke, wegen der sechsgliederigen Fühler zu *Strumigenys*, und zwar zunächst der *Strumigenys clypeata* Rog.)

Die Weibchen und Arbeiter der Gattung *Strumigenys* in meiner Sammlung sind in folgender Weise zu unterscheiden:

1. Der Clypeus bedeckt nur die Gelenke der Oberkiefer oder wenig mehr; die langen Oberkiefer nur mit zwei Rändern 2

1*a*. Der Clypeus reicht mindestens bis zur Mitte der vorgestreckten Mandibeln und bedeckt deren Basalhälfte ganz oder theilweise. Die Mandibeln an dem vom Clypeus nicht bedeckten vorderen Theile innen mit mehreren Zähnen besetzt. Das zweite und dritte Geisselglied dicker als lang. Die abschüssige Fläche des Metanotum beiderseits von einer häutigen, durchscheinenden, fein netzartig punktirten Leiste begrenzt. Der kahle Theil der oberen Seite des zweiten Stielchengliedes glatt und stark glänzend 11

2. Der Fühlerschaft am ersten Fünftel (nahe der Basis) sehr dünn, dann plötzlich stark verbreitert mit gerundeter Ecke, sodann bis zur Spitze allmälig verschmälert. Die Oberkiefer enden mit zwei nach einwärts gekrümmten Zähnen, am Innenrande, etwas vor der Mitte ein kleiner Zahn, überdies am

Innenrande noch etwa 7 sehr kleine Zähnchen vertheilt. ♀. Länge: 1·8 bis 1·9 mm. Brasilien. *Strumigenys crassicornis* nov. spec.

2*a*. Der Fühlerschaft nicht oder allmälig verdickt 3

3. Die abschüssige Fläche des Metanotum beiderseits mit einer aufrechten, weissen, durchscheinenden, genetzten Platte, mit welcher der gelbe, dünne, ziemlich lange Metanotumdorn verwachsen ist. Die Oberkiefer an der Spitze mit zwei langen, nach einwärts gekrümmten Zähnen, am Innenrande sehr nahe dem oberen Endzahne ein ebenso grosser Zahn. ♀, Länge: 2—2·2 mm., ♀, Länge: 2·3—2·5 mm. Samoa-Inseln im grossen Ocean. (Var. *Lewisi Cameron* mit deutlich nach einwärts gekrümmten Oberkiefern, Japan.[1])

Strumigenys Godeffroyi Mayr.

3*a*. Die abschüssige Fläche des Metanotum beiderseits mit einer aufrechten, rothgelben, durchscheinenden, genetzten Platte, welche nicht mit einem Dorne verwachsen ist und am oberen freien Rande zwei zahnartige Ecken bildet, von welchen der hintere kurz-spitzig, der vordere entweder ebenso oder gerundet ist. Die obere, mehr nach vorne gelegene, kahle, ringsgerandete Scheibe des zweiten Stielchenknotens glänzend und ziemlich glatt . . 4

3*b*. Metanotum ohne solche Platten 5

4. Zweites Geisselglied wenig länger als dick, das dritte $1^1/_2$mal so lang als dick, das vierte etwas mehr wie viermal so lang als dick. Die Oberkiefer länger als der Kopf. ♀ Länge: 3·8 mm. Mexico.

Strumigenys cordovensis nov. spec.

4*a*. Zweites und drittes Geisselglied kaum so lang als dick, das vierte Glied kaum dreimal so lang als dick. Die Oberkiefer viel kürzer als der Kopf. ♀. Länge: 2·7—3 mm. Brasilien. *Strumigenys Smithi* Forel.

5. Die Basalhälfte des inneren Mandibelrandes leistenartig erweitert und messerschneidenartig, die Leiste endet in der Mitte des Oberkiefers plötzlich mit einer rechtwinkeligen Ecke, an der Spitze haben die Oberkiefer drei rechtwinkelig nach einwärts gekrümmte, lange, dornförmige Zähne, der Innenrand hat an der Endhälfte zwei lange dornförmige Zähne. Metanotum nur mit zwei sehr kurzen Zähnchen. ♀. Länge: 3·3 mm. Brasilien.

Strumigenys cultriger nov. spec.

5*a*. Die Oberkiefer ohne eine solche Leiste. Metanotum mit zwei mässig langen Dornen 6

6. Die Oberkiefer an der Spitze mit drei rechtwinkelig nach einwärts gekrümmten dornförmigen Zähnen, der Innenrand an der Endhälfte mit zwei langen

---

[1]) Herrn Peter Cameron verdanke ich einen ♀ und ein ♀ der von ihm im Jahre 1886 in den Proc. Lit. et Philos. Soc., XXV, Micr. and Nat. Hist. Sect., p. 229 beschriebenen *Strumigenys Lewisi*, welche jedoch trotz sorgfältiger Vergleichung mit *Strumigenys Godeffroyi* keinen anderen als den oben angegebenen Unterschied zeigt, so dass ich dieselbe nur als Varietät von *Strumigenys Godeffroyi* betrachten kann.

Was ich in meinen Austral. Form., p. 58 über *Strumigenys mandibularis* Sm., deren ♀ und ♀ übrigens verschiedenen Arten angehören, erwähnte, bezieht sich auf die hier beschriebene *Strumigenys cordovensis* nov. spec., welche Art ich von Herrn Norton aus Mexiko unter dem Namen *Strumigenys mandibularis* Sm. erhielt.

dornartigen Zähnen (wie bei *Strumigenys cultriger*). Abdomen glatt, vorne mit Längsstreifen. Länge: ♀ 3·6—3·8 mm., ♀ 4—4·2 mm. Brasilien.
Strumigenys saliens nov. spec.

6*a*. Die Oberkiefer am Innenrande nicht mit zwei langen, dornförmigen Zähnen 7

7. Die Oberkiefer an der Spitze mit drei nach einwärts gekrümmten Zähnen. Der Innenrand ungezähnt. ♀. Länge: 1·9 mm. Cuba. (Nach Type.)
Strumigenys Gundlachi Rog.

7*a*. Die Oberkiefer an der Spitze nur mit zwei nach einwärts gekrümmten Zähnen 8

8. Der Innenrand der Mandibeln ungezähnt oder bei *Strumigenys subedentata* mit fast mikroskopisch kleinen Zähnchen 9

8*a*. Der Innenrand der Oberkiefer mit einem grossen oder mit mehreren deutlichen Zähnen. Zweites und drittes Geisselglied dicker als lang. Abdomen glatt, an der Basis gestreift 10

9. Die Mandibeln von der Mitte bis zur Spitze allmälig verschmälert (nahe der Spitze sieht man am Innenrande bei starker Vergrösserung einige sehr kleine Zähnchen, die Zähne an der Spite bogig nach einwärts gekrümmt. Die Oberseite des Kopfes und der Mandibeln von der Spitze der letzteren bis zur Mitte des Kopfes in der Längsrichtung deutlich concav (bei der Seitenansicht gut zu sehen). Der Schaft in der Mitte deutlich verdickt. Der Hinterleib sehr fein lederartig gerunzelt. ♀. Länge: 2—2·2 mm. Brasilien.
Strumigenys subedentata nov. spec.

9*a*. Die Mandibeln ebenso geformt wie z. B. bei dem Odontomachiden *Stenomyrmex emarginatus* Fabr., gleichbreit, die Zähne an der Mandibelspitze nach einwärts gekrümmt und viel länger als bei *Strumigenys subedentata*, der Innenrand ganz ungezähnt. Die geraden Mandibeln setzen sich in der Axe des Kopfes in gleicher Richtung fort. Der Fühlerschaft dünn, in der Mitte nicht verdickt und länger als bei der vorigen Art. ♀. Länge: 2·2 mm. Brasilien. *Strumigenys imitator* nov. spec.

10. Die Oberkiefer sind kürzer als der Kopf, am Innenrande nahe den zwei Zähnen an der Oberkieferspitze mit einem sehr spitzigen, dünnen Zahne, welcher kaum halb so lang als der obere Endzahn ist und dessen Entfernung von diesem geringer ist als seine Länge. Das vierte Geisselglied ist kaum $1^1/_4$mal so lang als dick. ♀. Länge: 1·7—2 mm. Brasilien.
Strumigenys unidentata nov. spec.

10*a*. Die Oberkiefer sind so lang als der Kopf, die Endhälfte des Innenrandes mit circa 5—6 Zähnen, welche ungleich gross sind, von denen aber die grössten noch um mehr als die Hälfte kleiner sind als die Endzähne. Viertes Geisselglied $1^1/_2$mal so lang als dick. ♀. Länge: 1·7—1·8 mm. Brasilien.
Strumigenys denticulata nov. spec.

11. Die Stirn am Ausschnitte der Stirnleisten, wo die Stirn am schmalsten ist, mit einem starken breiten, mässig geglätteten Quereindrucke. ♀. Länge: 1·7—1·8 mm. Brasilien. *Strumigenys Friderici Mülleri* Forel.

11*a*. Die Stirn ohne solchen Quereindruck 12

12. Der Clypeus glänzend, ziemlich geglättet und kahl, nur der Vorderrand und die Seitenränder mit einer Reihe ziemlich langer, an der Spitze keuliger Haare bewimpert. Der Kopf spärlich behaart. ♀. Länge: 1·6—1·7 mm. Vereinigte Staaten von Nordamerika. *Strumigenys ornata* nov. spec.[1])

12*a*. Der Clypeus gleichmässig behaart 13

13. Die Mandibeln fast bis zur Spitze selbst mit sehr kleinen, aber recht deutlichen Zähnchen, welche wohl nicht länger als an der Basis breit sind. Der Clypeus ist spärlich behaart, vorne schmal, sein Vorderrand sehr stark bogig gekrümmt und ohne Grenze bogig in die Seitenränder übergehend. ♀. Länge: 1·8—2 mm. Südfrankreich, Corsica.
Strumigenys Baudueri Emery.

13*a*. Die Mandibeln mit Zähnchen, von welchen jene, welche deutlich sind, länger als breit sind, die nahe der Spitze der Mandibeln liegenden sehr klein und sehr undeutlich. Der Clypeus sehr reichlich behaart, vorne breit, sein Vorderrand quer, nur sehr wenig gekrümmt und mit gerundeten Winkeln in die Seitenränder übergehend. Länge: ♀ 1·9 mm., ♀ 2·5 mm. Vereinigte Staaten von Nordamerika. *Strumigenys clypeata* Rog.

Strumigenys mandibularis Sm., *membranifera* Emery, *lyroessa* Rog., *elongata* Rog. und *Louisianae* Rog. sind mir durch Autopsie nicht bekannt. Prof. Emery theilt mir mit, dass auch *Cephaloxys capitata* Sm. zur Gattung *Strumigenys* gehöre.

Strumigenys cultriger nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·3 mm. Rostroth, Abdomen kaum gebräunt; Kopf, Pronotum, Mesonotum und Petiolus mit weissen, keulig-schuppigen Härchen, der Hinterleib, besonders hinten, mit gewöhnlichen, schief abstehenden Haaren. Kopf, Thorax und Petiolus ziemlich scharf und fein fingerhutartig punktirt,

[1]) *Strumigenys ornata* nov. spec. ♀. Länge: 1·6—1·7 mm. Der *Strumigenys clypeata* Rog. sehr ähnlich, etwas kleiner wie diese, die Mandibeln im Allgemeinen ähnlich so geformt, sie sind vorgestreckt, ziemlich parallelrandig, mit einem Innen- und einem Aussenrande; nahe der Spitze, an dem Theile nämlich, welcher vom Clypeus nicht mehr bedeckt ist, geht der etwas vor der Mitte mit einem grösseren dreieckigen Zahn versehene Innenrand in einem sehr stumpfen Winkel in den Kaurand über, welcher circa 5—6 deutliche Zähne und vorne einige ganz undeutliche Zähnchen trägt. Bei *Strumigenys clypeata* ist der gezähnte Kaurand länger, indem er fast bis zu dem am Innenrande liegenden breiten dreieckigen Zahn reicht. Der Clypeus ist besonders vorne schmäler als bei *Strumigenys clypeata*, mit bogig gerundetem Vorderrande, welcher ohne Grenze bogig in die Seitenränder übergeht; er ist glänzend, ziemlich geglättet und kahl, nur der Vorderrand und die Seitenränder sind mit ziemlich langen, an der Spitze keuligen Haaren bewimpert, bei *Strumigenys clypeata* hingegen ist der Clypeus mit einfachen, gegen die Ränder mit keuligen Haaren reichlich besetzt. Der Kopf ist spärlicher behaart wie bei *Strumigenys clypeata*. Die Pronotumscheibe ist in der Mitte, auch öfters der vordere Theil des Mesonotum seichter genetzt und öfters deutlich geglättet und glänzend, bei *Strumigenys clypeata* hat die Oberseite des Thorax eine gleichmässige Sculptur.

Washington D. C. Herr Pergande schreibt mir über diese Art: „Ich fand sie nur vereinzelt, wie zwischen Wurzeln von Weinreben, in der Erde, in einem hohlen Baumstrunke, sowie beim Sieben mit Staphylinen, Pselaphiden und anderen den Schatten und die Feuchtigkeit liebenden Käfern, auch zwischen faulen Blättern in der Nähe des Flusses."

der Hinterleib glänzend und glatt, nur in der Querfurche zwischen dem zweiten Stielchengliede und dem Hinterleibe mit äusserst kurzen Längskielchen.

Die Mandibeln so wie bei *Odontomachus* geformt, sie entspringen sehr nahe neben einander und haben an der Spitze drei rechtwinkelig nach einwärts gekrümmte, lange dornförmige Zähne, von welchen der mittlere kürzer ist; der Innenrand ist an der Basalhälfte in eine schneidige, messerschneideartige, ganz gerade Leiste erweitert, welche in der Mitte des Oberkiefers rechtwinkelig endet (durch diese Leiste von allen Arten unterschieden). Die Vorderhälfte des Innenrandes hat zwei lange, dornförmige Zähne, von welchen der hintere der Vorderecke der erwähnten Leiste sehr nahe liegt, während der vordere Zahn ziemlich gleichweit von dem hinteren Zahn und den Zähnen an der Mandibelspitze entfernt ist; die Mandibeln sind etwa halb so lang (0·4 mm.) als der Kopf. Der schlanke, nur nahe der Basis etwas gekrümmte Fühlerschaft reicht fast bis zu den Hinterecken des Kopfes, das zweite und dritte Geisselglied deutlich länger als dick, das vierte kaum kürzer als die drei ersten Glieder zusammen. Stirn und Scheitel mit einer seichten Längsfurche; der Hinterrand des Kopfes ebenso wie bei *Strumigenys cordovensis* ausgebuchtet, doch ist der Hinterkopf schmäler wie bei dieser Art. Das Pronotum ohne Längsleiste und beiderseits gerundet; das Metanotum mit zwei sehr kurzen dreieckigen Zähnen. Der Petiolus unten und am Hinterrande der beiden Knoten mit schaumiger Masse, der zweite Knoten etwa $1^1/_2$ mal so breit als der erste, viel schmäler als der Hinterleib, dieser glatt und glänzend, nur zunächst der Querfurche zwischen dem zweiten Stielchengliede und dem Abdomen mit äusserst kurzen Längskielchen.

St. Catharina in Brasilien.

Strumigenys imitator nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·2 mm. Rostroth, Abdomen mehr oder weniger gebräunt. Kopf, Pronotum und Mesonotum, die beiden letzteren aber spärlich mit weissen, kolbig-schuppigen Härchen, der Petiolus und Hinterleib spärlich mit feinen, sehr langen (bei den in Spiritus gelegenen Exemplaren unregelmässig verbogenen) Haaren besetzt, auch am Thorax finden sich meistens einzelne solche Haare, überdies zeigen sich an der Oberseite des Körpers oft einzelne, mässig lange keulenförmige Haare. Kopf, Thorax und Stielchen dicht und fein fingerhutartig punktirt, Abdomen glatt und glänzend, das Basalviertel des ersten Segmentes längsgestreift.

Die Mandibeln ebenso geformt wie bei den Odontomachiden, oder genauer wie z. B. bei *Stenomyrmex emarginatus* Fabr., sie entspringen auch sehr nahe neben einander, sind gleichdick, nur an der Basis etwas dünner und haben an der Spitze zwei lange dornartige Zähne im rechten Winkel nach einwärts umgebogen, der Innenrand ist ungezähnt, sie sind etwas mehr wie halb so lang als der Kopf. Der Fühlerschaft ist dünn, nahe der Basis sehr wenig gekrümmt, lang, reicht wohl nicht bis zu den Hinterecken des Kopfes, seine Spitze ist aber diesen näher als dem Auge; das zweite und dritte Geisselglied dicker als lang,

das vierte deutlich länger als die drei ersten Geisselglieder zusammen. Der Scheitel mit einer Längsfurche, welche sich mehr oder weniger auch auf der Stirn fortsetzt; der Hinterrand des Kopfes ist mässig ausgerandet. Das Pronotum beiderseits mit einem kleinen stumpfen Zahne, ohne Mittellängskiel; das Metanotum an den Hinterecken der Basalfläche mit zwei kräftigen, mässig langen, etwas divergirenden, schief nach hinten und oben gerichteten Dornen, welche kaum kürzer sind, als sie an der Basis von einander entfernt sind; das Metanotum hat unten am Thoraxstielchengelenke keine Zähne. Der erste Knoten des Petiolus nur oben am Hinterrande, der zweite unten und dann oben am Hinterrande eine schaumige Masse, der zweite Knoten ist queroval und etwa $1^1/_2$mal so breit wie der erste.

Männchen. Länge: 1·8 mm. Braun, theilweise roth- oder gelbbraun, der Kopf dunkelbraun, die Fühler und Beine braungelb oder etwas dunkler. Kopf und Thorax mässig, die Oberseite des Hinterleibes spärlich, die Unterseite desselben reichlich schief abstehend behaart. Kopf und Thorax fein genetzt und ziemlich glanzlos, das Metanotum sehr seicht genetzt und mässig glänzend, der Petiolus fast glatt, der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel gebräunt.

St. Catharina.

Obschon diese Art mit der Beschreibung von *Strumigenys elongata* Rog. so ziemlich übereinzustimmen scheint, so halte ich es in Anbetracht mancher unklarer Stellen derselben für besser, der brasilianischen Art einen eigenen Namen zu geben, bis es mir möglich ist, sie mit der Type von *Strumigenys elongata* zu vergleichen

Strumigenys cordovensis nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·8—3·9 mm. Rostroth, der Hinterleib mehr oder weniger gebräunt. Kopf, Pronotum und Mesonotum mit den bei dieser Gattung gewöhnlichen weissen, kolbig-schuppigen Härchen, lange abstehende Haare sind am Körper äusserst spärlich. Kopf, Thorax und erstes Stielchenglied fein fingerhutartig punktirt, der Hinterleib glatt glänzend und nur ganz vorne mit sehr kurzen feinen Längskielchen besetzt.

Die sehr langen Oberkiefer (0·9 mm.) sind länger als der Kopf (0·7 mm.), schmal, ziemlich gleichbreit, an der Spitze mit drei nach einwärts gekrümmten, langen dornförmigen Zähnen, deren mittlerer kürzer ist, am Innenrande sind zwei ebensolche lange Zähne, und zwar steht der vordere dem oberen Spitzenzahne näher, als er lang ist, der hintere ist von dem vorderen etwas entfernter, als er lang ist. Der Fühlerschaft ist dünn, sehr wenig gekrümmt und reicht bis zu den Hinterecken des Kopfes; das zweite und dritte Geisselglied, besonders das letztere, deutlich länger als dick, das vierte Geisselglied etwas mehr wie viermal so lang als dick. Stirn und Scheitel mit einer deutlichen Längsfurche; der Hinterrand des Kopfes tief ausgebuchtet. Das Pronotum beiderseits mit einer gerundeten Ecke, ohne mittleren Längskiel, mit einem starken Querkiele, welcher die Pronotumscheibe von dem vorderen, tiefer liegenden, halsförmigen

Theile des Pronotum trennt. Das Metanotum mit quadratischer, flacher, schwach querconcaver, beiderseits sehr undeutlich oder nicht gerandeter Basalfläche, die abschüssige Fläche beiderseits (wie bei *Strumigenys Smithi*) begrenzt von einer länglichen dünnen Platte oder Leiste, welche vorne nahe den Hinterecken der Basalfläche des Metanotum in einen gerundeten oder stumpfen Zahn, hinten etwa in der Höhe der Mitte der abschüssigen Fläche in einen spitzigen, viel grösseren und sehr deutlichen Zahn erweitert ist. Der Petiolus ist unten und an der Oberseite der hintere Theil der Knoten von der schaumigen Masse besetzt, die an der Oberseite des zweiten Knotens frei gebliebene runde Stelle ist ziemlich glatt und glänzend, der zweite Knoten ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie der erste und viel schmäler als der Hinterleib.

Cordova in Mexico.

Strumigenys saliens nov. spec.

Strumigenys mandibularis Smith, Journ. of Ent. 1860, p. 72 ☿, nec ♀ (?).

Arbeiter. Länge: 3·6—3·8 mm. Gelbroth oder rostroth, der Hinterleib öfters braun. Kopf, Pronotum und Mesonotum mit den gewöhnlichen schuppigen Härchen, der Petiolus und das hintere Ende des Hinterleibes mit sehr zerstreuten abstehenden Haaren. Kopf, Thorax und Petiolus dicht fingerhutartig punktirt, der Kopf überdies mit zerstreuten Runzeln, der Hinterleib glatt, an der Basis mit kurzen Längskielchen.

Die Oberkiefer jenen von *Strumigenys Smithi* ungemein ähnlich, nur sind sie etwas schmäler und länger (0·5 mm. lang), halb so lang als der Kopf, die Zähne des Innenrandes sind mehr von einander entfernt. Der Fühlerschaft ist länger, schlanker und an der Basis weniger gekrümmt wie bei *Strumigenys Smithi*; das zweite Geisselglied so lang als dick, das dritte deutlich länger als dick (bei *Strumigenys Smithi* das dritte nicht länger als dick), das vierte so lang als die drei ersten zusammen, etwa viermal so lang als dick (bei *Strumigenys Smithi* deutlich kürzer, etwas mehr wie doppelt so lang als dick). Der Kopf ist viel länger und gestreckter als bei *Strumigenys Smithi* und hinten stärker ausgerandet. Das Pronotum ist beiderseits gerundet mit einem meistens schwachen Mittellängskiele, der sich mit einem bogigen Kiele verbindet, welcher der Pro-Mesonotalnaht aufliegt. Das Metanotum an den Hinterecken der quadratischen Basalfläche mit zwei nach hinten und etwas nach oben gerichteten, fast parallelen, mässig langen, gestreckt dreieckigen spitzigen Dornen, welche wenig kürzer sind als ihre Entfernung von einander an der Basis beträgt, unten begrenzen das Thorax-Stielchengelenk zwei ziemlich rechtwinkelige Zähne, die Seitenränder der abschüssigen Fläche zwischen dem Dorne und dem Zahne tief bogig ausgerandet. Die beiden Knoten hinten, sowie die Unterseite des Petiolus mit schaumiger Masse, der zweite Knoten ziemlich kugelig, kaum $1^1/_2$mal so breit wie der erste Knoten.

Weibchen. Länge: 4—4·2 mm. Mit Ausnahme der sexuellen Unterschiede dem ☿ höchst ähnlich. Die Kiele am Pronotum und an der Pro-Meso-

notalnaht fehlen. Die unteren Zähne am Metanotum sind etwas grösser und spitziger, aber doch viel kleiner als die oberen Dornen.

St. Catharina. Ein träges Thierchen, welches mit seinen langen Kiefern zurückspringen kann; Colonie im morschen Holze (Hetschko).

Smith's Abbildung des Oberkiefers des Arbeiters von *Strumigenys mandibularis* (Fig. 11) würde wohl vollkommen auf den ☿ der oben beschriebenen Art passen, doch stimmt die Abbildung des Kopfes gar nicht mit dem der neuen Art überein, da er bei dieser viel schmäler ist; die Abbildung des dritten Geisselgliedes stimmt auch nicht überein. Die Form des Thorax ist jedenfalls unrichtig gezeichnet. Uebrigens hat Smith als ♀ und ☿ zwei ganz verschiedene Arten beschrieben. Dass Smith beim ☿ nur von drei Zähnen am Oberkiefer spricht, würde mich nicht abhalten, die neue Art für identisch mit dem ☿ der *Strumigenys mandibularis* zu halten.

Strumigenys unidentata nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·7—2 mm. Gelb oder rostroth, der Hinterleib braun, der Kopf im geringen Masse, das Pronotum und Mesonotum mit den weissen schuppigen Härchen besetzt, Petiolus und Abdomen spärlich mit langen, abstehenden, schwach keulenförmigen Haaren. Kopf, Thorax und erstes Petiolusglied dicht und fein fingerhutartig punktirt, theilweise mehr fein genetzt (beim Flacherwerden der Punkte am Thorax), der zweite Stielchenknoten oben glatt oder fast glatt, der Hinterleib glatt, an der Basis mit kurzen Längskielchen.

Die Mandibeln entspringen nahe nebeneinander, sie haben zwei Drittel der Kopflänge, sie sind schmal, gleichdick und haben an ihrer Spitze zwei bogig nach einwärts gekrümmte lange, dornförmige Zähne, am Innenrande nahe den Endzähnen ein spitziger dünner Zahn, welcher kaum halb so lang als der obere Endzahn ist und dessen Entfernung von diesem geringer ist als seine Länge. Der dünne Fühlerschaft ist fast ganz gerade, seine Spitze ist der Hinterecke des Kopfes etwas näher als dem Auge; das zweite und dritte Geisselglied dicker als lang, das vierte kaum $1^1/_4$mal so lang als dick. Das Pronotum ohne Mittellängskiel und beiderseits gerundet. Das Metanotum mit zwei mässig langen, dreieckigen, compressen, spitzigen Dornen. An den zwei mir vorliegenden Exemplaren hat der erste Knoten keine schwammige Masse, beim zweiten ist sie unten entwickelt, tritt aber oben nur als feiner Saum auf.

St. Catharina.

Strumigenys subedentata nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2—2·2 mm. Rostroth, der Hinterleib besonders an der Endhälfte meistens gebräunt. Die Oberseite des Körpers spärlich mit mässig langen, abstehenden, keulenförmigen, die des Kopfes viel reichlicher mit viel kürzeren und gekrümmten keulenförmig schuppigen Haaren besetzt. Kopf, Thorax und Petiolus fein und dicht fingerhutartig punktirt, der Hinterleib sehr

fein lederartig gerunzelt, schwach glänzend, an der Basis mit einigen kurzen Längsfurchen.

Die Mandibeln etwa halb so lang als der Kopf, sie entspringen nicht sehr nahe nebeneinander, sie haben nur zwei Ränder, sind in der Mitte etwas breiter als an der Basis, verschmälern sich allmälig von der Mitte bis zur Spitze und haben an der Spitze zwei kurze, bogig nach einwärts gekrümmte Zähne, der Innenrand zeigt mit gewöhnlicher Loupe betrachtet keine Zähne, während einige sehr kleine Zähnchen nahe dem vorderen Ende mit einer starken Loupe zu sehen sind. Der Fühlerschaft ist mässig gekrümmt, in der Mitte etwas verdickt, etwas kürzer als die verlängerte und hinten scharf abschliessende Fühlergrube und reicht bis zur Mitte zwischen dem Auge und der Hinterecke des Kopfes. Das zweite und dritte Geisselglied nicht länger als dick, das vierte etwa $1^1/_2$mal so lang als dick. Der Kopf hinten mässig breit mit ziemlich stark ausgeschnittenem Hinterrande. Das Pronotum beiderseits gerundet, manchmal mit einer Spur eines Längskieles in der Mitte. Das Metanotum mit zwei mässig langen Dornen, unten beim Thorax-Stielchengelenke ohne Zähne, die Basalfläche viereckig, breiter als lang. Der Petiolus ohne schaumige Masse, der zweite Knoten breiter als lang, $1^1/_2$mal so breit als der erste Knoten.

St. Catharina.

Diese Art hat mit dem ♀ von *Strumigenys Gundlachi* Rog. viele Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber insbesondere durch die Mandibeln, welche besonders in der Mitte breiter sind und an der Spitze nur zwei Zähne haben, durch den breiteren Kopf und den sehr fein lederartig gerunzelten Hinterleib; durch welches letztere Merkmal sich diese Art von allen mir bekannten Arten unterscheidet.

Strumigenys denticulata nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·7—1·8 mm. Gelbroth oder rostroth, Abdomen mehr oder weniger gebräunt. Am Kopfe, am Pronotum und am Mesonotum sind die niedergebogenen Härchen nicht, wie gewöhnlich, weiss und deutlich schuppig-keulig, sondern sehr unauffällig, gelb, dünn und nur gegen die Spitze sehr schwach verdickt; die mässig lange, abstehende dünnkeulige Behaarung ist am Körper sehr zerstreut. Kopf, Thorax und Petiolus dicht und fein fingerhutartig punktirt, theilweise mehr fein genetzt, der Hinterleib glatt, an der Basis längsgestreift.

Die Oberkiefer so lang als der Kopf, sehr dünn, nicht nahe nebeneinander entspringend, so dass die ganze dreieckige Oberlippe, an deren vorderen Ecke ein sehr langes Haar, das wenig kürzer als ein Oberkiefer ist, entspringt, frei sichtbar ist, sie haben an ihrer Spitze zwei nach einwärts bogig gekrümmte Zähne und an der Endhälfte des Innenrandes beiläufig fünf bis sechs kleine Zähnchen, welche ungleich gross sind, von denen aber die grössten nicht halb so lang sind als die Endzähne der Oberkiefer. Der Fühlerschaft ist mässig gekrümmt, in der Mitte mässig verdickt, seine Spitze ist dem Auge etwas näher als der Hinterecke des Kopfes; zweites und drittes Geisselglied dicker als lang,

das vierte $1^1/_2$mal so lang als dick, das Endglied länger als die übrige Geissel. Die Stirnfurche ist undeutlich und am Scheitel nicht fortgesetzt. Der Hinterrand des Kopfes ist mässig ausgerandet. Das Pronotum hat keinen Mittelkiel und ist beiderseits gerundet. Das Metanotum mit zwei mässig langen Dornen. Der Petiolus an allen zwölf mir vorliegenden Exemplaren ohne schaumige Masse.

St. Catharina.

Dieser Art ist sehr verwandt eine Art von der Insel St. Thomas in der Sammlung des Prof. Emery, welche dieser beschreiben wird.

Strumigenys crassicornis nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·8—1·9 mm. Rostroth, Abdomen gebräunt. Kopf, Pronotum und Mesonotum mit weissen, kolbig schuppigen Härchen (die aber manchmal ziemlich abgestreift sind), Petiolus und Abdomen mit wenigen langen abstehenden Haaren. Kopf, Thorax und Petiolus fein und ziemlich seicht fingerhutartig punktirt, Abdomen glatt und glänzend, an der Basis mit wenigen, meistens sehr kurzen Längskielchen.

Die Oberkiefer sind nicht nur an ihren Gelenken, sondern noch deutlich etwas darüber vom Clypeus bedeckt, sie sind in die Vorderecken des Clypeus eingelenkt, so dass an ihrer Basis zwischen ihnen ein Zwischenraum bleibt, der grösser ist, als sie daselbst breit sind; bei geschlossenen Mandibeln ist daher zwischen denselben ein sehr gestreckt dreieckiger Zwischenraum, dessen Spitze hinter der Mandibelspitze liegt; die Mandibeln haben nur zwei Ränder, sind etwa so lang als der halbe Kopf, sie verschmälern sich allmälig bis zu ihrer Spitze, an welcher sich zwei (relativ zu manchen anderen Arten) ziemlich kleine, nach einwärts gekrümmte Zähne vorfinden, der Innenrand hat etwas vor der Mitte einen Zahn, überdies noch mehrere fast mikroskopisch kleine Zähnchen. Der nicht lange Fühlerschaft reicht kaum bis zum hintersten Viertel des Kopfes, er ist an dem, dem Fühlergelenke zunächst liegenden Fünftel dünn, verdickt sich aber dann plötzlich stark mit gerundeter Ecke (ähnlich dürfte dies bei *Strumigenys membranifera* Em. sein) und verschmälert sich dann allmälig bis zur Spitze; dort, wo die Verdickung beginnt, ist der Schaft gekrümmt; das zweite und dritte Geisselglied dicker als lang, das vierte $1^1/_2$mal so lang als dick. Stirn und Scheitel ohne Längsfurche, der Hinterrand des Kopfes nicht tief ausgerandet. Das Pronotum ist beiderseits gerundet oder zeigt eigentlich eine Spur einer sehr stumpfen und abgerundeten Ecke, in der Mitte findet sich öfters ein sehr schwacher Längskiel, der sich dann auch am Mesonotum fortsetzt. Das Metanotum mit zwei mässig langen Dornen, die Basalfläche flach, gegen die Dornen sehr schwach concav, jederseits mässig gerandet. Der zweite quere Knoten scheint etwas mehr wie $2^1/_2$mal so breit zu sein als der erste Knoten, er ist wenig schmäler als der Hinterleib. (Die schaumige Masse fehlt bei meinen Exemplaren; ob immer?)

St. Catharina.

Durch den Schaft ist diese Art von allen anderen, ausser *Strumigenys membranifera* Em., unterschieden.

Acanthognathus nov. spec.

Arbeiter. Die langen Mandibeln sind ebenso geformt wie bei *Odontomachus*, doch an der Spitze mit drei nach einwärts gebogenen dornförmigen Zähnen, von welchen der mittlere der längste ist, wenn auch nur ein wenig länger als der untere; an der Unterseite des Oberkiefers nahe der Basis entspringt ein sehr langer, schwach gekrümmter, nach einwärts gerichteter dornförmiger Zahn, welcher selbst bei mässig geöffneten Mandibeln noch theilweise über den entsprechenden Zahn des anderen Oberkiefers geschoben ist. Der Kopf hat im Allgemeinen die Form wie bei *Strumigenys*, er ist gestreckt dreieckig, seine vordere Ecke abgestumpft (entsprechend dem Vorderrande des Clypeus), seine beiden langen Seiten sind schwach gekrümmt, die Hinterecken stark abgerundet und der Hinterrand ist mässig bogig ausgerandet. Der Clypeus ist hinten zwischen die Stirnleisten eingeschoben und erstreckt sich bis zum hinteren Ende derselben, er ist daselbst abgerundet, dadurch im Hinblick auf seine geringe Breite vorne, ist er viel länger als breit, sein vorderer Theil ist schwach concav, der hintere flach. Die Stirnleisten sind sehr kurz. Die sehr kleinen und rundlichen Fühlergruben sind von den Gelenksköpfen der Fühler ausgefüllt. Die eilfgliederigen Fühler haben, ohne Loupe besehen, das Aussehen wie die Fühler von *Strumigenys*, sie sind sehr dünn und lang, der nur schwach gekrümmte und sehr dünne Schaft überragt sehr wenig die Hinterecken des Kopfes, er ist vor seinem letzten Fünftel sehr schwach verdickt und daselbst auch etwas bogig gekrümmt; die Geissel, mit Ausnahme der Endglieder, fadenförmig, ihr erstes Glied etwa $2^1/_2$mal so lang als dick, das zweite bis vierte kaum oder ebenso lang als dick, das fünfte und sechste kaum länger als dick, das siebente und achte deutlich länger als dick, das neunte etwas länger als das erste, das Endglied länger als das vorletzte (neunte), sehr gestreckt spindelförmig, an der Basis sehr dünn und dadurch von dem vorhergehenden sehr gut abgesetzt. Die mittelgrossen runden Netzaugen liegen etwas vor der Mitte der Kopfseiten. Stirnfeld ziemlich undeutlich, Stirnrinne kurz, Scheitel hinten in der Längsrichtung eingedrückt. Der Thorax ist dem von *Strumigenys* ähnlich und ist zwischen dem Mesonotum und Metanotum gut abgeschnürt. Das Pronotum oben beiderseits mit einem dreieckigen kleinen Zahne, das Metanotum mit zwei langen, divergirenden, schief nach hinten und oben gerichteten Dornen, unten jederseits vom Thorax-Stielchengelenke mit einem dreieckigen, kurzen und spitzigen Zahne. Das erste Glied des Petiolus vorne lang gestielt, hinten oben mit einem rundlichen Knoten, das zweite Glied kugelig, nicht grösser wie der erste Knoten. Der Hinterleib eiförmig. Die Beine sind ziemlich dünn und mässig lang, die vier hinteren Tibien ohne erkennbaren Sporn, alle Krallen einfach. Der Körper ohne flachgedrückte (schuppige) Haare und der Petiolus ohne schaumartige Masse.

Acanthognathus ocellatus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·2 mm. Glänzend, hell rostroth, der Thorax etwas dunkler, die Fühler und Beine gelbroth. Der Körper mit kurzen, abstehenden, stumpfen, ziemlich gleichdicken oder schwach keuligen Haaren, und zwar der Kopf reichlicher, das Metanotum und der Petiolus sehr spärlich besetzt; der Hinterleib unbehaart, nur an der Spitze mit einigen gewöhnlichen, spitzigen Haaren.

Die Mandibeln 0·9 mm. lang, glatt, stark glänzend, mit wenigen zerstreuten Punkten. Der 1 mm. lange Kopf ist nicht dicht mit sehr grossen, kreisrunden, flachen und sehr seichten Punkten besetzt, jeder Punkt hat in der Mitte eine sehr kleine kegelige Erhöhung, welche ein Haar trägt; die Zwischenräume zwischen den Punkten, wie auch die Punkte selbst sind glatt und glänzend; der Längseindruck am Scheitel ist glatt. Der ganze Thorax grob und verworren gerunzelt mit eingestreuten solchen haartragenden Punkten, wie sie am Kopfe vorkommen. Der Petiolus theils mehr lederartig, theils mehr fein genetzt gerunzelt, die Knoten aber grösstentheils glatt und glänzend, ebenso der Hinterleib und die Beine glatt und glänzend.

Ein Exemplar aus St. Catharina.

Rhopalothrix rugifer nov. spec.

Arbeiter. Länge: 1·9—2 mm. Rostroth, Mandibeln, Fühler und Beine mehr gelbroth, Kopf und Hinterleib rothbraun, theilweise dunkelbraun. Kopf, Thorax und Petiolus nur mit einzelnen, Abdomen mit etwas mehr abstehenden, weisslichen, ziemlich kurzen, schwach keulenförmigen Haaren, der Fühlerschaft am Vorderrande mit einer Längsreihe solcher keulenförmiger Haare, die Beine spärlich, kurz, anliegend und fein behaart.

Die Oberkiefer fein punktirt, nach vorne gestreckt, schwach nach einwärts gekrümmt, mässig schmal, etwa drei bis viermal so lang als breit, mit einem Innen- und einem Aussenrande, nur an der Basis vom Clypeus bedeckt, der vor dem Clypeus liegende Theil derselben etwas mehr wie $1^1/_4$mal so lang als der Clypeus, der Innenrand mit sechs spitzigen Zähnen. Der Kopf ist dicht und fein fingerhutartig punktirt, mit den Mandibeln breit herzförmig und etwas mehr wie $1^1/_2$mal so breit als der Thorax. Der Clypeus mit in der Mitte mässig ausgerandetem Vorderrande und mehr oder weniger deutlichem mittleren Quereindrucke. Die parallelen Stirnleisten sind kurz. Die Fühler achtgliederig, das erste Geisselglied länger als dick, das zweite bis fünfte klein und dicker als lang, das sechste viel grösser als das fünfte und auch noch etwas dicker als lang, das Endglied sehr gross, ebenso lang als alle andere Geisselglieder zusammen. Am Kopfe findet sich eine sehr auffallende halbkreisförmige Leiste (als Chitinhautfalte zu betrachten), welche den Scheitel etwa dort, wo bei den Weibchen gewöhnlich die Ocellen liegen, im schwachen Bogen durchquert, dann sich jederseits bogig nach vorne krümmt, den Innenrand der Augen berührt

und vorne, noch etwas nach einwärts gewendet, in der Ausbuchtung der Stirnleiste hinter dem Gelenkskopfe der Fühler endet. Der Hinterrand des Kopfes ist bogig ausgerandet. Thorax und Petiolus dicht und fein fingerhutartig punktirt, das Metanotum mit zwei spitzigen, parallelen, nach hinten gerichteten, dreieckigen Zähnen, die Basalfläche ziemlich quadratisch, an der hinteren Hälfte schwach querconcav. Das erste Stielchenglied vorne mässig kurz und ziemlich dick gestielt, der Stiel geht allmälig in den Knoten über, welcher, von oben gesehen, gerundet viereckig und etwas breiter als lang ist; der zweite Knoten ist viel breiter als der erste, doppelt so breit als lang. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und gleichmässig eingestochen punktirt.

St. Catharina.

Rhopalothrix petiolata nov. spec.

Weibchen. Länge: 4·8 mm. Schimmernd, dunkelbraun, die Mandibeln, Fühler, die Spitze des Hinterleibes und die Beine rostroth, theilweise etwas heller. Kopf, Thorax, Petiolus und Abdomen mit sehr vereinzelten, abstehenden, kurzen, theilweise schwach keuligen Haaren besetzt, die Tibien mit anliegenden kurzen Härchen, die Spitze der Tibien mit längeren, theilweise keuligen Haaren; der Fühlerschaft mit einer Längsreihe abstehender, sehr schwach keuliger, oder eigentlich blätterig-keuliger Haare.

Die fein gerunzelten dreieckigen Oberkiefer mit einem sechs bis siebenzähnigen Kaurande, welcher wenig länger ist wie der Hinterrand. Der undeutlich gerunzelte und mit einzelnen Punkten besetzte Clypeus ist schwach querconvex, hinten eckig und hat einen Vorderrand, welcher beiderseits etwas ausgerandet ist. Die übrigen Kopftheile sind verworren gerunzelt; das Stirnfeld ist nicht ausgeprägt; die Stirnleisten sind sehr kurz. Die Fühler wie bei *Rhopalothrix rugifer* achtgliederig, das sechste Geisselglied nicht oder kaum kürzer als am apicalen Ende dick, das Endglied etwas kürzer als die übrigen Geisselglieder zusammen. Die Netzaugen liegen ziemlich in der Mitte der Kopfseiten. Der Kopf mit den Mandibeln gerundet dreieckig, kaum breiter als der Thorax. Das Pronotum verworren punktirt gerunzelt, das Mesonotum mehr längsrunzelig, das Scutellum gerunzelt punktirt mit einer seichten Längsfurche. Das Metanotum steil abfallend mit zwei dreieckigen, an der Spitze einfach eingekerbten Zähnen. Die Thoraxseiten theilweise glatt und glänzend. Der Petiolus fein gerunzelt, der zweite Knoten oben etwas geglättet, das erste Glied ziemlich lang gestielt, der Stiel länger als der Knoten, dieser quer, ungewöhnlich breit, etwa dreimal so breit als lang, der zweite Knoten nicht viel breiter als der erste, etwa $2^1/_2$mal so breit als lang. Der Hinterleib gerunzelt punktirt. Die Flügel stark gebräunt, ohne Discoidalzelle, mit einer hinten offenen Radialzelle, die Costa transversa verbindet sich nur mit dem äusseren Cubitalaste, die Theilungsstelle der Costa cubitalie liegt ziemlich gleichweit zwischen dem Beginne der Cubitalrippe und der Stelle, wo sich die Costa transversa mit dem äusseren Cubitalaste verbindet.

St. Catharina.

Ceratobasis singularis Smith.

Meranoplus singularis Sm. Cat. Hym. Br. Mus. Form. 1858, p. 195, Pl. XIII., Fig. 6—10, ♀.

Ceratobasis singularis Sm., Journ. of. Ent. 1860, p. 78, ♀ ♀.

Ein flügelloses Weibchen aus Ega in Brasilien erhielt ich vom Autor dieser Art.

Ceratobasis convexiceps nov. spec.

Arbeiter. Länge: 5 mm. Glanzlos, rostroth, die Fühler und Beine heller. Der Fühlerschaft, die Knoten des Petiolus und die Beine reichlich, der Kopf, der Thorax und der Hinterleib spärlicher mit grösstentheils niederliegenden, kurzen, blassgelben und schuppigen Haaren besetzt.

Die Oberkiefer sind gestreckt dreieckig, glatt, glänzend, mit zerstreuten Punkten, der mit vielen kleinen Zähnchen besetzte Kaurand ist mehr wie doppelt so lang als der Hinterrand. Der sehr grob und unregelmässig längsgerunzelte Kopf ist mit den Mandibeln gestreckt dreieckig, ohne diese gestreckt trapezförmig, er ist länger als hinten breit und daselbst breiter als vorne. Der Clypeus ist mässig fein punktirt, überdies mit sehr grossen, mehr zerstreuten Punkten besetzt. Eine seichte, aber mässig breite Längsfurche durchzieht Stirn und Scheitel, diese beiden Theile sind mässig convex ohne aufgeworfene Ränder, der Hinterrand des Kopfes ist gerade. Der Thorax ist zwischen dem Meso- und Metanotum tief eingeschnürt. Das Pronotum ist grob verworren gerunzelt mit sehr groben Punkten, in denen die schuppigen Haare liegen, die Pronotumseiten ziemlich glatt mit sehr zerstreuten haartragenden, groben Punkten. Das Mesonotum ist sehr grob runzelig punktirt. Das Metanotum ist ziemlich schmal, hinten mit zwei kleinen, stumpfen Zähnen, die Basalfläche ziemlich stark querconvex, länger als breit und vorne mit einem schwachen Höcker, sie ist von der an der oberen Hälfte senkrecht abfallenden, sehr fein genetzten abschüssigen Fläche durch eine Querkante getrennt, welche die Metanotumzähne verbindet. Die Thoraxseiten sind glatt, glänzend und unbehaart. Die beiden Knoten des Petiolus sind oben sehr grob punktirt (in den Punkten liegen die schuppenförmigen Haare) und zwischen den Punkten seicht fein punktirt; das erste Stielchenglied hat vorne einen viel längeren Stiel als bei *Ceratobasis singularis* und der Knoten ist länglich oval; der zweite Knoten ist kürzer als hinten breit, aber so lang als vorne breit, er ist vorne kaum, hinten bedeutend breiter als der erste Knoten. Das erste Hinterleibssegment ist mässig fein und dicht fingerhutartig punktirt und hat einen Längseindruck, welcher hinten undeutlich wird, die übrigen Segmente sind dichter und feiner punktirt.

Ein Exemplar aus St. Catharina.

Ceratobasis disciger nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4·3 mm. Glanzlos, rothbraun, stellenweise theils mehr dunkelbraun, theils rostroth, die Fühler und Beine gelblich rostroth. Die Oberseite

des Thorax, der Petiolus und der Hinterleib spärlich, der Fühlerschaft und die Beine reichlich mit grösstentheils niederliegenden, kurzen, blassgelben und schuppigen Haaren besetzt, der Rand der Kopfscheibe mit solchen Haaren gewimpert, die Scheibe selbst aber sehr spärlich mit viel kleineren solchen Härchen besetzt.

Die Oberkiefer ebenso geformt wie bei *Ceratobasis convexiceps* mit noch weitläufigerer Punktirung. Der Kopf ist in seinem Umrisse wohl auch so wie bei *Ceratobasis convexiceps,* doch dadurch weit unterschieden, dass Stirn und Scheitel mitsammen eine mässig dicht punktirte und etwas runzelige, grosse, stark gerandete Scheibe bilden; diese ist in der Mitte nicht stark convex, zwischen dem convexen Mitteltheile und dem aufgebogenen Circularrande ist sie concav, ausser hinten in der Mitte und vorne, wo sie nicht von einer Kante begrenzt ist und vorne in den Clypeus übergeht; sie erstreckt sich vom Clypeus-Hinterrande bis zum Hinterrande des Kopfes und ist so breit wie der Kopf. Der Clypeus ist weitläufiger und auch etwas gröber punktirt wie die Kopfscheibe; die verlängerten, tiefen Fühlergruben sind nach oben innen von den Seitentheilen des Scheibenrandes begrenzt. Die Form des Thorax ist ebenso wie bei *Ceratobasis convexiceps,* Pronotum und Mesonotum sind sehr grob verworren gerunzelt und punktirt, das Metanotum mit feiner Sculptur, hinten mit zwei breiten, vertical gestellten, dreieckigen, ziemlich stumpfen Zähnen, zwischen diesen ist keine dieselben verbindende Leiste, sondern nur eine Querrunzel; die Thoraxseiten sind glänzend und geglättet. Der Petiolus hat die Form wie bei *Ceratobasis convexiceps,* aber der Stiel des ersten Gliedes hält in der Länge die Mitte zwischen dem von *Ceratobasis singularis* und dem von *Ceratobasis convexiceps.* Das erste Abdominalsegment ist ziemlich dicht fingerhutartig punktirt, in der Mitte mit einer durchlaufenden breiten Längsfurche, die übrigen Segmente feiner und dichter punktirt.

Ein Exemplar aus St. Catharina.

Pheidole Westw.

Die Soldaten und Arbeiter der amerikanischen Arten mit Einfügung der neuen Arten sind in folgender Weise zu unterscheiden:

Soldaten:

1. Mittelgrosse Art, 4·8—6 mm. lang. Der grosse Kopf etwas länger als breit, die hinteren zwei Fünftel oder auch nur der hinterste Theil an den Hinterecken glatt, der Clypeus glatt, in der Mitte mit einem kurzen Längskiele, Stirn und Wangen längsgestreift, im Uebrigen längsgerunzelt. Der ziemlich kurze Schaft nahe der Basis stark gekrümmt und daselbst plattgedrückt, alle Geisselglieder länger als dick oder mindestens so lang als dick, die Fühlergruben entweder so lang als der Schaft, obschon hinten meistens nur durch die Sculptur und nicht durch einen deutlichen Eindruck angezeigt, oder sie sind kürzer. Pronotum und Mesonotum mehr oder

weniger quergerunzelt, das erstere jederseits mit einem starken Höcker, das letztere hinten mit einem Querwulste und vor diesem mit einer schwachen oder starken Querfurche. Das Metanotum mit zwei an der Basis verbreiterten Dornen, welche etwa halb so lang sind als die Basalfläche des Metanotum oder etwas darüber, diese Basalfläche ist quergestreift oder fast glatt. Der zweite Knoten des Petiolus ist dreimal oder fast dreimal so breit wie der erste Knoten, indem er jederseits in einen ziemlich langen, spitzigen Kegel (Dorn) ausgezogen ist. Der Hinterleib glatt und glänzend. Die Tibien so wie der ganze Körper lang abstehend behaart. Die Färbung sehr wechselnd von rothgelb bis dunkelbraun. Unter Rinde (Hetschko), St. Catharina in Brasilien. Forel, Einige Ameisen aus Itahajy in Mittheil. der schweiz. entomol. Gesellsch., vol. VII, 1886. *Pheidole Guilelmi-Mülleri* For.

1*a*. Anders beschaffen 2

2. Die ganze Oberseite des Kopfes mit Sculptur, die Hinterecken manchmal glatt 3

2*a*. Mindestens das hintere Viertel des Kopfes glatt (mehr oder weniger mit zerstreuten Punkten) und glänzend 32

3. Die Fühlergruben ebenso lang wie der Schaft, bis zum Ende zum Ein- oder wenigstens zum Anlegen des Schaftes eingedrückt oder mindestens ist dieser Eindruck durch die Sculptur angezeigt 4

3*a*. Die Fühlergruben viel kürzer als der Schaft, hinten ohne Spur eines für den Schaft dienenden Eindruckes 15

4. Die tiefen Fühlergruben, in welche der Schaft ganz eingelegt werden kann und die etwas länger als der Schaft sind, ziehen sehr schief nach aussen und enden direct an den Kopfseiten; die Stirnleisten vorne ausserordentlich breit. Der Clypeus auffallend breit, hinten flach, vorne querconcav. Stirn und Scheitel divergirend gestreift. Länge: 4·5 mm. Buenos Aires. Mayr, Form. n. am., 1868, p. 14. *Pheidole aberrans* Mayr.

4*a*. Die Fühlergruben viel seichter und nicht an die Kopfseiten reichend, die Stirnleisten schmäler 5

5. Der Körper glanzlos und sehr dicht fingerhutartig punktirt, die Vorderhälfte des Kopfes überdies längsgestreift, die Mandibeln, Fühler und Beine glänzend, Abdomen mit mikroskopischer Sculptur. Der zweite Knoten jederseits gerundet. Die Beine anliegend behaart. Schwarzbraun oder mehr dunkelrothbraun, der Kopf, aussen vorne, gelb. Länge: 2·7 mm. Mexico, Neugranada. Mayr, Form. novogr., 1870. *Pheidole punctatissima* Mayr.

5*a*. Der Hinterleib glatt oder sehr seicht gerunzelt, stets (ausser etwa bei *Pheidole cubaensis*) glänzend 6

6. Zweiter Stielchenknoten jederseits in einen mehr oder weniger spitzigen Kegel ausgezogen 7

6*a*. Der zweite Stielchenknoten jederseits gerundet. Von allen Arten durch die Sculptur des Kopfes auffallend unterschieden: Die ganze Stirn und der ganze Scheitel sind grob quergestreift, nur um das Stirnfeld herum sind einige hufeisenförmig gekrümmte Streifen. Der Clypeus und das Stirnfeld glatt,

die Wangen längs-, die Gegend zwischen der Stirnleiste und dem Auge schiefgestreift, die Kopfseiten hinter den Augen mit einigen feinen Runzeln; die Mandibeln an der Oberseite glatt mit zerstreuten Punkten, aussen gestreift. Der Kopf viel länger als breit; das zweite bis achte Geisselglied viel dicker als lang; die langen Fühlergruben bis zum hinteren Ende ziemlich tief, doch nicht so tief wie bei *Pheidole aberrans*. Das Pronotum quergerunzelt, ohne Höcker; das Mesonotum undeutlich genetzt, mit einem sehr seichten Quereindrucke; das Metanotum mit zwei divergirenden, ziemlich aufrechten Dornen, welche halb so lang als die ziemlich geglättete, mit schwachen Querrunzeln versehene Basalfläche sind. Die zwei Stielchenknoten ziemlich geglättet. Der Hinterleib glatt. Der Kopf kurz abstehend behaart, der Thorax mit wenigen langen Haaren, der Hinterleib reichlicher lang abstehend behaart, die Tibien reichlich mit gekrümmten, fast anliegenden, ziemlich kurzen Haaren. Kopf und Thorax rostroth, Petiolus und Hinterleib braungelb, die Beine gelb. Länge: 2·5 mm. Guyana. (Nur ein Exemplar.)

Pheidole transversostriata nov. spec.

6*b*. Zweiter Knoten jederseits gerundet. Mindestens das dritte bis sechste Geisselglied dicker als lang. Der Kopf kaum oder nicht länger als breit (so wie bei *Pheidole pallidula* Nyl., *pusilla* Heer). Das Mesonotum ohne oder nur mit einer Spur einer Querfurche. Die Tibien abstehend behaart . . . 10

7. Das Mesonotum hinten ohne Querwulst und ohne Querfurche. Die Metanotumdornen halb so lang als die Basalfläche des Metanotum oder etwas darüber. Das erste Abdominalsegment sehr fein und seicht genetzt . . 8

7*a*. Das Mesonotum hinten mit einem Querwulste, unmittelbar vor diesem mit einer deutlichen oder undeutlichen Querfurche. Clypeusscheibe und Abdomen glatt und glänzend. Die Tibien abstehend behaart 9

8. Rothbraun, Fühler und Beine bräunlichgelb. Der Clypeus in der Mitte glatt. Der Kopf sehr deutlich länger als breit, dessen Hinterecken fein gerunzelt, Pronotum und Mesonotum quergerunzelt. Der erste Stielchenknoten oben ziemlich stark bogig ausgeschnitten. Die Tibien stark abstehend behaart. Das erste Hinterleibssegment sehr leicht genetzt und mit zerstreuten haartragenden Kegelchen. Länge: 5 mm. Cuba. Mayr, Myrm. Stud., 1862, p. 747. *Pheidole cubaensis* Mayr.

8*a*. Vorherrschend gelb, der Clypeus fein gerunzelt mit einigen Längsstreifen. Der Kopf etwas länger als breit, die Hinterecken desselben glatt. Der Thorax fein fingerhutartig punktirt. Der erste Stielchenknoten oben nicht ausgerandet. Die Tibien ziemlich anliegend behaart. Länge: 3·4—3·6 mm. Mexico. Mayr, Neue Form., 1870, p. 985. *Pheidole Bilimeki* Mayr.

9. Der Kopf beiläufig so lang als breit (wie bei *Pheidole pallidula*). Die Fühlergruben bis zum Schaftende gut eingedrückt. Die Stirn ziemlich grob längsgestreift, der Scheitel und die Kopfseiten ziemlich grob längsgerunzelt und etwas netzmaschig. Pronotum ohne Höcker. Die Metanotumdornen drei Viertel der Länge der Basalfläche des Metanotum. Der zweite Stielchen-

knoten jederseits mässig kurzkegelig.[1]) Länge: 4·4 mm. Chile. Mayr, Myrm. Stud., 1862, p. 748 und Novara-Form., p. 94. *Pheidole chilensis* Mayr.

9*a*. Der Kopf deutlich länger als breit. Die Fühlergruben hinten sehr seicht oder kaum eingedrückt und dann nur durch die daselbst spärlichere Sculptur erkennbar. Stirn und Scheitel feiner wie bei der vorigen Art längsgestreift, die Hinterecken des Kopfes mit feiner verworrener Runzelung, die Kopfseiten hinter den Augen ebenso oder mehr längsgerunzelt. Pronotum und Mesonotum verworrener netzartig gerunzelt; die Pronotumhöcker ziemlich stark. Die Metanotumdornen halb so lang als die Basalfläche des Metanotum, diese vorne mehr oder weniger quer- oder schiefgerunzelt, hinten, besonders in der Mitte, ziemlich glatt. Das zweite Stielchenglied oben glatt oder fein chagrinirt, jederseits kurzkegelig. Dunkelbraun, Geissel und Beine heller. Länge: 5·2—5·5 mm. Der *Pheidole Guilelmi-Mülleri* For. nahe stehend. St. Catharina in Brasilien. ***Pheidole breviconus*** nov. spec.

10. Die Clypeusscheibe glatt. Der Kopf bis zu den glatten Hinterecken gestreift. Das Pronotum mit groben Querrunzeln, das Metanotum oben querconcav mit zwei aufrechten, wenig divergirenden Dörnchen, welche so lang als die halbe Basalfläche des Metanotum oder etwas kürzer sind. Kopf, Thorax und Petiolus gelbroth, der Hinterleib mehr oder weniger braun. Die Tibien wenig abstehend behaart. Länge: 2·2—3·3 mm. 11

10*a*. Der Clypeus längsgestreift, wenigstens an der hinteren Hälfte oder an den Seiten 12

11. Die Fühlerfurchen glatt. Das Pronotum kaum mit Höckern, das Mesonotum hat keine Querfurche und ist fein genetzt-punktirt, besonders vorne mit einigen Querrunzeln. Die Basalfläche des Metanotum quergerunzelt und sehr wenig genetzt. Der zweite Stielchenknoten oben fast glatt. Cayenne. Mayr, Fourm. de Cay. franç., p. 7. *Pheidole exigua* Mayr.

11*a*. Die Fühlerfurchen fein genetzt-gerunzelt. Das Pronotum mit sehr deutlichen Höckern, das Mesonotum ohne oder mit einer schwachen Querfurche, es ist sehr seicht oder nicht genetzt-punktirt mit einigen Querrunzeln, die Basalfläche des Metanotum fein genetzt, vorne mit Querrunzeln. Der zweite Stielchenknoten oben sehr glatt. St. Catharina in Brasilien.
Pheidole exigua Mayr. var. *tuberculata* nov. var.

12. Stirn und Scheitel längsgerunzelt, die Runzeln mit verbindenden Querästchen, die Zwischenräume fein runzelig punktirt, die Kopfseiten mehr grob netzartig gerunzelt. Die Fühlergruben hinten ziemlich undeutlich eingedrückt. Der Thorax ist fein genetzt-gerunzelt, das Pronotum mit starken Höckern, das Mesonotum hinten mit einem Querwulste, das Mesonotum mit zwei mässig divergirenden Dornen, welche halb so lang als die querconcave Basalfläche des Metanotum sind; die abschüssige Fläche setzt sich in der gleichen schief abfallenden Richtung wie die Basalfläche fort. Der Petiolus sehr seicht und

[1]) In meinen Novara-Formiciden, Tafel IV, Fig. 27*a* sollte der zweite Knoten bei derselben Breite etwas kürzer gezeichnet sein.

sehr fein genetzt. Rostroth, die Beine heller, die Oberkiefer am Kaurande schwarz, der Hinterleib schwarzbraun, an der Basis bräunlich gelbroth. Die abstehende Behaarung stumpf und ziemlich kurz. Länge: 3·1 mm. Uruguay (Berg). ***Pheidole obtusopilosa*** nov. spec.

12*a*. Stirn längsgestreift ohne verbindende Querästchen. Pronotum mit deutlichen, obwohl nicht grossen Höckern 13

13. Stirn und Scheitel mit glatten Zwischenräumen zwischen den Streifen, der Scheitel wohl nicht in der Mitte, aber mehr seitlich bis in die Nähe der Hinterecken des Kopfes längsgestreift, der hinterste Theil des Kopfes, das Pronotum und Mesonotum glatt; das Metanotum oben sehr seicht genetzt, mit zwei dreieckigen, fast parallelen Zähnen, die beiderseits gerandete querconcave Basalfläche hat dieselbe schiefe Richtung wie die abschüssige Fläche. Gelb, reichlich behaart. Länge: 2·5—2·9 mm. Brasilien. Mayr, Trail's Form., 1877, p. 872. *Pheidole minutula* Mayr.

13*a*. Stirn und Scheitel mit fein genetzt-punktirten Zwischenräumen zwischen den Streifen; der Thorax dicht und fein genetzt-punktirt mit mehr oder weniger Runzeln 14

14. Stirn und Scheitel bis zum Kopf-Thoraxgelenke selbst regelmässig gestreift, die Streifen am Scheitel convergiren etwas gegen die Mitte des Hinterrandes des Kopfes; Stirnrinne kaum angedeutet. Die dreieckigen Metanotumzähne sind etwa ein Drittel so lang als die Basalfläche des Metanotum. Der zweite Stielchenknoten glänzend und fast ohne Sculptur. Rostroth, Beine gelbbraun, Abdomen schmutziggelb, hinten braun. Länge: 3·2 mm. Mexico. Mayr, Neue Form., 1870, p. 987. *Pheidole striaticeps* Mayr.

14*a*. Der Kopf nur etwa bis zum hinteren Ende der verlängerten Fühlergruben ziemlich regelmässig gestreift, hinten, sowie an den Kopfseiten mehr netzartig gerunzelt. Die Stirnrinne sehr deutlich. Die Metanotumdornen halb so lang als die Basalfläche. Der zweite Stielchenknoten sehr seicht chagrinirt. Glanzlos, die Mandibeln, der Hinterleib und die Beine glänzend. Rothgelb, die Mandibeln rostroth, die Fühler und Beine bräunlichgelb, der Hinterleib gebräunt. Die abstehende Behaarung mässig und lang, die Tibien mit kürzeren, schief abstehenden Haaren. Länge: 2·4—2·6 mm. Im morschen Holze in der Provinz St. Catharina in Brasilien (Hetschko). ***Pheidole lignicola*** nov. spec.

15. Beide Stielchenglieder unten mit einer dichten, ziemlich langen, senkrecht abstehenden Behaarung (bei keiner anderen Art mir bekannt). Die grösste mir bekannte Art, nämlich 8—9 mm. lang, Kopflänge mit den Mandibeln 4 mm. Die Metanotumdornen aufrecht, länger als die Basalfläche des Metanotum.[1]) Rio Paraguay, Pernambuco. Rog., Berl. entomol. Ztg., 1863, p. 196. *Pheidole fimbriata* Rog.

---

[1]) *Pheidole diversa* Smith (Journ. Entomol., 1860, p. 74) soll sich von dieser Art durch ganz parallele Seitenränder des Kopfes, durch gröbere Runzelung des Hinterrandes des Kopfes und ebensolche des Thorax unterscheiden.

15*a*. Die Stielchenglieder unten nicht oder kaum behaart 16

16. Die Beine glanzlos, sehr dicht und sehr fein fingerhutartig punktirt, auch der ganze Körper glanzlos mit Ausnahme der Oberkiefer und des kleinen Stirnfeldes. Zweites Stielchenglied gross, von oben gesehen fast dreieckig, hinter der Mitte am breitesten. Länge: 7·5 mm., der Kopf mit den Oberkiefern 3·2 mm. lang. Im Gebiete des Amazonenstromes. Mayr, Myrm. Stud., 1862, p. 749. *Pheidole opaca* Mayr.

16*a*. Die Beine glänzend 17

17. Der Schaft an der Basis knieförmig geknickt. Alle Geisselglieder länger als dick. Pronotum mehr oder weniger quergerunzelt. Mesonotum mit einer Querfurche. Zweiter Knoten nicht jederseits in einen spitzigen Kegel ausgezogen. Tibien abstehend behaart 18

17*a*. Der Schaft an der Basis weitbogig gekrümmt 19

18. Der Schaft an der knieförmigen Krümmung sehr deutlich verdickt. Der Scheitel, sowie auch die Kopfseiten ausserhalb der Stirnleisten längsgerunzelt, zwischen den Runzeln unregelmässig und etwas netzartig fein gerunzelt und glänzend. Rostroth, Abdomen ganz oder nur am hinteren Drittel schwarzbraun oder schwarz. Länge: 5—5·8 mm. Cuba. Mayr, Neue Form., 1870, p. 984; var. *Jelskii* Mayr, Fourm. de Cay. franç., 1883, aus Cayenne; var. *columbica* Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886, aus Columbien. *Pheidole fallax* Mayr.

18*a*. Der Schaft an der knieförmigen Krümmung kaum verdickt. Das hintere Drittel des Kopfes sehr fein genetzt, seitlich auch von Längsrunzeln durchzogen, der Kopf zwischen den Stirnleisten und den Augen wenig glänzend, dicht und fein fingerhutartig punktirt und mässig grob längsgerunzelt; der Hinterleib sehr seicht und fein schuppig genetzt, am vorderen Viertel des ersten Segmentes dicht und sehr fein längsgestreift und glanzlos. Braun, der Kopf ockergelb, die Oberkiefer rostroth. Länge: 5·5 mm. Ceara in Brasilien. Mayr, Neue Form., 1870, p. 985. *Pheidole impressa* Mayr.

19. Das Metanotum ganz unbewehrt. Glanzlos und fingerhutartig punktirt, Stirn und Wangen längsgestreift, Pronotum netzartig gerunzelt, Mandibeln glänzend und grösstentheils glatt, Stirnfeld glatt, der Hinterleib lederartig gerunzelt, vorne mehr dicht fingerhutartig punktirt. Mesonotum mit starker Querfurche. Der zweite Stielchenknoten jederseits gerundet. Rostroth, die Beine braun mit helleren Tarsen, der Hinterleib, aussen vorne, schwarz. Länge: 5·3 mm. Mexico. Mayr, Neue Form., 1870, p. 984. *Pheidole inermis* Mayr.

19*a*. Das Metanotum mit zwei Dornen oder Zähnen 20

20. Die Metanotumdornen sehr lang, länger als die Basalfläche des Metanotum. Länge: 7·5 mm. Der Kopf mit den Mandibeln 3·2 mm. lang. Mexico. Mayr, Neue Form., 1870, p. 986. *Pheidole ursus* Mayr.

20*a*. Die Metanotumdornen kürzer als die Basalfläche des Metanotum . . . 21

21. Die obere Fläche der Oberkiefer ist von der Aussenfläche durch eine von dem Innenrande des Mandibelgelenkes herkommende starke, stumpfe, kantenartige Erhöhung, welche gegen die Mandibelspitze zieht, auf Kosten der

oberen Fläche in der Weise getheilt, dass die gestreifte Aussenfläche beiläufig so gross ist wie die mehr oder weniger geglättete obere Fläche. Länge: 4·8—5·2 mm. Guatemala. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886.

Pheidole Gouldi Forel.[1])

21*a*. Die Oberkiefer wie gewöhnlich, indem die grosse, obere, glatte (nur zerstreut punktirte) Fläche bogig in die kleine gestreifte Aussenfläche übergeht . 22

22. Der Scheitel quergerunzelt; das Mesonotum ohne Querfurche 23

22*a*. Der Scheitel nicht quergerunzelt 24

23. Der zweite Stielchenknoten jederseits kegelig. Der Kopf nicht länger als breit; das Mesonotum gerunzelt. Länge: 4·4—4·6 mm. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Rog., Berl. entomol. Ztg., 1863, p. 199.

Pheidole pennsylvanica Rog.

23*a*. Der zweite Stielchenknoten jederseits gerundet. Der Kopf deutlich länger als breit; das Mesonotum glatt. Länge: 2·6—3·5 mm. Californien. Mayr, Neue Form., 1870, p. 987. *Pheidole californica* Mayr.

24. Die Tibien kurz anliegend behaart; das Mesonotum mit einer Querfurche 25

24*a*. Die Tibien mit langen, weit abstehenden Haaren 26

25. Die Hinterecken des Kopfes fein und dicht genetzt-punktirt und glanzlos, die Vorderhälfte des ersten Abdominalsegmentes sehr deutlich fein genetzt und schimmernd. Der Thorax dem von *Pheidole triconstricta* sehr ähnlich. Rostroth, der Hinterleib wenigstens an der Hinterhälfte braun. Länge: 2·8 mm. Cayenne. Fourm. de Cay. franç., 1883.

Pheidole Radoszkowskyi Mayr.

25*a*. Die Hinterecken des Kopfes glatt und glänzend, ebenso der Hinterleib. Schwarzbraun, die Fühler und Beine heller, die Oberkiefer braunroth. Länge: 4 mm. Mexico. Mayr, Neue Form., 1870, p. 988. *Pheidole picea* Mayr.

26. Drittes bis siebentes Geisselglied sehr deutlich dicker als lang. Siehe oben Nr. 12. *Pheidole obtusopilosa* nov. spec.

26*a*. Alle Geisselglieder länger als dick 27

27. Der Hinterleib fein oder sehr fein genetzt oder theilweise mehr sehr zart lederartig gerunzelt, glanzlos oder mehr oder weniger glänzend. Das Metanotum mit zwei Dornen, welche etwas kürzer als die halbe Basalfläche des Metanotum sind 28

---

[1]) Von Herrn Custos Schmeltz erhielt ich vor einigen Jahren einen Soldaten und ein Weibchen aus Mexico, welche zu dieser Art gehören, doch wegen einiger Abweichungen als Varietät zu betrachten sind. Der Soldat hat den Kopf und das zweite Stielchenglied deutlich breiter, er hat am Clypeus feine Längs- und schiefe Runzeln (bei der Stammform kommen auch am Clypeus hinten feine kurze Runzeln vor). Die fein genetzte Sculptur ist schärfer und daher der Körper nicht wie bei der Stammform schimmernd, sondern glanzlos. Das Pronotum ist hinten jederseits höckerartig aufgetrieben. Der Körper ist ganz rothgelb mit braunrothen Mandibeln. Länge: 6 mm. (die Stammform im Mittel 5 mm.). Das Weibchen hat die Oberkiefer ebenso wie der Soldat geformt, bei dem Weibchen der Stammform hingegen ist die oben erwähnte Erhöhung viel unbedeutender und gerundet; die Sculptur ist kaum stärker wie bei der Stammform. Der Clypeus ist in der Mitte ziemlich geglättet, jederseits mit wenigen feinen Runzeln. Die Färbung ist hell rostroth. Länge: 9 mm.

27*a*. Der Hinterleib polirt, stark glänzend, höchstens am vorderen Viertel des ersten Segmentes sehr fein genetzt. 31

28. Das Pronotum hinten jederseits sehr schwach (kaum merkbar) höckerartig aufgetrieben; das Mesonotum mit tiefer Querfurche; der zweite Stielchenknoten jederseits gerundet. Der Kopf hat ausser der spärlichen, langen, abstehenden Behaarung eine kurze, anliegende, obwohl nicht reichliche Pubescenz. 29

28*a*. Das Pronotum mit zwei starken Höckern; der zweite Stielchenknoten jederseits kurzkegelig. Die kurze anliegende Pubescenz am Kopfe spärlich oder (bei *Pheidole crassipes*) sehr spärlich. 30

29. Der Kopf an den Hinterecken und hinter denselben glatt und glänzend, der Hinterleib äusserst zart lederartig gerunzelt und glänzend, das erste Segment vorne mit schärferer Sculptur und nicht oder wenig glänzend. Der Kopf hinter den Stirnleisten und den Augen bis gegen die glatten Hinterecken ausser der feinen fingerhutartigen Punktirung auch gröber genetzt; die Basalfläche des Metanotum ohne oder nur mit einer Spur eines Längseindruckes. Länge: 3·8—4 mm. Guatemala, und var. *obscurior* For. aus Rio de Janeiro. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886.
Pheidole Susannae Forel.

29*a*. Die Hinterecken des Kopfes mit einer sehr feinen Sculptur und so wie die ganze Oberseite der Hinterleibes glanzlos; die Hinterhälfte des Kopfes nur äusserst fein fingerhutartig punktirt. Die Basalfläche des Metanotum mit einer sehr deutlichen durchlaufenden Längsfurche. Länge: 5·2 mm. Neugranada. Mayr, Form. novogr., 1870. *Pheidole biconstricta* Mayr.

30. Rothgelb oder gelbroth, die Fühler, die Beine und öfters der Hinterleib gelb, die Oberkiefer braunroth; glanzlos, die Oberkiefer, das Stirnfeld, die Unterseite des Kopfes und des Hinterleibes glänzend, die glanzlosen Theile dicht und fein fingerhutartig punktirt, überdies der Clypeus fein längsgerunzelt, die Stirn längsgestreift, die Wangen und die Gegend zwischen den Stirnleisten und den Augen längsgerunzelt, das Pronotum hinten mit schwachen Querrunzeln. Der Kopf wenig länger als breit, das Mesonotum ohne oder mit einem seichten Quereindrucke, hinter demselben mehr oder weniger höckerartig und dann zur Meso-Metanotalnaht stark abfallend. Das Metanotum mit zwei aufrechten, etwas divergirenden Dornen; die Basalfläche des Metanotum vorne kaum, hinten deutlich querconcav. Länge: 5·5—6 mm. St. Catharina in Brasilien; die Colonie im morschen Holze (Hetschko).
Pheidole Emeryi nov. spec.

30*a*. Rothbraun, die Knoten des Stielchens und der Hinterleib schwarzbraun, die Schenkel schwarz, die Enden derselben, die Tibien, ausser ihrer braunen Mitte, die Tarsen und die Fühlergeissel schmutzig rothgelb. Die abstehende Behaarung mässig, am Kopfe und an den Tibien spärlich. Der Kopf dicht und fein fingerhutartig punktirt und ziemlich glanzlos, hinter den Hinterecken glatt und stark glänzend, überdies der Clypeus und die Stirn gestreift, die Wangen und die Gegend zwischen den Stirnleisten und den Augen längs-

gerunzelt, das Pronotum und Mesonotum mit Querrunzeln, der Hinterleib vorne fein genetzt und schimmernd, hinten mit viel seichterer Sculptur und glänzend. Die Kopfform wie bei *Pheidole pusilla*. Das Mesonotum mit einem sehr seichten, breiten Quereindrucke, hinter demselben mit einem wenig vortretenden Querwulste. Das Metanotum mit zwei wenig divergirenden, aufrechten, dreieckigen Dornen. Der zweite Stielchenknoten ziemlich gross. Die Beine dicker wie gewöhnlich und auch kürzer. Länge: 5·3 mm. Nur ein Exemplar. Unter Baumrinde in der brasilianischen Provinz St. Catharina (Hetschko). ***Pheidole crassipes*** nov. spec.

31. Länge: 6·5—7 mm. Dunkel rothbraun, der Thorax heller, der Hinterleib schwarzbraun, die Fühler und Beine braun mit braungelben Tarsen. Die abstehende Behaarung spärlich, am Hinterleibe reichlicher, die anliegende Pubescenz fehlend. Der Kopf schimmernd und fein genetzt, überdies der flache Clypeus, die Stirn und die Wangen fein längsgestreift, die Gegend zwischen den Stirnleisten und den Augen schief nach aussen und etwas nach hinten gestreift, die Kopfseiten hinter den Augen mehr oder weniger geglättet und glänzend, der Kopf hinter den Hinterecken glatt und stark glänzend. Der Kopf etwas länger als breit, das Pronotum fein genetzt mit oder ohne feine Querrunzeln, an der Vorderhälfte oft glatt und glänzend, ganz vorne quergerunzelt, hinten jederseits mit einem starken kegelförmigen Höcker; das Mesonotum fein genetzt und quergerunzelt, mit einer starken Querfurche in der Mitte, hinter dieser mit einem Querwulste; das Metanotum mit zwei divergirenden, an der Basis mässig dicken Dornen, die Basalfläche des Metanotum schwach querconcav, fein genetzt und hinten, so wie die abschüssige Fläche, geglättet. Der Petiolus fein und seicht genetzt, dessen zweiter Knoten jederseits kurzkegelig. Zwischen den Wurzeln einer *Bromeliacee*, welche auf Bäumen schmarotzt (Hetschko). St. Catharina. ***Pheidole gibba*** nov. spec.

31*a*. Länge: 3·8 mm. Dunkelbraun, der Kopf rothbraun, die Beine braun, die Fühler und Gelenke der Beine und die Tarsen braungelb. Die anliegende Pubescenz am Kopfe und Thorax ziemlich reichlich, die abstehende Behaarung auch ziemlich reichlich. Sehr fein und dicht fingerhutartig punktirt, theils mehr sehr fein genetzt, überdies der Kopf ausserhalb der Stirnleisten bis gegen die Hinterecken des Kopfes viel gröber netzartig gerunzelt, die Stirn längsgestreift, die Wangen längsgerunzelt, das Pronotum und Mesonotum mit feinen Querrunzeln, der flache Clypeus ziemlich glatt, vorne mit mehreren Längsstreifen. Der Kopf ähnlich so wie bei *Pheidole pusilla* geformt. Das Pronotum hinten jederseits ohne Höcker (nur mit einer Spur einer Auftreibung), das Mesonotum mit starker Querfurche, die Metanotumdornen aufrecht und parallel, die Basalfläche des Metanotum schwach querconcav, vorne flach; der zweite Knoten beiderseits gerundet. Nur ein Exemplar von Herrn Dr. Naegeli aus Rio de Janeiro. ***Pheidole partita*** nov. spec.

32. Der zweite Stielchenknoten dreimal so breit wie der erste, indem er jederseits in einen langen, spitzigen Kegel (Dorn) ausgezogen ist; alle Geissel-

glieder länger als dick; das Mesonotum ohne Querfurche und ohne Querwulst; der Kopf deutlich länger als breit, die Oberkiefer glatt, an der Basis nur wenig und kurz gestreift, der Kaurand ungezähnt oder vorne zweizähnig. Die Stirn zwischen den Stirnleisten und die Wangen längs-, die Fühlergruben schiefgestreift, der übrige Kopf glatt und glänzend. Der Schaft der zarten Fühler ist ziemlich kurz. (Bei einem Exemplare zeigt sich eine schwache Andeutung einer bis zum Ende des Schaftes verlängerten Fühlergrube.) Der Thorax glatt und glänzend, die Basalfläche des Metanotum an der Basis ohne oder mit 3—4 feinen Querstreifen. Das Pronotum hinten jederseits mit einem stumpfen Höcker. Das Metanotum mit zwei starken dreieckigen Dornen, welche so lang als die halbe Basalfläche des Metanotum sind. Der obere quere Rand des ersten Stielchenknotens ist gerade oder sehr schwach ausgerandet. Der Hinterleib glatt und glänzend. Braunroth, die Oberkiefer dunkler, der zweite Stielchenknoten und der Hinterleib braunschwarz. Die abstehende Behaarung mässig reichlich, ebenso die Tibien schief abstehend behaart. Länge: 6 mm. Tandil, im Süden der Provinz Buenos Aires (Berg). ***Pheidole spininodis*** nov. spec.

32*a*. Anders beschaffen 33

33. Die Fühlergruben ebenso lang wie der Schaft, wenn auch nicht bis zum Ende eingedrückt, so doch daselbst wenigstens durch die Sculptur erkennbar 34

33*a*. Die Fühlergruben viel kürzer als der Schaft, der Kopf in der Höhe des hinteren Schaftendes ohne Spur eines Eindruckes oder einer Sculptur, welche auf das Anlegen des Schaftes hinweisen würde; die Stirnleisten kurz . 39

34. Zweiter Stielchenknoten jederseits kegelig ausgezogen. Der Clypeus glatt, der Kopf deutlich länger als breit, das Mesonotum ohne oder mit einer sehr seichten Querfurche 35

34*a*. Zweiter Stielchenknoten jederseits gerundet, oben glatt oder ziemlich glatt und glänzend. Der Kopf wie bei *Pheidole pusilla,* die Stirnrinne undeutlich oder seicht, drittes bis sechstes Geisselglied dicker als lang, das Mesonotum ohne Querfurche 36

35. Drittes bis siebentes Geisselglied nur zwei Drittel so lang als dick. Röthlichgelb, die Fühler, der Hinterleib und die Beine mehr oder weniger blassgelb; die Haare an den Tibien an ihrer Basis wohl schief abstehend, aber dann gekrümmt und mit ihrer Spitze die Tibien oft wieder berührend. Pronotum und Mesonotum glatt und stark glänzend. Länge: 3—3·2 mm. New-Jersey und Virginia in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. *Pheidole bicarinata* var. *vinelandica* Forel, Esp. nouv. Fourm. amér. 1886. *Pheidole vinelandica* Forel.

35*a*. Drittes bis siebentes Geisselglied so lang als dick. Gelblich rostroth, Abdomen hinten gebräunt, die Beine bräunlichgelb. Mässig abstehend behaart, die Tibien mit geraden abstehenden Haaren. Die Oberkiefer glatt und stark glänzend, nur aussen nahe der Basis gestreift, die Stirn weitläufig längsgerunzelt, zwischen den Runzeln fast glatt, eigentlich sehr undeutlich run-

zelig oder genetzt und glänzend; die hintere Hälfte des Fühlerschaftes legt sich an eine längliche, aber breite geglättete Fläche des Kopfes, welche aussen durch einige gerade und hinten durch halbkreisförmig gekrümmte Runzeln begrenzt ist, so dass es aussieht, als wenn der hintere (freilich nur durch die Sculptur angezeigte) Theil der Fühlergrube sehr breit wäre; der vordere vertiefte Theil der Fühlergrube bogig gerunzelt. Die Unterseite des Kopfes fein genetzt und überdies vorne gröber netzartig und hinten schief streifig gerunzelt. Pronotum und Mesonotum ziemlich glatt, ersteres vorne zart quergestreift, letzteres seitlich mit einigen Querrunzeln, hinten mit einem schwachen Querwulste. Die Metanotumdornen etwa halb so lang als die Basalfläche des Metanotum, diese sehr seicht und undeutlich gerunzelt, fast glatt, besonders hinten. Die Knoten des Petiolus glatt, der zweite doppelt so breit als der erste Knoten. Länge: 4·5 mm. Aus St. Catharina nur einen Soldaten mit mehreren Arbeitern in demselben Fläschchen von Herrn Hetschko. *Pheidole Gertrudae* Forel.

36. Kopf und Thorax rostroth oder mehr gelblichroth, der Fühlerschaft, der Petiolus und die Beine braun, die Geissel und die Tarsen heller, der Hinterleib schwarz oder braunschwarz. Der mittlere Theil des Vorderrandes des gestreiften Clypeus seicht, aber weit bogig ausgerandet, jederseits mit einem stumpfen Zähnchen. Die Vorderhälfte des Kopfes längsgestreift, zwischen den Streifen glatt; die Fühlergrube fein genetzt, hinten polirt. Pronotum und Mesonotum glatt und stark glänzend, das Metanotum mit zwei kurzen, aufrechten, etwas divergirenden Zähnen, welche etwa ein Drittel so lang sind als die Basalfläche des Metanotum; diese ist länger als breit, quergerunzelt und auch etwas fein genetzt. Mässig reichlich abstehend behaart, auch die Tibien abstehend behaart. Länge: 3·5 mm. Provinz St. Catharina in Brasilien. *Atta fabricator* Smith, Cat. Brit. Mus. Form. 1858, p. 167. *Pheidole fabricator* Sm.

36*a*. Gelb, der Kopf oft röthlichgelb, der Vorderrand des Clypeus ohne oder mit sehr undeutlichen, stark abgerundeten Zähnchen. Länge: 2·6—2·9 mm. 37

37. Das Metanotum deutlich länger als breit und jederseits gerandet, der Clypeus längsgestreift. Der Kopf mit wenigen langen, abstehenden Borstenhaaren, aber reichlich mit viel kürzeren, mehr oder weniger bogig gekrümmten, schief abstehenden Härchen besetzt, die Tibien mit ebensolchen Härchen besetzt, ohne lange, weit abstehende Borstenhaare.[1]) Blass lehmgelb, der Kopf und Thorax mehr röthlich lehmgelb. Der Kopf ist wohl nicht in der Mitte, aber mehr seitlich bis in die Nähe der Hinterecken des Kopfes längsgestreift, die Zwischenräume zwischen den Streifen des Kopfes glatt, Pronotum und Mesonotum glatt und glänzend. Länge: 2·8—2·9 mm. (Siehe diese Art auch vorne bei Nr. 13.) Umgegend des Amazonenstromes. Mayr, Form. Bras. Trail, 1877, p. 872. *Pheidole minutula* Mayr.

[1]) In der ersten Beschreibung dieser Art in „Formiciden, gesammelt in Brasilien von Trail, 1877, p. 872“ ist der Theil über die Behaarung nach Obigem zu ändern.

37*a*. Das Metanotum nicht länger als breit. Die Clypeusscheibe mit einem meistens kurzen Mittelkiele, glatt oder (bei *flavida*) manchmal stellenweise zart längsrunzelig. Der Kopf mässig oder spärlich behaart. Pronotum und Mesonotum mit Sculptur. Länge: 2·6—2·8 mm. 38

38. Das Pronotum hat einige Querrunzeln und ist zwischen den Runzeln fein genetzt, das Mesonotum fein unregelmässig gerunzelt, das Metanotum mit zwei ziemlich aufrechten, etwas divergirenden Dornen, welche etwa zwei Drittel so lang als die Basalfläche des Metanotum sind, diese etwas quergerunzelt. Kopf und Thorax spärlich, sehr kurz, abstehend behaart, der Kopf vorne mit zwei bis drei langen Haaren, der Hinterleib ziemlich spärlich lang abstehend behaart, die Tibien fast anliegend und kurz behaart. Cuba. Rog., Berl. ent. Ztg., 1863, p. 198. *Pheidole flavens* Rog.

38*a*. Der vorigen Art sehr ähnlich, doch durch folgende Merkmale unterschieden: Der Thorax dicht fingerhutartig punktirt und glanzlos, die Seiten des Pronotum und die abschüssige Fläche des Metanotum mit seichterer Sculptur und glänzend. Die Metanotumdornen halb so lang als die Basalfläche, aufrecht und mässig divergirend. Die Tibien, sowie der übrige Körper mässig lang und abstehend behaart. St. Catharina in Brasilien.

Pheidole flavida nov. spec.

39. Der Fühlerschaft an der Basis fast rechtwinkelig geknickt und daselbst deutlich verdickt, alle Geisselglieder länger als dick. Rostroth, die Oberkiefer dunkler, die hintere Hälfte des Hinterleibes gebräunt. Mässig abstehend behaart, auch die Tibien abstehend behaart. Die Vorderhälfte des Kopfes längsgerunzelt, die Stirn längsgestreift, der Clypeus mehr oder weniger geglättet, der Hinterkopf mit sehr zerstreuten Punkten. Die Kopfform wie bei *Pheidole pallidula* Nyl., *pusilla* Heer. Das fein quergerunzelte Pronotum hinten mit zwei mässig starken, kurzen und gerundeten Höckern. Das Mesonotum quergerunzelt, in der Mitte ziemlich glatt, hinten mit einem Querwulst, vor diesem mit einer Querfurche. Das Metanotum mit zwei aufrechten, mässig divergirenden Dornen, welche kaum mehr als ein Drittel so lang wie die Basalfläche des Metanotum sind; diese ist etwas länger als breit und quergerunzelt, die abschüssige Fläche ebenfalls quergerunzelt. Der zweite Knoten des fein gerunzelten und glanzlosen Petiolus etwa doppelt so breit wie der erste und jederseits eckig gerundet. Länge: 5·7 bis 6·3 mm. Uruguay, Argentinische Republik. Gräbt bei Buenos Aires in der Erde Löcher. (Prof. Berg.) ***Pheidole Bergi*** nov. spec.

39*a*. Der Schaft an der Basis weit bogig oder auch stark gekrümmt, aber daselbst nicht verdickt 40

40. Der Kopf $1^1/_2$mal so lang als breit (also ganz ausserordentlich verlängert), der Kopf ohne Mandibeln 2·5 mm. lang und 1·6 mm. breit. Die Stirnleisten sehr kurz, der Fühlerschaft überragt kaum das hintere Ende des vorderen Kopfdrittels, das zweite bis fünfte Geisselglied nicht länger als dick. Der Kopf glatt mit zerstreuten Punkten, zwischen der Stirnleiste und dem Auge viel dichter punktirt und fein gestreift, der Clypeus glatt und ganz ungekielt,

die Stirn zwischen den Stirnleisten längsgestreift, der Hinterrand des Kopfes in der Mitte stark ausgeschnitten. Der Thorax oben glatt, das Mesonotum mit einem sehr seichten Quereindrucke, die Metanotumdornen fast halb so lang als die Basalfläche des Metanotum. Der zweite Knoten jederseits gerundet. Länge: 5·4 mm. (Nach Type.) Guatemala. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886. *Pheidole absurda* For.

40*a*. Der Kopf im Verhältnisse zur Breite viel kürzer 41

41. Die Tibien nur anliegend oder fast anliegend behaart, die abstehende Behaarung am Körper spärlich oder sehr spärlich 42

41*a*. Die Tibien mit weit abstehenden langen Haaren. Der zweite Stielchenknoten beiderseits gerundet oder (bei *stulta* und *subarmata*) sehr kurzkegelig . 45

42. Der zweite Stielchenknoten jederseits in einen mässig spitzigen, etwas nach hinten gekrümmten Kegel ausgezogen. Der dicht und fein fingerhutartig punktirte und ziemlich glanzlose Thorax hat an der Pro-Mesonotalnaht eine sehr deutliche breite Furche (wie bei *Pheidole Radoszkowskyi*), welche aber schwächer ist als die starke Querfurche in der Mitte des Metanotum. Röthlichgelb, der Hinterleib braun. Länge: 3·9 mm. (Nach Type). Buenos Aires. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886. *Pheidole triconstricta* For.

42*a*. Der zweite Stielchenknoten jederseits gerundet. Die Pro-Mesonotalnaht nicht oder wenig eingedrückt. Pronotum und Mesonotum nicht fingerhutartig punktirt. Körperfarbe licht- oder dunkelbraun 43

43. Alle Geisselglieder deutlich länger als dick; die Pronotumscheibe fein quergerunzelt. Die feine Runzelung des Kopfes gegen die Kopfseiten bis in die Nähe der Hinterecken des Kopfes reichend. Siehe vorne Nr. 25*a*.
Pheidole picea Mayr.

43*a*. Drittes bis fünftes Geisselglied nicht länger als dick. Mindestens das hintere Drittel des Kopfes und die Pronotumscheibe glatt 44

44. Nur das hintere Drittel des Kopfes glatt, der Kopf deutlich länger als breit, der Fühlerschaft nahe der Basis stark bogig gekrümmt. Das Metanotum mit zwei Dornen, welche kaum mehr als halb so lang sind wie die Basalfläche des Mesonotum. Länge: 4 mm. (Nach Type.) Guatemala. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér. 1886. *Pheidole Maja* Forel.

44*a*. Der Kopf glatt, die Wangen längs-, die Fühlergruben bogig gerunzelt, die Stirn jederseits nur nahe den Stirnleisten mit zwei bis drei Längsstreifen, der Fühlerschaft nahe der Basis wie bei den meisten Arten bogig gekrümmt; die Kopfform wie bei *Pheidole pusilla*. Das Pronotum und der grösste Theil des Mesonotum glatt, das Metanotum grösstentheils glatt, die Mesothoraxseiten dicht und fein genetzt; die Querfurche des Mesonotum ist ein ziemlich seichter und breiter Eindruck, das Metanotum mit zwei mässig starken, ziemlich aufrechten, fast parallelen Dornen, welche zwei Drittel so lang sind als die Basalfläche, diese ist ziemlich quadratisch, an der Basis wenig, in der Nähe der Dornen stärker querconcav. Der Petiolus nahezu glatt, der zweite Knoten oben glatt. Schwarzbraun, theilweise dunkel rothbraun, die

Geissel und die Beine braun. Länge: 3·7 mm. Ecuador. 9000 Fuss hoch, von Herrn Peter Cameron. ***Pheidole Cameroni*** nov. spec.

45. Der Hinterleib mit einer deutlichen, obschon nicht reichlichen, kurzen, anliegenden Pubescenz und mit langen abstehenden Haaren. Kastanienbraun oder dunkelbraun, selten der Kopf, besonders aber die gewöhnlich hellere Hinterhälfte des Kopfes bräunlich rothgelb, die Tarsen gelbbraun. Der Kopf sehr glatt, die Wangengegend und die Fühlergruben bis zu den Augen gestreift, die Stirn nur nahe den Stirnleisten mit einigen Längsstreifen. Das Schaftende näher den Hinterecken des Kopfes als den Augen, die Geisselglieder länger als dick. Das Pronotum quergerunzelt, seitlich grösstentheils glatt, hinten jederseits kaum höckerig. Das fein genetzte Mesonotum mit tiefer Querfurche und starkem Querwulste dahinter. Das Metanotum mit zwei divergirenden Dornen, welche halb so lang als die Basalfläche des Metanotum sind, diese ziemlich breit und fein genetzt. Der Petiolus fein und seicht genetzt-punktirt, der zweite Knoten jederseits gerundet. Länge: 3·8—4 mm. Die Colonien leben unter Steinen, unter Rinde und unter Brettern in der brasilianischen Provinz St. Catharina (Hetschko).
Pheidole pubiventris nov. spec.

45*a*. Der Hinterleib ohne anliegende Pubescenz 46

46. Der Kopf sehr deutlich länger als breit. Die Clypeusscheibe mit einem durchlaufenden oder abgekürzten Längskiele. Das hintere Ende des zurückgelegten Fühlerschaftes ist den Augen näher als den Hinterecken des Kopfes. Die Oberseite des Thorax glatt. Der zweite Stielchenknoten jederseits sehr kurzkegelig 47

46*a*. Der Kopf nicht oder kaum länger als breit 48

47. Länge: 6 mm. Das Pronotum hinten jederseits mit einem sehr deutlichen Höcker. Der Kopf ohne Oberkiefer 2·3 mm. lang und 2 mm. breit. Der Vorderrand des Clypeus in der Mitte ausgerandet. Das Mesonotum hinten mit einem Querwulste, vor diesem mit einer schwachen Querfurche. Die Metanotumdornen parallel, fast so lang als die Basalfläche des Metanotum, diese mit einer Längsfurche. (Nach Type.) Provinz Bahia in Brasilien. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886. *Pheidole stulta* Forel.

47*a*. Länge: 3·5 mm. Das Pronotum ohne Höcker. Der Kopf ohne Oberkiefer 1·2 mm. lang und 1 mm. breit. Der Vorderrand des Clypeus ohne Ausrandung in der Mitte. Das Mesonotum ohne Querwulst und ohne Querfurche. Die Metanotumzähne mässig divergirend, an der Basis breit, kaum so lang als die halbe Basalfläche des Metanotum, diese ohne Längsfurche. Cayenne und St. Catharina in Brasilien. Mayr, Fourm. Cay. franç., 1883. *Pheidole subarmata* Mayr.

48. Der Clypeus dicht und fein längsgestreift und ungekielt, mit ausgerandetem Vorderrande. Die Vorderhälfte des Kopfes sehr dicht und fein längsgestreift; das hintere Schaftende hält ziemlich die Mitte zwischen dem Auge und der Hinterecke des Kopfes, alle Geisselglieder länger als dick; die Stirnrinne

zwischen den Stirnleisten sehr seicht, die Seiten des Pronotum und des Mesonotum sehr fein gestreift, beide in der Mitte polirt, ersteres hinten jederseits mit sehr unentwickelten Höckerchen, das Mesonotum ohne Querfurche und ohne deutlichen Querwulst; das Metanotum mit zwei divergirenden, an der Basis breiten Zähnen, welche etwa halb so lang oder kürzer als die Basalfläche sind, die horizontale Basalfläche des Metanotum ist flach, sehr wenig länger als breit und quergerunzelt, die glatte abschüssige Fläche fällt stark nach unten ab. Der erste Knoten des fein gerunzelten Petiolus oben schwach ausgerandet, der zweite mehr wie doppelt so breit als der erste und oben geglättet. Rothgelb, die Beine etwas heller, der Hinterleib meistens mehr lehmgelb oder etwas gebräunt. Die gelbe abstehende Behaarung am Kopfe spärlich, am Hinterleibe ziemlich reichlich, die Tibien stark abstehend behaart. Länge des Körpers: 6—6·8 mm., die des Kopfes ohne Oberkiefer 2 mm., die Breite desselben hinten ebenfalls 2 mm., vorne schmäler. In morschen Baumstämmen in der brasilianischen Provinz St. Catharina (Hetschko).

Pheidole auropilosa nov. spec.

48*a*. Der Clypeus ganz glatt oder nur seitlich oder vorne gestreift 49

49. Das hintere Schaftende dem Auge viel näher als der Hinterecke des Kopfes, drittes bis sechstes Geisselglied dicker als lang. Der Clypeus glatt, nicht gekielt, am Vorderrande ausgerandet; die Vorderhälfte des Kopfes, auch die Mitte der Stirn längsgestreift, die Hinterhälfte glatt. Das Pronotum mit zarten Querstreifen, in der Mitte glatt, hinten jederseits mit einem deutlichen, obwohl nicht grossen Höcker; das Mesonotum ziemlich geglättet, convex, ohne Querfurche und ohne Querwulst. Das Metanotum mit zwei wenig divergirenden Dörnchen, welche etwa halb so lang als die Basalfläche des Metanotum sind, diese ist quergestreift, querconcav und jederseits von einem schwachen Längskielchen begrenzt, der zweite Stielchenknoten ist oben geglättet, seitlich etwas stumpfwinkelig. Länge: 3·5—3·8 mm. Illinois in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Mayr, Neue Form., 1870, p. 989. ***Pheidole bicarinata*** Mayr.

49*a*. Das hintere Schaftende der Hinterecke des Kopfes näher als dem Auge, bei *pusilla* gleichweit. Drittes bis sechstes Geisselglied so lang als dick oder länger 50

50. Die Tibien reichlich, nicht weit abstehend und ziemlich fein behaart, die abstehende Behaarung des Körpers reichlich. Der Clypeus glatt und nicht gekielt, sein Vorderrand mit oder ohne Ausrandung; die Stirn zwischen den Stirnleisten in der Mitte glatt, seitlich gestreift, die Wangen und die Fühlergruben ziemlich dicht und fein gestreift. Pro- und Mesothorax glatt, das Pronotum jederseits ohne Höcker, das Mesonotum ohne oder mit seichter Querfurche, das Metanotum mit zwei sehr kleinen, spitzigen, dreieckigen Zähnen, die Basalfläche sehr deutlich länger als breit, quergestreift und mit einer durchlaufenden Längsfurche; die Metathoraxseiten gestreift. Der zweite Stielchenknoten jederseits stumpf- oder gerundet-winkelig, oben glatt. Kastanienbraun, seltener rothgelb, die Beine mehr oder weniger lehmgelb.

Länge: 4·2—4·4 mm. Neugranada. Mayr, Form. novogr., 1870, p. 32. *Pheidole incisa* Mayr.

50*a*. Die Tibien viel spärlicher, borstiger und weit abstehend behaart . . . 51

51. Das hintere Ende des zurückgelegten Schaftes ist von dem Auge beiläufig ebenso weit wie von der Hinterecke des Kopfes entfernt; drittes bis sechstes Geisselglied so lang als dick. Das Mesonotum ohne oder mit seichter Querfurche. Der nicht oder schwach gekielte Clypeus ist vorne und oft auch seitlich längsgestreift, sein Vorderrand ausgerandet; die Stirn zwischen den Stirnleisten in der Mitte fein-, seitlich gröber gestreift, die Gegend zwischen den Augen und den Stirnleisten längsgerunzelt und zwischen den Runzeln äusserst fein genetzt; die Kopfseiten deutlich gekrümmt, der Kopf in der Höhe des hinteren Endes des zurückgelegten Schaftes am breitesten. Das Pronotum glatt, manchmal an der Vorderhälfte mit einigen sehr feinen Querstreifen, die Höcker klein; das Mesonotum glatt, die Mesothoraxseiten fein und dicht genetzt; die Dornen des Metanotum etwa halb so lang als die Basalfläche oder etwas mehr, mässig divergirend, die Basalfläche des Metanotum ziemlich quadratisch, flach oder schwach querconcav und so wie die Metathoraxseiten fein genetzt. Der zweite Stielchenknoten oben glatt oder sehr fein und seicht genetzt, seitlich gerundet, nach vorne verschmälert. Länge: 3·6—4·1 mm. Antillen, Gebiet des Amazonenstromes, Rio de Janeiro. *Oecophthora pusilla* Heer, Hausameise Madeiras; *Pheidole laevigata* Mayr, Myrm. Stud., 1862, p. 747; *Pheidole megacephala* Emery et Forel, Cat. fourm. Eur. *Pheidole pusilla* Heer.

51*a*. Das hintere Ende des zurückgelegten Schaftes ist der Hinterecke des Kopfes sehr nahe und von dem Auge weit entfernt, alle Geisselglieder länger als dick, nur bei *Pheidole cordiceps* ist das dritte bis fünfte Geisselglied manchmal kaum länger als dick. Das Mesonotum stets mit deutlicher Querfurche. Der Clypeus nicht gekielt. Das Pronotum ohne oder mit schwachen Höckern. Die Metanotumdornen nicht so lang als die halbe Basalfläche des Metanotum 52

52. Der zweite Stielchenknoten nur $1^1/_2$mal so breit wie der erste 53

52*a*. Der zweite Stielchenknoten doppelt so breit wie der erste 54

53. Nur das hintere Drittel der Oberseite des Kopfes glatt, sowie auch das mittlere Drittel der Stirn (in der Längsrichtung getheilt gedacht), diese jederseits gestreift. Das Mesonotum mit tiefer Querfurche und mit starkem Querwulste. Die Basalfläche des Metanotum quergerunzelt mit glänzenden und ziemlich glatten Zwischenräumen. Rothgelb, die Oberkiefer gelbroth, der Hinterleib mehr oder weniger gebräunt. Länge: 4·2—4·8 mm. Buenos Aires. Mayr, Form. nov. am., 1868. *Pheidole cordiceps* Mayr.

53*a*. Der Kopf glatt, die Wangen längs-, die Fühlergruben bogig gestreift, die Stirn nur an den Stirnleisten mit einem bis drei Längsstreifen. Das Mesonotum mit einem ziemlich undeutlichen Querwulste. Die Basalfläche des Metanotum sehr fein genetzt. Gelb oder röthlichgelb, die Oberkiefer

gelbroth oder braunroth, der Hinterleib manchmal gebräunt. Länge: 3·3 mm. St. Catharina in Brasilien. ***Pheidole laevifrons*** nov. spec.

54. Gelb, der Kopf öfters mehr röthlichgelb, der Hinterleib meistens nur schwach gebräunt. Das Metanotum mit zwei sehr kleinen, bei der Varietät *dentata* mit zwei grösseren, spitzigen, an der Basis verbreiterten Dörnchen, welche im letzteren Falle etwa ein Drittel so lang sind als die Basalfläche des Metanotum. Länge: 3·5—3·9 mm. Forel, Esp. nouv. fourm. amér., 1886. Var. *dentata* Mayr, Form. der Ver. St. von Nordam., 1886.

Pheidole Morrisi Forel.

54*a*. Kastanienbraun bis rostroth, die Oberkiefer und Beine bei den dunklen Individuen heller, der Hinterleib braun oder schwarzbraun. Das Metanotum mit zwei an der Basis mässig breiten Dornen, welche etwa so lang sind als ein Drittel der Basalfläche des Metanotum. Länge: 3—3·3 mm. Vereinigte Staaten von Nordamerika. Mayr, Form. der Ver. St. von Nordam., 1886. *Pheidole commutata* Mayr.

Arbeiter.

1. Die Hinterhälfte des Kopfes sowie die Vorderhälfte mit Sculptur . . . 2
1*a*. Die Hinterhälfte des Kopfes glatt 20
2. Das Metanotum ohne Spur von Zähnen oder Dornen.

Pheidole inermis Mayr.

2*a*. Das Metanotum mit zwei Dornen (oder Zähnen) 3
3. Die Metanotumdornen $1^1/_2$mal so lang als die Basalfläche des Metanotum.

Pheidole ursus Mayr.

3*a*. Das Metanotum mit Dornen, welche kürzer als die Basalfläche des Metanotum sind 4
4. Der Petiolus an seiner Unterseite dicht abstehend behaart. Der Clypeus mit einer starken, ganz durchlaufenden, breiten Längsfurche. Die Oberkiefer ganz gestreift. *Pheidole fimbriata* Rog.
4*a*. Der Petiolus unten kahl. Der Clypeus ohne eine solche Längsfurche wie bei der vorigen Art 5
5. Die ganze Oberseite des Hinterleibes oder mindestens das vordere Drittel mit dichter, feiner Sculptur und mehr oder weniger glanzlos 6
5*a*. Der Hinterleib glänzend und glatt 12
6. Die Tibien am Streckrande anliegend behaart. Kopf, Thorax und Petiolus dicht und fein fingerhutartig punktirt. Der Kopf hinten mässig breit mit querem Hinterrande; drittes bis siebentes Geisselglied nicht oder kaum länger als breit. Dunkelbraun oder dunkel rothbraun, selten rothgelb . . . 7
6*a*. Die Tibien am Streckrande weit abstehend behaart. Alle Geisselglieder länger als dick, der Fühlerschaft überragt den Hinterrand des Kopfes . 8
7. Der zweite Stielchenknoten ziemlich kugelförmig, nur sehr wenig breiter als lang. Das Mesonotum ohne oder mit einer seichten Querfurche. Das ganze erste Hinterleibssegment glanzlos. Länge: 1·8 mm.

Pheidole punctatissima Mayr.

7*a*. Der zweite Stielchenknoten sehr deutlich (etwa $1^1/_2$mal) breiter als lang. Das Mesonotum mit tiefer Querfurche. Das erste Abdominalsegment nur an der Vorderhälfte ziemlich glanzlos, an der Hinterhälfte schimmernd oder schwach glänzend. Länge: 2 mm. *Pheidole Radoszkowskyi* Mayr.

8. Die Oberkiefer bis nahe zum Kaurande dicht und fein genetzt und glanzlos. Der Vorderrand des Clypeus nicht ausgerandet; der Kopf hinter den Augen ziemlich halbkreisförmig, am Kopfgelenke ausgerandet. Das Pronotum hinten jederseits mit einem deutlichen kleinen Höcker; die Querfurche am Mesonotum ziemlich seicht. Der zweite Knoten des Petiolus nicht breiter als lang. Der vorherrschend rothgelbe Körper dicht und fein fingerhutartig punktirt oder theilweise genetzt 9

8*a*. Die Oberkiefer glänzend und nicht genetzt 10

9. Der ganze Körper reichlich abstehend behaart. Die bis über die Mitte des Kopfes verlängerten Stirnleisten nähern sich einander hinter dem Stirnfelde in der Weise, dass die dazwischen liegende Stirn ziemlich schmal wird; der Kopf ausserhalb der Stirnleisten und hinter den Augen ausser der dichten fingerhutartigen Punktirung mit gröberen unregelmässigen Runzeln, auch das Pronotum mit solchen Runzeln; der Kopfrand am Kopf-Thoraxgelenke sehr deutlich aufgebogen. Das Metanotum mit zwei Dornen, welche etwas mehr wie halb so lang als die Basalfläche des Metanotum sind. Die Beine glanzlos. Länge: 4·5—5 mm. *Pheidole opaca* Mayr.

9*a*. Spärlich abstehend behaart. Die Stirnleisten kürzer, einander weniger genähert und durchaus ziemlich parallel. Der fingerhutartig punktirte Kopf mit einigen Längsrunzeln an den Wangen und einzelnen Längsstreifen an der Stirn nahe den Stirnleisten; der Thorax nur fingerhutartig punktirt. Der Kopfrand am Kopf-Thoraxgelenke nicht (genau genommen äusserst schmal) aufgebogen. Das Metanotum mit zwei ziemlich aufrechten, mässig divergirenden Dörnchen, welche etwa ein Viertel so lang sind als die Basalfläche des Metanotum. Die Beine schwach glänzend. Rothgelb, öfters bräunlich rothgelb, die Beine mehr gelb, öfters bräunlichgelb, die Fühlerkeule braun. Länge: 3—3·4 mm. *Pheidole Emeryi* nov. spec.

10. Die Oberkiefer an der Basalhälfte oder darüber scharf längsgestreift; der Clypeus mit breit ausgerandetem Vorderrande. Der Kopf hinten unmittelbar vor dem aufgebogenen Rande am Kopf-Thoraxgelenke sehr kurz halsförmig verengt. Das Pronotum ohne Höcker, das Mesonotum mit einer ziemlich schwachen Querfurche, die Metanotumdornen halb so lang als die Basalfläche des Metanotum. Kopf, Thorax und Petiolus dicht und fein fingerhutartig punktirt, theils glanzlos, theils schimmernd, der Hinterleib sehr seicht und fein genetzt und seidenschimmernd; der Clypeus und die Wangen mit einigen Längsrunzeln. Länge: 3·3—4 mm. *Pheidole Gouldi* Forel.

10*a*. Die Oberkiefer an der Oberseite glatt mit sehr zerstreuten Punkten (nur, wie gewöhnlich, an der schmalen Aussenseite nahe der Basis deutlich oder undeutlich etwas längsgestreift). Der Clypeus am Vorderrande nicht aus-

gerandet; der Kopf hinten nicht halsartig verengt. Die Metanotumdornen etwa ein Viertel so lang als die Basalfläche des Metanotum 11

11. Das Pronotum ohne Höcker; die Querfurche am Mesonotum stark; der zweite Stielchenknoten ziemlich kugelig, aber doch etwas breiter als lang. Lehmgelb, ziemlich glanzlos, die Mandibeln stets, der Kopf öfters fast ganz oder theilweise, öfters auch das Pronotum mässig glänzend. Der Kopf dicht und fein fingerhutartig punktirt, die Wangen auch mit Längsrunzeln, Clypeus und Stirn ziemlich geglättet, so dass sie nur eine feine, sehr seichte, netzartige Runzelung zeigen, oder sie sind theilweise glatt; das Stirnfeld glatt; Thorax und Petiolus fingerhutartig punktirt, das Pronotum und der vordere Theil des Mesonotum oft geglättet (sehr seicht und fein genetzt); der Hinterleib sehr seicht, an der Vorderhälfte des ersten Segmentes schärfer fein genetzt. Länge: 3·3—3·6 mm. *Pheidole biconstricta* Mayr.

11*a*. Das Pronotum hinten jederseits mit einem starken, fast zahnartigen Höcker; die Querfurche am Mesonotum sehr schwach und undeutlich; der zweite Stielchenknoten so lang als breit, die grösste Breite etwas hinter der Mitte. Gelbroth, rostroth oder dunkel rothbraun, im letzteren Falle der Hinterleib braunschwarz, die Hüften, Schenkel und Tibien dunkelbraun, die Gelenke der Beine, die Tarsen und die Fühlergeissel rothgelb. Kopf, Thorax und Petiolus fein und dicht fingerhutartig punktirt, die Vorderhälfte oder die vorderen zwei Drittel des Kopfes überdies mit Längsrunzeln, der Hinterleib glatt und stark glänzend, am vorderen Drittel des ersten Segmentes fein genetzt und nur schimmernd. Das dritte bis neunte Geisselglied kaum länger als dick. Die Beine etwas kürzer und etwas dicker wie bei den zwei vorigen Arten. Länge: 3·1—3·3 mm. *Pheidole crassipes* nov. spec.

12. Drittes bis sechstes Geisselglied mindestens so lang als dick; der Schaft überragt den Hinterrand des Kopfes, bei *Pheidole pennsylvanica* sehr wenig . 13

12*a*. Drittes bis sechtes Geisselglied dicker als lang. Kleine Arten. Der Fühlerschaft reicht nur bis zum Hinterrande des Kopfes, bei *lignicola* reicht er etwas darüber hinaus. Der Kopf hinten fast so breit als unmittelbar hinter den Augen, mit querem Hinterrande. Kopf und Thorax glanzlos, vorherrschend oder nur fein und dicht fingerhutartig punktirt; das Mesonotum ohne Querfurche oder nur mit einer Spur einer solchen. Zweiter Stielchenknoten glatt oder geglättet 17

13. Der Thorax verschiedenartig gerunzelt, zwischen den Runzeln glatt oder fingerhutartig punktirt. Der zweite Stielchenknoten glatt oder (bei *cubaensis*) fast glatt. Die Tibien am Streckrande weit abstehend behaart . . . 14

13*a*. Der Thorax nur dicht und fein fingerhutartig punktirt und glanzlos, die Pronotumscheibe ebenso oder geglättet und glänzend; die Tibien nicht weit abstehend behaart 15

14. Das Mesonotum ohne Spur einer Querfurche, die Dornen des Metanotum halb so lang als die Basalfläche. Der Kopf fein und dicht fingerhutartig punktirt, von den Wangen und von der Stirn ziehen weitläufige Längsrunzeln nach hinten, der Clypeus glatt mit einzelnen Längsstreifen; Pro-

notum und Mesonotum quergerunzelt, zwischen den Runzeln theils fingerhutartig punktirt, theils geglättet, die Basalfläche des Metanotum fingerhutartig punktirt mit einigen unregelmässigen Runzeln. Vorherrschend dunkel rothbraun. Länge: 3 mm. *Pheidole cubaensis* Mayr.

14*a*. Das Mesonotum mit einer schwachen Querfurche; die Metanotumdornen etwa ein Drittel so lang als die Basalfläche des Metanotum. Kopf und Thorax unregelmässig grob netzartig gerunzelt mit glatten oder ziemlich glatten Maschen, die Oberkiefer an der Oberseite glatt mit sehr wenigen Punkten, der Clypeus und das Stirnfeld glatt und stark glänzend, ersterer ohne Längskiel und vorne nicht ausgerandet. Die abstehende Behaarung mässig. Rothbraun, der Hinterleib gelbbraun, Oberkiefer, Geissel und Beine bräunlichgelb. Länge: 3—3·2 mm. *Pheidole breviconus* nov. spec.

14*b*. Das Mesonotum mit tiefer Querfurche, hinter welcher ein starker Querwulst liegt; die Dornen am Metanotum ein Drittel so lang als die Basalfläche, oder etwas darüber. Der Kopf in der Mitte mehr längs-, seitlich netzartig gerunzelt, zwischen den Runzeln theils geglättet, theils lederartig oder fingerhutartig punktirt, der Thorax oben vorherrschend mit queren Runzeln oder mehr netzartig gerunzelt, zwischen den Runzeln unregelmässig fein genetzt, theilweise fingerhutartig punktirt; die Mitte des Pronotum und des Mesonotum vorne öfters geglättet und glänzend. Länge: 3—3·3 mm. *Pheidole Guilelmi-Mülleri* For.

15. Das ganze Pronotum fein und dicht fingerhutartig punktirt, oft mit zerstreuten Längsrunzeln, stets glanzlos. Das Mesonotum ohne Querfurche oder nur mit einer Spur einer solchen. Die Tibien wenig abstehend behaart. Länge: 2·3—2·5 mm. *Pheidole pennsylvanica* Rog.

15*a*. Die Pronotumscheibe geglättet und glänzend. Das Mesonotum stets mit einer deutlichen Querfurche 16

16. Dunkel rothbraun, die Oberkiefer, die Fühlergeissel und die Tarsen heller, der Hinterleib schwarz. Sehr spärlich abstehend behaart, die Tibien ohne abstehende Haare. Der Kopf fein und dicht fingerhutartig punktirt, die Stirn und die Hinterecken des Kopfes geglättet. Länge: 2·5 mm. *Pheidole picea* Mayr.

16*a*. Rostroth, die Beine heller, der Hinterleib gebräunt. Mässig abstehend behaart, die Tibien reichlich, wenig schief abstehend und etwas gekrümmt behaart. Der glanzlose Kopf fingerhutartig punktirt, die Stirn dicht längsgerunzelt und durchaus nicht geglättet. Länge: 2·6—2·8 mm. Neugranada. Mayr, Form. novogr., 1870. *Pheidole laeviventris* Mayr.

17. Die Tibien mit schief abstehenden und nicht langen Haaren besetzt *(flavens)* oder mit gekrümmten, an der Basalhälfte schief abstehenden, an der Apicalhälfte der Tibie parallel laufenden Haaren *(striaticeps)*[1] 18

[1]) Es kommt bei *Pheidole striaticeps* vor, dass in Folge der Präparation einzelne oder mehrere Tibienhaare um ihre Axe halb gedreht sind und dann abstehen, wodurch es geschah, dass ich in der Diagnose, Neue Formiciden, 1870, p. 988, irrigerweise angab: „tibiis pilis longis modice abstantibus".

17*a*. Die Tibien mit weit abstehenden Haaren 19

18. Länge: 1·5 mm. Röthlichgelb, der Hinterleib und die Beine gelb. Der Clypeus ziemlich geglättet, mit mehreren Längsstreifen. Die Basalfläche des Metanotum quadratisch, kaum länger als breit. *Pheidole flavens* Rog.

18*a*. Länge: 2·4 mm. Röthlichgelb, der Hinterleib vorne gelb, hinten braun, die Beine bräunlichgelb. Der Kopf mit von einander entfernten, nicht sehr leicht sichtbaren Längsrunzeln, welche auf der Stirn in gerade Linien (also Längsstreifen) verlaufen. Die Basalfläche des Metanotum sehr deutlich länger als breit. *Pheidole striaticeps* Mayr.

19. Der Körper mässig mit abstehenden stumpfen Haaren besetzt. Die Stirn besonders in der Nähe der Stirnleisten spärlich längsgerunzelt, der Kopf ausserhalb der Stirnleisten und besonders hinter den Augen weitläufig netzmaschig gerunzelt. Das Mesonotum hinter der Mitte mit einem nicht starken Querwulste; die Basalfläche des Metanotum quadratisch, fast etwas breiter als lang, die Dornen etwas länger als die halbe Basalfläche des Metanotum. Schmutzig rostroth oder mehr bräunlich rostroth, der Hinterleib braun. Länge: 2—2·2 mm. Diese Art hat, ohne Loupe betrachtet, mit einem ♀ von *Tetramorium caespitum* L. Aehnlichkeit. *Pheidole obtusopilosa* nov. spec.

19*a*. Der Körper mässig mit abstehenden spitzigen Haaren. Der Kopf nur fingerhutartig punktirt, mit Ausnahme von zwei bis drei sehr kurzen, aber auch oft fehlenden Längsstreifchen an den Wangen. Das Mesonotum hinten gerundet, ohne Querwulst. Die Basalfläche des Metanotum ziemlich quadratisch, die Dornen halb so lang als die Basalfläche oder etwas länger. Gelb, Kopf und Thorax mehr röthlichgelb oder gelblich rostroth mit braunem Hinterleibe und gelben Beinen: Länge: 2 mm. *Pheidole lignicola* nov. spec.

20. Das polirte Metanotum von vorne nach hinten convex, ohne Spur von Dornen oder Höckern. Rio de Janeiro und Provinz St. Catharina in Brasilien. Forel, Esp. nouv. Fourm. amér., 1886. *Pheidole Gertrudae* Forel.

21. Metanotum mit zwei Dornen oder Zähnen oder wenigstens mit Ecken an deren Stelle 22

22. Die glatte oder quergerunzelte Basalfläche des Metanotum mit einer scharfen, schmalen, durchlaufenden Längsfurche, das Ende der Basalfläche mit zwei rechtwinkeligen Höckern, welche eine sehr kleine, oft undeutliche Spitze haben. Die Mesothoraxseiten glatt und stark glänzend, nur in der Nähe des Hüftgelenkes ein kleiner Flecken mit Sculptur. Länge: 2·7—3 mm. *Pheidole incisa* Mayr.

22*a*. Die Basalfläche des Metanotum ohne oder nur mit einer seichten Furche 23

23. Das Pronotum grob halbkreisförmig gestreift. Der Schaft reicht nur bis zum Hinterrande des Kopfes, drittes bis sechstes Geisselglied dicker als lang. Das Mesonotum mit einer starken Querfurche. *Pheidole aberrans* Mayr.

23*a*. Der ganze Thorax dicht fingerhutartig punktirt und glanzlos. Die Oberkiefer und der Kopf glatt, die Stirn nur an den Stirnleisten mit einigen Längsstreifen, die Wangen längs-, die Fühlergruben bogig gestreift, die Gegend zwischen dem Auge und der Stirnleiste fein genetzt; der Schaft

überragt den Hinterrand des Kopfes, das dritte bis fünfte Geisselglied etwas dicker als lang; der Kopf hinten nicht breit, aber auch nicht stark verschmälert. Die Pronotumhöcker ziemlich klein und eckig; das Mesonotum ohne Querfurche; das Metanotum mit zwei ziemlich aufrechten, wenig divergirenden Dornen, welche halb so lang als die Basalfläche sind, diese ziemlich quadratische Basalfläche ist nur sehr wenig länger als breit und seitlich schwach gerandet. Der zweite Knoten des seicht und fein genetzten und ziemlich glanzlosen Stielchens wenig breiter als der erste Knoten, oben mehr oder weniger geglättet und mässig glänzend. Röthlichgelb, der Hinterleib und die Beine mehr gelb. Die abstehende Behaarung nicht reichlich, auch die Tibien abstehend behaart. Länge: 2 mm. *Pheidole flavida* nov. spec.

23*b*. Nicht der ganze Thorax mit Sculptur; mindestens die Pronotumscheibe glänzend und glatt oder mit sehr seichter Sculptur 24

24. Alle Geisselglieder länger als dick, das dritte bis sechste Geisselglied manchmal nur so lang als dick 25

24*a*. Drittes bis sechstes Geisselglied deutlich dicker als lang; der Schaft überragt nicht oder wenig den Hinterrand des Kopfes. Pronotum und Mesonotum glatt und glänzend, das letztere ohne Querfurche oder nur mit einer Spur einer solchen 38

25. Das Pronotum wenigstens seitlich oder an der Vorderhälfte fingerhutartig punktirt oder fein und seicht genetzt; die Seiten des Meso- und Metathorax dicht fingerhutartig punktirt oder oben mehr genetzt 26

25*a*. Das Pronotum polirt, höchstens ganz vorne beim Kopfgelenke mit einiger feiner Sculptur, Spuren von netzartiger Runzelung an den Pronotumseiten finden sich bei *Pheidole Morrisi* 29

26. Die Gegend zwischen dem Auge und der Stirnleiste fein genetzt, die Wangen gestreift. Das Pronotum hinten ohne Höcker. Der zweite Knoten des fein genetzten Stielchens wenig kürzer als breit, wenig (etwa um ein Viertel) breiter als der erste Knoten, oben etwas geglättet. Braun, die Gelenke der Beine und die Tarsen lehmgelb. Länge: 2·5—2·6 mm. 27

26*a*. Die Gegend zwischen dem Auge und der Stirnleiste theils gestreift, theils glatt, aber nicht genetzt. Der Kopf von den Augen bis zum Kopf-Thoraxgelenke allmälig stark verschmälert. Das Pronotum hinten jederseits mit einem grossen oder kleinen dreieckigen Höcker. Der Kopf glatt, die Wangen und die Fühlergruben gestreift. Die Tibien sowie der ganze Körper spärlich abstehend behaart. Schwarzbraun, die Fühler und Beine braun, der Thorax und der Petiolus öfters braunroth oder theilweise gelbroth, die Beine dann entsprechend heller 28

27. Die Tibien am Aussenrande spärlich mit langen, weit abstehenden Borstenhaaren und reichlicher mit wenig abstehenden, viel kürzeren Haaren besetzt. die Oberseite der Mandibeln glatt. Der Kopf unmittelbar vor dem hinteren Ende etwas halsartig eingeschnürt. Der Thorax glanzlos und scharf fingerhutartig punktirt, das Pronotum fein genetzt, auf der Scheibe und mehr oder weniger seitlich geglättet; die starke Querfurche des Mesonotum setzt

sich seitlich ebenso stark nach unten fort und bildet eine starke Einschnürung; das Metanotum mit zwei wenig divergirenden kurzen Dörnchen, welche etwa ein Viertel so lang als die Basalfläche sind, diese geht gerundet in die Thoraxseiten über. *Pheidole partita* nov. spec.

27*a*. Die Tibien nur mit kurzen, fast anliegenden Haaren. Die Oberseite der Oberkiefer an der Basalhälfte sehr fein und dicht gestreift; der Kopf hinten breit. Pronotum und Mesonotum fein genetzt, deren Scheibe geglättet; die Querfurche am Mesonotum weniger scharf ausgeprägt; das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen, welche etwa ein Drittel so lang als die Basalfläche sind, diese länger als breit, fein genetzt und mit einer seichten Längsfurche. *Pheidole Maja* Forel.

28. Der Hinterleib ausser den langen abstehenden Borstenhaaren mit wenigen, sehr kurzen anliegenden Härchen. Die Pronotumhöcker klein; die tiefe Querfurche des Mesonotum seitlich tief fortgesetzt; die Dornen des Metanotum fast halb so lang als die Basalfläche. Der zweite Stielchenknoten ziemlich kugelig, wenig breiter als der erste. Länge: 2·8 mm. *Pheidole pubiventris* nov. spec.

28*a*. Der Hinterleib nur mit langen abstehenden Borstenhaaren. Die Pronotumhöcker gross; die Querfurche des Mesonotum seicht; die Metanotumdornen etwa ein Drittel so lang als die Basalfläche. Der zweite Stielchenknoten so lang oder fast so lang als breit, birnförmig, hinter der Mitte am breitesten. Länge: 4·2 mm. *Pheidole gibba* nov. spec.

29. Die Gegend zwischen dem Auge und der Stirnleiste fein genetzt. Der Fühlerschaft überragt den Hinterrand des Kopfes 30

29*a*. Die Gegend zwischen dem Auge und der Stirnleiste glatt oder gestreift, nicht genetzt 32

30. Der Kopf hinten vor dem Kopf-Thoraxgelenke stark halsartig zusammengeschnürt. Das Mesonotum mit starker, seitlich fortgesetzter Querfurche. Gelb, der Hinterleib mehr oder weniger gebräunt oder rostroth, die Fühler und Beine rothgelb. Länge: 2·8—3·2 mm. (Nach Type. Forel's Varietät *obscurior* gehört nach Type nicht zu dieser Art.) *Pheidole Susannae* Forel.

30*a*. Der Kopf hinten nicht halsartig zusammengeschnürt 31

31. Lehmgelb, theilweise mehr röthlichgelb, Kopf und Hinterleib öfters gebräunt. Die Querfurche des Mesonotum schwach oder mässig stark; das Metanotum mit zwei dreieckigen, sehr kleinen Zähnen, oder bei var. *dentata* mit zwei kleinen aufrechten Dörnchen. Länge: 2·8 mm. *Pheidole Morrisi* Forel.

31*a*. Dunkelbraun, das Metanotum oft viel heller, die Oberkiefer, die Basalhälfte der Geissel, die Gelenke der Beine und die Tarsen bräunlichgelb oder lehmgelb, seltener ist der Körper rothgelb mit braunem Hinterleibe. Das Mesonotum mit starker, seitlich fortgesetzter Querfurche; das Metanotum mit zwei kleinen aufrechten Dörnchen. Länge: 2·5—2·8 mm. *Pheidole commutata* Mayr.

32. Die tiefe Querfurche am Mesonotum ebenso tief bogig an den Seiten des Mesothorax fortgesetzt, so dass der Thorax daselbst deutlich eingeschnürt

ist. Die Basalfläche des Metanotum, sowie auch die Seiten des Meso- und Metathorax dicht fingerhutartig punktirt, die erstere aber auch deutlich quergerunzelt 33

32*a*. Die Querfurche am Mesonotum fehlend oder, wenn vorhanden, seicht und nicht an den Mesothoraxseiten fortgesetzt 35

33. Die obere Fläche der Oberkiefer glatt; der Kopf hinten mässig breit; die Metanotumdornen aufrecht und kurz. Röthlichgelb, der Hinterleib mehr oder weniger gebräunt. Länge: 2·8—3 mm. *Pheidole cordiceps* Mayr.

33*a*. Die Basalhälfte der Oberkiefer dicht längsgestreift 34

34. Rostroth mit etwas helleren Beinen und mit schwarzem Hinterleibe, seltener gelbroth mit braunem Hinterleibe. Der zweite Stielchenknoten in der Mitte am breitesten. Länge: 3·2—3·5 mm. *Pheidole Bergi* nov. spec.

34*a*. Röthlich- oder mehr bräunlichgelb, die Basis des Hinterleibes und die Beine gelb, die Endhälfte des Hinterleibes gebräunt. Der zweite Stielchenknoten hinter der Mitte am breitesten. Länge: 2·8—3·3 mm. *Pheidole chilensis* Mayr.

35. Die Basalfläche des Metanotum schmal, viel länger als breit (etwa $1^1/_2$mal so lang als breit), querconvex, polirt, mit einigen oder ohne Querrunzeln, hinten mit zwei Zähnchen, welche weniger als ein Viertel so lang als die Basalfläche sind. Die Oberkiefer glatt, nur aussen am Gelenke gestreift. Der Körper glatt, die Wangen längs- und die Fühlergruben bogig gestreift. Das dritte bis sechste Geisselglied nicht oder kaum länger als dick. Der Thorax nur unmittelbar über den vier hinteren Hüften mit einigen kurzen Längsstreifen. Das Mesonotum ohne Spur einer Querfurche. Der zweite gerundete Stielchenknoten etwa $1^1/_2$mal so breit als der erste Knoten. Dunkelbraun, die Oberkiefer, die Geissel, die Gelenke der Beine und die Tarsen heller. Die abstehende Behaarung mässig, auch die Tibien abstehend behaart. Länge: 3·2—3·4 mm. *Pheidole spininodis* nov. spec.

35*a*. Die Basalfläche des Metanotum flach oder schwach convex, seicht oder äusserst seicht genetzt, hinten mit zwei Zähnen, welche ein Drittel so lang als die Basalfläche sind oder darüber 36

36. Der zweite Stielchenknoten so lang oder etwas länger als breit, birnförmig, hinter der Mitte am breitesten 37

36*a*. Der zweite Stielchenknoten queroval, in der Mitte am breitesten. Stark glänzend, dunkelbraun, die Beine braun, die Fühlergeissel, die Gelenke der Beine und die Tarsen heller. Spärlich und ziemlich kurz abstehend behaart, die Beine reichlicher, ziemlich schief abstehend behaart. Die Oberkiefer glatt, an der Basis aussen gestreift, der Kopf glatt, die Wangen gestreift, die Stirn nur an den Stirnleisten mit je zwei bis drei Längsstreifen. Das dritte bis fünfte Geisselglied nicht länger als dick. Pronotum und Mesonotum glatt, die Seiten des Meso- und Metathorax fein fingerhutartig punktirt, die äusserst seicht genetzte, fast glatte und flache Basalfläche des Metanotum quadratisch und nur sehr wenig länger als breit, die an der Basis breiten Metanotumzähne etwas länger als die halbe Basalfläche. Länge: 2·3 mm. *Pheidole Cameroni* nov. spec.

37. Röthlichgelb, die Beine oft heller, der Hinterleib öfters gebräunt. Die Wangen fein längs-, die Fühlergruben etwas gröber bogig gestreift. Alle Geisselglieder länger als dick. Länge: 3·8—4 mm. *Pheidole auropilosa* nov. spec.

37*a*. Kopf und Hinterleib lichter oder dunkler braun, die Beine gelb oder gelbbraun, die dunkelsten Exemplare dunkelbraun mit helleren Beinen. Die Wangen wenig gestreift, die Gegend zwischen der Fühlergrube und dem Auge glatt. Drittes bis fünftes Geisselglied so lang als dick oder kaum länger als dick. Länge: 2·3—2·6 mm. *Pheidole pusilla* Heer.

38. Das Metanotum statt der Dornen nur mit zwei kleinen Höckerchen, welche sich manchmal kurz zahnartig erweitern. Das Pronotum ohne Höcker. Der ganze Körper glatt und glänzend, nur die Wangen mit einigen kurzen Längsrunzeln und die Fühlergruben mit bogigen Streifen. Röthlichgelb, die Beine heller, Kopf und Hinterleib mehr oder weniger gebräunt. Länge: 1·7—1·8 mm. *Pheidole subarmata* Mayr.

38*a*. Das Metanotum mit zwei Dornen oder Zähnen, welche mindestens ein Drittel so lang als die Basalfläche sind 39

39. Die Seiten des Meso- und Metathorax dicht fingerhutartig punktirt; die Behaarung des Kopfes, des Thorax und des Hinterleibes ziemlich spärlich 40

39*a*. Die Seiten des Meso- und Methathorax seicht genetzt oder mehr weniger geglättet und glänzend, die Basalfläche des Metanotum fein genetzt, die Wangen fein gestreift. Die Behaarung reichlich oder spärlich. Gelb, theilweise mehr röthlichgelb. Länge: 1·6—1·8 mm. 41

40. Das Pronotum jederseits mit einem als kleine stumpfe Ecke vortretenden Höcker. Die Wangen und die Gegend zwischen der Stirnleiste und dem Auge bis etwas hinter die Augenhöhe längsgerunzelt; die Stirn jederseits von dem oft gestreiften Stirnfelde fein gestreift, auch die Clypeusscheibe oft beiderseits fein gestreift. Alle übrigen Kopftheile glatt und stark glänzend. Das Metanotum mit zwei aufrechten Dörnchen. Rostroth oder gelbroth, der Hinterleib braunschwarz, Petiolus und Beine braun. Länge: 2·8—3 mm. *Pheidole fabricator* Smith.

40*a*. Das Pronotum ohne Höcker. Die Wangen bis zu den Augen längsgerunzelt, die Gegend zwischen der Stirnleiste und dem Auge glatt, ebenso der übrige Körper ausser den dicht fingerhutartig punktirten Mesothoraxseiten und dem Metathorax glatt und stark glänzend. Die Basalfläche des Metanotum ganz oder nur vorne fein fingerhutartig punktirt, im letzteren Falle hinten glatt. Das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen. Röthlichgelb, die Beine heller, Stirn, Scheitel und Hinterleib mehr oder weniger braun. Länge: 1·7—1·8 mm. *Pheidole californica* Mayr.

41. Besonders der Kopf und der Hinterleib reichlich mit ziemlich weichen, wenig langen Haaren besetzt. Die Gegend zwischen der Fühlergrube und dem Auge fein genetzt. *Pheidole minutula* Mayr.

41*a*. Kopf, Thorax und Hinterleib mit steifen, langen und weit abstehenden Haaren spärlich besetzt. Die Gegend zwischen der Stirnleiste und dem Auge glatt. *Pheidole vinelandica* Forel.

Pheidole Guilelmi-Mülleri Forel.

Einige Ameisen aus Itajahy (Mittheil. der schweiz. ent. Gesellsch., VII), ♀, ♂.

Weibchen. Länge: 7 mm. Dem Soldaten so ähnlich, dass es auf den ersten Blick als zu dieser Art gehörig zu erkennen ist. Das einzige mir vorliegende Exemplar stammt aus einer Colonie mit dunkel gefärbten Soldaten, deren hinteres Kopfdrittel glatt und die Fühlergrube nur kurz ist; ebenso verhalten sich diese Theile bei dem ♀. Die Färbung und Behaarung ist wie beim Soldaten. Das Pronotum theilweise streifig gerunzelt, das Mesonotum glatt, hinten theilweise mit Längsrunzeln, das Scutellum glatt, hinten mit einigen Querrunzeln, der Metathorax grob gestreift, die Mitte der Basal- und die abschüssige Fläche des Metanotum, sowie die Seiten des Mesothorax glatt. Der Petiolus fein gerunzelt, der zweite Knoten beiderseits dick kegelig. Der Hinterleib glatt, die Basis des ersten Segmentes oben längsgerunzelt, die Flügel mir unbekannt.

St. Catharina.

Pheidole pubiventris nov. spec.

Soldat und Arbeiter. Siehe oben.

Weibchen. Länge: 6·8—7 mm. Glänzend, dunkelbraun, die Mandibeln und die Wangen vorne gelbroth, drei grosse Flecken am Mesonotum (und zwar ein vorderer und beiderseits ein seitlicher), gelb oder braungelb, Pronotum und Thoraxseiten röthlichgelb oder mehr bräunlich gelbroth, die Beine hellgelb. Die abstehende Behaarung ziemlich spärlich, besonders am Hinterleibe öfters ganz abgerieben, die Tibien spärlich abstehend behaart; überdies findet sich am Kopfe, am Thorax und am Hinterleibe eine ziemlich spärliche, sehr kurze, anliegende Pubescenz.

Die Mandibeln an der Oberseite glänzend, glatt mit zerstreuten Punkten, aussen nahe der Basis längsgestreift, der Kaurand schneidig oder fein crenelirt, vorne mit zwei deutlichen Zähnen. Der Kopf ist glatt, die Wangen und die Seiten des Clypeus längsgerunzelt, die Fühlergruben bogig gestreift, die Stirn längsgestreift, in der Mitte glatt. Der Vorderrand des Clypeus in der Mitte ausgerandet, die Fühlergruben viel kürzer als der Schaft, welcher fast den Hinterrand des Kopfes erreicht, alle Geisselglieder länger als dick. Der Thorax ist glatt, das Pronotum fein streifig-gerunzelt, beiderseits hinten meist glatt, die Seiten des Metathorax gröber gestreift, zwischen den Streifen äusserst fein genetzt-punktirt; die Metanotumdornen schief nach hinten aussen und wenig nach oben gerichtet, sie sind kräftig, an der Basis breit und nicht lang. Das Stielchen ist äusserst dicht und fein genetzt-punktirt, der erste Knoten oben deutlich oder undeutlich ausgerandet, der zweite Knoten oben fein längs- oder quergerunzelt, beiderseits mit stark abgerundeter Ecke. Der Hinterleib glatt. Die Flügel ziemlich wasserhell.

St. Catharina.

Pheidole auropilosa nov. spec.

Soldat und Arbeiter. Siehe oben.

Weibchen. Länge: 8—10 mm. Gelblichroth bis rostroth, die Beine meistens etwas heller. Die Behaarung wie beim Soldaten.

Der Kopf wie beim Soldaten, das hintere Schaftende aber deutlich näher den Hinterecken des Kopfes. Das Pronotum ist fein gestreift, das Mesonotum sehr fein längsgestreift mit drei geglätteten Stellen, das Scutellum und die Seiten des Mesothorax glatt, das Metanotum ist zwischen den mässig grossen dreieckigen Zähnen geglättet, die Seiten des Metathorax gestreift. Das Stielchen wie beim Soldaten, nur der zweite Knoten ist relativ und absolut breiter. Der Hinterleib glatt. Die Flügel auffallend stark dunkelbraun.

Männchen. Länge: 5—6 mm. Blassgelb, theilweise mehr lehmgelb, die Ocellengegend braunschwarz, das Mesonotum gelbbraun mit zwei schmalen Längsstreifen und an den Seitenrändern hellgelb, der Hinterleib braungelb. Die abstehende Behaarung nicht reichlich, die Tibien mit ziemlich kurzen, schief abstehenden Haaren.

Die Mandibeln zweizähnig, undeutlich sehr seicht lederartig gerunzelt mit einzelnen Punkten. Die Stirn in der Mitte zwischen dem Stirnfelde und den Ocellen (auch bei noch im Spiritus liegenden Exemplaren) mit einer sehr deutlichen Querfurche. Der Kopf ist fein und dicht gestreift, der Clypeus und die Mitte der Stirn vor und hinter der Querfurche glatt. Der Thorax glatt, das Mesonotum stellenweise und die Seiten des Metathorax fein streifig gerunzelt, das Metanotum statt der Zähne mit zwei kleinen stumpfen Höckern. Der zweite Knoten des ziemlich geglätteten Petiolus etwa so lang als breit, vorne mässig schmal, nach hinten allmälig breiter. Der Hinterleib glatt. Die Flügel gebräunt, jedoch viel heller wie beim Weibchen.

St. Catharina.

Pogonomyrmex Mayr.

Form. nov. amer., p. 11 (Ann. Soc. dei Naturalisti, III, Modena 1868), ☿, ♀, ♂.

Die Arbeiter der Arten sind in folgender Weise zu unterscheiden:

1. Erstes Hinterleibssegment ganz oder mindestens an der Basis längsgestreift 2

1*a*. Erstes Hinterleibssegment glatt oder mehr oder weniger fein lederartig gerunzelt 3

2. Die Unterseite des Kopfes im Halbkreise mit sehr langen, mehr oder weniger gekrümmten Haaren besetzt. Das Metanotum am Thorax-Stielchengelenke mit zwei undeutlichen, stumpfen und dreieckigen Zähnchen. Das erste Hinterleibssegment oben ganz oder nur an der Basis sehr fein und dicht längsgestreift. Schwarz oder roth, die Mandibeln, Fühler und Beine rothbraun oder schwarzbraun. Beide Knoten oben quergerunzelt.

Pogonomyrmex rastratus Mayr.

2*a*. Die Unterseite des Kopfes ohne im Halbkreise gestellte, sehr lange Haare, sondern nur mit kurzen, stumpfen und vertheilten Borsten, welche nur sehr wenig länger sind als die Borsten an der Oberseite des Kopfes; vorne finden sich einige längere spitzige Haare. Der Kopf wenig länger als breit. Das Metanotum am Thorax-Stielchengelenke mit zwei auffallend grossen, spitzigen, dreieckigen Zähnen. Das erste Hinterleibssegment an der Basis längsgestreift, in der Mitte und hinten glatt. Die Knoten, besonders der erste, sehr grob gerunzelt. Gelbroth oder rostroth, der Hinterleib meistens braun.
Pogonomyrmex Naegelii Forel.

3. Das Metanotum mit vier sehr deutlichen spitzigen Zähnen oder Dornen, von denen die unteren am Thorax-Stielchengelenke liegen. Der Kopf sehr deutlich länger als breit. Der erste Knoten fein genetzt oder gröber gerunzelt, der zweite Knoten geglättet oder fein gerunzelt. Braunschwarz oder schwarz, die Mandibeln, Fühler und Beine braun oder theilweise braunschwarz. *Pogonomyrmex angustus* Mayr.

3*a*. Das Metanotum nur mit zwei oberen Zähnen oder Dornen oder auch ohne diese, die unteren Zähne fehlen oder sind sehr stark abgerundet und unscheinbar 4

4. Der Kopf glänzend, bei den grossen Arbeitern sehr breit, der Scheitel glatt oder sehr seicht und fein längsgerunzelt, ohne andere Sculptur ausser zerstreuten Punkten. Der Thorax kurz, das Pronotum vorne und die Basalhälfte des Metanotum quergestreift, das Pronotum hinten, sowie das Mesonotum längsgestreift, das Metanotum mit zwei ziemlich aufrechten divergirenden Dörnchen. Das ganze erste Abdominalsegment oben sehr fein lederartig gerunzelt. *Pogonomyrmex coarctatus* Mayr.

4*a*. Der Kopf nicht oder wenig glänzend, der Scheitel sehr deutlich gestreift, oft zwischen den Streifen mit feiner anderer Sculptur 5

5. Der Schaft scharf längsgestreift 6

5*a*. Der Schaft nicht gestreift 7

6. Der Vorderrand des schwach convexen Clypeus bogig. Die Längsstreifen des Kopfes sind ziemlich fein, aussen auf der Stirn mehr oder weniger runzelig und theilweise mitsammen anastomosirend, zwischen den Streifen ist der Kopf seicht genetzt. Das Metanotum mit zwei Dornen, welche länger sind, als die Entfernung derselben an ihrer Basis beträgt; die Leisten, welche die abschüssige Fläche beiderseits begrenzen, zeigen sich, von der Seite gesehen, stark concav gekrümmt, von der unteren stumpf zahnförmigen Erhebung derselben zieht sich an der inneren Seite derselben zurück (also nach vorne oben und etwas nach einwärts) je ein scharfes Leistchen, welche Leistchen auf der abschüssigen Fläche etwa in der Mitte der Höhe derselben enden. Die obere, hintere und quergewölbte Fläche des ersten Stielchenknotens läuft gerade von dem obersten Punkte des Knotens bis zum Gelenke zwischen dem ersten und zweiten Stielchengliede.
Pogonomyrmex cunicularius nov. spec.

6*a*. Der Vorderrand des Clypeus in der Mitte breit ausgerandet, vor den Stirnleisten mit je einem stumpfen Zahne. Der Kopf ist gröber, schärfer und regelmässiger gestreift wie bei der vorigen Art, er ist zwischen den Streifen sehr fein und dicht genetzt-punktirt. Das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen, welche kürzer sind, als ihre Entfernung von einander beträgt, die seitlichen Leisten der abschüssigen Fläche des Metanotum zeigen sich, von der Seite gesehen, ziemlich gerade, innerhalb derselben finden sich keine anderen Längsleisten. Die obere hintere quergewölbte Fläche des ersten Stielchenknotens läuft im schwachen Bogen von dem obersten Punkte des Knotens bis zum Gelenke zwischen dem ersten und zweiten Stielchengliede.
Pogonomyrmex uruguayensis nov. spec.

6*b*. Der Vorderrand des flachen Clypeus mässig oder nicht ausgerandet und ohne Zähne. Der Kopf gröber und schärfer runzelig-längsgestreift als bei *Pogonomyrmex cunicularius*, zwischen den Streifen sehr fein und dicht genetzt-punktirt. Metanotum mit zwei Dornen, welche etwas länger sind, als die Entfernung derselben an ihrer Basis beträgt, die seitlichen Leisten der abschüssigen Fläche zeigen sich, von der Seite gesehen, ziemlich gerade, innerhalb derselben finden sich keine anderen Längsleisten. Die obere hintere quergewölbte Fläche des ersten Stielchenknotens läuft im starken Bogen zum Gelenke zwischen dem ersten und zweiten Stielchengliede.
Pogonomyrmex bispinosus Spin.

7. Metanotum mit zwei Dornen, welche länger sind als die Entfernung derselben von einander an ihrer Basis 8

7*a*. Metanotum unbewehrt oder mit zwei Zähnen, welche kürzer sind als die Entfernung derselben an ihrer Basis. Der Kopf hinten stark divergirend gestreift 9

8. Der Kopf fein und dicht, hinten wenig divergirend längsgestreift, ohne oder fast ohne andere Sculptur zwischen den Streifen.
Pogonomyrmex barbatus Smith.

8*a*. Der Kopf gröber und viel weniger dicht-, hinten stark divergirend gestreift, zwischen den Streifen sehr deutlich fein und dicht fingerhutartig punktirt.
Pogonomyrmex occidentalis Cress.

9. Kopf und Thorax zwischen den Streifen glatt oder undeutlich fein und seicht genetzt; das Metanotum ganz unbewehrt. *Pogonomyrmex badius* Latr.

9*a*. Kopf und Thorax zwischen den Streifen sehr deutlich, sehr fein und scharf genetzt 10

10. Das Metanotum mit zwei aufrechten, sehr deutlichen Zähnen; die abschüssige Fläche glatt und glänzend, seitlich von deutlichen oder undeutlichen Leisten begrenzt. *Pogonomyrmex subdentatus* Mayr.

10*a*. Das Metanotum unbewehrt, die abschüssige Fläche wie das übrige Metanotum quergestreift, seitlich nicht von Leisten begrenzt.
Pogonomyrmex transversus Smith.

Die mir bisher bekannten Männchen sind in folgender Weise zu unterscheiden:

1. An den Mittel- und Hinterbeinen sind die Schenkel, die Tibien und mindestens das erste Tarsenglied reichlich mit sehr langen, weichen (bei *Pogonomyrmex rastratus* steiferen) und weisslichen Haaren besetzt, Kopf und Thorax reichlich behaart. Der Fühlerschaft mindestens dreimal so lang als dick. Der Hinterleib gelbroth oder rothgelb 2

1*a*. Die Beine mit steifen, abstehenden und nur mässig langen oder kurzen Haaren. Kopf, Thorax und Petiolus schwarz, der Hinterleib braun, bei *Pogonomyrmex cunicularius* mehr oder weniger bräunlich gelbroth . . 4

2. Die Vorderflügel nur mit einer Cubitalzelle (so wie bei *Cremastogaster*). Ganz rostroth oder gelbroth. Der Kaurand der Oberkiefer geht meistens ohne deutliche Grenze oder mit sehr stumpfem Winkel in den Hinterrand über. Das Metanotum mit zwei Dörnchen. Länge: 11—12 mm.
Pogonomyrmex barbatus Smith.

2*a*. Mit zwei Cubitalzellen. Mindestens der Kopf und der Thorax schwarz oder schwarzbraun. Der Kaurand und der Hinterrand der Oberkiefer sind sehr deutlich winkelig von einander getrennt 3

3. Das Metanotum ungezähnt oder mit zwei sehr stumpfen Zähnchen. Länge: 8 mm. *Pogonomyrmex brevipennis* Smith.

3*a*. Das Metanotum mit zwei spitzigen Zähnen. Spärlicher behaart und der Kopf viel kleiner wie bei *Pogonomyrmex brevipennis* Smith. Länge: 7 mm.
Pogonomyrmex rastratus Mayr.

4. Kopf, Thorax, Petiolus und Hinterleib schwarz. Länge: 5—5·5 mm. . . 5

4*a*. Mindestens das erste Abdominalsegment schmutzig gelbroth. Der Fühlerschaft etwa dreimal so lang als dick. Der erste Stielchenknoten ziemlich hoch. Länge: 8·3—9·5 mm. *Pogonomyrmex cunicularius* nov. spec.

5. Der Fühlerschaft (ohne Radicula) nur doppelt so lang als dick. Die obere Fläche des Stieles des ersten Petiolusgliedes bildet mit der vorderen aufsteigenden Fläche des Knotens einen gerundeten Winkel.
Pogonomyrmex Naegelii Forel.

5*a*. Der Schaft ist etwa $2^1/_2$mal so lang als dick. Die obere Fläche des Stieles des ersten Petiolusgliedes geht gerade in die aufsteigende Fläche des viel niedrigeren Knotens über. *Pogonomyrmex angustus* Mayr.

Pogonomyrmex rastratus Mayr.

Form. nov. amer. 1868, p. 13, ♀.

Pogonomyrmex carbonarius Mayr, Form. nov. amer. 1868, p. 14, ♀.

Männchen. Länge: 7 mm. Braunschwarz, die Mandibeln, Fühler, Beine und der Petiolus braun oder theilweise braunroth, der Hinterleib rostroth. Mässig reichlich, der Hinterleib spärlicher, weisslichgelb abstehend behaart, die Beine mit langen, mässig feinen, schief abstehenden Haaren.

Die Mandibeln längsgestreift und fünfzähnig. Der Kopf vom vorderen Punktauge einigermassen regelmässig radienartig gestreift, zwischen den Streifen sehr fein genetzt. Der Fühlerschaft (ohne Radicula) fast dreimal so lang als dick, das zweite Geisselglied etwa dreimal so lang als dick. Der Thorax mit Streifen, Runzeln und Punkten, das Metanotum mit zwei spitzigen Zähnen, die abschüssige Fläche glatt und glänzend. Der Petiolus fein gerunzelt, der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel schwach gebräunt, mit zwei geschlossenen Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der Hinterecke der Discoidalzelle.

Argentinische Republik.

Pogonomyrmex Naegelii Forel.

Esp. nouv. fourm. amér. in Comptes-rendus Soc. ent. belg. 1886, p. XLI, ♀.

Weibchen. Länge: 5 mm. Dem ♀ sehr ähnlich, Metanotum und Scutellum grob genetzt längsgerunzelt, die Basal- und abschüssige Fläche des Metanotum grob quergerunzelt, die unteren Metanotumzähne grösser und spitziger; die Sculptur des ersten Abdominalsegmentes so wie beim ♀, oder gröber, dichter und mit haartragenden Punkten untermischt. Die Flügel schwach gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der hinteren Ecke der Discoidalzelle in ihre zwei Aeste.

Männchen. Länge: 5·5 mm. Schwarz, die Fühler, der Petiolus, der Hinterleib, die Hüften und Schenkel dunkelbraun, die Tibien und Tarsen gelbbraun. Reichlich abstehend behaart, der Hinterleib an der Oberseite spärlich behaart, die Tibien mit schief abstehenden, mässig langen und steifen Haaren.

Die Oberkiefer vierzähnig, gestreift, theilweise geglättet. Der Kopf genetzt gerunzelt, die Stirn mit nach hinten convergirenden Streifen. Der Fühlerschaft nur doppelt so lang als dick, das zweite Geisselglied mehr wie dreimal so lang als dick. Der Thorax mit Runzeln und Streifen, das Mesonotum auch mit länglichen, groben Punkten, das ganz gerunzelte Metanotum mit zwei sehr stumpfen Zähnen. Das erste Stielchenglied verworren gerunzelt, das zweite oben ziemlich geglättet und glänzend. Der Hinterleib glatt und stark glänzend. Die Flügel wie beim Weibchen.

Bildet Gänge in der Erde, in St. Catharina (Hetschko).

Pogonomyrmex angustus Mayr.

Neue Form. 1870, p. 970, ♀.

Weibchen. Länge: 6 mm. Dem ♀ sehr ähnlich. Das Mesonotum längsgerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein genetzt, das Scutellum mit Längsstreifen, die abschüssige Fläche des Metanotum sehr seicht genetzt und glänzend. Die Flügel wenig getrübt, die einzige Cubitalzelle, so wie bei *Pogonomyrmex Myrmica*, halbgetheilt.

Männchen. Länge: 5 mm. Schwarz, die Fühler und Beine dunkelbraun mit helleren Tarsen, der Kaurand der Mandibeln braungelb. Die Oberseite des Kopfes und des Thorax nicht reichlich, die Unterseite des ersteren reichlich, Petiolus und Hinterleib spärlich behaart, die Tibien mit kurzen Haaren spärlich besetzt.

Die fünfzähnigen Oberkiefer längsgerunzelt und grob zerstreut punktirt. Der Kopf genetzt längsgerunzelt, zwischen den Runzeln fein und scharf genetzt. Der Fühlerschaft etwa $2^1/_2$mal so lang als dick, das zweite Geisselglied etwas mehr wie dreimal so lang als am Apicalende dick. Der Thorax ist vorherrschend sehr fein genetzt gerunzelt, das Mesonotum besonders vorne ziemlich geglättet und glänzend, das Metanotum mit zwei breit dreieckigen stumpfen Zähnen, die abschüssige Fläche glänzend und verworren gerunzelt. Der Petiolus oben ziemlich geglättet; der Hinterleib glatt und stark glänzend. Die schwach getrübten Flügel sind an dem einzigen Exemplare meiner Sammlung stark beschädigt.

Valdivia in Chili (Edm. Reitter, Prof. C. Berg).

Pogonomyrmex cunicularius nov. spec. (Berg in litt.)

Arbeiter. Länge: 7·5—8·5 mm. Rostroth, das erste Hinterleibssegment mit einem dunklen Querbande. Die abstehende Behaarung am ganzen Körper kurz und mässig reichlich.

Die Mandibeln scharf längsgestreift. Der Kopf gestreckter als z. B. bei *Pogonomyrmex barbatus* Sm. Der Thorax oben mässig grob netzmaschig gerunzelt, die Basalfläche des Metanotum ebenso oder mehr quergerunzelt, die abschüssige Fläche glatt und stark glänzend, öfters mit ein bis zwei sehr groben Querstreifen, die Seiten des Meso- und Metathorax runzelig gestreift. Der erste Knoten des Petiolus verworren, öfters etwas quergerunzelt, der zweite meistens nur fein genetzt oder mehr fein lederartig gerunzelt. Das erste Hinterleibssegment entweder oben polirt mit einigen sehr zerstreuten Punkten und nur nahe dem Hinterrande mehr oder weniger sehr fein lederartig gerunzelt, oder auch ganz sehr fein lederartig oder genetzt gerunzelt. Die übrigen Merkmale siehe in der Uebersicht der Arten.

Männchen. Länge: 8·5—9·5 mm. Schwarz, die Fühlergeissel und die Tarsen braun, das erste Hinterleibssegment schmutzig gelbroth, das zweite ebenso oder braun, die folgenden braun. Die abstehende Behaarung nur mässig reichlich, ziemlich steif und mässig lang.

Die fünfzähnigen Mandibeln ganz oder nur theilweise gestreift. Der Kopf längs-, theilweise quer- und unregelmässig gerunzelt. Der Fühlerschaft und das zweite Geisselglied etwa dreimal so lang als dick. Der Thorax verworren, theilweise streifig gerunzelt, das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen. Der Petiolus gerunzelt; der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel sehr schwach gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, die Costa cubitalis theilt sich an der hinteren Ecke der Discoidalzelle in ihre zwei Aeste.

Buenos Aires und Uruguay (Prof. Berg).

Pogonomyrmex uruguayensis nov. spec.

Arbeiter. Länge: 5·5 mm. Braunroth, selten rostroth, der Kopf rostroth, der Hinterleib mehr oder weniger rothbraun. Die kurze abstehende Behaarung ist ziemlich spärlich, an den Tibien ziemlich reichlich.

Die Mandibeln gestreift, der Kopf ziemlich quadratisch, nicht gestreckt wie bei *Pogonomyrmex cunicularius* Mayr. Das Pronotum und Mesonotum grob genetzt oder mehr zickzackartig gerunzelt, oben oft mehr oder weniger längsgerunzelt, die Basalfläche des Metanotum meistens quergerunzelt, auch die abschüssige Fläche mit einigen Querrunzeln, die Seiten des Meso- und Metathorax schief längsgerunzelt; überdies ist der Thorax zwischen den Runzeln fein und dicht genetzt punktirt. Der erste Knoten des Petiolus quergerunzelt und fein genetzt punktirt, der zweite fein genetzt mit zerstreuten Punkten; der Hinterleib sehr zart genetzt, theilweise glatt. Die übrigen Merkmale siehe in der Uebersicht der Arten.

Uruguay, unter Steinen (Prof. C. Berg).

Pogonomyrmex coarctatus Mayr.

Form. nov. amer. 1868, ♀.

Weibchen. Länge: 12—13 mm. Rostroth, die Zähne der Mandibeln braunschwarz, die Hinterhälfte des Abdomen braun, bei einem ♀ sind der Petiolus und die hintere Hälfte des letzteren braun, die Vorderhälfte braunroth. (Auch der ♀ wechselt in der Färbung.) Die Behaarung und Sculptur wie beim ♀, ebenso die Form der Kopftheile. Der Thorax sehr kurz, das Mesonotum mehr oder weniger längsgestreift mit groben Punkten, das Metanotum mit zwei dreieckigen Zähnen, dessen Basalfläche quergestreift. Petiolus und Abdomen wie beim ♀. Die Flügel kurz (beim kleineren mir vorliegenden ♀ 9·3 mm. lang), mässig gebräunt, mit zwei Cubitalzellen, der äussere Ast der Costa cubitalis beginnt noch vor der Hinterecke der Discoidalzelle.

Uruguay, argentinische Republik.

Monomorium denticulatum nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3 mm. Rothgelb mit etwas bräunlichem Stiche, Kopf, Petiolus und Hinterleib braun. Mässig abstehend behaart, die Fühler und Beine kürzer und reichlicher schief abstehend behaart.

Die Mandibeln fünfzähnig, glatt, glänzend, mit zerstreuten groben Punkten. Glatt und glänzend, die Stirnleisten mit einigen Längsstreifen, die Basal- und abschüssige Fläche des Metanotum nicht dicht mit ziemlich groben, etwas runzeligen Querstreifen, die Seiten des Meso- und Metathorax ziemlich grobstreifig gerunzelt. Der Clypeus mit zwei deutlichen oder undeutlichen stumpfen Längskielen, welche gegen den Vorderrand des Clypeus verschwinden; zwischen den Stirnleisten ist der Clypeus ziemlich schmal. Die Fühler zwölf-

gliederig, das erste Geisselglied länger als die zwei folgenden zusammen, das zweite bis achte dicker als lang. Die Pro-Mesonotalnaht nicht sichtbar, die Meso-Metanotalnaht sehr deutlich, eingesenkt und mit sehr kurzen Längskielchen versehen, das Metanotum mit zwei sehr kurzen, spitzigen oder stumpfen Zähnen, die stark abfallende abschüssige Fläche bildet mit der horizontalen Basalfläche nahezu einen rechten Winkel. Die Knoten des Stielchens im Vergleiche mit denen der zwei nachfolgend beschriebenen Arten schmal, obschon doch beide Knoten breiter als lang sind, der zweite Knoten ist breiter als der erste.

Weibchen. Länge: 4 mm. Braunschwarz, die Mandibeln, Fühler und Beine braun, die Mandibelspitze, die Fühlerspitze, die letzteren Tarsenglieder und die Hinterleibsspitze rothgelb. Die Behaarung etwas reichlicher wie beim ♀, die Sculptur wie beim ♀, ausser den Stirnleisten ist auch der Clypeus zwischen den Längskielen etwas gestreift. Die Fühler wie beim ♀, nur bildet das achte Glied mehr den Uebergang zwischen dem siebenten und neunten Gliede, so dass die dreigliederige Keule weniger deutlich abgesetzt ist. Das Metanotum mit zwei dreieckigen starken, spitzigen Zähnen. Die Knoten des Petiolus ähnlich jenen des Arbeiters.

Valdivia in Chili (E. Reitter).

Monomorium rastratum nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2—2·3 mm. Rostroth oder mehr gelblichroth, die Fühler, Beine und die Abdomenspitze röthlichgelb, das erste Hinterleibssegment rothbraun. Der Körper, ausser den Fühlern und Beinen, spärlich lang abstehend behaart, der Kopf überdies mit einer reichlicheren, kurzen und feinen abstehenden Pubescenz, die Fühler und Beine mit einer kurzen, etwas schief abstehenden Behaarung.

Die Mandibeln glatt, glänzend, mit wenigen zerstreuten Punkten. Der schimmernde Kopf ist sehr fein und sehr dicht längsgestreift mit glatten Seiten, er ist deutlich länger als breit. Der (von der Seite gesehen) ziemlich stark vortretende Clypeus mit zwei starken durchlaufenden, nach vorne etwas divergirenden Längskielen, deren jeder vorne in einen spitzigen Zahn endet, zwischen den Kielen ist der Clypeus glatt und glänzend, der zwischen den Stirnleisten liegende hintere Theil des Clypeus ist ziemlich schmal. Die Fühler eilfgliederig, das erste Geisselglied länger als die zwei folgenden zusammen, das zweite bis siebente Glied dicker als lang. Das Pronotum wie der Kopf längsgestreift, doch das Pronotum vorne und seitlich polirt und stark glänzend, die Basalfläche des Metanotum dicht und fein quergestreift, die abschüssige Fläche oben quergestreift, unten glatt; die obere schwach gewölbte Fläche des Pronotum durch eine sehr stumpfe Längskante von den Seiten getrennt, die Pro-Mesonotalnaht fein, aber deutlich, die Meso-Metanotalnaht stärker und etwas eingesenkt, das Metanotum mit zwei kurzen Zähnen. Die glatten, glänzenden

Stielchenknoten quer, breit, etwa doppelt so breit als lang, das zweite noch etwas breiter als das erste. Der Hinterleib glatt und glänzend.

St. Catharina.

Monomorium bidentatum nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·3—3·5 mm. Braunschwarz, die Mandibeln, Fühler und Beine braun. Spärlich lang abstehend behaart, die Fühler und Beine reichlich mit einer viel kürzeren, etwas schief abstehenden Behaarung.

Der ganze Körper polirt und stark glänzend. Der Kopf deutlich länger als breit. Der Clypeus mit zwei stumpfen, stark divergirenden Kielen, welche in dem Vorderrande des Clypeus enden, dieser Vorderrand tritt daselbst eckig oder lappig vor, zwischen diesen beiden eckigen Vorsprüngen ist der Vorderrand weit, aber nicht stark ausgerandet, der zwischen den Stirnleisten liegende hintere Theil des Clypeus ist nicht schmal. Die Fühler zwölfgliederig, das erste Geisselglied länger als die zwei folgenden zusammen, das zweite bis siebente Geisselglied dicker als lang, das achte so lang oder fast so lang als dick. Die Naht zwischen dem Pro- und Mesonotum sehr undeutlich, die Meso-Metanotalnaht deutlich; der Thorax ist am hinteren Theile des Pronotum ziemlich breit, seine Hinterhälfte ist schmal, das Metanotum mit zwei dreieckigen, ziemlich starken Zähnen. Die Knoten des Petiolus ähnlich wie bei *Monomorium rastratum*, quer, breit, etwa doppelt so breit als lang, der zweite sehr deutlich breiter als der erste.

Weibchen. Länge: 4·3—4·4 mm. Färbung, Behaarung, Sculptur, die Form des Clypeus und die Fühler wie beim ☿. Das Metanotum mit noch breiteren, ziemlich stumpfen Zähnen, die abschüssige Fläche setzt sich in derselben Richtung wie die Basalfläche steil nach unten fort. Der zweite Stielchenknoten ist noch breiter wie beim ☿ und etwa $2^1/_2$mal so breit als lang. Die Flügel schwach gebräunt, die Costa transversa verbindet sich mit dem äusseren Aste der Costa cubitalis, jedoch nicht weit von der Theilungsstelle, etwa so weit als die Costa transversa lang ist, die Discoidalzelle ist vorhanden.

Valdivia (Prof. C. Berg).

Solenopsis punctaticeps Mayr.

Novara-Reise, Form. p. 109.

Die Arbeiter dieser Art, sowie die von *Solenopsis tenuis* Mayr und *Solenopsis geminata* F. haben den ersten Knoten des Petiolus deutlich quer und breit, fast so breit oder sogar etwas breiter als den zweiten Knoten (bei *Solenopsis punctaticeps* mindestens so breit als den zweiten Knoten). Die Oberseite des Kopfes ist bei *Solenopsis punctaticeps* längs der Mitte in einem mässig schmalen Streifen glatt, während der übrige Theil der Stirn und des Scheitels zerstreut, aber sehr deutlich und gleichmässig punktirt ist. Durch diese Punktirung ist diese Art leicht zu erkennen.

Am Cap der guten Hoffnung und in der Provinz St. Catharina in Brasilien.

Leptothorax spininodis nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·2 mm. Rothgelb, die Fühlerkeule gebräunt. Die Oberseite des Körpers mit mässig kurzen, aufrechten, am Ende stumpfen Haaren spärlich besetzt, die Fühler und Beine ohne abstehende Haare, sondern nur mit kurzen, feinen, anliegenden Härchen besetzt.

Die Mandibeln fein längsgestreift. Clypeus, Wangen, Stirn und Scheitel nicht dicht längsgestreift, die Kopfseiten längsgerunzelt, zwischen den Streifen und Runzeln fein genetzt punktirt. Die Fühler eilfgliederig, das zweite bis siebente Geisselglied dicker als lang. Der grob längsgerunzelte Thorax ist oben wenig gewölbt und hat jederseits einen welligen Seitenrand; das quere Pronotum ist breiter als die übrigen Thoraxtheile, es hat vorne eine scharfe quere Kante, welche jederseits in die zahnförmigen Seitenecken des Pronotum endet; das Metanotum mit zwei schief nach hinten und wenig nach oben gerichteten, mässig divergirenden, etwas nach unten gekrümmten, langen Dornen. Das erste Stielchenglied ist sehr kurz gestielt, mit groben Längsrunzeln und zwischen diesen äusserst fein genetzt punktirt, vorne nahe dem Gelenke ist jederseits ein kleiner, nach aussen gerichteter Zahn, dann findet sich hinten oben jederseits ein schief nach hinten, aussen und oben gerichtetes Dörnchen, welches länger als an der Basis dick ist, zwischen diesen zwei Dörnchen finden sich am höchsten Punkte des Knotens noch zwei kleine kegelige Zähnchen, von den zwei Dörnchen und den letztgenannten zwei Zähnchen, sowie noch von anderen sehr kleinen kegeligen Erhöhungen entspringt je ein Börstchen; der zweite Knoten ist ebenfalls grob längsgerunzelt und hat beiderseits einen nach aussen gerichteten, mit einem Börstchen versehenen kegeligen Zahn. Das erste Abdominalsegment schimmernd und mikroskopisch fein schuppig längsgerunzelt.

Männchen. Länge: 3·2 mm. Lehmgelb oder bräunlich rothgelb, der Kopf und oft der Hinterleib dunkler, die Mandibeln, Fühler und Beine heller. Mässig und fein, schief abstehend behaart, die Tibien und Tarsen nur mit anliegenden, kurzen und sehr feinen Härchen.

Die Mandibeln an der Basalhälfte fein und seicht längsgestreift, am fünfzähnigen Kaurande sind sie ziemlich breit. Der Kopf länger als breit mit abgerundeten Hinterecken, er ist vor den stark convexen Augen schmäler als hinten, er ist fein und dicht fingerhutartig punktirt und fein längsgerunzelt. Der Schaft der zwölfgliederigen Fühler ist mässig lang und reicht bis zu den Ocellen, das dritte bis eilfte Geisselglied ziemlich gleichlang, das zweite etwas länger als das dritte. Der Thorax ist sehr fein und dicht fingerhutartig punktirt; das Pronotum so wie beim ♀ mit einer Querkante, welche aber viel weiter hinten (in der Mitte schon nahe dem Hinterrande des Pronotum) liegt und jederseits in einer stark abgerundeten Seitenecke endet; das Mesonotum ohne Quereindruck in der Mitte, mit zwei durchlaufenden, von vorne gegen die Mitte des Mesonotum convergirenden, dann parallelen Parapsidenfurchen; das Metanotum unbewehrt. Das sehr fein lederartig gerunzelte und mit einigen feinen Längsstreifen versehene erste Stielchenglied ist gestreckt, oben mehr

nach hinten mässig verdickt, vor dieser Verdickung oben mit einem seichten Quereindrucke, das zweite Glied mit noch feinerer Sculptur, queroval, etwas breiter als das erste Glied. Der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel sehr schwach getrübt, ohne Discoidalzelle und mit kurzer, geschlossener Radialzelle.

Diese Art wurde vom verstorbenen Georg R. v. Frauenfeld während der Novara-Reise in dem Eierballen einer *Mantis* gefunden, doch hatte derselbe keinen Fundort angegeben. Da ähnliche Arten bisher nur in Südamerika gefunden wurden, so dürfte diese Art von einem der zwei in Südamerika von der Fregatte Novara angelaufenen Punkte Rio de Janeiro oder Valparaiso stammen.

Leptothorax asper nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·7—3·2 mm. Kopf und Hinterleib lichter oder dunkler braun, Thorax und Petiolus rothgelb oder rothbraun, die Geissel und die Beine braun, die Mandibeln, der vordere Theil des Kopfes, der Schaft und die Tarsen, öfters auch theilweise die Tibien mehr oder weniger rothgelb. Die abstehenden Haare sind nicht reichlich vertheilt, sie sind dünn, am Ende kaum oder nicht stumpf und nicht keulig, sie sind an der Oberseite des Thorax am längsten, am Hinterleibe etwas kürzer und am Kopfe am kürzesten, auch der Fühlerschaft und die Beine sind weit abstehend behaart.

Die Mandibeln fein längsgestreift. Der Kopf am Clypeus, auf der Stirn und am Scheitel grob runzelig längsgestreift, seitlich mehr längsgerunzelt, zwischen den Streifen und Runzeln etwas fein punktirt gerunzelt. Die Fühler eilfgliederig, das zweite Geisselglied so lang als dick oder etwas kürzer, das dritte bis siebente etwas dicker als lang, die dreigliederige Keule von der übrigen Geissel nicht sehr gut abgesetzt. Die Oberseite des Thorax sehr grob wurmartig gewunden längs-, theilweise auch netzartig gerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein und theilweise undeutlich punktirt gerunzelt, die Thoraxseiten mehr grob genetzt gerunzelt mit fein genetzt punktirten Zwischenräumen. Das Pronotum hat am Vorderrande der Scheibe eine ziemlich scharfe Querkante, welche jederseits in ein kleines Zähnchen endet, vor der Querkante ist der vertiefte Vordertheil des Pronotum fein quergerunzelt. Die abgerundeten Seitenränder des schwach quergewölbten, in der Längsrichtung geraden Rückens des Thorax sind gebuchtet; das Metanotum mit zwei langen, ziemlich dünnen, nach hinten und etwas nach oben gerichteten, etwas divergirenden und mehr oder weniger nach unten gekrümmten Dornen. Das erste Stielchenglied sehr kurz gestielt, grob gerunzelt, etwas länger als breit, unmittelbar hinter dem vorderen, stark verschmälerten Theile hat es jederseits einen dreieckigen, nach aussen gerichteten Zahn, an der Oberseite des Knotens erheben sich die Runzeln etwas kegelig zu mehreren kleinen, mehr oder weniger deutlichen Zähnchen, welche je ein Haar tragen; der zweite Knoten ist grob längs- und mehr oder weniger netzartig gerunzelt, er hat oben keine Zähnchen, ist breiter als lang und breiter als der erste Knoten. Der Hinterleib glatt und glänzend.

Weibchen. Länge: 4·5—4·7 mm. Färbung, Behaarung, Sculptur, die Fühler, die Kante und die Ecken des Pronotum, sowie auch die Knoten des Petiolus wie beim ♂. Das Mesonotum und das Scutellum sehr grob längsgerunzelt, zwischen den Runzeln ziemlich glatt, das Metanotum mit zwei starken dreieckigen Zähnen, welche nicht länger als breit sind, die Basalfläche des Metanotum ziemlich kurz und fast horizontal, die abschüssige Fläche stark geneigt, fein genetzt punktirt und etwas weiter unten auch etwas bogig quergestreift. Die Flügel schwach bräunlichgelb getrübt, ohne Discoidalzelle, die kurze Radialzelle geschlossen.

Männchen. Länge: 3·8—4 mm. Kopf und Thorax braunschwarz, die Mandibeln, Fühler und Beine, der Petiolus und Hinterleib heller oder dunkler braun, die Tarsen gegen das Ende und öfters theilweise die Tibien braungelb. Reichlich, besonders der Kopf und die Beine, lang und fein abstehend behaart.

Die Mandibeln längsgestreift mit fünf spitzigen Zähnen. Der längsgerunzelte Kopf ist deutlich länger als breit, vor den Augen schmäler als hinter diesen, die Hinterecken des Kopfes abgerundet, aber nicht so stark abgerundet wie z. B. bei *Leptothorax acervorum* Latr. Die Fühler sind wohl dreizehngliederig, doch ist die Trennung zwischen dem fünften und sechsten Geisselgliede keine so vollkommene wie zwischen den anderen Gliedern, auch sind diese zwei Glieder kürzer als das vorhergehende und das nächstfolgende, so dass ich vermuthe, dass die Fühler bei den mir vorliegenden, aus einem Neste stammenden Männchen abnormerweise dreizehngliederig sind und im Hinblick auf die eilfgliederigen Fühler der ♂ und ♀ normal nur zwölfgliederig sein dürften. Der Schaft ist lang und reicht fast bis zum Hinterrande des Kopfes, das erste Geisselglied ist etwas verdickt aussen an der Basis und etwas länger als dick, das zweite Glied ist viel länger als das erste und auch deutlich länger als das dritte Glied, die übrigen Glieder, mit Ausnahme des schon erwähnten fünften und sechsten Gliedes, bis zum vorletzten ziemlich gleichlang, etwa doppelt so lang als dick, das Endglied etwas länger als das vorletzte Glied. Das gerunzelte Pronotum beiderseits rechteckig, das Mesonotum sehr fein und dicht genetzt punktirt mit länglichen zerstreuten, groben, aber seichten Punkten oder Grübchen; es hat ein Merkmal, welches ich noch bei keinem Formiciden-Männchen gesehen zu haben glaube, es ist nämlich das Mesonotum etwas hinter der Mitte in der ganzen Breite stark quer eingedrückt, der vordere Theil ist der Länge nach convex und hat zwei ziemlich kurze, nach hinten convergirende, hinten nicht zusammenstossende Parapsidenfurchen, der hintere Theil ist ziemlich flach und hat zwei weit von einander verlaufende, nach hinten schwach divergirende, geglättete und seichte Längsfurchen. Das Scutellum fein und dicht genetzt punktirt, ebenso das Metanotum, dieses hat zwei gerundete Höcker, die Basalfläche des Metanotum ist sehr wenig geneigt, die abschüssige Fläche ist senkrecht. Das sehr fein gerunzelte erste Stielchenglied ist gestreckt, oben mehr nach hinten mässig verdickt, das zweite fast glatt, mässig glänzend, wenig breiter als lang und etwas breiter als das erste Glied. Der Hinterleib polirt und glänzend. Die Flügel ziemlich wasserhell, die Rippenvertheilung wie beim Weibchen.

Unter Baumrinde und in Blattstielen einer Aroidee in St. Catharina (Hetschko).

Leptothorax vicinus nov. spec.

Arbeiter. Länge: 2·5—2·6 mm. Der vorigen Art nahe stehend. Bräunlich gelbroth, die Stirn und der Hinterkopf mehr bräunlich, der Hinterleib braun, die Beine hellbraun, die Gelenke der Beine und die Tarsen, sowie auch die Mandibeln und der Fühlerschaft röthlichgelb. Der Körper ist spärlich mit mässig langen, abstehenden, am Ende stumpfen, nicht keulenförmigen Haaren besetzt, der Fühlerschaft, die Tibien und die Tarsen nur mit sehr kurzen, feinen und anliegenden Härchen.

Die Mandibeln gestreift, der Kopf mässig grob längsgerunzelt (seitlich kaum anders als in der Mitte) und zwischen den Runzeln fein genetzt punktirt. Die Fühler zwölfgliederig, das zweite bis achte Geisselglied dicker als lang, das neunte und zehnte etwas länger als dick, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammen, die aus den drei letzten Gliedern zusammengesetzte Keule ist ziemlich gut abgesetzt. Der Thorax ist sehr grob längsgerunzelt, zwischen den Runzeln stellenweise fein genetzt punktirt, er ist so geformt wie bei *Leptothorax asper*, nur die Seitenränder der oberen Thoraxfläche zeigen eine Abweichung, indem der betreffende Mesonotalrand ein kleines, nach aussen gerichtetes, spitziges Zähnchen hat, die Metanotumdornen sind an der Basis mehr nach oben gerichtet und auch viel stärker gekrümmt. Der Petiolus hat die Sculptur und Form wie bei *Leptothorax asper*, auch sind am ersten Knoten, und zwar am vorderen, stark verschmälerten Theile die zwei Zähnchen, aber die Oberseite des Knotens hat keine Zähne oder höchstens Andeutungen derselben. Der Hinterleib ist glatt und glänzend.

St. Catharina.

Leptothorax sculptiventris nov. spec.

Arbeiter. Länge: 4 mm. Gelblich rostroth, der Hinterleib, ausser der Basis, dunkelbraun, die Fühler und die Beine braun, mit Ausnahme der rothgelben vier letzten Tarsenglieder, die Mandibeln gebräunt. Die Oberseite des Körpers sehr spärlich mit kurzen, aufrechten, sehr stumpfen, gelben Börstchen besetzt, der Fühlerschaft und die Beine ohne abstehende Börstchen, aber der erstere reichlicher, die letzteren spärlich mit sehr kurzen, sehr feinen und anliegenden Härchen besetzt.

Die Mandibeln dicht längsgestreift, nicht breit, mit drei bis vier Zähnen, von denen die zwei vorderen sehr deutlich sind. Der Kopf ist länger als breit, breiter als der Thorax, mit annähernd geraden Seitenrändern, er ist in der Mitte längs-, seitlich netzartig gerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein, nicht überall deutlich punktirt; der längsgestreifte Clypeus ist mit seinem mittleren Theile etwas vorgezogen mit schwach bogigem Vorderrande, welcher beiderseits ausgerandet ist, der mittlere Theil des Clypeus ist vorne und in der Mitte flach,

hinten von vorne nach rückwärts nicht stark, aber doch deutlich gewölbt. Die Stirnleisten kurz. Die Fühler zwölfgliederig. Der Schaft reicht fast bis zum Hinterrande des Kopfes, das erste Glied der Geissel ist doppelt so lang als am Apicalende dick, das zweite Glied ist fast länger als dick, das dritte bis siebente so lang oder fast so lang als dick, das achte bis zehnte etwas länger als dick, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen, die Glieder vom zweiten bis zum Endgliede schliessen gut aneinander und die Basis der Keule ist nicht plötzlich dicker als das achte Geisselglied. Die Augen sind nicht gross, aber ziemlich stark gewölbt und sitzen vor der Mitte der Kopfseiten. Der Thorax ist oben unregelmässig grob längsgerunzelt, zwischen den Runzeln sehr fein und seicht punktirt, er hat keine Einschnürung und keine sichtbare Quernaht, er ist dort, wo das Mesonotum und Metanotum aneinanderstossen, am schmalsten. Das Pronotum hat vorne eine nur kurze, undeutliche und unregelmässige Querkante, welche seitlich nicht in Ecken endet, da das Pronotum beiderseits gerundet ist, vor der Querkante ist das Pronotum fein und dicht genetzt punktirt. Das Metanotum mit zwei schief nach oben und hinten gerichteten, mässig divergirenden und etwas gekrümmten Dornen, welche länger sind, als die Entfernung derselben an ihrer Basis beträgt, die abschüssige Fläche ist fein und dicht genetzt punktirt, die Metathoraxplättchen, welche das Thorax-Stielchengelenk zwischen sich fassen, sind abgerundet. Der Petiolus ist grob und unregelmässig längsgerunzelt, sein erstes Glied vorne kurz gestielt und beiderseits mit einem dreieckigen, nach aussen gerichteten Zähnchen, der Knoten ist etwas compress und länger als dick; das zweite Stielchenglied ist etwas breiter als lang. Der Hinterleib ist vom Petiolus auffallend scharf abgeschnürt, sein erstes Segment ist an der Vorderhälfte sehr fein und dicht längsgestreift und auch etwas lederartig gerunzelt, an der hinteren Hälfte glänzend und fast glatt, nämlich äusserst seicht und fein lederartig gerunzelt.

St. Catharina.

Dass diese Art sicher zu *Leptothorax* gehöre, möchte ich wohl nicht behaupten, ohne vorher die sexuellen Formen untersucht zu haben.

Tetramorium Reitteri nov. spec.

Arbeiter. Länge: 3·5—3·6 mm. Bräunlichroth oder rothbraun, die Mandibeln, Fühler und Beine heller, der Hinterleib, ausser der Basis, dunkelbraun. Mässig reichlich abstehend behaart, und zwar sind die Haare am Kopfe und am Thorax spitzig, am letzteren ungleich lang, am zweiten Stielchengliede und am ersten Abdominalsegmente sind sie sämmtlich oder theilweise stumpf, die Tibien sind am Streckrande weit abstehend behaart.

Die scharf und mässig grob längsgestreiften Mandibeln sind schmäler als bei den anderen Arten und der circa fünfzähnige Kaurand geht ohne Grenze in den Hinterrand über, bei geschlossenen Mandibeln bleibt zwischen diesen und dem Clypeus eine dreieckige Lücke frei. Der Kopf ist dicht und ziemlich grob längsgestreift, die Fühlergruben feiner und theilweise schief gestreift. Der Vorder-

rand des Clypeus mit zwei von einander stark entfernten Zähnchen, zwischen denselben ist er gerade. Die Fühler zwölfgliederig, der längsgerunzelte Schaft reicht nicht bis zum Hinterrande des Kopfes, das zweite bis siebente Geisselglied etwa doppelt so dick als lang, das achte schon auffallend grösser als das siebente und so wie die zwei folgenden deutlich dicker als lang, so dass man die Keule eigentlich viergliederig nennen muss. Die Stirnleisten sind wohl kurz, aber doch sind die Fühlergruben nach hinten bis gegen das Ende des zurückgelegten Schaftes als schwache Eindrücke erkennbar. Der Kopf ist quadratisch mit gerundeten Ecken und schwach bogigen Seiten. Der kurze Thorax ist oben in der Längsrichtung schwächer, quer viel stärker gewölbt, vorne ist er gerundet und ohne Ecken; das Pronotum vorne quer, seitlich schief nach unten und hinten gestreift oder mehr streifig gerunzelt; das Mesonotum von der Mitte des Vorderrandes etwas divergirend längsgestreift, an der Grenze zwischen dem Meso- und Metanotum ist oben meistens eine deutliche Querkante, vor dieser meistens ein kurzer Quereindruck; das Metanotum mit zwei mässig langen, schief nach hinten und oben gerichteten, sehr wenig divergirenden und geraden Dornen, hinten unten das Thorax-Stielchengelenk beiderseits umfassend, mit zwei spitzigen, grossen, dreieckigen Zähnen, welche aber viel kürzer als die Dornen sind, unter jedem dieser Zähne ist noch ein kleines Zähnchen, die Basalfläche des Metanotum sehr schwach gewölbt, quer oder querbogig gestreift, sie geht beiderseits convex in die Metanotumseiten über, die abschüssige Fläche ist ebenso gestreift, die Thoraxseiten sind nach verschiedener Richtung gestreift, öfters theilweise mehr gerunzelt gestreift. Die Knoten des Stielchens dicht und fein längsgestreift, das erste Glied vorne mit einem sehr deutlich quergestreiften Stiele, der Knoten ist schmal und länger als breit, das zweite Glied ist von oben gesehen viereckig, vorne schmäler als hinten und $1^1/_2$mal so breit als der erste Knoten. Der Hinterleib glatt und glänzend, das vorderste Fünftel des ersten Segmentes dicht und ziemlich fein längsgestreift.

Aus der südbrasilianischen Provinz Sao Paulo, als Gast den Pselaphiden *Metopias aglenus* Reitt. beherbergend, von Herrn Edmund Reitter erhalten.

Tetramorium sigmoideum Mayr.

Fourm. de Cayenne franç. (Horae Ent. Ross. XVIII), ♀.

Mir liegen aus St. Catharina Arbeiter vor, welche zeigen, dass die Sculptur am Kopfe und am Thorax sehr variabel ist, indem sich am Kopfe ausser der feinen und dichten fingerhutartigen Punktirung die Längsstreifen in Längsrunzeln umwandeln, welche kaum oder auch sehr stark durch Querrunzeln anastomosiren; auch solche Exemplare finden sich vor, wo die Runzeln am Scheitel und hinter den Augen ein unregelmässiges Netzwerk bilden, auch am Meso- und Metanotum findet sich ausser der feinen fingerhutartigen Punktirung eine mehr oder weniger deutliche netzartige Runzelung.

In der Diagnose dieser Art in den Fourm. de Cayenne franç. ist ein Fehler zu corrigiren, indem die Fühler nicht zwölf-, sondern eilfgliederig sind.

Tetramorium auropunctatum Rog.

Berl. ent. Ztg. 1863, p. 182, ☿, ♀, ♂.

Ochetomyrmex auropunctatus Forel., Esp. nouv. fourm. amér. (Comptes-rendus Soc. ent. Belg. 1886).

Prof. Forel stellt diese Art in der hier citirten Abhandlung nebst einer neuen Varietät *(rugosus)* zur Gattung *Ochetomyrmex.* Wenn nun diese Gattung aufrecht erhalten bleibt, was sich freilich erst durch die genaue Kenntniss der geflügelten Formen entscheiden wird, so muss ich diese Art mit Rücksicht auf die Form des Clypeus, besonders aber wegen der von den Mandibelgelenken bis zu den Stirnleisten aufgebogenen hinteren Seitenränder des Clypeus, welche den vordersten Theil der Fühlergruben begrenzen, bei *Tetramorium* belassen.

Aus St. Catharina.

Cremastogaster limata Smith.

Cat. Brit. Mus. 1858, p. 139, ☿, ♀, ♂.

Mayr, Form. novogr. 1870, p. 35, ☿;

Mayr, Neue Form. 1870, p. 52, ☿;

Mayr, Trail Form., p. 9, ☿.

Der Arbeiter dieser Art unterscheidet sich von denen von *Cremastogaster Sumichrasti* Mayr (mit var. *surdior* Forel) und von *Cremastogaster brasiliensis* Mayr durch das schmale erste Stielchenglied, welches hinten zwischen den Zähnchen am breitesten ist und sich nach vorne ohne die geringste Erweiterung, aussen vorne zwischen den Luftlöchern, allmälig verschmälert. Der Clypeus ist gestreift, oft aber glatt, die Metanotumdornen sind parallel oder mehr weniger divergirend. Die bei *Cremastogaster brasiliensis* beiderseits in der Meso-Metanotalfurche vorkommenden kleinen Zähne sind weder bei *Cremastogaster limata,* noch bei *Cremastogaster Sumichrasti* zu finden.

Weibchen. Smith's Angabe: „the spines on the metathorax short" ist zu ändern in: Metanotum mit zwei kleinen, zahnartigen Höckerchen oder mit zwei dreieckigen Zähnen; die Angabe: „the first node is clavate" bezieht sich nur auf die Seitenansicht, von oben gesehen ist das erste Stielchenglied im Vergleiche mit jenem des Arbeiters breit, und zwar ziemlich quadratisch, nur sehr wenig länger als breit, mit abgerundeten Vorderecken, vor jeder Hinterecke steht ein dreieckiges Zähnchen.

In der Blattscheide einer Piper-Art, die Colonie aus zwanzig bis dreissig Exemplaren bestehend, im August in St. Catharina (Hetschko).

Cremastogaster quadriformis Rog.

Berl. ent. Ztg. 1863, p. 207, ☿.

Mayr, Neue Form. 1870, p. 52, ☿.

Die Oberseite des Kopfes hat bei allen mir vorliegenden Arbeitern nur in der Mitte eine nicht grosse, geglättete und glänzende Stelle. Die Färbung des Körpers ist oft rothbraun mit dunklem Hinterleibe.

Pernambuco und St. Catharina in Brasilien, Uruguay und argentinische Republik.

Cremastogaster nigropilosa Mayr.

Form. novogr. 1870, p. 36, ☿; Neue Form. 1870, p. 53, ☿.

Der Arbeiter hat mit denen von *Cremastogaster limata* Sm., *Cremastogaster Sumichrasti* Mayr und *Cremastogaster brasiliensis* Mayr eine grosse Aehnlichkeit, ist aber von diesen durch die viel kürzeren und nur wenig abstehenden Haare an den Tibien leicht zu unterscheiden. Die langen Metanotumdornen sind an der Basis so breit, dass sie fast die ganzen Metanotumseiten in Anspruch nehmen und nur den untersten Theil der Metanotumseiten frei lassen, manchmal sind sie an ihrer Basalhälfte so gekrümmt, dass der obere Rand convex, der untere concav ist; in manchen Fällen sind diese Dornen deutlich S-förmig gekrümmt. Die Färbung wechselt von Gelbbraun mit meist dunklerem Hinterleibe mit dunkel Kastanienbraun mit schwarzbraunem Hinterleibe.

Die Weibchen sind jenen von *Cremastogaster limata* Sm. ähnlich und unterscheiden sich besonders durch die nicht langen Dornen am Metanotum. Auffallend ist, dass die Tibien am Aussenrande drei bis sechs lange, weit abstehende Borstenhaare haben, während diese beim Arbeiter fehlen.

St. Catharina.

Cremastogaster sulcata Mayr.

Form. novogr. 1870, p. 34, ☿; Neue Form. 1870, p. 53, ☿.

Der Körper ist beim ☿ auch oft rothbraun und nur der Hinterleib pechschwarz.

St. Catharina.

Cremastogaster victima Smith.

Cat. Brit. Mus. 1858, p. 140, ☿.

Mayr, Neue Form. 1870, p. 53, ☿ und 57, ♀.

Cremastogaster Steinheili Forel, Ameisen der Antille St. Thomas 1881, p. 15, ☿.

Der Arbeiter ist von allen amerikanischen *Cremastogaster*-Arten durch folgende Merkmale zu unterscheiden: das Mesonotum wenig gewölbt, hinten flach, das Metanotum mit ganz geraden, nach hinten und wenig nach oben gerichteten, etwas divergirenden und mässig langen Dornen, die Basalfläche tritt nur als ziemlich schmaler Querstreifen auf, dafür ist die fein genetzte abschüssige Fläche gross, das erste Stielchenglied quadratisch, die Tibien mit ziemlich kurzen, nur wenig abstehenden Haaren.

Var. *Cremastogaster cisplatinalis* nov. var. Arbeiter. Länge: 2·3 mm. Die Färbung ist so wie beim ☿ aus La Guavia, nämlich heller oder dunkler rothbraun, die Mandibeln und meistens der vorderste Theil des Kopfes rothgelb,

der Hinterleib gewöhnlich dunkelbraun. Kopf, Thorax und Hinterleib sind so wie bei der Stammform mässig abstehend beborstet (manche Borsten am Ende sogar deutlich dicker als an der Basis), ebenso der Fühlerschaft, die Tibien jedoch haben am Aussenrande einige weit abstehende, ziemlich kurze Borsten. Kopf, Thorax und Petiolus scharf fein genetzt punktirt (die Punkte aber ziemlich seicht) und glanzlos, der Clypeus, die Wangen und die Stirn überdies fein längsgerunzelt, das Pronotum noch grobmaschig genetzt oder mehr grob längsgerunzelt, das Mesonotum mit einigen Längsrunzeln, die zwei Längskiele an den Mesonotumseiten weniger deutlich als gewöhnlich bei der Stammform.

Uruguay (Prof. C. Berg).

Cremastogaster curvispinosa Mayr.

Myrm. Stud. 1862, p. 120, ♀; Novara-Reise, Form. p. 106, fig. 33, ♀; Neue Form. 1870, p. 53, ♀.

Die Länge des Arbeiters wechselt von 2·2—3·4 mm., die Farbe von Bräunlichgelb bis Dunkelbraun mit braunschwarzem Kopf und Hinterleib.

St. Catharina.

Cremastogaster distans Mayr.

Form. novogr. 1870, p. 33, ♀; Neue Form. 1870, p. 54, ♀.

Var. *Cremastogaster corticicola* nov. var. Von der Stammform durch folgende Merkmale unterschieden: Thorax und Stielchen gelbroth, der Scheitel und das zweite Stielchenglied mehr oder weniger gebräunt, die Fühler und Beine braun, der Hinterleib schwarzbraun oder schwarz. Die Stirn reichlicher, der Scheitel meistens mehr oder weniger spärlicher fein längsgerunzelt, zwischen den Streifen sehr fein genetzt gerunzelt. Das Mesonotum wie bei der Stammform oder jederseits deutlich gekielt und zwischen den Kielen querconcav; das Metanotum zwischen den Dornen fein genetzt und wenig glänzend, selten fast glatt (sehr seicht und fein genetzt) und glänzend, vorne oft längsgerunzelt. Das erste quadratische Stielchenglied beiderseits vor den Hinterecken mit einem Zähnchen oder ohne ein solches (auch bei der Stammform kommen manchmal solche Zähnchen vor).

Weibchen. Länge: 5 mm. Gefärbt wie der Arbeiter, doch sind die Beine dunkelbraun und das Mesonotum manchmal kastanienroth. Der Kopf, ausser mehr oder weniger vorne an der Stirn, nicht oder kaum fein längsgestreift, sondern ziemlich glatt, aber mit ziemlich auffallenden zerstreuten Punkten, aus welchen die feinen Härchen entspringen (beim ♀ sind diese Punkte sehr seicht, so dass sie leicht übersehen werden). Die Mandibeln wie beim ♀ gestreift. Der Thorax glatt mit zerstreuten haartragenden Punkten, welche am Mesonotum und Scutellum sehr zerstreut sind; das Metanotum ohne Höcker

oder Zähne. Das erste Stielchenglied ist quadratisch, fast etwas breiter als lang, das zweite etwa doppelt so breit als lang mit breiter Längsfurche. Der Hinterleib ziemlich glatt. Die Flügel schwach bräunlichgelb getrübt.

Männchen. Länge: 2·8—3 mm. Glänzend hellbraun, die Mitte des Pronotum, der vordere Theil des Mesonotum und die Tarsenspitzen gelb, die Mandibeln und Fühler blassgelb. Spärlich mit längeren abstehenden und ebenso mit kurzen, nur wenig abstehenden Haaren besetzt, die Fühler reichlich kurz abstehend behaart, die Beine mit schief abstehenden kurzen Haaren besetzt.

Die Mandibeln mässig schmal, dreizähnig, und zwar der vordere Zahn spitzig, der hintere stumpf. Der Kopf ist glatt, stellenweise sehr fein lederartig gerunzelt und überdies mit sehr zerstreuten, haartragenden Punkten besetzt. Die Fühler sind eilfgliederig, das zweite Geisselglied ist etwas mehr wie $1^1/_2$mal so lang als das dritte Geisselglied. Der Thorax glatt mit nur einzelnen Punkten; das Metanotum unbewehrt mit schwach geneigter Basal- und senkrechter abschüssiger Fläche. Das erste Glied des glatten Stielchens ziemlich quadratisch mit abgerundeten Vorderecken, das zweite Glied ohne Längsfurche. Der Hinterleib glatt. Die Flügel sehr wenig getrübt.

Eine Colonie unter Rinde in St. Catharina (Hetschko).

Cremastogaster brevispinosa Mayr.

Form. novogr. 1870, p. 34, ♀; Neue Form. 1870, p. 54, ♀.

Mir liegen einige Arbeiter (nebst Männchen) vor, welche sich von den ♀ aus Neugranada und Cayenne durch die rothgelbe Farbe mit bräunlich gelbrothem oder mehr gebräuntem Kopf und Hinterleib auszeichnen, doch stimmen die übrigen Merkmale mit der Stammform überein.

Unter den Wurzeln einer auf Bäumen schmarotzenden Bromeliacee im Februar in St. Catharina (Hetschko).

Cremastogaster crinosa Mayr.

Myrm. Stud. 1862, p, 119, ♀; Novara-Reise, Form. p. 104, ♀; Neue Form. 1870, p. 54, ♀.

Aus St. Catharina besitze ich Arbeiter, welche ich zu dieser Art stellen muss, da die Uebereinstimmung eine sehr grosse ist und nur Abweichungen von minderem Werthe vorkommen. Röthlichgelb, der Kopf ebenso oder bräunlich gelbroth, der Hinterleib braun oder rothbraun, die Mandibeln und Fühler etwas heller, die vier hinteren Tibien und die Tarsen gelb. Die Scheibe des Mesonotum ist glatt oder fein längsgerunzelt; die kurzen Leistchen, welche die Furche zwischen dem Mesonotum und Metanotum beiderseits abschliessen, können ganz fehlen oder sind durch je ein Zähnchen ersetzt; die fein genetzte Basalfläche des Metanotum hat bei den von der Novara-Reise stammenden Exemplaren einzelne Längsrunzeln, bei den Exemplaren aus St. Catharina keine Runzeln oder sie sind spärlich oder auch ziemlich reichlich.

Weibchen. Länge: 6·5 mm. Färbung, Behaarung und die Mandibeln wie beim ♀. Die Wangen stark längsgestreift, die Seiten des Clypeus und der Stirn mehr oder weniger gestreift, die übrigen Kopftheile glatt und glänzend mit wenigen zerstreuten Punkten. Die Fühlerkeule ist dreigliederig (beim ♀ ist sie wohl nur zweigliederig zu nennen). Der Thorax ist glatt und glänzend, mit wenigen zerstreuten Punkten. Die schief gestellte, mehr oder weniger längsgestreifte Basalfläche des Metanotum geht ohne eine Grenze in die in derselben Richtung fortlaufende, glatte abschüssige Fläche über, beiderseits mit einem stumpfen oder mässig spitzigen, sehr kurzen Zähnchen; die Metanotumseiten gerunzelt gestreift. Das erste Stielchenglied mit oberer quadratischer Fläche, das zweite ziemlich glatt mit wenigen Punkten, etwas breiter als lang und oben ohne Längsfurche. Der Hinterleib glatt und glänzend. Die Flügel fast wasserhell.

Männchen. Länge: 2·5—2·6 mm. Glänzend, hellbraun, die hintere Hälfte des Kopfes schwarzbraun, die Fühler weisslichgelb, die Beine blassgelb. Ziemlich spärlich und mässig lang, an der Hinterhälfte des Hinterleibes länger abstehend behaart, die Fühler reichlich und kurz abstehend behaart, die Beine mit schief abstehenden kurzen Haaren.

Der Körper glatt. Die Mandibeln schmal, ein- bis zweizähnig. Die Fühler eilf- bis zwölfgliederig, das zweite Geisselglied bei den zwölfgliederigen Fühlern nicht länger als das dritte, bei den eilfgliederigen hingegen länger als das dritte Glied. Das Metanotum unbewehrt, mit schwach geneigter Basal- und senkrechter abschüssiger Fläche. Das erste Glied des glatten Petiolus ziemlich quadratisch, das zweite ohne Längsfurche. Die Flügel fast wasserhell.

St. Catharina.

Pseudomyrma mutica nov. spec.

Arbeiter. Länge: 5·2—6·2 mm. Der *Pseudomyrma elegans* Smith sehr ähnlich. Schimmernd, rostroth oder braunroth, der Kopf ausser dem Vorderrande und der Hinterleib dunkelbraun, der erstere manchmal schwarz. Die abstehende Behaarung fehlt fast, an der Hinterhälfte des Abdomen ist sie sehr spärlich, hingegen hat der ganze Körper eine reichliche, äusserst feine, sehr kurze anliegende Pubescenz; ebenso ist der ganze Körper sehr dicht und fein punktirt, die Punktirung am Hinterleibe ist noch viel feiner als am Kopfe und am Thorax; die Mandibeln sind längsgestreift.

Der Kopf ist gerundet länglich-viereckig, mit grossen Augen, der mittlere Theil des Clypeus stark vorgezogen, sein Vorderrand in der Mitte nicht ausgerandet. Das zweite Geisselglied ist etwas länger als dick, das dritte und die folgenden bis zum vorletzten dicker als lang. Der Thorax ist vierseitig, die Pronotumscheibe schwach, oben deutlich gewölbt, mit gerundeten Vorderecken und abgerundeten Seitenrändern; das ziemlich halbkreisförmige Mesonotum hat einen geraden, queren hinteren Rand; die Einschnürung zwischen dem Meso- und Metanotum ist nicht stärker wie die zwischen dem Pro- und Mesonotum; die Basalfläche des Metanotum ist länger als breit, ziemlich gleichbreit, sehr

schwach convex und seitlich nicht gerandet. Das erste Stielchenglied dreiseitig, ohne Stiel, die obere Fläche steigt vom Thorax-Stielchengelenke gerade an, ist dann längsconvex, oben ziemlich flach, hat eine schwache Längsfurche und fällt hinten fast senkrecht zum Gelenke zwischen den beiden Stielchengliedern ab, das zweite Glied ist etwas breiter als lang, doppelt so breit als das erste und kurz birnförmig.

Weibchen. Länge: 8—9 mm. Färbung, Behaarung, Sculptur, Form der Kopftheile, des Pronotum und des Petiolus wie beim ☿, nur ist der Kopf etwas länger, die Basalfläche des Metanotum ist nicht länger als vorne breit und daselbst breiter als hinten. Die Flügel sehr wenig getrübt.

Männchen. Länge: 7·8 mm. Schwarzbraun, theilweise, besonders der Hinterleib, dunkelbraun, die Fühler und Beine braun, die Mandibeln an der Endhälfte und die Tarsen röthlichgelb. Die Behaarung und Sculptur wie beim ☿. Die Mandibeln etwas runzelig-punktirt, nicht längsgestreift.

Der Vorderrand des Clypeus ist nicht ausgerandet. Alle Fühlerglieder, ausser dem zweiten, länger als dick. Das erste Stielchenglied gestreckt, relativ zu dem des ☿ und ♀ dünn und länger wie bei diesen, behält aber doch im Allgemeinen dieselbe Grundform bei, es ist nämlich gerundet-dreiseitig und zeigt keinen abgesetzten Stiel, die obere Fläche ist von vorne nach hinten schwach gekrümmt, das zweite Glied ist sehr gestreckt birnförmig, länger als hinten breit. Die Flügel sind schwach bräunlich gefärbt.

St. Catharina.

Pseudomyrma elegans Smith ☿, ♀ unterscheidet sich durch einen in der Mitte beim ☿ stark, beim ♀ schwächer ausgerandeten Vorderrand des Clypeus, durch das dritte Geisselglied, welches länger als dick ist, durch rechtwinkelig etwas vortretende, vordere Seitenecken des Pronotum, ein etwas kürzeres erstes Stielchenglied und durch einen beim ☿ nur spärlich pubescenten Hinterleib.

In meiner im vorigen Jahre in diesen Verhandlungen publicirten Abhandlung: Die Formiciden der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist der Arbeiter von *Stenamma neoarcticum* Mayr gleich mit *Aphaenogaster brevicornis* Mayr; die als *Stenamma neoarcticum* beschriebenen ♀ und ♂ sind als *? Stenamma neoarcticum* Mayr zu belassen.

Bei dieser Gelegenheit möge in derselben Abhandlung corrigirt werden: p. 422, Zeile 19 von oben statt *herculeanus* lies: *sylvaticus* und p. 454, Zeile 4 von unten statt Firmen lies: Formen.

Index.

aberrans Mayr *Pheidole* 583, 602.
absurda Forel *Pheidole* 594.
Acanthognathus n. g. 567, 578.
Acanthostichus n. g. 549.
Adlerzi n. sp. *Cataulacus* 562.
admotus n. sp. *Brachymyrmex* 523.
agra Sm. *Camponotus* 515.
alboannulatus n. sp. *Camponotus* 511.
altisquamis n. sp. *Anochetus* 529.
angustus Mayr *Cryptocerus* 565.
angustus Mayr *Pogonomyrmex* 609, 611, 612.
Apterostigma 553.
armigera n. sp. *Amblyopone* 547.
asper n. sp. *Cyphomyrmex* 561.
asper n. sp. *Leptothorax* 618.
auritus n. sp. *Cyphomyrmex* 557, 559.
auropilosa Mayr *Pheidole* 596, 606, 608.
auropunctatum Rog. *Tetramorium (Ochetomyrmex)* 623.
badius Latr. *Pogonomyrmex* 610.
barbatus Sm. *Pogonomyrmex* 610, 611.
Baudueri Em. *Strumigenys* 571.
Bergi n. sp. *Pheidole* 593, 605.
bicarinata Mayr *Pheidole* 596.
biconstricta Mayr *Pheidole* 589, 600.
bidentatum n. sp. *Monomorium* 616.
Bilimeki Mayr *Pheidole* 584.
bispinosus Spin. *Pogonomyrmex* 610.
breviconus n. sp. *Pheidole* 585, 601.
brevipennis Sm. *Pogonomyrmex* 611.
brevispinosa Mayr *Cremastogaster* 626.
californica Mayr *Pheidole* 588, 606.
Cameroni n. sp. *Pheidole* 595, 605.
capitata Sm. *Cephaloxys* 571.
carbonarius Mayr *Pogonomyrmex* 611.
carinifrons n. sp. *Heteroponera* 533.
Cataulacus 562.
Catharinae n. sp. *Myrmelachista* 527.
Cephaloxys 571.
Ceratobasis 567.
chilensis n. sp. *Amblyopone* 547.
chilensis Mayr *Pheidole* 585, 605.
clypeata Rog. *Strumigenys* 571.
coactus n. sp. *Brachymyrmex* 525.
coarctatus Mayr *Pogonomyrmex* 609, 614.
coecum Latr. *Eciton* 553.
commutata Mayr *Pheidole* 598, 604.
conformis Mayr *Cyphomyrmex* 556.
continuum n. sp. *Ectatomma* 544.
convergens n. sp. *Cataulacus* 564.
convexiceps n. sp. *Ceratobasis* 581.
cordiceps Mayr *Pheidole* 597, 605.
cordovensis n. sp. *Strumigenys* 569, 573.
crassicornis n. sp. *Strumigenys* 569, 577.
crassipes n. sp. *Pheidole* 590, 600.
crenata Rog. *Pachycondyla* 534.
crinosa Mayr *Cremastogaster* 626.
cubaensis Mayr *Pheidole* 584, 601.
cultriger n. sp. *Strumigenys* 569, 571.
cuniculariusn. sp. *Pogonomyrmex* 609, 611, 613.
curvata n. sp. *Belonopelta* 532.
curvispinosa Mayr *Cremastogaster* 625.
Cyphomyrmex 555.
Daceton 567.
decedens n. sp. *Brachymyrmex* 521.

deformis Forel *Cyphomyrmex* 557.
deformis (difformis) Sm. *Cyphomyrmex* 558.
denticulata n. sp. *Strumigenys* 570, 576.
denticulatum n. sp. *Monomorium* 614.
dentinode n. sp. *Ectatomma* 541.
discigera n. sp. *Atta* 551.
discigera n. sp. *Ceratobasis* 581.
distans Mayr. var. *corticicola* n. v. *Cremastogaster* 625.
divergens n. sp. *Camponotus* 516.
diversa Sm. *Pheidole* 586.
Emeryi n. sp. *Pheidole* 589, 599.
Epitritus 567.
exigua Mayr *Pheidole* 585.
exigua Mayr var. *tuberculata* n. v. *Pheidole* 585.
fabricator Sm. *Pheidole* 592, 606.
fallax Mayr *Pheidole* 587.
fallax Mayr var. *columbica* Forel *Pheidole* 587.
fimbriata Rog. *Pheidole* 586, 598.
flavens Rog. *Pheidole* 593, 602.
flavida n. sp. *Pheidole* 593, 603.
Foreli n. sp. *Ponera* 534.
Friderici-Mülleri Forel *Strumigenys* 570.
gallicola n. sp. *Myrmelachysta* 528.
Gertrudae Forel *Pheidole* 592, 602.
gibba n. sp. *Pheidole* 590, 604.
Godeffroyi Mayr *Strumigenys* 569.
Gouldi Forel *Pheidole* 588, 599.
Guilelmi-Mülleri Forel *Pheidole* 583, 601, 607.
Gundlachi Rog. *Strumigenys* 570.
Heteroponera n. g. 532.
Holcoponera n. subg. 540.
imitator n. sp. *Strumigenys* 570, 572.
impressa Mayr *Pheidole* 587.
incisa Mayr *Pheidole* 597, 602.
inermis Mayr *Pheidole* 587, 598.
interruptum n. sp. *Ectatomma* 543.
Jelskii Mayr *Pheidole* 587.
Kirbyi n. sp. *Cyphomyrmex* 557.
laevifrons n. sp. *Pheidole* 598.
laevigata Mayr *Pheidole* 597.
laeviventris Mayr *Pheidole* 601.
Lespesi Forel *Camponotus* 513.
Levisi Cam. *Strumigenys* 569.
lignicola n. sp. *Pheidole* 586, 602.
limata Sm. *Cremastogaster* 623.
Maja Forel *Pheidole* 594, 604.
mandibularis Sm. *Strumigenys* 569, 574.
Mayri Forel var. *monticola, Myrmelachista* 526.
megacephala Em. et Forel *Pheidole* 597.
menadensis n. sp. *Ectatomma* 539.
minutula Mayr *Pheidole* 586, 592, 606.
minutus Mayr *Cyphomyrmex* 558.
moesta Mayr *Pachycordyla* 534.
Morrisi Forel *Pheidole* 598, 604.
Morrisi Forel var. *dentata, Pheidole* 598.
mutica n. sp. *Pseudomyrma* 627.
muticum Mayr *Ectatomma* 541.
mutilatus n. sp. *Thaumatomyrmex* 531.
Myrmicocrypta 554.
Naegelii Forel *Pogonomyrmex* 609, 611, 612.
nigropilosa Mayr *Cremastogaster* 624.
nodigera n. sp. *Myrmelachista* 529.
obtusopilosa n. sp. *Pheidole* 586, 588, 602.
occidentalis Cress. *Pogonomyrmex* 610.
ocellatus n. sp. *Acanthognathus* 579.
opaca Mayr *Pheidole* 587, 599.
opaciceps n. sp. *Ponera* 536.
ornata n. sp. *Strumigenys* 571.
pallescens n. sp. *Camponotus* 512.
pallipes Sm. *Ponera* 534.
partita n. sp. *Pheidole* 590, 604.
pennsylvanica Rog. *Pheidole* 588, 601.
petiolata n. sp. *Rhopalothrix* 580.
picea Mayr *Pheidole* 594, 601.
pictus n. sp. *Brachymyrmex* 522.

pilipes n. sp. *Brachymyrmex* 524.
pilosum Mayr *Apterostigma* 554.
propinquus n. sp. *Camponotus* 517.
pubiventris n. sp. *Pheidole* 595, 604, 607.
punctaticeps Mayr *Solenopsis* 616.
punctatissima Mayr *Pheidole* 583, 598.
punctatissima Rog. var. *trigona, Ponera* 537.
punctulata Mayr *Prionopelta* 549.
pusilla Heer *Pheidole* 597, 606.
quadriformis Rog. *Cremastogaster* 623.
quadrilaterus n. sp. *Camponotus* 519.
Radoszkowskyi Mayr *Pheidole* 588, 599.
rastratum n. sp. *Monomorium* 615.
rastratus Mayr *Pogonomyrmex* 608, 611.
Reitteri n. sp. *Tetramorium* 621.
Rhopalothrix 567.
rimulosa Rog. var. *annulata Ectatomma* 543.
Rogenhoferi Mayr *Typhlomyrmex* 538.
rugifer n. sp. *Rhopalothrix* 579.
saliens n. sp. *Strumigenys* 570, 574.
Schlechtendali n. sp. *Eciton* 552.
scissus n. sp. *Camponotus* 518.
sculptiventris n. sp. *Leptothorax* 620.
sericatus n. sp. *Camponotus* 515.
serratulus Sm. *Acanthostichus* 551.
sexguttatus F. var. *Landolti, Camponotus* 513.
sexguttatus F. var. *Lespesi, Camponotus* 513.
sigmoideum Mayr *Tetramorium* 622.
singularis Sm. *Ceratobasis* 581.
Smithi Forel *Strumigenys* 569.
spininodis n. sp. *Leptothorax* 617.
spininodis n. sp. *Pheidole* 591, 605.
Steinheili Forel *Cremastogaster* 624.
Steinheili Forel *Cyphomyrmex* 558.
Stictoponera n. subg. 539.
striaticeps Mayr *Pheidole* 586, 602.
striatulum Mayr *Ectatomma* 542.
striatus Mayr *Cataulacus* 564.
striatus Mayr *Cylindromyrmex* 545.
strigatus n. sp. *Cyphomyrmex* 557, 558.
Strumigenys 567.
stulta Forel *Pheidole* 595.
subarmata Mayr *Pheidole* 595, 606.
subdentatus Mayr *Pogonomyrmex* 610.
subedentata n. sp. *Strumigenys* 570, 575.
sulcata Mayr *Cremastogaster* 624.
Susannae Forel *Pheidole* 589, 604.
Susannae Forel var. *obscurior, Pheidole* 589.
Thaumatomyrmex n. g. 530.
transverso-striata n. sp. *Pheidole* 584.
transversus Sm. *Pogonomyrmex* 610.
trapezoideus Mayr *Camponotus* 517.
triangulare n. sp. *Ectatomma* 544.
triconstricta Forel *Pheidole* 594.
tripartitus n. sp. *Camponotus* 519.
uncinatum n. sp. *Apterostigma* 554.
unidentata n. sp. *Strumigenys* 570, 575.
ursus Mayr *Pheidole* 587, 598.
uruguayensis n. sp. *Pogonomyrmex* 610, 614.
ustus Forel *Camponotus* 513.
vicinus n. sp. *Leptothorax* 620.
victima Sm. *Cremastogaster* 624.
victima Sm. var. *cisplatinalis, Cremastogaster* 624.
vinelandica Forel *Pheidole* 591, 606.

Corrigenda.

Pag. 531, Zeile 16 von unten lies: „viel flacher“ statt „flach“.

„ 552. Das Genus *Eciton* ist zwischen *Acanthostichus* und *Atta* zu stellen.

„ 556, Zeile 7 von unten lies: „*conformis*“ statt „*oonformis*“.

„ 581, Zeile 3 von unten lies: „*discigera*“ statt „*disciger*“.